

AN  
31.12.93

Seite 19 A 1 12. Januar - 1993

### Dr. Ulrich Daldrup

## **Der Aufsteiger des Jahres**

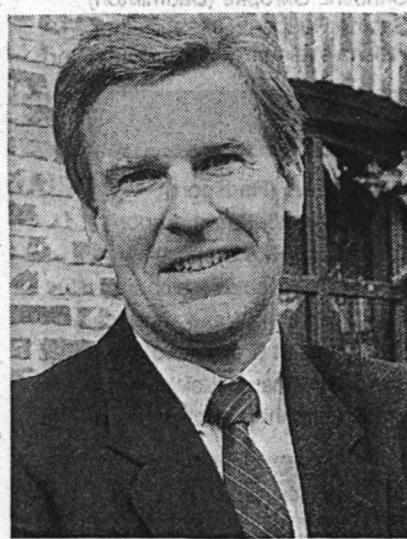
Er kam aus der Tiefe des Raumes: Dr. Ulrich Daldrup, im September erstmals und unter großem Jubel gewählter Vorsitzender der Aachener CDU.

Er stieg auf wie eine Rakete, deshalb die Partei und alle schlauen Beobachter ihn als „Senkrechtstarter“ feierten.

Endlich!

Ein „Mänätscher“.

Die Welt, Brüssel, Europa – ein Mann mit allerbesten Beziehungen. Der hat's. Die Partei jubelt. Endlich einer, der es dem Linden stecken kann. Blendend ausschend, es freut sich die CDU, smart der Boy, weltläufig, wirtschaftlich beschlagen, energisch, siegeswillig. Glücklich die CDU.



### Dr. Ulrich Daldrup

## **Der Absteiger des Jahres**

Er verlor sich in der Tiefe des Raumes:

Dr. Ulrich Daldrup, im September erstmals und unter großem Jubel gewählter Vorsitzender der Aachener CDU.

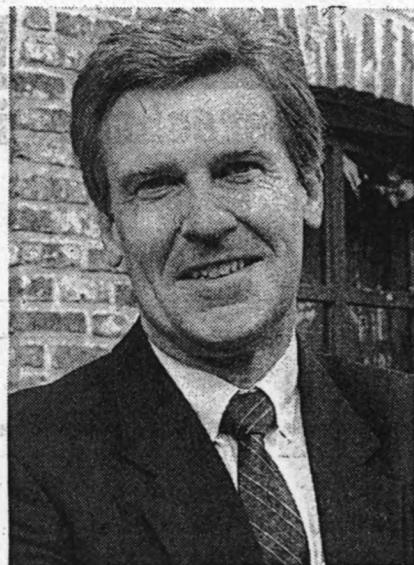
Der CDU-Vorstand will die sozial-liberale Christdemokratin Franziska Neumann ins Rennen gegen den allseits volksbeliebten Oberbürgermeister Jürgen Linden schicken.

Aber Daldrup lässt sich von finsternen Kräften ausnutzen und bringt sich selbst als OB-Kandidat ins Spiel.

Die CDU-Spitze ist entsetzt – und pfeift Daldrup zurück.

Fazit: Wer als Senkrechtstarter in eine Volkspartei quer-ein-steigt, mag da seine Probleme kriegen. Brüssel-Paris-London-Bonn – und Washington und Moskau und ganz Afrika und Kanada und Australien – mein Gott, der eine hat's und die in Kleinkarierheim haben's halt nicht.

Was nun, Pfeiffern die grauen Emnenzen von den Dächern. Ratloser Daldrup. Arme CDU.



Peterstraße · Autofreier Samstag

Wichtigstes Argument für  
Autofreie Zeiten! Wöchentlich

Umsetzungsbau am Samstag. Peterstraße

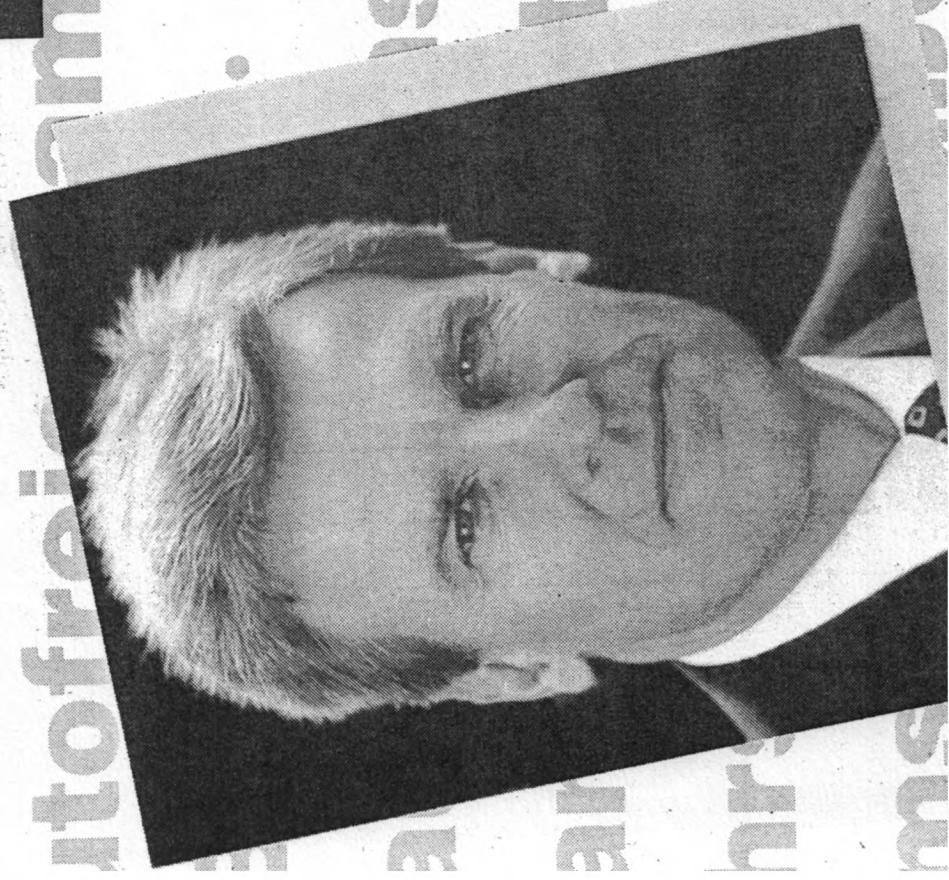
Verkehrsplanung

Für Ideen, die funktionieren:  
Ulrich Daldrup

terstraße · Haushalt

Baustellen-Gutachten · Pe-

ren · Haushalt · Pe-



## Auftakt zum Europa-Wahlkampf:

# Die Sonne schien dem Kanzler

Von HEIKE VOLLMERT

Aachen. - Politiker zum Anfassen, Super-Stimmung und gutes Essen - so war die "Lage" am Samstag auf dem Katschhof. Die Bonner Politprominenz wie Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, Bundestagspräsident Rita Süßmuth, Ex-Innenminister Rudolf Seeliger, Kanzleramtsminister Friederich Böhl, Landwirtschaftsminister Jochen Borchers und natürlich der Hauptredner des Tages, Bundeskanzler Helmut Kohl, kamen in die Europastadt Aachen, um den Wahlkampf im Vorfeld der Wahlen zum Europaparlament am 12. Juni zu eröffnen.

Weit über den Europa-Wahlkampf hinaus zielte der Inhalt von Kohls Rede, die durch etwa einstündiger Rede, die durch einen zahlreiche Zwischenrufe und einen Eierwurf aus einer Gruppe von etwa 100 Gegnern aus der autonomen Szene gestört wurde. "Wir Deutschen brauchen das geinte Europa mehr als alle unsere Nachbarn. Unser Land hat die meisten Grenzen und liegt mitten auf dem Kontinent", so der Kanzler. Jeder dritte Arbeitsplatz des Landes hängt von den Exporten in die Europäische Union ab. "Wir wollen keinen europäischen Zentralstaat", rief Kohl den etwa 3 000 Zuhörern auf



Der Kanzler und der Kandidat: Shakehands zwischen Kanzler Helmut Kohl und OB-Kandidat Ulrich Daldrup.

Foto: Vollert

dem Katschhof zu und betonte in einem Atemzug, daß die Bundesrepublik nur dann einer gemeinsamen europäischen Währung zustimmen werde, wenn diese die gleiche Kaufkraft wie die D-Mark habe. Es gebe jetzt erste Anzeichen für den Aufschwung in Ost- und Westdeutschland, so Kohl weiter. Und mit Blick auf die Sozialdemokratie belierte Kohl, daß er Kritik von den Arbeitslosen im Osten ertragen könne, nicht aber die von weiten Teilen der SPD. Die Sozialdemokraten seien bereit gewesen, vor dem SED-Chef Erich Honecker in die Knie zu gehen. Und die Strategie für das gesamte Wahljahr legte Kohl fest: Die Sozialdemokraten als Versager vor der deutschen Einheit benannt werden. Wie 1990 gehe es die Wirtschaft zu leben und so nicht nur Arbeitsplätze sondern auch den inneren Frieden des Landes zu retten.

Und angesichts eines Transparents mit seinem viel diskutierten Aus-

spruch zum „Kollektiven Freizeitstaat“ stellte Kohl klar: „In einem Land mit 30 Urlaubstage und zehn bis 14 Feiertagen ist es nicht das Wichtigste, über noch mehr Freizeit zu nachzudenken, sondern über die Sicherung der Arbeitsplätze, die Zukunft für die Jungen und Alten. Das bleibt meine Politik.“

**AACHENER  
WOCHE**

Ausgabe A + C  
Aachen-Stadt  
geprüfte verteilte Auflage  
A = 42 261 Exemplare  
C = 36 795 Exemplare

geprüfte  
verteilte  
Auflage

**111866**

ENER WOCHE  
A + B + C

Aachener Stadtkreis  
11.05.84

## **Elefantenrunde beim MAC**

# **Reizthema „Verkehrsführung in Aachen“**

Aachen.- Der Märkte- und Aktionskreis City e.V., kurz MAC genannt, hatte geladen, und die Spitzenpolitiker der Aachener Fraktionen kamen. Neben Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden saßen Bürgermeisterin Margret Ortstein, FDP-Ratscherr Georg Helg und CDU-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup am Tisch. Besonders die beiden erstgenannten hatten es schwer, ihre Standpunkte zu vertreten, gehört dieses Publikum in der Regel doch nicht zu ihrer Wählerschaft. Für Margret Ortstein von den Grünen war es fast unmöglich, ohne lautstarke Proteste ihre Ausführungen kundzutun, nachdem sie gleich zu Beginn zum alles überragenden Thema „Verkehr“ meinte, sie fände es wunderschön als Fahrradfaherin in Aachen.

Als Chef im Ring entpuppte sich schnell Georg Helg, der schließlich sogar Dr. Jürgen Linden die Mitgliedschaft in der FDP anbot: „Wir kennen uns ja schon recht lange, aber wenn du schon FDP-Politik propagierst, kannst du auch gleich zu uns kommen. Ich habe sicherheitshalber ein Beitrittsformular dabei!“ Genau hier griff Dr. Ulrich Daldrup auch an: „Wenn Sie, Herr Linden, sich in den Abstimmungen im Rat genauso verhalten würden, wie Sie hier die Probleme erläutern, wäre es um die Stadt Aachen, den Einzelhandel, die Finanzen und den Verkehr besser bestellt!“ Der so Angegriffene konterte: „Der Handel ist ein wichtiger Teil unserer Stadt, aber nicht der einzige“, was vom Publikum schweigend aufgenommen wurde. (da)



**Die Aachener Partei-  
spitzen im Streitge-  
spräch beim MAC.**

# Jede Menge Ärger im Stau

Daldrups Rezept in Flugblattform – CDU: „Verlässliche Politik nötig“

h' 50. 20. 20. 20.

Aachen. Wer wollte sich schon gerne ärgern? Die wenigsten sicherlich. Doch in der Realität, so vermutet die CDU, sieht's anders aus. Zum mindesten was die Autofahrer in Aachen anbelangt. Deren gute Laune verfliegt im Stau. CDU-Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup präsentiert jetzt werbewirksam und großflächig seine Mittel gegen „Frustration made in Aachen“: Wählen - CDU natürlich. Der allmorgendliche Stop & Go-Verkehr bot gestern morgen ausreichend Gelegenheit, mit Unterstützung von Parteifreunden Flugblätter an den Autofahrer zu bringen.

„Wir brauchen eine Politik, auf die Verlaß ist“, sagte Daldrup. Im Klartext: Schluß mit der Fußgänger-freundlichen Innenstadt; keine Straßenrückbauten à la Peterstraße; Sicherung der Mobilität für jeden Verkehrsteilnehmer; weiterer Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs. Mit Bedacht wählten Daldrup und seine Mitstreiter den Hansemannplatz zum Auftakt der Aktion „Nicht ärgern. Wählen.“ Ärgert man sich doch in Reihen der CDU offensichtlich besonders über die Position von Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden in Sachen Peterstraße. Gegen seine eigene Stellungnahme habe Linden doch noch für den Umbau gestimmt, so Daldrup. „Auf was können wir Aachener uns denn noch verlassen, wenn wir das noch nicht einmal bei den Zusagen des Oberbürgermeisters können?“

„Ideologische Engstirnigkeit“ hat nach Meinung der CDU die Stadt Aachen in eine wirtschafts- und verkehrspolitische Sackgasse ma-



Schönen guten Morgen: Dr. Ulrich Daldrup bescherte dem staustehenden Autofahrer Wahlkampflektüre.  
Foto: Martin Ratajczak

növriert. Autos raus aus der City – der Slogan habe mehr abgeschreckt als nur PS-begeisterte Automobilisten. Daldrup: „Investoren meiden Aachen, keiner weiß, in welche Richtung sich die Stadt bewegt.“ Seine Antwort: Mobilität sichern und gleichzeitig die City vom Verkehr entlasten. Die Verlagerung des Bushofs zum Bahnhof, wo Post und Telekom Gelände freimachen, Bau eines Parkhauses am Alten Bushof, Schaffung weiterer Parkplätze im Bereich Kapuzinergraben. So bleibe die City erreichbar, der

Bahnhof könnte als „Verkehrszentrum“ auch für die überregionale Anbindung (Stichwort TGV) mehr Bedeutung bekommen.

„Wir wollen gegen das Image einer geschlossenen Stadt angehen“, sagt der Oberbürgermeisterkandidat der CDU. Daldrup weiß, daß es „noch viele andere ganz wichtige Themen“ im Wahlkampf gibt. „Doch es ist immer wieder die Verkehrspolitik, auf die wir angesprochen werden. Das brennt den Menschen auf den Nägeln.“ Sein Rezept: Nicht ärgern. Wählen...  
(alp)

Verwirrung an der Plakat-Front:  
Vom Kanzler über den Kandidaten  
zum ehemaligen Kandidaten – das  
kräftige Buhlen um der Wähler  
geneigtes Kreuzchen ist in vollem  
Gange.

Und die Strategen kommen mit der Logistik bisweilen nicht mehr mit. Da informiert immer noch das Konterfei des Herrn Kohl über hohen Besuch in Aachen – der vor 19 Tagen über die Bühne gegangen war. Und daneben lächelt sein Herausforder: „Scharping kommt!“ – nach Alsdorf, das steht ganz klein darunter. Und jetzt meldet sich Christdemokrat Ulrich Daldrup zu Plakat: „Nicht Ärgern. Wählen.“

Kleiner Tip: Bei Interesse erst am 16. Oktober reagieren. Die räumliche Nähe zu den Europa-Wahlplakaten und dem dazugehörigen 12. Juni ist zufällig. Sonst gibt's noch mehr Durcheinander in der Wahlkabine.

Müllelfloppe



17.02.26.05.94

# Ulrich Daldrup: Visionen im Stau

## CDU-Spitzenkandidat stürzte sich zum Wahlkampf in den Berufsverkehr

Aachen (hb). Der Umbau der Peterstraße entwickelt sich zum Lieblingsthema der Aachener CDU. Immer und wieder wird das Thema aufgewärmt. So auch gestern morgen mit einem dichten Berufsverkehr in der Monheimsallee, kurz vor dem Hansmannplatz.

Der CDU-Vorsitzende Dr. Ulrich Daldrup, Spitzenkandidat für das Amt des Oberbürgermeisters (OB), und einige Parteifreunde waren ausgezogen, die Autofahrer hier über das von Rot-Grün angeblich hervorgerufene Verkehrschaos zu informieren - mit einem Packen Flugblättern in der Hand. Darauf der Spruch: "Aachen braucht eine Politik, auf die Verlaß ist" - auch in der Verkehrspolitik.

Als Aufhänger für die Verkündung von CDU-Thesen zur Verkehrspolitik eignet sich das derzeitige Baustellen-Nadelöhr Peterstraße hervorragend. Die Bauarbeiten sollen im Juni beendet werden, ist seit längerem aus der Verwaltung zu hören.

Doch Daldrup weiß mehr: Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden habe das Bauende wegen der Kommunalwahl im Oktober angeordnet. Fertiggestellt würde nur das, so der CDU-Politiker, was schnell realisiert werden konnte.

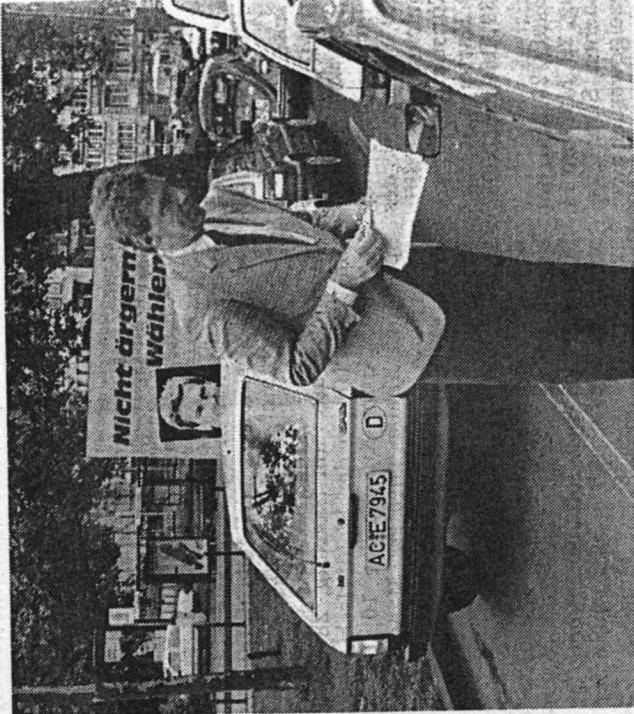
Doch damit nicht genug. Die rot-grüne Verkehrspolitik sei "ohne langfristige Visionen", behauptet Daldrup. Sie habe nur das eine Ziel, die Autofahrer zu verärgern. "Aachen ist eine geschlossene, nicht mehr erreichbare Stadt". Deshalb stäube sich der Verkehr und blieben die Besucher aus dem Umland fern. Investoren würden darauf verzichten, ihr Geld in Aachen gewinnbringend anzulegen. Auch die in der Stadt vergleichsweise überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote sei das Ergebnis der Verkehrspolitik, so der OB-Kandidat.

Das werde sich mit der CDU nach dem 16. Oktober alles ändern, gibt sich Daldrup optimistisch. Denn die CDU stellt ihre Verkehrspolitik nicht nur als "verlässlich" dar, sondern hat auch "Visionen". Dazu gehört zum Beispiel ein großes

Verkehrszentrum am Hauptbahnhof, in dem demnächst auch der superschnelle Zug TGV halten soll.

"Langfristig ist darüber nachzudenken, den überlasteten Bushof zum Hauptbahnhof zu verlegen", schlägt der OB-Kandidat vor. Die Busse müßten direkt zum Zentrum am Bahnhof durchfahren. Das sei für Berufspendlere eine "attraktive Alternative". Als Standort für den Bushof der Zukunft schweift Daldrup das heutige Briefverteilzentrum der Bundespost an der Ecke Burtscheider Straße/Zollamtstraße vor. Der Bushof an der Peterstraße soll laut Daldrup in Zukunft nur noch von kleinen City-Bussen angefahren werden.

Und am Parkplatz-Ideen für die Innenstadt fehlt es dem "Visonär". Daldrup auch nicht. Gedacht ist an ein Park-Paradies zu beiden Seiten der Achse Peterstraße/Elisenbrunnen, für Autofahrer aus allen Himmelsrichtungen. Sowohl auf dem Gelände des Alten Bushofes als auch hinter der heutigen Hauppost sollen viele Parkplätze entstehen.



Verkehrspolitik hautnah. In der Monheimsallee verteilte Dr. Ulrich Daldrup Handzettel an staugeschädigte Autofahrer. Devise: Mit der CDU steht der Verkehr wieder rollen.



*AW*

Ausgabe 22 – Mittwoch, 1. Juni 1994 – Seite 19



## Verkehrsfluß statt Staufrust...

**Aachen.** „Verkehrsfluß statt Staufrust“ und „Mobilität ist Voraussetzung für unseren Lebensstandard“: Die Autofahrer, die sich im Bereich Hansemannplatz und Peterstraße durch den Berufsverkehr quälten, staunten nicht schlecht über das Papier, das ihnen der CDU-Spitzenkandidat für das Amt des Oberbürgermeisters, Dr. Ulrich Daldrup, zu früher Morgenstunde durch die Scheibe reichte. Begab der sich doch im Rahmen einer großangelegten Flugblattaktion direkt vor Ort und machte sich so zum Sprachrohr seiner Partei für unzählige Verkehrsteilnehmer. Hauptanliegen des CDU-Politikers: „Schluß mit ideologischer Engstirnigkeit, Vorfahrt für Vernunft“.

Foto: Ratajczak

Gerd Künz

# richten aus Aachen

Mittwoch, 01. Juni 1994

## Bahnhofsgestaltung in der Diskussion

Aachen-Burtscheid.- Der Vor-

sitzende der Burtscheider CDU, Gustav Dormanns, stellte in den Kurparkterrassen den Bürgerinnen und Bürger die Kandidaten für die diesjährigen Wahlen vor. Neben Raitherr und Bundestagskandidat Armin Laschet, Raitherr und Landtagsabgeordneter Dr. Andreas Lorenz war vor allem die Rede des CDU-Oberbürgermeisterkandidaten Dr. Ulrich Daldrup mit Spannung erwartet worden.

Nachdem es am Anfang kurz um die große Bundespolitik gegangen war, befaßte man sich schnell mit den zahlreichen Problemen vor Ort. Dabei wurde auch die Position Burtscheids als Namensgeber für „Bad“ Aachen herausgestellt. Man sei zwar schon seit gut 100 Jahren Stadteil, doch eine gewisse Ei-

genständigkeit sei geblieben.

Ulrich Daldrup stellte seine Vor-

stellungen über den Um- und Ausbau des Aachener Haupt-

bahnhofs vor, wobei er nicht

vergäßt, eine Öffnung des Ge-

landes in Richtung Buntschei-

den einzuberechnen. Durch das

zukünftige Freiwerden von dor-

tigen Grundstücken der Post

und Telekom, sowie die Hinzun-

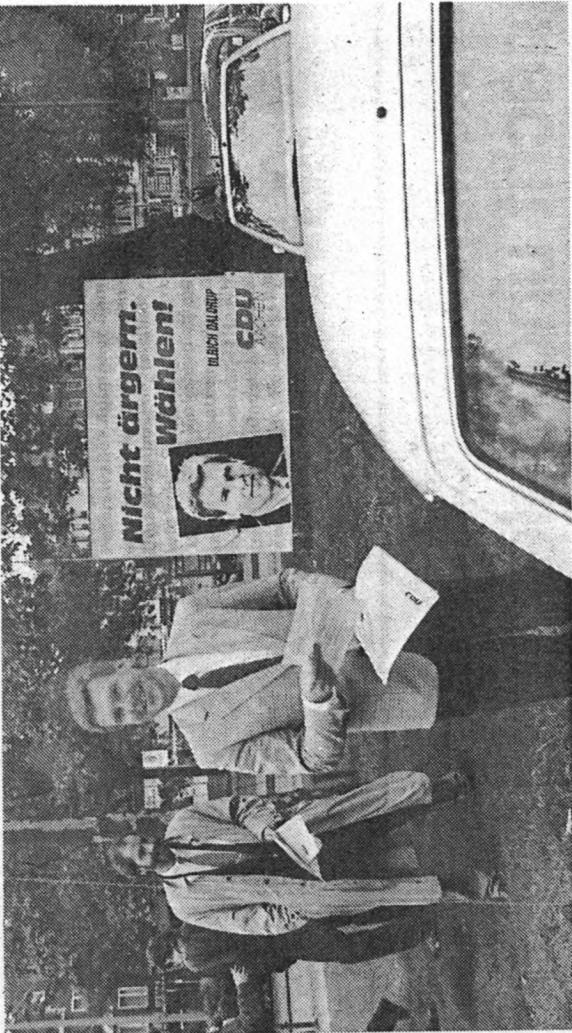
ahme anderer Grundstücke,

(da)



**Dr. Andreas Lorenz,  
Armin Laschet, Gustav  
Dormanns und Dr. Uri-  
ch Daldrup vor den  
Burtscheidern**

**Välfar unters sich** Nach immer heiß de-



## Verkehrsflüß statt Staufrust...

Aachen. – „Verkehrsflüß statt Staufrust“ und „Mobilität ist Voraussetzung für unseren Lebensstandard“: Die Autofahrer, die sich im Bereich Hansemannplatz und Peterstraße durch den Berufsverkehr quälten, staunten nicht schlecht über das Papier, das ihnen der CDU-Spitzenkandidat für das Amt des Oberbürgermeisters, Dr. Ulrich Daldrup, zu früher Morgenstunde durch die Scheibe reichte. Begab der sich doch im Rahmen einer großangelegten Flugblattaktion direkt vor Ort und mache sich so zum Sprachrohr seiner Partei für unzählige Verkehrsteilnehmer. Hauptanliegen des CDU-Politikers: „Schluß mit ideologischer Engstirnigkeit, Vorfahrt für Vernunft“.

Foto: Ratajczak



Der Blick aus dem Rathaus in Naumburg: Vieles wird saniert, eine Menge ist bereits fertiggestellt worden, darunter das „Hotel Stadt Aachen“. Fotos: Bernd Mathieu

# Ulrich Daldrup: Besuch in Naumburg hat sich gelohnt

Der OB-Kandidat reiste mit CDU-Delegation in die Partnerstadt

Von Bernd Mathieu

**Naumburg.** Bürgermeister Curt Becker hat eine Stunde auf die Gäste aus Aachen gewartet. Er erwähnt es mehrmals, um stets zu sagen, daß es überhaupt nicht schlimm sei. Klar: Wer kann schon den Staukalender zwischen Aachen und Naumburg exakt berechnen? Endlich, nach über siebenstündiger Fahrt, ist die CDU-Delegation aus Aachen eingetroffen. Erstmals ist der CDU-Kreisvorsitzende Dr. Ulrich Daldrup in Naumburg, und am Ende dieses langen Tages wird der Aachener OB-Kandidat spontan erklären: „Es hat sich gelohnt, daß wir da waren. Ich fühle mich in Naumburg wohl, ihr habt aus dieser Stadt was gemacht.“

\*

Naumburg wählt. Am 12. Juni ist ein Ankreuzungsmarathon ange- sagt. Für Europawahl, Landtags- wahl, Kreistagswahl, Stadtratswahl, Bürgermeisterwahl.

Wahlkampf. „7 Gründe für die Wiederwahl der CDU in Naumburg.“ So steht es auf dem Farbprospekt. Und: „In den vier Jahren seit der deutschen Wiedervereinigung ist in Naumburg unter Führung der CDU mehr Positives geschehen als in den vergangenen 40 Jahren!“ Ein bißchen Vergangenheitsbewältigung gehört dazu: „Naumburg – eine soziale, aber keine sozialistische Stadt“.

\*

Die Umstände der Bürgermeister- wahl sind auf Anhieb nicht ganz durchsichtig. Da kandidiert, natür- lich, der Amtsinhaber: Curt Becker, CDU, 58 Jahre. Und in der Kandidatenliste finden wir auch Peter Kah, ebenfalls CDU, 56 Jahre, Lehrer. Gegen ihn hat die CDU Parteiaus- schluß beantragt. Erst vor wenigen Tagen hat die Naumburger SPD ihren Spitzenkandidaten präsen- tiert: Frisch aus Baden-Württem- berg importierte sie den unbekann- ten Lothar Hübner, 38 Jahre,



Stadtführung in Naumburg: Bürgermeister Curt Becker (Mitte) mit Bundestagsabgeordnetem Hans Sterken (links) und CDU-Kreisvorsitzen- dem Ulrich Daldrup (hinter Becker).

„Deutsch-Deutsches“ zur gelebten Einheit. Im Alltag.

\*

Bernd Behnke und seine Frau haben das Risiko gewagt. Wenige Monate vor der Wende gründeten sie ihren eigenen Betrieb. Mit zwei Maschinen und zwei Mitarbeitern begann die Selbständigkeit. Heute



hohen Arbeitslosigkeit (19 Prozent) nicht zu bekommen.

\*

Die Maschinenbaufirma Gering gibt es in Naumburg seit Jahrzehn- ten. Jetzt gehört sie einem süddeut- schen Konzern. Auch der Kunden- kreis für den Bereich der mechani- schen Verarbeitung im Maschinen- bau hat sich völlig verändert. Nach Rußland, Ungarn oder in die Tschechoslowakei wird nicht mehr geliefert. „Diese Abnehmer sind in Zahlungsschwierigkeiten“, erklärt der Geschäftsführer fast nebenbei. Die neuen Kunden sitzen in den alten deutschen Bundesländern. Zahlungskräftig. Doch Gering mußte Arbeitskräfte abbauen. Frü- her waren es mal 130 Arbeitneh- mer, jetzt sind es noch 84.

\*

Naumburg ist Modellstadt in der Stadtsanierung. Das bringt öffentli- che Aufträge. Fünf große Bauunter- nehmungen mit über 200 Beschäf- tigten existieren mittlerweile. Sie sind längst über die Region Naum-

# *An 24.6.94* „Märchenerzähler vom Katschhof“

**Daldrup, Laschet und Lorenz zu aktueller und zukünftiger Kommunalpolitik**

**Aachen.** SPD und Grüne sind für ihn die „Märchenerzähler vom Katschhof“, die auf die drängenden Probleme der Stadt keine Antwort wissen. Dr. Ulrich Daldrup, CDU-Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters, gab sich in den Burtscheider Kurparkterrassen, wo er sich zusammen mit Bundestagskandidat Armin Laschet und dem Landtagsabgeordneten Dr. Andreas Lorenz den Burtscheider Bürgern vorstellte, (wahl-)kämpferisch.

## **Seitenhiebe waren inbegriffen**

Gemeinsam erläuterten die drei CDU-Politiker, wie im Falle eines Wahlerfolges ihre Arbeit für Aachen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene aussehen werde – Seitenhiebe auf den politischen Gegner inbegriffen. So sieht Daldrup im Projekt Fußgängerfreundliche Innenstadt einen Rückbau der Stadt. Das Zentrum, so seine Vermutung, solle

„wohl alleine den 30 000 Innenstadtbewohnern zurückgegeben werden“. Dabei gingen die Besucherzahlen rapide zurück, während ökologische Vorteile nicht erkennbar seien. Die CDU, versicherte Daldrup, werde die Innenstadt wieder aufmachen, „als Signal nicht für Autos, sondern für eine attraktive Stadt“.

Ohnehin müsse man verkehrspolitisch jetzt darüber nachdenken, was in 20 Jahren sei – etwa im Hinblick auf die Anbindung der Stadt an das Streckennetz des TGV-Schnellzuges. „Die Stadt Aachen verpennt hier die Bahnhofsentwicklung“, so das Urteil des OB-Kandidaten angesichts fehlender Parkmöglichkeiten am Bahnhof. Seine Vision: ein attraktiver Verkehrsknotenpunkt Bahnhof mit Parkhäusern und möglichst einem Bushof, gut erreichbar auch für Bahnkunden aus dem Umland. Einen weiteren Schwerpunkt sieht Daldrup vor allem in der regionalen

Wirtschaftsförderung. Derzeit, so seine Erkenntnis, könnten auswärtige Firmen in Aachen aufgrund fehlender Gewerbeflächen kaum investieren. Dies wolle er ändern und „die Wirtschaftspolitik zur Chefsache machen, um Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.“

## **Kritisches an die Adresse von Rot und Grün**

Kritisches an die Adresse von Rot und Grün schickten auch Armin Laschet und Andreas Lorenz. Während Laschet mit scharfen Worten die SPD-Plakataktion zur Europawahl verurteilte (wir berichteten), richtete Lorenz seinen Blick auf Burtscheider Themen. „Planerischen Unfug“, wie etwa das Spaßbad in der Amyastraße oder auch die vorgesehene Umgestaltung der Einfahrt nach Burtscheid am Heißberg, werde es mit der CDU nicht geben, versicherte der Landtagsabgeordnete. (os)

# Als deutsche Fernseher in Belgien nichts taugten

**CDU-Kandidaten sprachen mit Schülern über Europa**

Aachen. „Wie werden die Europaparlamentarier gewählt?“, „Was tut ein Europaparlamentarier?“, „Warum nennen Sie sich CDU, und was will dies Partei für Europa tun?“: Die CDU-Kandidaten für Bundestag und Oberbürgermeisteramt, Armin Laschet und Dr. Ulrich Daldrup, stellten sich den bohrenden Fragen der 28 Schülerinnen und Schülern aus der 6 d der Hugo-Junkers-Realschule. Mit deren Klassenlehrerin, Karin Lange-Rehberg, hatten sie in der CDU-Geschäftsstelle ihren „Wahlkampfreigen“ eröffnet. Nach und nach wollen die Pennäler allen Aachener Parteien vor den anstehenden Wahlen zu Europaparlament und Bundestag auf den Zahn fühlen. Im Politikunterricht hatten sie sich auf das Treffen mit den Politikern vorbereitet. Daldrup, der in Bonn zur Grundschule ging und in Brüssel sein Abitur machte, informierte die zukünftigen Wähler über Entstehung, Sinn und Funktion der Europäischen Union. Er erzählte von seinen Eltern, die nach dem Umzug nach Brüssel 1958 ihren deutschen Fernseher in Belgien nicht brauchen konnten, weil es dort ein anderes Empfangssystem gab.

Daß es vor einigen Jahren noch ein bis zwei Stunden gedauert habe, um von Vaals über die Grenze in die Niederlande zu gelangen. Und daß die Autos umgebaut werden mußten, um sie bei einem Umzug in ein anderes Land mitnehmen zu können. Doch auch heute noch gibt es Probleme und Schwierigkeiten. Wie zum Beispiel die 19 verschiedenen Steckdosesysteme in den Staaten der EU. Durch die Vereinheitlichung werde manches einfacher – und preiswerter. So könne auch er sich jetzt ein Mobiltelefon leisten. Das Gerät, das vor fünf Jahren noch 9000 Mark kostete, sei heute für 50 Mark zu haben.

Zum Schluß überreichten Nadine Buchbinder und Miriam Mamoubi dem OB-Kandidaten eine Liste mit 19 Wünschen, die sie – ganz ohne Hilfe ihrer Lehrerin – vorbereitet hatten.

Neben mehr Umwelt-, Tier- und Naturschutz müßten sich die Politiker für ein Verbot der rechtsradikalen Parteien im Europaparlament und für Gesetze gegen Drogendealer und gegen Horrorfilme starkmachen. Fast schon ein politisches Programm, wie Daldrup befand.

(gfh)

*PUE 7.6.94*



### **Die CDU dankt Jürgen Linden, SPD**

Das ist das neueste Produkt aus der Wahlkampfschmiede der Aachener CDU: ein Aufkleber mit Dank an Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden, SPD.

„Hallo Ulrich“, begrüßt die CDU zunächst ihren eigenen OB-Spitzenkandidaten. „Danke Jürgen“, heißt es dann aber sofort in Richtung Linden.

Wer den Aufkleber nicht auf Anhieb versteht, muß sich noch keine akuten Sorgen über seine geistige Verfassung machen. Er

befindet sich in guter Gesellschaft; denn selbst CDU-Mitglieder haben ihre Probleme mit dem Slogan. Dabei soll er nur sagen: Hallo Ulrich, du neuer OB, danke Jürgen, du kannst gehen.

SPD-Sympathisanten sind unterdessen sehr stark an dem Aufkleber interessiert: Sie schneiden die obere „Hallo-Ulrich“-Zeile einfach ab, und schon kann man auf ihren Autos lesen: „Danke Jürgen, CDU Aachen“.

Foto: Michael Jaspers

AN 03.02.94

Seite 18 A

## Lokal-Nachrichten

710 03.02.94



### Eine Geburtstagstorte für Radio Aachen

Am 1. Februar 1994 feierte Radio Aachen Geburtstag. Zwei Jahre sind die jungen Radiomacher jetzt schon „on air“ — und das mit noch immer wachsender Begeisterung. Viele Prominente der Stadt kamen, um dem Team zu gratulieren. So auch Dr. Ulrich Daldrup (Mitte), der neue CDU/ÖB-Kandidat. Er erschien mit einer Geburtstagstorte, über die man sich direkt gemeinsam hermachte.

Man ist also gestärkt für die Zukunft, denn der Klang der Stadt will sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Das Programm hat ein neues Outfit bekommen und es wird zwei neue Sendungen geben. So haben samstags von 15 bis 16 Uhr in der Frauensendung „Weibsbilder“ die Männer überhaupt nichts zu melden und sonntags von 11 bis 12 Uhr wird der Ex-Discojey und heutige SPD-Fraktionsvor-

sitzende Heiner Höfken, stellvertretender Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft, die Musiksendung „Darauf hörte Aachen“ moderieren.

Darüberhinaus hat sich Radio Aachen vorgenommen, 1994 noch präsenter in der Stadt zu sein. Es wird nahezu kein Monat vergehen, in dem der Lokalsender nicht bei irgendeinem Ereignis mit von der Partie sein wird oder selbst Ereignisse initiiert. So ist Radio Aachen beim Rosenmontagszug mit einer großen rot-weißen Überraschung vertreten, wird zusammen mit den „Nachrichten“ auf der Euregio präsent sein und im Mai/Juni an 6 bis 8 Samstagen in verschiedenen Teilen Aachens unter dem Motto „Wir kommen nach . . .“ antreten. Und auch im weiteren Verlauf des Jahres sind viele Vor-Ort-Aktionen des Senders geplant.

Foto: Krämer

# CDU will das Verkehrschaos bei einem Wahlsieg ordnen

Daldrup: „Rot-grüne Maßnahmen revidieren“ – Paket geschnürt

Aachen. „Sollten wir die Wahl gewinnen, dann werden wir einige rot-grüne Verkehrsmaßnahmen wieder revidieren“, verspricht CDU-Oberbürgermeisterkandidat und -Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Daldrup. Anlaß für einen Rundumschlag zur Verkehrspolitik lieferte den Aachener Christdemokraten ein neues Hinweisschild an der Krefelder Straße. Von der Autobahn kommende Fahrzeuge werden hier in Richtung der verschiedenen Stadtteile oder Richtung Innenstadt eingewiesen.

## Kreuz verliert Verteilerfunktion

Wobei Punkt eins der Kritik schon angesprochen wäre: „Durch die Neubeschilderung des Autobahnkreuzes Aachen, wo das Ziel Innenstadt jetzt über die A4-Abfahrt Würselen und nicht mehr über Europlatz beschrieben ist, verliert das Kreuz seine Verteilerfunktion“, erklärt Fraktionsvorsitzender Rolf Einmahl. Dabei lasse sich der Verkehr optimal über die A44 Richtung Aachen-Süd (Brand, Lichtenbusch, Eilendorf), Richtung Stadtmitte über Europaplatz und über die A4 Richtung Aachen-Nord (Klinikum, Laurensberg, Riecherich, Würselen) verteilen.

Stattdessen komme man an der Krefelder Straße aus und müsse zu bestimmten Zielen „quer durch die halbe Stadt kurven“. Ganz zu schweigen von den Staus die sich „mittlerweile über Stunden pro Tag auf der Krefelder Straße und an der Bastei bilden.“

## Fahrzeugströme nur verlagert

„Die Fahrzeugströme werden seit Jahren einfach nur verlagert. Das hat nichts mit sinnvoller Verkehrspolitik zu tun, das ist reine Ideologie“, so Einmahl. „Die Autobahn muß die Verteilerpriorität haben und danach kommen die Außenringe“, fügt Verkehrsexperte Günter Große hinzu. Daldrup: „Man muß allerdings konsequent weiterdenken. Wenn man Verkehr wieder über den Europaplatz schickt, dann muß der Verkehr auch auf der Jülicher Straße fließen.“

Wobei Punkt zwei angesprochen wäre: das Zauberwort „fließen“. So soll die Busspurregelung – geht es nach der CDU – an kritischen Stellen wie eben der Jülicher Straße wieder aufgehoben werden. „Nach Berechnungen bringen die separaten Spuren bis zum Bushof einen Zeitgewinn von ganzen 13 Sekunden.“



Die neue Hinweistafel an der Krefelder Straße (im Hintergrund) nahmen Franz Plum, Günter Große, Dr. Ulrich Daldrup, Rolf Einmahl und Rolf Schäfer (von links) zum Anlaß für verkehrspolitische Kritik. Foto: Jaspers

der Krefelder Straße hauptsächlich an. „Teilweise Verkehre, die gar nicht in die Innenstadt wollen und nur fehlgeleitet worden sind“, beschreibt Ulrich Daldrup.

Und ist damit bei Punkt vier: Die komplette Beschilderung in Aachen müsse neu geplant werden. Fahrzeuge von außerhalb würden fast zwangsläufig in die Innenstadt geleitet. Apropos „außerhalb“, das wäre dann Punkt fünf: 40 000 motorisierte Berufspendler und der innerstädtische Durchgangsverkehr stellten täglich die Hauptbelastung für die City dar. Diese müsse man aus der Stadt heraushalten, was allerdings nur mit entsprechenden Alternativen zu erreichen sei. So zum Beispiel Bus-Direktlin-

vermeiden. Auch die Parksituation wird durch die Auto-Berufspendler alles andere als entschärft, Punkt sechs ist angesprochen – mit Blick auf die aktuelle Situation an der Oppenhoffallee.

Der OB-Kandidat: „Bevor man 400 Parkplätze vernichtet, muß man erst einmal Alternativen schaffen. Die 120 000 angemeldeten Fahrzeuge in Aachen müssen irgendwo stehen können.“ Außerdem fürchteten die Geschäftsleute, Ärzte und andere Selbständige gerade im Frankenberger Viertel jetzt um ihre Existenz, Häuser würden wegen befürchteten Preisverfalls schon zum Verkauf angeboten. Dies sei das Ergebnis der „ideologischen Rot-Grün-Maßnahmen“.

# Im Notfall ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt

Johanniter bieten für ältere oder hilfebedürftige Menschen komfortable Hausnotruf an - Gefühl der Sicherheit

Von Werner Czempas

Aachen. „Alte Frau lag tagelang hilflos in ihrer Wohnung.“ Solche Schlagzeilen – oder schlummere – machen betrübt, aber es gibt sie immer wieder. Die Johanniter-Unfall-Hilfe Aachen stellte gestern ein Hausnotrufsystem vor, das solche Fälle verhindert.

Die Zahl der älteren Menschen steigt. Und viele Senioren möchten so lange wie möglich unabhängig und selbstständig ihren Lebensabend in ihrer gewohnten Umgebung verbringen. Sie möchten zu Hause leben. Wenn die Angst nur nicht wäre. Die Angst, daß etwas passiert und keiner merkt es.

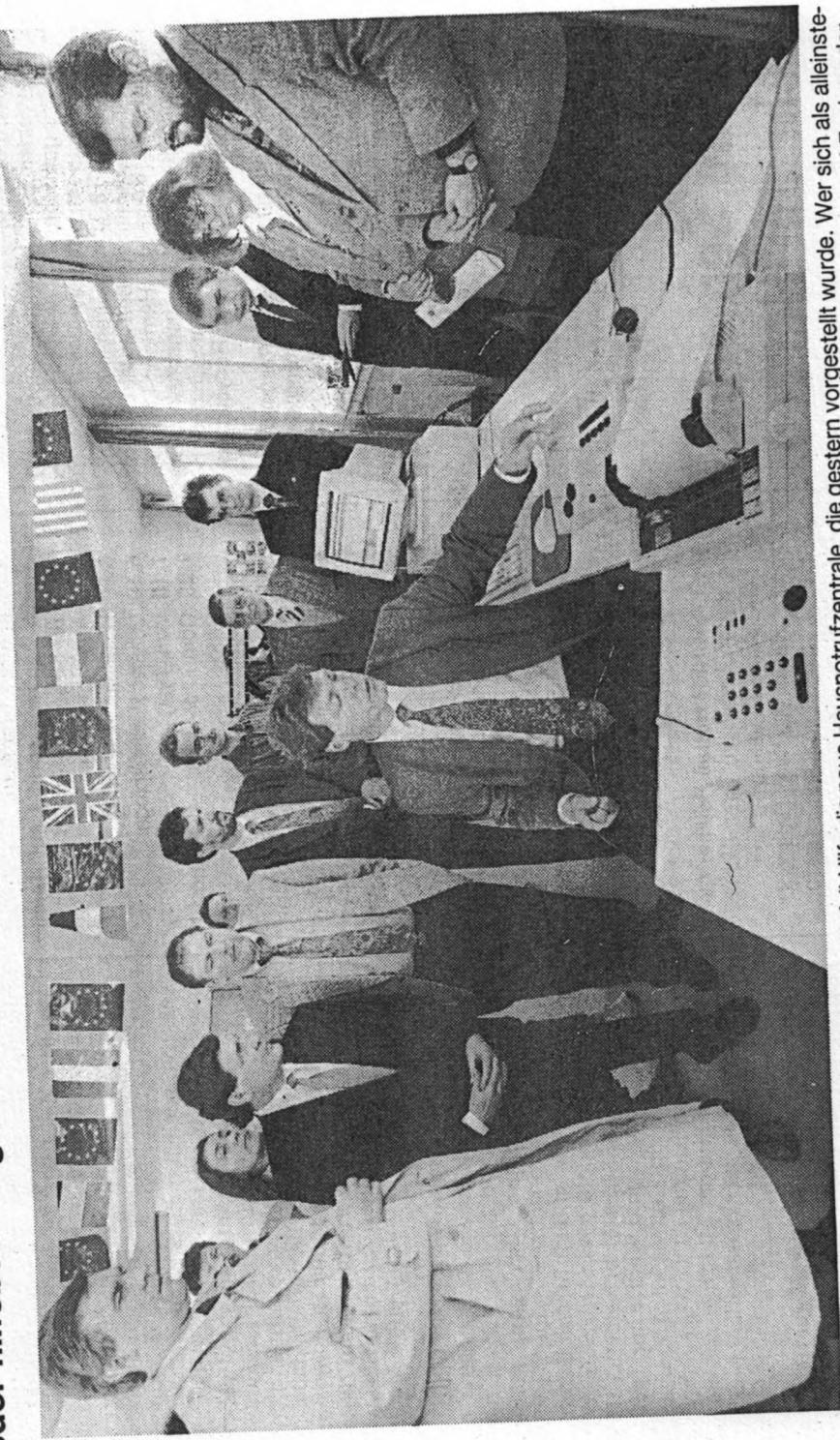
Solchen Ängsten will die Johanniter-Unfall-Hilfe vorbeugen. Speziell für alleinstehende, ältere oder hilfebedürftige Menschen entwickelt, verschafft ein Notrufgerät die Sicherheit, daß in einem Notfall Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt ist.

„Durch diese Anlage wird ermöglicht, daß ältere Menschen in ihrer Wohnung bleiben können, auch wenn sie eigentlich nicht mehr allein gelassen werden dürfen“, sagt Jochen von Strempel, Kreisbeauftragter der Johanniter.

Das Hausnotrufgerät mit eingebautem Telefon ist ganz auf ältere Menschen eingerichtet. So hat das Telefon einen großen, griffigen und doch leichten Hörer, große Tasten mit gut lesbaren Ziffern (das versehentliche Drücken von zwei Tasten gleichzeitig ist nicht möglich).

Eine Freisprecheinrichtung ermöglicht, freim im Raum zu sprechen, das heißt, zu telefonieren, ohne den Hörer abzunehmen. Auch die Bedienung des eigentlichen Notrufs ist ganz einfach. Am Gerät wird ein großer roter Knopf gedrückt, er ist beleuchtet und leuchtet zu finden bei Tag und

Di, 09.02.54  
22



Rund um die Uhr besetzt ist bei der Johanniter-Unfall-Hilfe die neue Hausnotrufzentrale, die gestern vorgestellt wurde. Wer sich als alleinstehende Person für an die Johanniter-Zentrale angeschlossene Teilnehmer im Raum Aachen: grundsätzlich 85 Mark, für Mitglieder der „Johanniter-Unfall-Hilfe“ 75 Mark, für Einkommensschwache 65 Mark (Hilfe über das Sozialamt möglich). Laut Geschäftsführer Alfred Förster kalkulieren die Johanniter, daß sich in den nächsten zwei Jahren, 600 Teilnehmer

gemeinschaft, so Blanckers, kaufe die Geräte aus Kostengründen für den belgisch-niederländisch-deutschen Raum gemeinsam ein.

Die Kosten für an die Johanniter-Zentrale angeschlossene Teilnehmer im Raum Aachen: grundsätzlich 85 Mark, für Mitglieder der „Johanniter-Unfall-Hilfe“ 75 Mark, für Einkommensschwache 65 Mark (Hilfe über das Sozialamt möglich). Laut Geschäftsführer Alfred Förster kalkulieren die Johanniter, daß sich in den nächsten zwei Jahren, 600 Teilnehmer

gemeinschaft, so Blanckers, kaufe die Geräte aus Kostengründen für den belgisch-niederländisch-deutschen Raum gemeinsam ein.

Die Kosten für an die Johanniter-Zentrale angeschlossene Teilnehmer im Raum Aachen: grundsätzlich 85 Mark, für Mitglieder der „Johanniter-Unfall-Hilfe“ 75 Mark, für Einkommensschwache 65 Mark (Hilfe über das Sozialamt möglich). Laut Geschäftsführer Alfred Förster kalkulieren die Johanniter, daß sich in den nächsten zwei Jahren, 600 Teilnehmer

dürftige im Notfall nicht in der Nähe des Telefons aufhält?

Zur Ausrüstung gehört ein handlich leichter Funksender, mit dem der Notruf auch drahtlos ausgelöst werden kann. So ist der Ruffaster immer in der Nähe, der Sender reicht in der Wohnung 25 Meter weit. Mit ihm ist es ebenfalls möglich, Telefongespräche drahtlos über die Freisprecheinrichtung anzuhören, ohne sprecheinrichtung anzuhören, ohne

„einfachen und unentbehrlichen Unterhalt“ zu erhalten, also für Personen

# Georg Helg, der Sprachlose Ulrich Daldrup, der Ratlose

Ehrenmütze für AKV-Chef – Erinnerungen an Lucie Prümmer

Von Werner Czempas

245 000 Aachener und fünf Millionen RTL-Fernsehzuschauer wissen, daß der AKV-Präsident Georg Helg ein charme-sprühender „Redner vor dem Herrn“ ist. Die Fernsehsitzung „Orden wider den tierischen Ernst“ moderiert er so gekonnt wie die Frank Elstners. Worin denn auch gleich die Gefahr liegt: Manches kommt so professionell-cool über die Rampe, daß es das Herz nicht wärmt.

Aber reden, wie gesagt, kann der Präsident meisterhaft. Und so waren Kenner des Aachener Karnevals baff, als es „dem Schorsch“ denn doch einmal die Sprache verschlug.

Ein Traum ging für den AKV-Boß auf dem Bäckerball in Erfüllung: Helg, ansonsten Orden spendend, wurde zum ersten Mal mit einer Ehrenmütze ausgezeichnet. Der Bäcker-Elferrat ehrte mützenförmig, weil Helg sich nicht nur um den Fernseh-Karneval, sondern auch um den normalen Öcher Fastelovvend verdient gemacht habe.

Es geschah, was einer so schildert: „Helg bedankte sich auf bei ihm ungewohnte Weise: Vor lauter Rührung hatte er einen Frosch im Hals.“

Was beweist: Herr Präsident hat nicht nur Schnauze, sondern auch Herz.

\*

Ein großes Herz für ihre Heimat hatte die Aachener Karnevalistin Lucie Prümmer. Viel zu früh starb sie vor einem Jahr (26. Januar). Gestern hätte sie Geburtstag gefeiert.



Unvergessen: Lucie Prümmer.

in Köln, der ihr über Jahre eigene Sendungen gab wie „So klingt's im Grenzland“ oder „Jecke Tön zur Narrenzeit“.

Am heutigen Mittwoch, 9. Februar, wird um 18 Uhr in der Brander Pfarrkirche St. Donatus das Jahrgedächtnis für Lucie Prümmer gehalten.

\*

Die CDU hat – nach einem Stechen, in dem es nicht nur um Politik, sondern auch um die markanteste Haartolle ging – den Dr. Ulrich Daldrup zum Führungsmann gekürt. Der weltoffene, smarte und nicht nur rede-gewandte Unternehmens- und Regierungsberater soll die Aachener Christdemokraten aus dem dunklen Oppositionstal wieder auf die alten, lichten Höhen führen.

Manchmal aber steht auch ein Manager von Daldrupschen Qualitäten vor schier unlösbarer Aufgaben. So kurvt der CDU-Chef seit Tagen in seinem Range Rover durch die Stadt, den Wagen von der Heckklappe bis zu den Rücksitzen vollgepackt mit alten Aktenordnern. Die will Daldrup quitt werden, doch kein Mensch und auch nicht das städtische Amt für Abfallwirtschaft zeigt Interesse.

Das Amt kann die ausrangierten Papp-Dinger nicht verwerten wegen der Metallklammern innendrin. Daldrup: „Hunderte alte ausgediente Ordner muß ich auslagern. Da muß ich wohl Leute einstellen, die mir die Klammer rausreißen.“

„Nachrichten“-Fotograf Andreas Herrmann zeigte sich klein wenig behilflich: Fünf Ordner klemmte er „wg. Foto-Archiv“ unter den Arm.

\*

Helg FDP, Daldrup CDU. Also erzählen wir – ausgewogen – noch etwas über Linden SPD.

Der hat zur Zeit im Öcher Fastelovvend – aber auch sonst – eine lustige Rede drauf. Kostprobe:

„Bin ich aber einmal im (Krüssbrüer)-Orden, werde ich sicher schnell zum besten Pferd im Stall. Es gibt keinen, der größeren Mist machen wird. – Das ist mir auch schon als OB gelungen.



CDU-Chef Daldrup: Wohin mit den Ordner? Foto: Andreas Herrmann

„Herzlich willkommen in Aachen“ hieß eines ihrer selbstgetexteten und -komponierten Lieder, mit denen sie ihr Aachen ebenso rühmte wie im Song: „Was wollen wir Öcher in Spanien?“ – meinten als

# Am braven Ritter Jürgen und armen Junker Dieter

## at in närrischer Sitzung wieder außer Rand und Band

Aachen (go). „Das ist eine Sitzung hier, da macht der AKV vier Anitzungen draus“, befand Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden angesichts des aus den Nähten platzenenden Ratssaales. Grund für die ausgelassene Stimmung war diesmal freilich keine Diskussion überstadtfinanzen oder Verkehrsberuhigung, sondern die närrische

Tatssitzung.

Frei nach dem vom OB ausgegebenen Motto „Jeder macht, was er will, keiner macht, was er soll, aber alle machen mit“ waren die Ratsmitglieder angestritten. Und nicht nur sie: Auch die Beigeordneten standen auf den Tischen und trällerten – mit Dr. Heiner Jüttner als Solostimme – eine zarte Weise („humba humba humba hämerä“).

Tiefzinniger war da schon Herrmann-Josef Pilgram von den Grünen. Er machte sich Gedanken über die Partnenschaft zur SPD, die er am liebsten seine „Lebensabschnittspartnerin“ nennen würde – aber das, so Pilgram, habe ihm sein Parteivorstand verboten.

Die SPD wiederum tat es den Beigeordneten gleich und outete sich mit einem Liedchen. Refrain: „Ja, wir sind die Ro-ho-ten, richtige Cha-o-ho-ten, Grün wird überbo-ho-ten.“

Manfred Bredohl von der CDU machte seinem selbstgewählten Titel „Der boshaftie Schmied“ alle Ehre und gab die „Moritat vom bravem Ritter Jürgen und dem armen Junker Dieter“ zum besten. Sein Parteikollege Hans Herff schlug Parteikollegin Franziska Neumann gleich für einen Orden vor.

Für Stimmung sorgten traditionsgemäß nicht nur die Ratsjecken, sondern natürlich auch viele Stars des Aachener Karnevals. Unter anderem waren die Oecher Penn erschienen sowie die Kruchestöpp samt „wilder Hilde“. Seine Tollität, Prinz Reiner I., war natürlich ebenfalls da und empfing aus den Händen des jekken OB's den Stadtschlüssel und – erstmals – auch die Stadtkasse, allerdings mit der kleinen Auflage, sie „am Aschermittwoch völlefüllt zurückzubringen“.



17/2  
Mo, 10.02.94

Fotos: Andreas Herrmann  
FDP-Helg gab den Kollegen mal wieder Saures: Rebensaft von den sonnenverwöhnten Hänen des Wingerbergs im Aachener Stadtgarten.



Der boshaftie Schmied: Manfred Bredohl in seiner Paraderolle.

Die CDU-Politiker Vorbürgen (l.) und Daldrip, der neue Oberbürgermeister seiner Partei, spielten auf den Wahltermin an: „Linden-Milch“ nun 16. Oktober haltbar.

# Närrisches Rathaus: Punker, Kehrmännchen und ein boshafter Schmied

von Stephan Mohne

Aachen. Punkt 18 Uhr setzte er ein, der große Sturm aufs Rathaus. Eine Schwadron Öcher Närrinnen und Narren nahm Aachens Regierungs-tempel ein. Da gab's kein Halten – Türen auf, Ratsaal besetzt, obwohl eigentlich noch hochpolitisch über die Geschicke der Stadt beraten wurde. In den altehrwürdigen Saal paßte keine Maus mehr.

Die Bürgervertreter ließen sich nicht lange bitten: In Windeseile schlüpften Politiker aller Couleur in die Kostüme. Allen voran Oberjeck Jürgen Linden, der durchs Programm führte, als hätte er nie etwas anderes gemacht. Gesichtet wurden seitssame Gestalten: diverse Punker (Ulrich Daldrup, Franziska Neumann), Tina Turner (Angelika Weinkauf), eine Riege rüstige Se-nioren (die Herren Dezernenten), eine Abteilung Kehrmännchen, Franziska Milch (die CDU-Fraktion) und Werbeträger für Milch (die SPD-Fraktion).

Deren Fraktionsredner Rolf Ein-hil machte eine grundsätzliche Feststellung: „Warum laufen die Leute alle zur Strunk-Sitzung? Das können sie hier im Rathaus andauern haben!“

Traditionell war auch die Säufer-Partei angeführt von Hans Herff angetreten, um den „Säufer-Orden“ zu verleihen. Die Ehre wurde diesmal Margriet Schulz von der SPD dazugekommen. Sportausschuß-Kollege Herff durfte sie sich auch gleich

eine der vielen politischen Spitzen einer der vielen politischen Spitzen an diesem Abend anhören: „Es gehört der Hintern euch verhauen, wenn ihr das Spaßbad immer noch wollt bauen.“

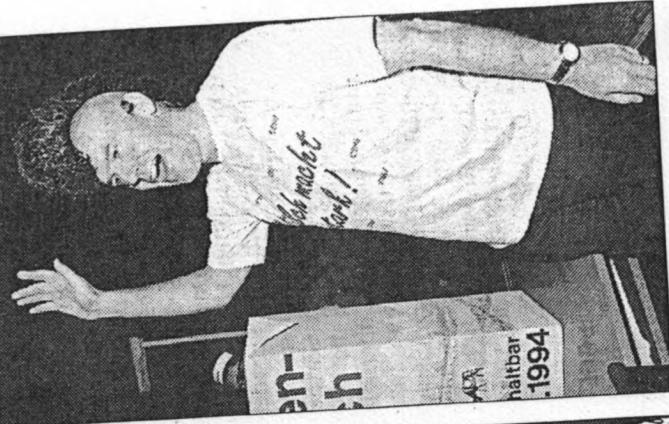
Musikalisch hatten erst einmal die „Kruuchestöpp“ für den richtigen Aufgalopp gesorgt. Es sollten noch Asse wie Kurt Joußen folgen. Nicht zu vergessen: Tollität Prinz Reiner I. zu samt Hofstaat – die über die Tische hinweg einmarschierten – und die



CDU-Ratsherr Dr. Jürgen Linden präsentierte sich als „boshafter Schmied“. Foto: Schmitter



Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden: Er hat die Narren im Rat stets gut im Griff. Foto: Schmitter



Oberbürgermeister-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup (CDU) mit närrischer Haarpracht. Foto: Schmitter



Beigeordneter Dr. Wilhelm Niehüser: Alter schützt vor Torheit Foto: Schmitter

Manfred Bredohl appellierte schließlich als – wie könnte es anders sein – „boshafter Schmied“ zum Wahljahr: „Laßt uns gemeinsam für die Sache raufen, hören wir auf, uns Stimmen für die Wahl zu kaufen. Was wir versprechen, müssen wir halten. Nur so wählen uns die Jungen und die Alten.“ Der Applaus war ihm sicher: Das Schlußwort erfreut – nicht nur in der fünften Jahreszeit.

Manfred Bredohl haben nichts im Portemonnaie äver jocks en joe Idee. Ja, wir sind die Ro-ho-ten, richtige Chao-o-ho-überbo-ho-ten.“ Grün wird Hermann-Jo-Deren Fraktionschef Hermann-Josef Pilgram betonte in Sachen Finanzen: „Wir haben keinen billigen Sparvorschlag gemacht. Wenn wir das Hauhalsloch so geschlossen kriegen, dann nehmen wir uns das Burtscheider Loch und das Ozonloch vor.“

Öcher Penn. Närrisches Rathaus: Da dürfen sich die streitbaren Politiker ungeniert die Meinung „an den Kopf knallen“ und dabei auch über sich selbst lachen. Nochmals Hans Herff mit einem Tip Richtung Konkurrenz für den Wahlkampf: „Wollt ihr unseren Sieg verhindern, müßt ihr mit dem Bürger mehr Bierchen trinken.“ Die SPD hatte derweil ein Liedchen gedichtet: „Ja, wir von der SPD



Information vor Ort: Die CDU-Politiker Franz Josef Plum, Günter Große, Dr. Ulrich Daldrup, Rolf Einmahl und Rolf Schäfer.

# „Die Schmerzgrenze ist erreicht“

**Kritik an Verkehrsführung - CDU fordert Rückkehr von der Staupolitik**

Aachen (hc). - „Die Verkehrspolitik in Aachen ist in ihren Strukturen von Ideologie geprägt. Und die Auswirkungen einer solchen Verhindungspolitik erleben wir jetzt“, konstatiert der Aachener CDU-Chef und OB-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup.

Als jüngstes Beispiel führte Daldrup die neue Verteilertafel an der Krefelder Straße in Richtung Innenstadt ins Feld. Dies stehe in direktem Zusammenhang mit der geänderten Beschilderung am Aachener Kreuz, die das Stadtzentrum über die Abfahrt Würselen ausweist – mit fatalen Folgen, wie sich inzwischen herausgestellt habe.

Denn wer über diese Route die Innenstadt erreichen will, muß vor allem eins mitbringen: Geduld. Rückstaus an der Bastei, dasselbe Dilemma an der Hotmannspief. Ebenso quält sich der Berufsverkehr über die Monheimsalle in Richtung Hansemannplatz.

Und nicht nur die Verkehrsteilnehmer werden nach Ansicht Daldrups auf eine harte Geduldsprobe gestellt, sondern vor allem auch die Umwelt in einem schier unerträglichen Maße belastet. Um Staus zu vermeiden, müßten intelligente Lösungen her, ohne das Auto gleich zu verteufeln.

Als ein Vorstoß völlig verfehlter Verkehrspolitik kritisierte auch CDU-Fraktionschef Rolf Einmahl die Beschilderung am Aachener Kreuz, das dadurch seine Verteilerfunktion verloren habe. Zurück zur Rückbeschilderung lautet daher die Forderung der Christdemokraten, will heißen: Wer zum Beispiel das Klinikum im Norden der Stadt erreichen will, müsse über die Holland-Linie geführt werden, Aachen-Süd über die Belgen-Linie, das Zentrum wieder über den Europaplatz ausgewiesen werden.

Durch die zusätzlichen Belastungen infolge der umstrittenen Verkehrsführung sei die Schmerzgrenze der Anwohner der Krefelder Straße/Bastei nicht nur erreicht, sondern be-



Verkehrsführung mit Hindernissen: Rückstau an der Bastei.

suchen. Offensichtlich wird hier schikanös vorgegangen, um die Pkw-Fahrer von der Stadt abzuhalten.“

Auch will man sich dafür einsetzen, daß die Busspuren in der Innenstadt wieder verschwinden. „Die machen nur da Sinn, wo kein Individualverkehr behindert wird.“ Zum Beispiel

sei es nicht zu rechtfertigen, daß die Strecke vom Hansemann bis zum Busbahnhof ganze 13 Sekunden Vorteil brächten, gleichzeitig jedoch zu unerträglichen Staus führen, so Daldrup, der sich auch zur derzeitigen Parkraumsituation äußerte und sich in die Pflicht nehmen lassen will.

Sein erklärtes Ziel dazu: Erst Parkhäuser bauen, bevor man verbietet, wie in der Oppenhoffalle, unter Bäumen zu parken. Eine Verkehrspolitik, die am Ende sogar Existenzängste von Gewerbetreibenden hervorruft, richte sich gegen den Wohlstand in der Stadt.

## Aachens künftiger fester Sitz des Unesco-Preises

**Musikpreis wird nur noch in der Kaiserstadt verliehen**

Aachen. — So bedeutende Metropolen wie Paris, Moskau und New York waren bislang die Verleihungsorte für den Musikpreis der Unesco und des Internationalen Musikrates. Künftig soll die Übergabe des renommierten Preises, mit dem seit 1975 unter anderem Benny Goodman, Herbert von Karajan, Leonard Bernstein und Yehudi Menuhin ausgezeichnet wurden, in der Kaiserstadt stattfinden.

Die Stadt Karls des Großen, dessen

ten Komponisten, Solisten, Institutionen und Musikwissenschaftlern. Daß Aachen künftig zum Stammsitz des Unesco-Preises wird, ist nicht zuletzt Claude Tagger zu verdanken. Beeindruckt von der letztyährigen Karlspreisverleihung kam der Vertreter des Internationalen Musikrates zu der Überzeugung, daß der Krönungssaal auch einen passenden Rahmen für die Verleihung des Musikpreises bieten würde.

Wer im Oktober die begehrte Auszeichnung im Aachener Rathaus

setzte Jury im Mai entscheiden. Vielleicht, so hofft Guy Huot, können sogar ehemalige Preisträger als Juroren gewonnen werden. Einige von ihnen möchte Dr. Jürgen Lindens auf jeden Fall während der Preisverleihung in Aachen wissen. Des Weiteren sollen nach den Plänen des Oberbürgermeisters bereits im Vorfeld der Preisverleihung mehrere Konzerte an verschiedenen Orten in Aachen stattfinden. Besonders erfreulich sei es nach Ansicht Lindens, daß die Stadt kasse durch die Veranstaltungen nicht strapaziert würde, da Spender die Übernahme der Ko-

## f im Rathaus nd Politiker?

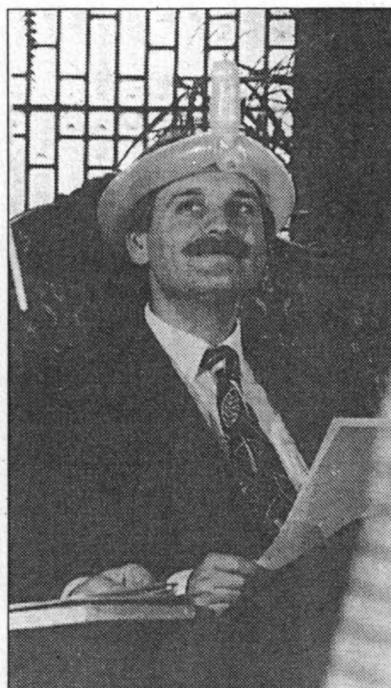
### ilch und Doping - Eine Nachlese



: Und dann fassen  
inden ...

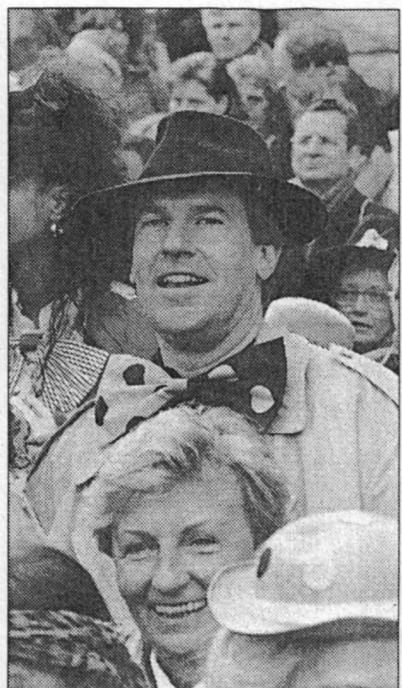
Maroditis"), konnen, was einerseits ..., andererseits aber eingemacht gelach macht stark" Fraktions-Tiehden-Milch, haben Fraktions-Tiehden-Milch, haben haftler der CDU im Oktober ab. im Christdemokratorium schlägt Ulrich Daldrup: Auf

der Jagd nach Wählerstimmen hat er auch die Randbezirke gesellschaftlichen Daseins erschlossen. Motto: Mit Punkerperücke Publicity provozieren. Das Thema Friseur hat bei der CDU und vielen Sympathisanten in jüngster Zeit häufig eine Rolle gespielt. Derweil stattet CDU-Fraktionsassistent Franz Plum seine Anhängerschar mit eigenen Leibchen aus: „Mein Wunschkandidat“ ist über dem Konterfrei des schmucken Eilendorfers zu lesen. Da glaubten manche, die „neue Männerdiskussion“ wäre abgeschlossen. Plums, ist die CDU wieder am Anfang. Während die CDU - bis auf Hans Herff - Milch trinkt, will sich die SPD verkehrspolitisch über die Wahlhürden retten. Man sollte die gesungene Drohung ernstnehmen: „Das Parken ist schon ziemlich kompliziert, man wird doch ständig falsch geführt, drum lassen wir jetzt Parken auf dem Katschhof zu.“ Den eigentlichen Frieden haben nur die gebündelten Grünen gefunden. Da gab Hermann-Josef („Pille“) Pilgram kund: „Seitdem klar ist, daß die Stadt pleite ist, setzen wir uns jeden Montagabend zusammen und reden übers Sparen. Bei Vollmond sind diese Gespräche besonders intensiv. Dann schalten wir manchmal das Licht aus und fassen uns alle an der Hand.“ Küßchen, Küßchen ...



Dr. Jürgen Linden und die Bekenntnisse eines Aachener Sonnenkönigs: „Ich reiche mir.“

Foto: Michael Jaspers



Stehplatz statt Parkplatz: Dr. Ulrich Daldrup im privatisierten Zustand mit Hut und Fliege.

Foto: Martin Ratajczak

### Die OB-Kandidaten im närrischen Gespräch:

## Süß-saure Daldrops und Lindenblüten

### Exklusiv: Linden und Daldrup ganz persönlich

Endlich ist es der AVZ gelungen, die beiden Kandidaten um das begehrteste aber schlecht bezahlte Ehrenamt der Stadt Aachen gemeinsam in närrischer Offenheit vor die dämmlichen Fragen unseres Redakteurs Bernd Mathieu zu drängen. Er praktizierte die allen Seiten gerecht werdende neue Interviewmethode und stellte nicht nur die Fragen, sondern gab auch die Antworten. Das spart jene Zeit, die von Dr. Daldrup bereits mit der Privatisierung bedroht worden war.

#### ■ Wer sind Sie eigentlich?

Daldrup: Seiteneinstiger und Land-Rover-Testfahrer im autoarmen Aachener Wald.

Linden: Das personifizierte letzte Aufgebot der SPD: Einer für alle - aber hochprozentig.

#### ■ Wenn Sie gewählt werden: Woran sparen Sie?

Daldrup: An Beratern. Kommt Zeit, kommt Rat.

Linden: An Beratern. Ich reiche mir.

#### ■ Wo privatisieren Sie?

der Aachener CDU.

Linden: Grishams „Die Akte“. Spielt im Casino-Milieu. Unterhaltsam, aber alles erfunden.

#### ■ Und welchen Film haben Sie zuletzt gesehen?

Daldrup: „Sisteract“ mit Francis Newman in der Hauptrolle. Ein Horrorfilm unter Parteidreunden und -freundinnen.

Linden: Den Streifen „Schinzel allein zu Haus.“ Eine rosarote Träumerei.

#### ■ Da erinnern Sie mich an etwas: Was wäre wohl die größte Spekulation des Jahres?

Daldrup: Wenn Politiker die Wahrheit sagen würden. Ich als Seiten-einstiger stehe für Offenheit und Ehrlichkeit.

Linden: Daß die Betonfraktion der CDU zur Milchbütenfraktion weichlicht.

#### ■ Ihr Lieblingsspruch?

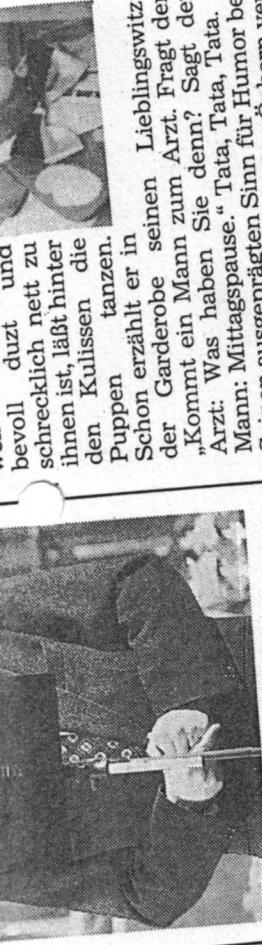
Daldrup: Privatisiere und parkiere!

Linden: L'Etat c'est moi, auch ohne Haushaltsgleichung.

Aus Gründen der Gleichbehandlung hat Obere dtdirektor Dr. Berger verfügt, daß der Arbeitsplatz eines jeden Stadtbediensteten ab sofort komplett zu Urlaubsgehn ist, sobald er/sie den ersten Urlaubstag angetreten hat.

Dabei werden nicht nur die Schlösser an der Bürotüre ausgewechselt; jedes Schreibtischschrank wird vorher separat zugenagelt, Aktenschränke werden mit einer Stahlkette gesichert. Und der Gummibaum kommt unter eine Art Käseglocke. Finanzpolitiker nahmen den Sparsame Oberstadtdirektor dieser Tage zur Brust und fragten nach dem Grund der teuren Aktion. Berger: "Sie haben eben keine Ahnung von Verwaltung! Wenn man mit etwas einmal angefangen hat wie bei

so etwas einmali



dem unglaublich beliebten Super-Rätsel-Quiz „Kennen Sie Aachen?“ ganz leicht machen. Grund: Mit vielen bevorstehenden Wahlgängen ist die Bevölkerung schon vollkommen überfordert, außerdem müssen wir der beginnenden Frühjahrsmüdigkeit ein wenig Rechnung tragen.

Also denn: Wir zeigen heute eine jener typischen Aachener Straßenszenen, wie sie in unserem Heimatstädtchen so und nicht anders Tag für Tag zu bestaunen sind. Im Vordergrund promeniert ein junges Paar in Öcher Tracht Richtung der Fahrbahn prangen bereits die Schienen für die neue Tram. Unser Frägleichen: Wie heißt die Straße? Noch zu schwer? Gut, ein weiterer kleiner Tip: Sie fängt möglicherweise mit Adal an und hört mit nwug auf. Jetzt aber Schluß mit der Helferei; frisch ans Werk, die richtige Lösung aufschreiben und an irgendjemanden schicken, der Ihnen dafür einen Preis aufs Auge drückt - wir tun's

aus!

Frage: Aus welcher Aachener Straße stammt dieser Schnappschuß?

## Aachen?

Dies Jahr wollen wir es bei unserem unglaublich beliebten Super-Rätsel-Quiz „Kennen Sie Aachen?“ ganz leicht machen. Grund: Mit vielen bevorstehenden Wahlgängen ist die Bevölkerung schon vollkommen überfordert, außerdem müssen wir der beginnenden Früh-

jahrsmüdigkeit ein wenig Rechnung tragen.

Also denn: Wir zeigen heute eine jener typischen Aachener Straßenszenen, wie sie in unserem Heimatstädtchen so und nicht anders Tag für Tag zu bestaunen sind. Im Vordergrund promeniert ein junges Paar in Öcher Tracht Richtung der Fahrbahn prangen bereits die Schienen für die neue Tram. Unser Frägleichen: Wie heißt die Straße? Noch zu schwer? Gut, ein weiterer kleiner Tip: Sie fängt möglicherweise mit Adal an und hört mit nwug auf. Jetzt aber Schluß mit der Helferei; frisch ans Werk, die richtige Lösung aufschreiben und an irgendjemanden schicken, der Ihnen dafür einen Preis aufs Auge drückt - wir tun's



dutz und  
bevoll schrecklich nett zu  
ihnen ist, läßt hinter  
den Kulissen die  
Puppen tanzen.

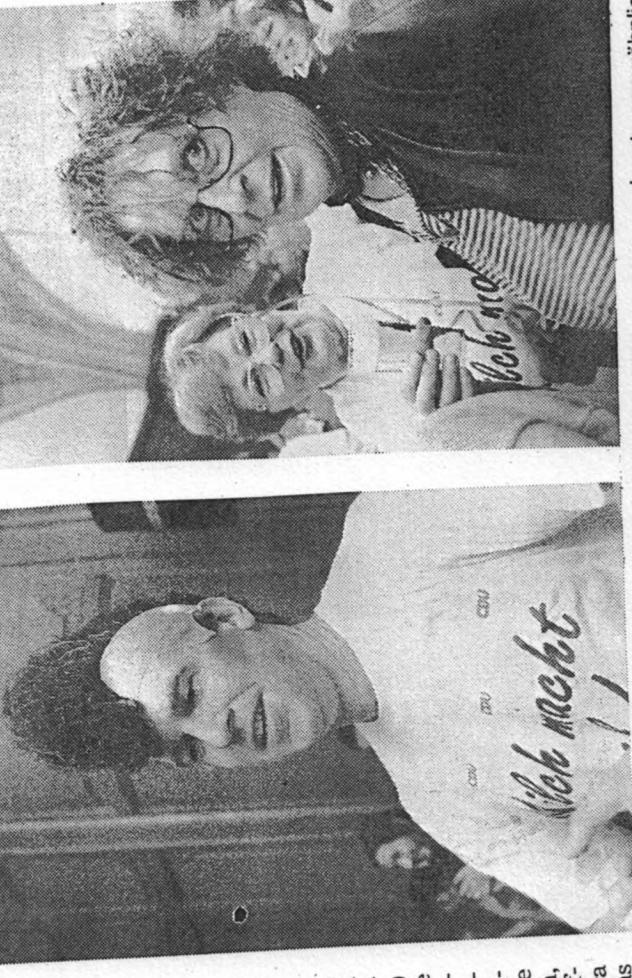
Schon erzählt er in seiner Lieblingswitz: „Kommt ein Mann zum Arzt. Fragt der Arzt: Was haben Sie denn? Sagt der Mann: Mittagspause.“ Tata, Tata, Tata. Seinen ausgeprägten Sinn für Humor begründet Heilig mit einem den Öchtern vertrauten Sprichwort: „Dieser widerliche Ernst geht mir tierisch auf den Orden.“ Ja, so ist er unser guter Georg, immer einen schönen Spruch zur rechten Zeit parat. Und da kalaue ich wieder: „Kommt ein Skelett in die Kneipe: Herr Ober, ein Bier und 'n Wischlappen, bitte.“ Schade, schade, daß dieses Vorbild des rheinischen Frohsinns nicht öfter im Fernsehen zu erleben ist.

„Willi Wich“



## Programmstreit in der CDU immer haariger

Appell der Franziskaner - Miserables Schlechtachten - Nomenklatura droht - SPD amüsiert sich



**Leck mich ejee**

Tia Freunde, so kenn Lässig dasdethend, diem der Tasche. Immer w Anfragen, was wohl i sein mag. Die Antwort fach: Alles, was Willi die vierbeinigen Freu ein Rasierapparat, ei den alkoholfreien Du Quark als Aufbauna die Schuhbürste und die Schuhcreme, ein kle Bier für die vergnüg selbstverständlich m Studentenfutter als streßbehäftete Einst nevalszeit ein Berlin den Katers ein G natürlich ein Tas aber ein Gerü nicht das Wint schen Öcher

Die Auseinandersetzung in der CDU um ein gescheites Wahlprogramm nimmt ungewöhnlich scharfe Formen an. Nachdem Franziska Neumann mit einem fetischen „Feudel-Look“ (links) selbst verzagteste Anhänger zu Ovationen hinzu, kontierte Ulrich Daldrup eiskalt mit einer giftgrünen Irokesen-Bürste (rechts). Nach dieser Pott-Partie konzentriert sich in der CDU nun alles auf die Frage der richtigen Frühlingsmode.



„Herzlich willkommen“ rief Marino Freistedt (stehend) den Gästen zu. Thomas Böhm, Annette Hagemann, Dr. Ulrich Daldrup und Armin Laschet (von links) hörten offensichtlich genau zu.

Foto: Martin Ratajczak

# Der Wahlkampf wurde beim großen Fischessen eingeläutet

**Traditionelle CDU-Veranstaltung: Politisches aus Aachen und Naumburg**

Aachen. „Politischer Aschermittwoch“ heißen die Nach-Karnevalstreffen der Parteien allgemein, „Fischessen“ heißt das bei der Aachener CDU. Und dieses Fischessen – alljährlich von den Brander Christdemokraten organisiert – hat Tradition. Zahlreiche Bürger fanden den Weg zur politischen Diskussion mit Meeresfrucht-Schmaus. Darunter als Ehrengäste unter anderem CDU-Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup, Bundestagskandidat Armin Laschet und – weit gereist – eine Delegation aus Aachens Partnerstadt Naumburg mit Thomas Böhm, Wirtschaftsdezernent und CDU-Vorsitzender an der Spitze.

Unter der Leitung von Marino Freistedt, Ratsherr der Brander Christdemokraten, berichteten Böhm und Daldrup von den Problemen und den aktuellen Wahlkampfthemen in den beiden Städten. „Keine Angst, wir schaffen es“, griff Thomas Böhm die CDU-Parole für das „Super-Wahljahr“ auf und zeigte sich für seine Partei in Naumburg zuversichtlich: „Keine andere Partei hätte die schwierigen Aufgaben besser bewältigt“, so das bisherige Fazit zum Aufbau. Zahlreiche Projekte seien in die Tat umgesetzt worden. Vom Aufbau

Aachener Stawag-Kollegen und der Einrichtung zweier Gewerbegebiete über die Erhaltung des Kreisstadtstatus‘, die Restaurierung von Fassaden und Innenhöfen in der Stadt und dem Bereitsstellen von Kinderspielplätzen und Altenheimen bis hin zum Wohnungsbau. Man müsse sich aber auch gemachte Fehler eingestehen, um diese zu korrigieren. Dennoch gehe es weiter vorwärts, so etwa mit dem Bau einer Sonderschule für geistig Behinderte, einer Freizeithalle und einem Kreishaus.

Unübersehbar sei aber auch eines der größten Probleme: Zwischen 20 und 23 Prozent Arbeitslosigkeit werden im Umfeld von Naumburg gezählt. Einen Hoffnungsschimmer böten – trotz fehlender Investitionen aus dem Westen und dem Ausland – die Existenzgründungen mittelständischer Betriebe und Handwerksfirmen. „Das sind die Arbeitgeber von morgen“, betonte der Naumburger CDU-Chef. Er forderte einen „Umbau der Marktwirtschaft“, die noch zu sehr im Stile der 70er und 80er Jahre geprägt sei. Böhm: „Wir brauchen einen marktwirtschaftlichen Rennwagen, keinen Traktor.“ Außerdem sei das „bürokratische Korsett zu eng, um schnell handeln zu können.“

erste Naumburger Telefonkarte – Sammlerwert über 100 Mark – mit zum Fischessen gemacht.

Bevor es an die lukullischen Leckereien ging, setzte Ulrich Daldrup für die Aachener CDU die Wegmarken des Wahlkampfes. Eines der Schlagworte: Wachstum. Ange-sichts von 12,6 Prozent Arbeitslosenquote dürfe man nicht – wie es die SPD tue – „auf Rückbau und Rückschritt“ setzen. Erstrebenswertes Ziel sei die Erhaltung der Arbeitsplatzzahl in Aachen, während die Politik der Sozialdemokraten diese weiter abbauе. Thema Verkehrspolitik: „Wir werden die Stadt an Samstagen wieder öffnen, um ein Zeichen zur Imageverbesserung zu setzen. Die Stadt braucht die Kunden“, so der Daldrup.

Punkt drei ist die städtische Verschuldung, wobei Aachen auf Platz vier der hochverschuldeten Städte in Nordrhein-Westfalen liege.

„Luxusinvestitionen“ wie das Spaßbad könne man sich nicht leisten. Die CDU sei „wild entschlossen, dem Verschuldungskurs der SPD entgegenzutreten“. Er persönlich wolle als Oberbürgermeister für neue Gewerbeansiedlungen werben, unterstrich Daldrup. Im Anschluß an Vorträge und Fischessen entwickelte sich eine lebhafte Diskussion um aktuelle Themen. (stm)

7 IV  
19.02.94

# Gräten in rot-grüner Fischsuppe gefunden

Politischer Aschermittwoch der Brander CDU – Dr. Daldrup und Gast aus Naumburg sprachen

**Brand (lsch).** Politischer Aschermittwoch nicht nur in Aachen, Vilshofen oder Passau: Der Stadtbezirksverband Brand der CDU hatte zum traditionellen Fischessen eingeladen.

„Keine Angst, wir schaffen es; die CDU im Superwahljahr 1994“ – zu diesem Thema mit ausführlichen Analysen, Prognosen und Zielvorgaben sprachen Dr. Ulrich Daldrup, OB-Kandidat der Aachener CDU, sowie Thomas Böhm, CDU-Vorsitzender der Partnerstadt Naumburg und Armin Laschet, Aachens CDU-Kandidat für den Bundestag. Der „Chef“ der Brander CDU, Marino Freistedt, hieß darüber hinaus zahlreiche Gäste aus Naumburg und der Kernstadt Aachen willkommen.

## Beachtliche Fortschritte

Dem Gastredner aus Naumburg gebührte der Vortritt bei den Referaten. Thomas Böhm schilderte die kommunalpolitische Situation in Naumburg, die beachtliche Fortschritte gemacht habe. „Es klappt noch nicht alles, wir müssen aus Fehlern lernen, aber dank der Aufbauhilfe durch die Partnerstadt Aachen ist schon viel erreicht worden“, so Böhm. Die Landespolitik in Sachsen-Anhalt habe in jüngster Zeit durch die „Gehaltsaffäre“ gelitten. „Für die anstehende Gebietsreform, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und den Aufbau der sozialen

Marktwirtschaft brauchen wir einen Rennwagen und keinen Traktor“, sagte Böhm, der davor warnte, den Wirtschaftsstandort Deutschland nicht noch weiter zu „verbürokratisieren“.

Die vielen Zuhörer nahmen seine Berichte zum aufblühenden Vereinsleben und etlichen Eigeninitiativen in Naumburg mit Beifall zur Kenntnis. Marino Freistedt erhielt als Zeichen der Verbundenheit die erste, von der Stadt Naumburg herausgegebene Telefonkarte.

## Verkehrspolitik

„Seiteneinsteiger“ Dr. Ulrich Daldrup setzte sich zwar kritisch mit der kommunalpolitischen Situation in Aachen auseinander, vermißt aber eine harte Konfrontation mit den politischen Gegnern. Er fand natürlich etliche Gräten in der Fischsuppe der rot-grünen Koalition. Durch die derzeitige Verkehrspolitik, so Daldrup, habe die Einkaufsstadt Aachen an Einkaufskraft ebenso eingebüßt wie durch mangelnde Gewerbeförderung. Die Frage müsse gestellt werden, ob Aachen künftig in eine Biedermeier-Idylle zurückfallen solle. „Unser Ziel muß es sein, wenigstens die Anzahl der vorhandenen Arbeitsplätze zu halten und einen Innovationssschub herbeizuführen“, so Dr. Daldrup. Er setzte sich für eine Zusammenarbeit mit Belgien, Holland und den benachbarten deutschen Städten sowie für eine Reduzierung der Schulden im städtischen Haushalt ein.

## Vielzahl von Affären

Armin Laschet meinte in seinem Referat, daß der Aschermittwoch die Möglichkeit biete, Kritik zu üben. „Mich ärgern die Rotlicht-, Figaro-, Lotto-, Gehalts- und Amigo-Affären, aber sie sind auch ein Spiegelbild der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung“, sagte der Bundestagskandidat. Dennoch gehe es nicht an, daß die vielen Parteimitglieder vor Ort dafür Schelte erhielten.

Kritische Töne fand Laschet auch für den Bundeskanzler und andere Bundespolitiker. Durch ihr gelegentliches Feherverhalten sei der Eindruck von Überheblichkeit entstanden, die der Parteiverdrossenheit Vorschub geleistet habe.

In der anschließenden Debatte, woran sich etliche Anwesende – gestärkt durch rosarote Lachsschnitten mit grünem Salat – beteiligten, drängten mehrere Diskussionsteilnehmer auf konkrete Aussagen zur Politik im Stadtbezirk Brand. „Wir müssen eine ortsbezogene Politik voranbringen, die uns von anderen Parteien absetzt“, hieß es.

Etliche Parteimitglieder sprachen sich für die Stärkung der Kompetenzen der Bezirksvertretungen aus und verwahrten sich gegen die vom Oberstadtdirektor ins Auge gefaßte Zusammenlegung von Bezirksamtern.

Die Nachspeise zum Fischessen am Beginn der Fastenzeit: leicht verdaulicher Optimismus.

# Ulrich Daldrup bei der JU

Aachen. Möchten Sie einem Oberbürgermeister-Kandidaten einmal so richtig auf den Zahn fühlen? Dann sind Sie bei der Jungen Union (JU) genau richtig. Die Jugend der Aachener CDU wird am Donnerstag, 24. Februar, den Kreisvorsitzenden und Oberbürgermeister-Kandidaten der Aachener CDU für die Kommunalwahl am 16. Oktober, Dr. Ulrich Daldrup, zu Gast haben.

Der CDU-Spitzenkandidat wird an diesem Abend im Rahmen einer

offenen Kreisausschusssitzung zu der Frage Stellung nehmen, wie er zusammen mit der CDU die Mehrheit erringen will.

Weitere Themen schwerpunkte werden auch Fragen zur rot-grünen Verkehrspolitik, zur Finanzlage der Stadt und zur wirtschaftspolitischen Situation sein.

Die Veranstaltung, die in der Gaststätte „Kapellchen“, in der Malmedyer Straße 17 in Burtscheid stattfinden wird, beginnt um 19.30 Uhr.

stattung aus Lillehammer  
18.20 Uhr: VHS-Aktionstage  
18.30 Uhr: Der Tag in Aachen

**Radio Aachen Notfall-Hotline:**  
Aktuelle Informationen zu Ihrer Sicherheit bei Gefahrensituationen.

Änderungen im Programm sind möglich. Zwischen 6 und 18.30 Uhr zu jeder halben Stunde Lokalschlagzeilen oder -nachrichten.

Adresse: Radio Aachen, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen, Telefon: 94690-11.

15 Uhr, Treff der Reimser Str. 84.

**AW Aachen-West:**  
nachmittag, Garten-Tagesstätte AW A  
Uhr, geselliges Beis  
sef-von-Görres-Str. 1  
**Rentner- und Behi**  
**nigung:** 15-18 Uhr,  
benstr. 12-16.  
**Seniorenbeirat der**  
10-12 Uhr, Beratung  
Jakobstr. 18.

**Verein für**  
16.00-17.30 Uhr, Sci  
Wassergymnastik,  
Elisabethstraße.

**DRK-Zentrum:** 12.00  
„Bewegung hält fit  
Uhr, „Tanzen macht  
bensstr. 49.

## Für Kinder

**Suermondt-Ludwig-**  
Uhr, Kinder im Muse  
„Steckbrieflich gesuc  
Gauner, die im M  
Malern ins Handwe  
Komphausbadstr. 19.  
**Idea:** 14.00-16.00 Uh  
benbetreuung, Mühle  
**Öffentliche Biblioth**  
Bühne frei für Peter's  
de, für Kinder ab 8 Jah  
straße.

**Jugendhaus St. Don**  
Uhr, Nachmittagstreff

## Verschiedenes

**Karman-Auditorium:**  
diumsdiskussion zur  
tik mit Bundesbildun  
D. Jürgen Möllemann  
ben, Hörsaal FO4.

**DAK:** 18.30 Uhr, Vor  
lung bei Osteoporos  
25.

**Bund für Umwelt**  
**schutz:** 19.30 Uhr, T  
campstr. 39.

**VHS:** 20 Uhr, Film

## Aus dem Po

### Gauner wollten Geschäftsmann a

Eine Person, die k  
Aufsicht über ei  
schaft in der Inn  
nommen hatte, wi  
bisher unbekannte  
dem Geschäft g  
Unbekannten gel  
Mann abzulen  
Augenblick nutzte  
Person und husch  
ins Geschäft. Sie  
sofort an der Kass  
Der Geschädigte  
und wollte den Ma  
nehmen. Es gelan  
Alle drei Person

# NICE RITIGE BAUMWOLL-PULLOVER SCHER SCHÖNHEIT

NICE  
RITIGE BAUMWOLL-PULLOVER  
SCHER SCHÖNHEIT

Sportiver Rippen-Pullover  
mit raffiniertem V-Ausschnitt -  
DM 149,-

d-bar

Attraktiver  
Zopf-Pullover mit  
avantgardistischem  
Stehkragen -  
DM 119,-

EIN MODEHAUS SETZT AKZENTE

1902 01.03.94

# „Subventionsmißbrauch“

## CDU: Protest gegen Stellenstreichung bei Uniroyal

Aachen. „Das war kein Problem“, versicherte der CDU-Chef, „wir kamen alle gut aus den Federn.“ Schon um halb sechs stand Dr. Ulrich Daldrup gestern mit 20 CDU-Mitgliedern vor Uniroyal. „Wir protestieren gegen den Abkauf von 200 Arbeitsplätzen durch das Land Niedersachsen“.

Arbeiter und Angestellte des Reifenherstellers staunten nicht schlecht, als ihnen ein Flugblatt in die Hand gedrückt wurde. „Wir freuen uns über die Solidarität“, sagte ein Mitarbeiter. In dem Flugblatt kritisiert die CDU die Entscheidung, den Bereich Forschung und Entwicklung nach Hannover zu verlagern. Daldrup: „So kann man das nicht machen, daß ein Land das andere aussichtet. Wir brauchen diese Arbeitsplätze dringend in Aachen.“ Für die CDU ist der Beschuß ein „wahlkommischer Subventionsmißbrauch“. Mit den 20

Millionen Mark, die das Bundesland für den Umzug bereithält, erkaufe sich Ministerpräsident Schröder mit Steuergeldern bessere Chancen bei der Wahl am 16. März. Unterdessen hat die CDU die Kommission der EU aufgefordert, die Entscheidung „ordnungspolitisch“ zu überprüfen.

Um einem weiteren Abbau von Arbeitsplätzen bei dem traditionsreichen Unternehmen entgegenzuwirken, fordert Daldrup konkrete Verbesserungen für den Produktionsstandort. Dazu gehörten eine Verlängerung der Maschinenlaufzeiten sowie Vergünstigungen im Bereich der Energieversorgung. Zur Zeit investiere die Firma Continental 100 Millionen Mark in ihr Werk in Hannover und in ein neues Werk in der Tschechischen Republik. Gestern Nachmittag traf sich der CDU-Vorsitzende auch mit dem Betriebsrat. (ck)



Setzen sich für Erhalt der Arbeitsplätze ein: Dr. Andreas Lorenz, Armin Laschet, Garnet Kasperk, Bernhardine Lüke, Claudia Kemmerich, Dr. Ulrich Daldrup und Manfred Bredohl (v.l.). Foto: Michael Jaspers

# Schmidt contra Schröder

## Uniroyal: Abgeordnete will Standort Aachen retten

Aachen. In einem Brief an den niedersächsischen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder hat die Aachener Bundestagsabgeordnete Ulla Schmidt die Entscheidung Niedersachsens kritisiert, die Verlagerung der Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Continental-Konzerns von Aachen nach Hannover mit 20 Millionen Mark zu unterstützen.

„Öffentliche Gelder für die Verlagerung von Arbeitsplätzen sind ein Unding. Das Geld muß zur Schaffung neuer Arbeitsplätze ausgegeben werden“, so Ulla Schmidt. Um eine Änderung der Haltung der niedersächsischen Landesregierung zu erreichen, reist sie diese Woche

Außerdem hat Ulla Schmidt mit Wolfgang Schulze, Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Continental AG und stellvertretenden Vorsitzenden der IG Chemie, gesprochen, der mit den Aachener Problemen seit langem vertraut ist. Sowohl der Aufsichtsrat als auch die Arbeitnehmervertreter sind über die Verlagerungsentscheidung offiziell noch nicht informiert worden. Es wurde zugesichert, sich für die Aachener Interessen einzusetzen. Im April sollen in Absprache mit den Betriebsräten der betroffenen Standorte Gespräche geführt und eine alternative Konzeption erarbeitet werden. Denn die Konzentration darf nach Ansicht von Schmidt nicht zu einem Verfall

## Teddybären für kranke Kinder

Aachen - Mit dröhnendem Martinshorn rast der Rettungswagen über die Peterstraße. Hinten auf der Trage ein Kind. Krank und völlig verängstigt. Rund 800 mal im Jahr transportieren die Rettungsdienste der Stadt kranke Kinder. Jetzt wollen sie zusammen mit Michael Siemons von der Aachener CDU etwas gegen die Angst tun.

Siemons: „Wir übernehmen ein Modell aus Holland. In jeden Rettungswagen kommt ein kleiner Teddybär, der dem Kind unterwegs geschenkt wird.“ Gestern stellte Siemons seine Idee auf der Puppenbörse im Eurogress vor, verkaufte Stoffbären. Vom Erlös werden die ersten Krankenwagen bestückt.

Wollen gemeinsam Kindern mit Teddybären helfen: Feuerwehrmann Hans-Heinrich Wegner, Michael Siemons und Dr. Ulrich Daldrup (CDU) auf der Puppenbörse im Eurogress.

Foto: NORBERT GANSER



AUZ  
no 070354



Auf jedem Krankenwagen fährt demnächst ein neuer Helfer mit: Klein, flauschig und besonders kinderlieb. Auf der „Teddybörse“ wurden die „Trostspender“ für Kinder vorgestellt, die künftig an jeden kleinen Patienten, der mit dem Krankenwagen transportiert werden muß, verteilt werden.



Gegründet wurde die Initiative von Michael Siemons (Foto rechts), die Schirmherrschaft hat Dr. Ulrich Daldrup (links), CDU-Kandidat für das Aachener Oberbürgermeisteramt, übernommen. Alle mit Krankentransporten beauftragten Verbände und Ämter sollen die Teddybären kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen.

Die Aachener Bank geht mit gutem Beispiel voran: Sie stiftete die ersten 20 Kuscheltiere und richtete ein gebührenfreies Sonderkonto ein (BLZ. 39060180, Konto 890500, Stichwort: „Teddybären in Krankenwagen“).

Mülleflüppet

# Die Kandidaten taten sich nicht weh

Jürgen Linden und Ulrich Daldrup trafen erstmals auf offener Bühne aufeinander

Von Gerald Eimer

Aachen. Soviel Austausch von Höflichkeiten war selten. Erstmals trafen am Dienstag nachmittag die beiden Kontrahenten im Rennen um das Oberbürgermeisteramt der Stadt, Dr. Jürgen Linden (SPD) und Dr. Ulrich Daldrup (CDU), aufeinander, und sie versicherten sich zunächst vor allem ihrer gegenseitigen Wertschätzung.

Nein, die Wahlkampferöffnung sollte auf

der Bühne der Euregio-Verbrauchermesse nicht stattfinden. Das Publikum hatte bei dem gemeinsamen Auftritt, zu dem die „Nachrichten“ und Radio Aachen geladen hatten, indes die Gelegenheit, zwei freundliche Herren kennenzulernen, die in den kommenden Monaten noch ausgiebig um die Gunst der Wähler buhlen werden.

da nichts verloren.“ Daldrup: „Wer in die Politik geht, sollte frei von Begehrlichkeiten sein.“

Über die kleinen Freuden am Amt. Linden: „Das ist auch eine Komponente der persönlichen Eitelkeit.“ Daldrup: „Es ist eine aufregende Sache, auf der Bühne zu stehen oder morgens sein Bild in der Zeitung zu sehen.“

## Fairneß versprochen

Und sie wollen das vor allem fair tun, den guten Ton wahren und auf politische Tiefschläge verzichten, wie Linden und Daldrup nicht müde würden zu betonen. Klare Sache, daß unter diesen Bedingungen der eine dem anderen nichts Schlechtes nachsagen wollte. Linden über Daldrup: „Ich kenne ihn kaum persönlich. Wir haben uns einmal eine dreiviertel Stunde lang gemeinsam unterhalten, das war ein ausgesprochen sympathisches Gespräch.“ Daldrup über Linden: „Ich finde ihn sehr sympathisch und sehr charmant. Er persönlich vertritt eine Politik, die mir gut gefällt.“

Das gegenseitige Fairneß-Versprechen soll gleichwohl über politische Kontroversen nicht hinwegtäuschen. Mit klaren Standpunkten und Antworten auf die Probleme der Stadt wollen sie dazu beitragen, die Politikmüdigkeit vieler Bürger zu überwinden.

## Aussagen in Kürze

Über Protestparteien. Linden: „Parteien dürfen nicht zum Gemischtwarenladen werden, aus dem sich die Bürger hier eine Zahnbürste, dort einen Pullover und dort die Seife herausgreifen. Das geht zu Lasten einer klaren Programmatik und vergrößert die Politikverdrossenheit.“ Daldrup: „Wenn 10 oder 20 Parteien im Parlament sitzen, ist das Land nicht zu regieren. Die Wähler sollten bedenken: Wer Parteien ohne Programme wählt, schwächt die Demokratie.“

Über Schmutzige Geschäfte. Linden: „Wer Skandale verursacht und die Politik nutzt, um sich zu bereichern, der hat

Über die eigene Motivation. Linden: „Ich bin Öcher mit Leib und Seele und ich bin Politiker mit Leib und Seele. In der Kommunalpolitik kann man was bewegen.“ Daldrup: „Ich mag Politik, ich denke gerne über Zukunftslösungen nach, ich arbeite gerne mit Menschen, ich organisiere gerne und ich führe gerne.“ Linden: „Der OB ist nicht der Mufti der Stadt. Es gibt nicht nur einer den Ton an, das Führerprinzip widerstrebt mir.“ Daldrup: „Ich habe die Partei gut im Griff. Das zeigt sich an der guten Stimmung. Wir wollen aus der Opposition heraus, das eint uns.“

Über mögliche Koalitionspartner nach der Wahl. Linden: „Ich stehe hier, um die absolute Mehrheit zu erringen. Wenn das nicht gelingt, würde ich als erstes mit den Grünen sprechen. Wir haben in Aachen ganz gute Politik gemacht.“ Daldrup: „Ich würde zunächst zu den Freunden von der FDP hinüberschauen. Das wäre ein möglicher Partner. Auch eine Zusammenarbeit mit den Grünen ist denkbar – dazu bin ich jung genug. Aber nur mit dem Zusatz, daß die nicht die Verkehrspolitik und die Wirtschaft anfassen.“

## Aachener Nachrichten

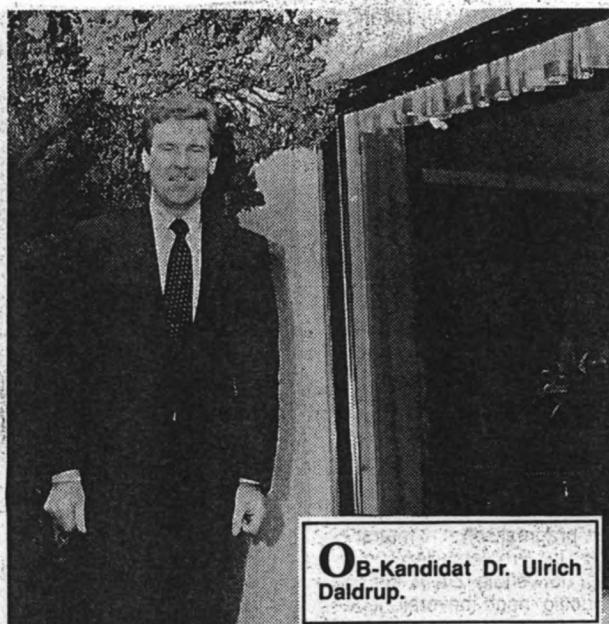
Verlag und Redaktion: Dresdener Straße 3, 52068 Aachen, Tel. Lokalredaktion 5101-411. Anzeigenannahme 506081. Verlag und Zentralredaktion 5101-0. Fax 5101-399.

Redaktion: Werner Czempas (verantwortlich), Alfred Stofels (stellvertretend), Heiner Hautermanns, Hans-Dieter Klein, Willi Erdweg, Margret Vallot-Götz.

Postanschrift: Postfach 110 + 170, 52002 Aachen.

Zweigstellen: Aachen, Dresdener Straße 3, Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 7.30 bis 17 Uhr. Aachen, Theaterstraße 70-74, Öffnungszeiten: 8 bis 18 Uhr, Sa. bis 11 Uhr. Eupen, Bergstraße 16, Agentur Logatek, 087/744897, Öffnungszeiten: 8 bis 18.30 Uhr, Sa. 8 bis 17 Uhr.





O-B-Kandidat Dr. Ulrich  
Daldrup.

## Kandidat Dr. Ulrich Daldrup

# Machbares

Aachen.- In einem Gespräch mit unserer Zeitung betonte der CDU-Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Dadrup, daß auch seine Partei sich den Problemen des innerstädtischen Straßenverkehrs nicht entziehe. Es sei für den Erhalt des Oberzentrums Aachen wichtig, den Stadt kern zu entlasten. Den Weg der planlosen Sperrung und den Rückbau wesentlicher Straßen, wie ihn die rotgrüne Ratsmehrheit gehe, wolle man jedoch nach dem erstrebten Kommunalwahlsieg im Herbst rückgängig machen. Mit Zwangsmaßnahmen und Drohungen habe man bei der Bevölkerung noch nie eine ausreichende Akzeptanz herbeiführen können. Vielmehr sei es nötig, zuerst für den entsprechenden öffentlichen Nahverkehr zu sorgen und Möglichkeiten zu schaffen, in geeignetem Abstand zur City Parkraum anzubieten. Ein ebenso wichtiger Schritt sei die Befreiung der Innenstadt vom überflüssigen Verkehr. Die Radwege müßten nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Außenbezirken ausgebaut werden. Öffnungszeiten von Ämtern, Schulen, Geschäften und anderen Institutionen müßten neu diskutiert werden, um allabendliche Verkehrsengpässe zu beseitigen. Dieses gelte nicht nur für den Pkw, sondern auch für die Busse. Eine hohe, zeitlich breitgefächerte Auslastung des öffentlichen Nahverkehrs sei das Ziel. Dies strebe er nach einem

Daldrup auf die Finanzlage der Stadt Aachen ein. Die Verschuldung von über einer Milliarde Mark (pro Kopf fast 5.500 DM) habe mittlerweile ein solches Niveau erreicht, daß es fraglich sei, diese Schulden jemals tilgen zu können. Die Schuldzinsen von derzeit 73 Millionen Mark pro Jahr sollen bis 1997 sogar auf 95 Millionen ansteigen. Es sei an der Zeit, mit den von Rot-Grün favorisierten Luxusinvestitionen, insbesondere im Bereich des Straßenbaus und überteuerten öffentlichen Gebäuden, Schluß zu machen und vielmehr den Standort Aachen wieder zu einer attraktiven Adresse auszubauen.

Durch die Gründung einer Gesellschaft, die neben den umliegenden Gemeinden auch Belgien und die Niederlande einbeziehe, solle die regionale Wirtschaft angekurbelt werden. Gewerbegebiete müßten überregional erdacht und ein gerichtet werden. Eine Beteiligung am Flughafen Maastricht mit Schnellbahnanschluß gehöre ebenso dazu, wie der Versuch, Aachen als Kongreßstadt zu beleben. Der Wohnungsbau müsse vorangetrieben werden, damit preiswertes Wohnen wieder möglich wird. Es müsse Schluß sein mit der "Wunschkette-Politik" von Rot-Grün und endlich wieder vernünftige und machbare Entscheidungen für Aachen herbeigeführt werden. Dies strebe er nach einem Wahlsieg am 10. Oktober 1994 dieses Gesprächs ging Ulrich an. (da)

# Daldrup will 1000 neue Parkplätze in der City

angriffslustiger OB-Kandidat bei der Jungen Union – ASEAG-Privatisierung darf kein Tabu bleiben

achen (ju). Der Blick des CDU-Bezirksvorsitzenden und Oberbürgermeister-Kandidaten Dr. Ulrich Daldrup sprach Bände: Mit soviel Zulauf ist weder der CDU-Spitzenkandidat für die Kommunalwahl am 16. Oktober selbst noch der Veranstalter, die Jungen Union (JU) Aachen, gerechnet, auf deren Einladung hin Daldrup die Tage im Rahmen einer offenen reisausschusssitzung über das Wahlampkonzept der CDU sprach.

Daldrup, gerade vom CDU-Bundesparteitag in Hamburg zurückgekehrt, hatte seinen Parteifreunden aus Hamburg eben auch mehr als „nur“ das neue Rundumsatzprogramm der CDU Deutschlands und die besten Wünsche des Bundeskanzlers mitgebracht. In mehreren Sitzungen am Rande des Parteitages war es gelungen, so verriet er, führende bundesdeutsche CDU-Politiker in die heiße Phase des Wahlkampfes nach Aachen zu locken. Unter ihnen auch Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann, der aus Anlaß einer Veranstaltung über alternative Verkehrsmittel in Aachen erwartet wird.

Ach seinem kurzen Exkurs zum CDU-Bundesparteitag („In Hamburg haben wir einen Helmut Kohl erlebt, der das wieder herumgerissen hat“) wandte sich

der Unternehmensberater schließlich Aachener Problemen zu. Daldrup setzte drei Themenschwerpunkte. Als erstes setzte er sich mit der angespannten Haushaltsslage der Stadt auseinander. „Ich könnte endlos meckern“, so der überaus angriffslustige OB-Kandidat. „Die Stadt Aachen zahlt zur Zeit 73 Millionen DM Zinsen pro Jahr, die Verschuldung ist in den letzten vier Jahren auf 550 Millionen DM gestiegen und trotzdem wird Geld für Dinge ausgegeben, die völlig sinn- und zweckentfremdet sind“, so Daldrup und fügt hinzu:

„Rot-Grün hat in den letzten vier Jahren mehr Schulden gemacht, als die CDU in vier Jahrzehnten zusammen.“

Als Beispiele rot-grüner „Luxusinvestitionen“ führte Daldrup den Umbau der Schwimmhalle Süd zu einem Spaßbad in Höhe von sieben Millionen DM an. Zudem falle durch den Umbau der Südhalle der nahegelegene Bolzplatz weg, der besonders gerne von Jugendlichen aufgesucht wurde. Er ist als Parkplatz vorgesehen.

Auch den Umbau der Peterstraße für 2,7 Millionen DM lehne die CDU nach den Worten ihres Vorsitzenden weiterhin ab. Im Hinblick auf die Verkehrssituation forderte dieser mindestens 1000 neue Parkplätze im Innenstadtbereich, die Beschilderung in und um Aachen bedürfe einer Erneuerung.

Ziel müsse es dennoch bleiben, so Dal-

drup, die Ausgaben so gering wie möglich zu halten. Neben dem sofortigen Stop weiterer Umbau- bzw. Infrastrukturmaßnahmen forderte der OB-Kandidat Einsparungen beim städtischen Personal und die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen. Auch eine eventuelle Privatisierung der ASEAG dürfe nicht länger Tabu sein. Daldrup: „Wir wollen für unsere Kunden den besten Service. Von daher halte ich es für wenig sinnvoll, wenn die ASEAG ihre Monopolstellung behält.“

Er bedauert zutiefst, daß man sich vor Jahren gegen eine weitere Nutzung des Straßenbahnnetzes entschieden habe. „Das war ein großer Fehler“, räumt Daldrup ein. Für den Fall eines Wahlsieges kündigte Daldrup eine aktive Wirtschaftsförderungspolitik an. An die Adresse des Oberbürgermeisters gerichtet warf er der Rathausmehrheit eine „Politik der Ignoranz“ vor. Schon jetzt liege die Arbeitslosenquote in der Stadt bei 13 Prozent. Die Politik von Rot-Grün habe den Wirtschaftsstandort Aachen geschwächt und, wie am Beispiel Uniroyal zu sehen, zahlreiche Arbeitsplätze gefährdet. Daher forderte Daldrup die Ausschreibung neuer Gewerbegebiete und eine Straffung der Genehmigungsverfahren. Nur so werde man potentielle Investoren nach Aachen locken und langfristig neue Arbeitsplätze schaffen.

# Sogar Napoleon mischt wacker mit

Standing ovations für „Fisimatentche“, das jüngste Stück der Bühnenfreunde 1947

Von Peter Langohr

Aachen. Persönlich konnte er nicht anwesend sein, aber dafür erklang die Stimme Willi Millowitschs, Großmeister des rheinischen Mundarttheaters, vom Band, als er dem Aachener Heimattheater und dem Autor Bert M. Geurten alle guten Wünsche für das Gelingen der Uraufführung des Lustspiels „Fisimatentche“ übermittelte.

Am Samstagabend war es soweit, die mit Spannung erwartete Premiere des Mundartstückes ging unter

aufwendiges Schauspiel. „Fisimatentche“, was nach Will Hermanns soviel wie Umstände oder Schnickschnack bedeutet, ist das, was man im Theaterfach als Ausstattungsstück bezeichnet. Zeitweise bevölkern knapp 40 Schauspieler und der Musikzug der Öcher Börgerwehr die Bühne.

Ein besonders dickes Lob gilt hier dem Regisseur Bernd Dreyer, der in jeder noch so komplexen Situation das Geschehen auf der Bühne und im Saal fest im Griff hat, unterstützt durch den Autor des Stücks, der ihm als Regieassistent zur Seite steht. Hervorragend gelungen

Gründen „solche Probleme“, aber hier?

„natürlich“, aus sozialen und politischen Gründen „solche Probleme“, aber hier?“

„Schuhplattsch“, „darr“, eigentlich keine Anerkenntum lange Zeit ein absolutes Tabu: In unseren Breitengräden war Analphabeten!“

Können Hans und Grete doch noch lernen!“

Die Autodiebe erwischen

Vom Inhalt her erzählt das Stück die Geschichte von Ludwig Dans (Rolf Bresser) und dem französischen Offizier Michel Noppeneij (Bert M. Geurten), die vor dem Hintergrund der französischen Revolution und der anschließenden napoleonischen Zeit nach vielen Irrungen und Wirrungen endlich ihre Angebeteten Sofia Vonderstein (Andrea Zühlke) und Marie Pelzer (Stephanie Bolk) in die Arme schließen können.

Es ist ein Spiel um Liebe und Eifersucht, um Revolution und Korruption, um Verzaghaftigkeit und Treue, bei dem der gute

Praktisch mitten in der Nacht, gegen 2.30 Uhr, bemerkte eine aufmerksame Nachbarin, daß sich auf dem ehemaligen Gelände der ASEAG in Nähe des Oberstrasse den anderen am Adalbertstrasse befinden. Die Männer wurden von der Polizei aufgebrochen und dann zurückgeschlossen.

Am Freitagabend konnten sie auf frischer Tat benutzt werden. Auf dem Parkplatz in der Schloßstraße des Auto und Lieferdienstes der Aachener Polizei am Wochenende

AN  
Z  
S  
S  
E

Aachen. Zwei Autodiebe erwischen

# Kindergartenerweiterung gefordert

Stadt Horbach 16.03.94

In Horbach. Zu einem Gespräch mit Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup hatte der Ortsverein Horbach geladen. Über 20 interessierte waren gekommen, zu hören, was dieser im Falle eines Wahlsieges bei der Wahl zur Bürgervorsteherin der Stadt Aachen anstreben möchte als sein Vorgesetzter. Neben dem auch in unserer Zeitung bereits veröffentlichten Punkten erläuterte er gesellschaftliche und sachbezogene Zusammenhänge und betonte, den begonnenen Verjüngungskurs innerhalb seiner Partei fortzuführen, aber auch ein besonderes Augenmerk auf die Jugendpolitik zu legen. Er freute sich über jede Frau, die sich bereit erkläre, in die politische Welt einzusteigen. In der Diskussion wurde be-

kannt, daß die Fraktion der CDU im Rat der Stadt Aachen den Antrag gestellt hat, die Prioritätenliste für Kindergartenplätze zu überprüfen. Eine Erweiterung des Kindergartens der katholischen Pfarrgemeinde St. Heinrich in Horbach um 25 Plätze auf dann 50 Einheiten sollte umgehend realisiert werden, da derzeit für 64 Kinder Platz benötigt werde. Darüber hinaus seien die notwendige Grundstücksfläche und ein Träger vorhanden. Ein Transport für Kinder in bis zu vier Kilometer entfernte Kindergärten sei nicht sinnvoll und die obendrein nicht der Vermeidung überflüssigen Verkehrs. Auch wird es in Horbach in absehbarer Zeit durch Neubaugebiete und den damit verbundenen Zuzug von Familien keine Überkapazitäten geben. (da)



Im Kreise der Jungen fühlt er sich wohl: Dr. Ulrich Daldrup.

17.02. DO 30.03.94



Nachdenken über viel Platz in der Innenstadt: Dieter Schneider, Amtsvorsteher des Postamtes Aachen, und OB-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup (rechts).

Foto: Andreas Schmitter

# Die Post macht Platz für neue City-Ideen!

## Briefpostzentrum außerhalb der Innenstadt

Von Bernd Mathieu

**Aachen.** Wer die oft unkonventionellen Vorschläge des CDU-Spitzenkandidaten allzu schnell in die Schublade realitätsferner Vision steckt, täuscht sich möglicherweise: Ulrich Daldrups Idee, das Gelände der Hauptpost teilweise anders zu nutzen, lässt sich schon in wenigen Jahren verwirklichen. Wie Dieter Schneider, Amtsvorsteher des Postamtes Aachen, gestern in einem AVZ-Gespräch sagte, wird eifrig an den Plänen für ein neues Briefpostzentrum außerhalb der Innenstadt gearbeitet. 26 000 Quadratmeter werden benötigt, die, so Dr. Daldrups Information, wahrscheinlich im Gewerbegebiet Eilendorf-Süd zur Verfügung stehen.

In dem neuen Briefpostzentrum sollen 80 Prozent der Sendungen durch Maschinen bearbeitet werden. Verbessert wird auch die Zustellung der Pakete. 60 Frachtaufsteller bringen die Waren zum Kunden. Schneider: „Die Firmen werden Pakete nicht mehr abholen können, alles wird zugestellt. Für

Pakete, die nicht zugestellt werden können, soll die Zahlen der Abholstellen erhöht werden.“

Das bedeutet: Weniger Kunden fahren durch die Innenstadt zur Hauptpost, weniger Postkuriere von der Hauptpost aus durch die City. Zahlreiche Postfächer sollen in das neue Zentrum verlegt werden. Intensiv denkt die Post über weitere Zustellstützpunkte mit Postfachanlagen nach, die bereits in Eilendorf, Brand und Haaren eingerichtet wurden.

Die Verwaltung wird ebenfalls in das neue Zentrum umziehen. In der City wird also eine neue Dimension an Platz entstehen, die OB-Kandidat Daldrup nicht nur für Parkplätze nutzen will. Der Innenhof des denkmalgeschützten Hauptgebäudes lädt nicht nur ihn zu Gedankenspielen ein: über Straßencafés, Kleinkunst und anderes. Die Neuorganisation der Frachtaufstellung wird übrigens bereits zum 1. Juli 1995 akut. Dann ist der Hof schon einmal frei. Über die weitere Verwendung, etwa den Verkauf, entscheidet die Direktion in Bonn.

Habener (Colle  
09.04.94



Dr. Ulrich Daldrup und Kurt Malangré (v.l.) inspizierten die Baumßnahmen zum Euromare in Lüttich.  
Foto: Leister

# Fährt der TGV an der Kaiserstadt vorbei?

**CDU-Politiker Malangré und Daldrup informierten sich in Lüttich**

**Aachen (Mr.).** — Daß der französische TGV, der „train de grand vitesse“, von Paris via Aachen nach Köln rauscht, ist abgemachte Sache. Klar ist allerdings noch nicht, ob er auch in der Kaiserstadt Station macht. Und so wollen Aachens Christdemokraten massiv die Werbetrommel röhren, um den Anschluß an den Hochgeschwindigkeitszug nicht zu verpassen.

Im Rennen um die TGV-Haltestation liegt auch die Stadt Lüttich. Wie weit die Vorkehrungen für einen „Euromare“ an der Maas gediehen sind, davon überzeugten sich gestern Europaparlamentarier Kurt Malangré und Dr. Ulrich Daldrup, CDU-Kandidat für das Aachener Oberbürgermeisteramt, an Ort und Stelle.

Begleitet von einem Troß

Aachener Journalisten inspizierten sie die Baustelle gleich neben dem Bahnhof Lüttich-Guillemins. „Wie ernst es den Lüttichern ist, sieht man hier.

diehen“, erläutert Kurt Malangré die belgischen Baumaßnahmen. Daß die Aachener nicht rechtzeitig auf den fahrenden Zug aufspringen könnten, befürchtet auch Dr. Ulrich Daldrup. Sie wollen so schnell wie möglich darauf drängen, daß Aachen den Zuschlag erhält.

In Frankreich ist der TGV bereits erfolgreich im Einsatz. Auch eine Finanzierung von der französisch-belgischen Grenze bis Brüssel ist gesichert. Um von Brüssel bis Köln die volle Geschwindigkeit – immerhin erreicht der TGV 280 Kilometer pro Stunde – zu fahren, ist nur ein Stop eingeplant. Und zwar in Lüttich oder Aachen. Auch die Möglichkeit, daß er abwechselnd Lüttich und Aachen anfährt, ist im Gespräch. Der TGV soll 1998 von Paris nach Köln rauschen.



Seit gut zwei Jahren werden die Vorkehrungen für einen Hochgeschwindigkeitsbahnhof getroffen. Zwei Autobahnanschlüsse sind bereits weit ge-

## bei der CDU und den Grünen

i der Wahlparty im Rathaus gedämpft - Schinzel im Hintergrund

manns für wie immer. Die Partei wurde und auch die Grünen gewaltig zulegen konnten, keiner wird es je genau herausbekommen.

Erstaunlich war für Wahlleiter Dr. Heiner Berger, wieviel Bürger in Aachen noch kurz vor Toresschluß von ihrem Wahlreicht Gebrauch machten. Kurz nach 21 Uhr, nach Beginn der Wahlparty im Krönungssaal, erste Anzeichen von Freude bei der CDU, die schon früh in prominenter Besetzung erschienen waren. Bei der CDU freut sich Bundestagsabgeordneter Dr. Hans Stercken über die hohe Wahlbeteiligung und der wieder gewählte Europaabgeordnete Kurt Malangré über den „schönen Zugewinn“. Seine hohen Erwartungen hätten sich erfüllt: „Da steckt eine Menge Arbeit drin.“ Er glaubt, daß die Verkehrs- und Finanzpolitik communal eine herausragende Rolle

ergründ und auf immer präsent. Inhaftierung liegt, en ein vernichtendes Prozent, hinnehmen Abstand die stärkste

spiele, meinte der Europaabgeordnete im Hinblick auf die Kommunalwahlen im Oktober. Gleich drei Erklärungen hatte CDU-Vorsitzender Dr. Ulrich Daldrup vorbereitet, je nach Wahlausgang. Er kommt schließlich die positive herausziehen, in der es heißt: Die CDU freut sich, daß die Bürger unserer Stadt auch im fünften Europäischen Parlament wieder durch einen eigenen Abgeordneten vertreten sein werden; durch Kurt Malangré. Noch feste kämpfen muß man dagegen nach Ansicht von CDU-Fraktionsvorsitzendem Rolf Einmahl, um die Kommunalwahl im Oktober zu gewinnen.

Eine Einschätzung, die durchaus auf der Seite Rot/Gruß geteilt wird. Geknickte Mienens bei der SPD, aber SPD-Fraktionsvorsprecher Claus Haase hat schnell durchgerechnet: „Die Lager bleiben gleich. Es verschiebt sich untereinander.“ Fraktionschef Heiner Höfken will nichts von einer Testwahl für den Oktober wissen, aber auch das Abschneiden nicht beschönigen.

Freude dagegen bei Bündnis 90/Die Grünen, die in einer Reihe von Wahlbezirken die SPD überrundet haben und sich den eigenen Erfolg zum Teil selbst nicht so recht erklären können. Bundestagskandidat Helmut Ludwig kommentiert das „Superergebnis“, daß konsequente Politik auch honoriert werde. Landtagsabgeordnete Gisela Nacken: „Das ist ein gutes Polster.“ Zurückhaltung dagegen eher bei der



intag in Aachen - Der Wahlsonntag in Aachen - Der Wahlsonntag

## Wte Aachen

Stimmen	Prozent
32 291	29,52 %
46 687	42,69 %
18 075	16,52 %
5 095	4,65 %
2 066 00	1,88 %
428	0,39 %
124	0,11 %
67	0,06 %
57	0,05 %
	0,05 %

e Demokratische Partei) (Mitte) e Liga) egung Solidarität





## Jubel bei CDU und Grünen – SPD der große Verlierer

Die Europawahl in Aachen

1994

Wahlber. Beteiligung	171 307 (110 355)	66,1
SPD	29,5 % ( 32 291)	37,5
CDU	42,7 % ( 46 687)	38,9
GRÜNE	16,5 % ( 18 075)	11,8
FDP	4,7 % ( 5 095)	5,8
REP	1,9 % ( 2 066)	3,4
Sonstige	4,7 % ( 5 141)	2,6

Weitere detaillierte Ergebnisse der Europawahl auf  
**Peter Volles zählt  
Kriegsende im  
Müllerflüpper**

Aachen. Lang, länger, am längsten... Die Reihe der Parteien, die in Sachsen Europa auf Stimmenvanfang gehen, scheint im Fünfjahrestakt immer mehr zu wachsen. Mit 24 Startern 1994 sind es genau drei mehr als beim letzten Mal, die die stolze 72 Zentimeter langen Wahlzettel füllen. Doch die Öcher nahm es meist humorvoll: Vom unglaublichen Blick über Kopfschütteln bis zu den Reaktionen bis



Im CDU-Lager gab es gestern nur positive Nachrichten: Armin Laschet, Dr. Hans Stecklen, Dr. Ulrich Daldrup und Harald Baal (von links) registrierten deutliche Stimmengewinne.

**Müllerflüpper**

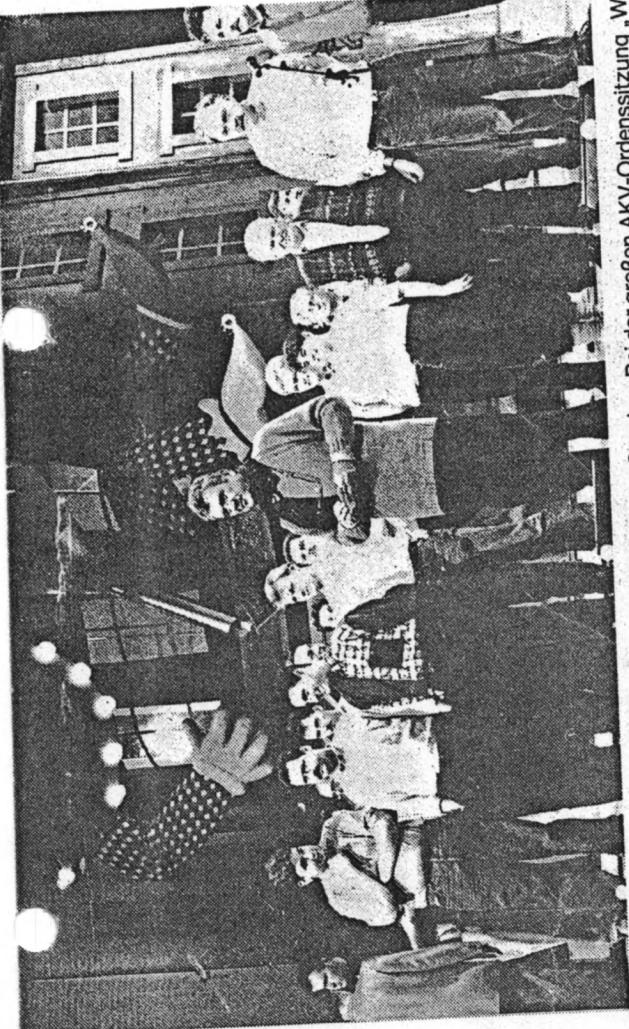
**Drum** 43<sup>49</sup>  
Zigarettenabak 500gr. 99  
**Butter** 3.<sup>99</sup>  
Landbutter 1/2 Kilo

Die 2 führenden  
**BELGISCHEN GRENZMÄRKTE**

Aachener-Monschauer Raum  
**Mehr für Ihre DM**  
**nopri PETTERGENFELD**  
mit METZGEREI-BÄCKER-RESTAURANT-ZEITUNGEN

Zigaretten 31.<sup>99</sup>  
in Belgien 200 Stück  
statt 190 Stück bereits ab  
**Stassen 11.<sup>99</sup>**  
belg. Sektl 6 Flaschen

**SONN+ FEIERTAGS** geöffnet,  
mit Cafeteria  
Metzgerei + Frischwaren



Heute abend steigt das karnevalistische Topergebnis der Session. Bei der großen AKV-Ordenssitzung "Wi-der den tierischen Ernst" im Mittelpunkt: die Vizepräsidentin des Bundestages und Vorsitzende der bayrischen SPD, Renate Schmidt. RTL überträgt ab 20.15 Uhr aus dem Aachener Eurogress live und in voller Länge.  
Foto: Ratajczak

Anzeigennahme 0241/5101-77 29. Jahrgang  
Telefax 0241/5101-392 29. Januar 1994

**WOCHE 4**

**AACHENER WOCHE**

# **zum Sonntag**

# CDU: Dr. Daldrup auf dem Weg zum

## Oberbürgermeister

**Wirtschaft**

**Euregio zeigt,  
was sie kann**

**Aachen.** Die Vorberei-tungen für die achte Euregio Wirtschaftsschau laufen auf vollen Touren. So werden über 300 Aus-steller in 16 Zeithallen vom 4. bis 13. März die gesamte Breite der wirt-schaftlichen Palette auf dem Bendplatz demon-strieren.

Mit einem neuen Ange-bot wartet die Euregio 94 auf. So hatte man ihn mir vorher beschrieben, den Spitzenkan-didaten der Aachener CDU für die Kommunalwahl im Ok-tober, Dr. Ulrich Daldrup. Um es gleich vorwegzunehmen: Ich habe seitens eine Beschreibung

Stichwort autofreie Innenstadt: „Unsere Stadt darf nicht gesperrt werden. Eine Stadt lebt von den Geschäften, der Kul-tur und dem Dienstleistungs-angebot. Das Image von der kundenfreundlichen Stadt Aachen ist in den letzten Jahren nachhaltig demontiert wor-den. Es wird ungewöhnlich schwer, das zu reparieren.“ In Aachen habe man die fal-sche Reihenfolge gewählt: „Erst wurde die Innenstadt ge-sperrt, dann ist man daran-gangen, sich nach Parkplätzen umzusehen. Das kann nicht



Geht voller Optimismus an die Aufgabe heran, neuer Oberbürgermei-ster der Stadt Aachen zu werden: Dr. Ulrich Daldrup.

## CDU: Dr. Daldrup...

Fortsetzung im Innenteil

der richtige Weg sein. Man kann nicht so tun, als gebe es den autofahrenden Kunden plötzlich nicht mehr. Die Reaktionen sind bekannt: Die Stadt hat eine Vielzahl von Käufern verloren, hat somit an Attraktivität eingebüßt.

Seine Überzeugung: „Die Stadt Aachen hat kein Verkehrsproblem, sondern ein Parkplatzproblem.“ Die Lösung: „Wir brauchen eine ganze Reihe neuer Parkhäuser.“ Dr. Daldrup denkt da beispielsweise an ein unterirdisches Parkhaus am alten Bushof. Private Investoren, auch die Aseag, hätten schon großes Interesse gezeigt.

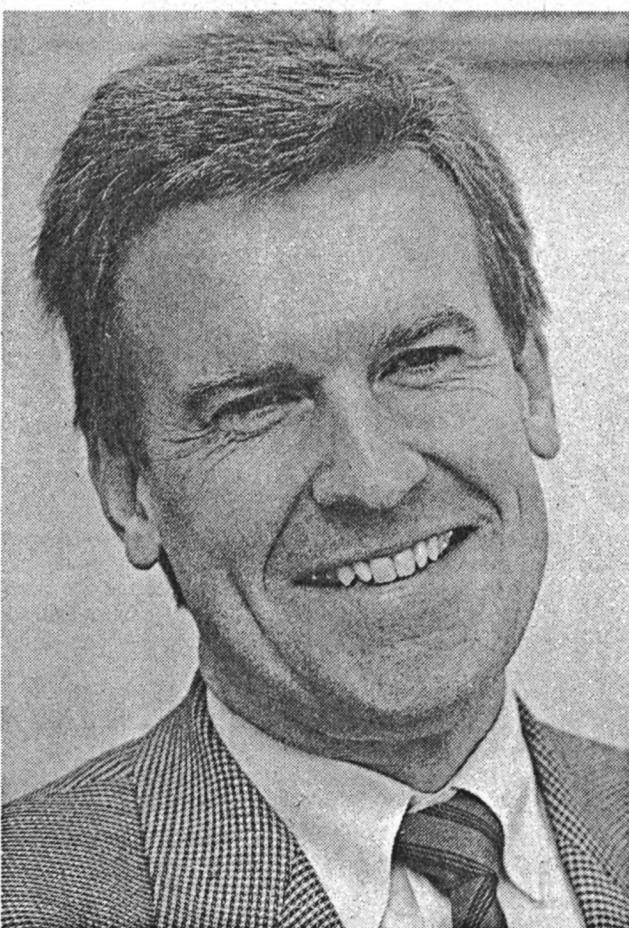
Auch der Personen-Nahverkehr muß attraktiver werden. Eigentlich eine altbekannte Forderung. Doch der Weg, den Dr. Daldrup einschlagen will, ist völlig neu: Er will den Konzessionsvertrag mit der Aseag anpacken, will auch mehr Wettbewerb. Seine Überzeugung: „Wo Monopole herrschen, funktioniert es nicht.“ Bestes Beispiel sei die Telekom. „Seitdem dort Konkurrenz angesagt ist, wird sie in ihren Leistungen besser.“

Es könne nicht angehen, daß die Aseag ihre Kunden im Regen habe stehen lassen und erst eine französische Firma kommen müsse, um die Wartehäuschen kostenlos aufzustellen. Wenn die Aseag nicht in der Lage sei, sich zu bewegen, dann müsse man auch einmal mit niederländischen und belgischen Anbietern reden.

Für den „Seiteneinsteiger in die Politik“ absolut nicht nachvollziehbar, daß 1500 Postfänger nun unbedingt im Bereich der Innenstadt angesiedelt sein müssen, daß Pakete bei der Post mitten in zentraler Lage abgeholt werden müssen. „Das könnte man gut aus der Innenstadt herausnehmen. Die Folge: Zum einen würde der Straßenverkehr entlastet, zum anderen würden Kapazitäten frei, um auch am Ende der Peterstraße ein Parkhaus zu bauen.“

Das Ziel des CDU-Spitzenkandidaten: „Wir wollen den Straßenverkehr beruhigen, ohne die Innenstadt sperren zu müssen. Wenn wir am 23. Oktober gewählt worden sind, werden wir die Innenstadt sofort wieder öffnen und über zusätzliche Parkhäuser 4000 weitere Parkplätze schaffen.“

Wie sagte es der Kollege: Was der Mann sich vornimmt, das



Der Hoffnungsträger der Aachener CDU, Dr. Ulrich Daldrup, ist 46 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern. Geboren wurde er in Porta Westfalica, aufgewachsen in Brüssel. Das Abitur machte er an der Europäischen Schule, spricht von daher neben Deutsch auch Französisch perfekt. Einer Banklehre in Brüssel folgte ein Chemiestudium in Aachen und ein wirtschaftswissenschaftliches Aufbaustudium. 1979 machte er sich in Aachen mit einer Firma selbstständig, die Wirtschaftsförderung und Handelsberatung für die Regierung und internationale Behörden durchführt. Seit 1984 Dozent an der Fachhochschule Köln. Er gilt als ungemein sportlicher Typ: Joggen auf Zeit, Judo, Tennis, Basketball, Fahrradfahren sind für ihn selbstverständlich, dazu ist er im Besitz des Segelscheins. Seine Schwäche: Ich spreche kein Aachener Platt.

## Begegnung in Europa

Grenzland. — Das „Jugendwerk für internationale Zusammenarbeit“ veranstaltet in den kommenden Osterferien zwei europäische Begegnungen und zwei Sprach- und Studienaufenthalte, bei denen noch Plätze frei sind.

In einzelnen finden statt: Vom 17. bis 30. März eine polnisch-deutsche Begegnung in Breslau, vom 18. bis 30. März eine irisch-deutsche Begegnung in Wexford, vom 22. März bis 5. April ein Sprach- und Studien-

Schon im Februar veranstaltet das Jugendwerk eine französisch-deutsche Begegnung in Berlin und Chantilly (bei Paris), bei der auch noch Plätze frei sind.

Die internationalen Kurse werden aus Mitteln der Bundesregierung, der Europäischen Gemeinschaft und des Deutsch-französischen Jugendwerks gefördert.

Interessenten wenden sich bitte an das „Jugendwerk“ in der Arbeitsecke der Jesuiten im

## Gymnastik für Frauen

Grenzland. — „Problemzonen-gymnastik für Frauen“ lautet der Titel eines Kurses, der am Mittwoch, 2. Februar um 20 Uhr im Zentrum für Gesundheitsförderung am Marienhospital in Aachen beginnt. Ruhige aber effektvolle Gymnastiksequenzen stärken gezielt Muskelgruppen einzelner Körperfärbarten wie Oberschenkel, Bauch, Oberarme und Dekolleté und helfen somit, das Gewebe zu straffen. Zwischen den Kräftigungsübungen werden Erholungsphasen in Form verschiedener Entspannungstechniken angeboten. Anmeldung und Information zu allen Kursen beim ZGF, 0241/6006-6140 615.

## Ökonomie contra Ökologie?

Aachen. — Zum Abschluß der RWTH-Ringvorlesung „Ökonomie contra Ökologie? Ethische Aspekte der Wirtschaftswissenschaften“ findet am Dienstag, 1. Februar, eine Podiumsdiskussion statt. Mit den Veranstaltern Professor Sigurd Daecke und Professor Klaus Henning diskutieren der Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der RWTH, Professor Werner Gocht sowie die Aachener Wirtschaftswissenschaftler Professor Ulrich Brösse, die Professoren Harald Dyckhoff, Cornelia Zanger und Karl Georg Zinn. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Hörsaal Fo4 des Karman-Auditoriums am Templergraben.

## Gelbe Säcke wieder da!

Aachen. — Sie sind wieder lieferbar: Die „gelben Säcke“ gibt es für alle Selbst-abholer an folgenden Stellen: beim Amt für Abfallwirtschaft, bei den Bezirksamtern, im Verwaltungsgebäude Hochhaus, an den Recyclinghöfen, am Schadstoffmobil, an den Kompostcontainern, bei der Firma Braun & Trienekens und bei den ehrenamtlichen Abfallberatern (bitte Sprechzeiten beachten).

Aus verwaltungsinternen Gründen werden die „gelben Säcke“ nicht mehr in den beiden Verwaltungsges-

## Euregio

Aachen

# Daldrup wurde CDU-Kandidat

**Aachen.** — Die Aachener Christdemokraten schicken den 46jährigen Unternehmer Ulrich Daldrup als Spitzenkandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters in die Kommunalwahlen am 23. Oktober dieses Jahres.

Von 165 Delegierten entschieden sich am vergangenen Samstag bei der Kreisvertreterversammlung im Agit-Gebäude am Europaplatz 91 für den Newcomer, der erst im vergangenen Jahr den Kreisvorsitz in der CDU übernahm. In einem verblüffenden Endspurt hatte sich Daldrup gegen die

ehemalige Fraktionsvorsitzende seiner Partei, die 58jährige Ratsfrau Franziska Neumann, durchgesetzt.

Der politische Senkrechtaufsteiger tritt im Herbst gegen Aachens Oberbürgermeister Jürgen Linden (SPD) an. Wenn er siegt, wird nach eigenen Angaben der Versuch einer Sperrung der Aachener City auf Eis gelegt und das Investitionsklima in Aachen verbessert. Gleichzeitig soll es in Aachen unter Daldrups Ägide bei gereinigtem Sozialklima familiär zugehen.

# Daldrup OB-Kandidat Frau Neumann unterlag

Aachens CDU will die Macht im Rathaus zurückerobern

Von Alfred Stoffels

Aachen. Aachens CDU hat zum zweitenmal in kurzer Zeit ihren neuen Hoffnungsträger an eine herausragende Stelle gesetzt. Vor wenigen Wochen erst zum Vorsitzenden der Partei gewählt, ist Dr. Ulrich Daldrup seit Samstag auch offizieller Herausforderer von SPD-OB Jürgen Linden. Auf der Strecke blieb Franziska Neumann, die bis zum vergangenen Dienstag abend noch einzige Kandidatin war. Das Ergebnis der Abstimmung: 91 zu 71 für Daldrup.

Noch während der Kreisvertreterversammlung im AGIT-Gebäude konnte man den Eindruck haben, als würde Frau Neumann das Rennen machen, zu schließen jedenfalls aus dem Beifall, den die Bewerber für ihre Vorstellungsgreden erhielten. Doch dann zeigte sich, daß viele der 165 Delegierten ihr Herz nicht mehr sprechen ließen, als sie das Kreuzchen machen mußten – da war kühles Nutzendenken angesagt. Entsprechend geknickt war die Unterlage; ein ganzes Päckchen Tempos waren vornötig, um die Tränen zu trocknen.

Die Aufforderung schien dringend geboten, denn im Laufe der Veranstaltung war die CDU in den vergangenen Wochen und Monaten der Öffentlichkeit kein überwältigendes Schauspiel gegeben habe. Wunden und Gräben seien aufgetreten (Daldrup), zu oft habe gerissen worden (Neumann), zu oft habe man übersiehen, daß der politische Gegner im Rathaus und nicht in den eigenen Reihen sitze (Neumann). Überhaupt setzten die altgediente Ratsfrau und der stürmische Seiteneinstiger fast identische Akzente bei der Beschreibung ihres jeweiligen Programms. Beide wollen als OB von Aachen bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen, die Stadt finanziell wieder auf die Beine bringen, die rot-grüne Verkehrs-

Blumen für die unterlegene Konkurrentin: Dr. Ulrich Daldrup und Franziska Neumann

Auch der Sieger wußte, was sich ziemte. Seiner Konkurrentin präsentierte er einen dicken Blumenstrauß, dem Auditorium versprach er: "Gemeinsam gewinnen wir am 23. Oktober die Wahl." Sein dringlicher Appell: "Laßt uns jetzt zusammenstehen".

Die Aufforderung schien dringend geboten, denn im Laufe der Veranstaltung war die CDU in den vergangenen Wochen und Monaten der Öffentlichkeit kein überwältigendes Schauspiel gegeben worden (Neumann), zu oft habe gerissen worden (Daldrup), zu oft habe man übersiehen, daß der politische Gegner im Rathaus und nicht in den eigenen Reihen sitze (Neumann). Überhaupt setzten die altgediente Ratsfrau und der stürmische Seiteneinstiger fast identische Akzente bei der Beschreibung ihres jeweiligen Programms. Beide wollen als OB von Aachen bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen, die Stadt finanziell wieder auf die Beine bringen, die rot-grüne Verkehrs-

Nutzendenken angesagt.

Entsprechend geknickt war die Unterlage; ein ganzes Päckchen Tempos waren vornötig, um die Tränen zu trocknen.



Fotos: Herrmann

Blumen für die unterlegene Konkurrentin: Dr. Ulrich Daldrup und Franziska Neumann

Auch der Sieger wußte, was sich ziemte. Seiner Konkurrentin präsentierte er einen dicken Blumenstrauß, dem Auditorium versprach er: "Gemeinsam gewinnen wir am 23. Oktober die Wahl." Sein dringlicher Appell: "Laßt uns jetzt zusammenstehen".

Die Aufforderung schien dringend geboten, denn im Laufe der Veranstaltung war die CDU in den vergangenen Wochen und Monaten der Öffentlichkeit kein überwältigendes Schauspiel gegeben worden (Neumann), zu oft habe gerissen worden (Daldrup), zu oft habe man übersiehen, daß der politische Gegner im Rathaus und nicht in den eigenen Reihen sitze (Neumann). Überhaupt setzten die altgediente Ratsfrau und der stürmische Seiteneinstiger fast identische Akzente bei der Beschreibung ihres jeweiligen Programms. Beide wollen als OB von Aachen bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen, die Stadt finanziell wieder auf die Beine bringen, die rot-grüne Verkehrs-

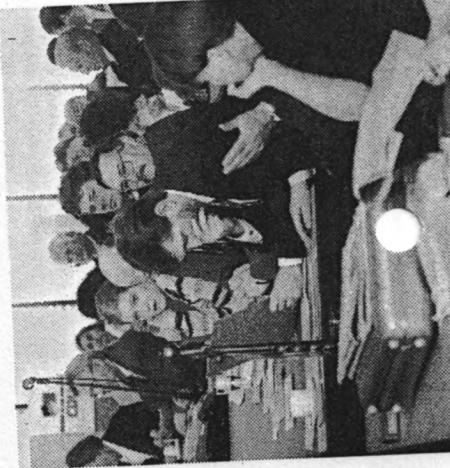
Nutzendenken angesagt.

Entsprechend geknickt war die Unterlage; ein ganzes Päckchen Tempos waren vornötig, um die Tränen zu trocknen.



Ehrenvorsitzender Dr. Jost Pfeiffer: Beten für Daldrup.

Kurt Malangré, Ex-OB und Vorgänger Daldrup als Parteivorsitzender, führte am Samstag die Regie am Präsidiumsamt. Zeitweilig so beschwingt und fast tisch, zeitweilig so ernste Naschon karnevalesk, daß eher ernste Nascuren schon mal die eine oder andere Miene verzogen. Doch so gelang es, die Miene Hickhack der letzten Tage erregten vom Hickhack und Verkram-



Begründung für die Meinungsänderung: Die Kandidatin Neumann, vom Kreis Senkrechstarter zu seinen Kritikern: „Sie wollen mir doch wohl nicht im Ernst vorwerfen, daß ich mich für Sie einsetze.“

70, 17.01.94

## Aachen: Daldrup CDU-Spitzenkandidat

**Aachen.** Die Aachener CDU geht mit dem 46jährigen Unternehmer Ulrich Daldrup als Spitzenkandidat in die Kommunalwahl. Daldrup ist damit Herausforderer des Aachener Oberbürgermeisters Jürgen Linden (SPD).

Die Delegierten der Kreisvertreterversammlung wählten Daldrup am Samstag mit 91 Stimmen zum OB-Kandidaten. Auf die 58jährige CDU-Ratsfrau Franziska Neumann entfielen 70 Stimmen. Frau Neumann war vor einigen Wo-

chen vom Kreisvorstand noch einstimmig zur OB-Kandidatin nominiert worden. Daldrup hatte erst in der vergangenen Woche seine Kandidatur angekündigt. Er ist seit dem vergangenen Jahr Kreisvorsitzender der CDU.

# „Nur Innovationen helfen der Region“ Streit um Verkehrspolitik im Oberzentrum Aachen – Politiker und Händler beim AVZ-Forum

Von Albrecht Peltzer (Text)  
und Michael Jaspers (Fotos)

**Aachen.** Es wird schon jetzt Bilanz gezogen, knapp ein Jahr vor den Wahlen. SPD und Grüne wollen in Aachen ihre erstmalig 1989 errungene Mehrheit verteidigen, die Opposition hat den Machtwchsel angekündigt. Wen wundert's: Das Regenbogen fällt natürlich höchst unterschiedlich aus. Die Strukturkrise der Region, der notwendige wirtschaftliche Wandel, die Krise traditioneller Industrien – all das erfordert ein Umdenken. Die Metallindustrie rationalisiert, die Tuch-Industrie hat sich gesundgeschrumpt, mit dem „Aus“ für die heimische Kohle steht die Region vor dem größten Wandel. In Aachen setzt man da ganz auf neues Know-how. „Wir wollen Aachen zur Drehscheibe des Technologietransfers machen“, sagt Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden. Sein bisherriges Fazit: 100 neue Betriebe mit rund 30 000 neuen Arbeitsplätzen. Aber: Der Wegfall gewerblicher Arbeitsplätze – ganz aktuell bei Großunternehmen wie Uniroyal, Philips oder Talbot – kann dadurch bei weitem nicht aufgefangen werden. Linden: „Wir haben seit 1991 genau 64 Betriebe des produzierenden Gewerbes angesiedelt, aber natürlich sehen wir, daß die Schere immer weiter auseinandergeht.“

Rund zwölf Prozent Arbeitslosigkeit – da fällt es schwer, positiv zu bilanzieren. Während sich SPD und Grüne in Aachen dennoch auf



zent Arbeitslosigkeit, da darf man sich nicht selbstzufrieden zurücklehnen.“ Es wird zu teuer produziert, so Dr. Daldrup. Beispiel Uniroyal: „Von den elf Werken in Europa sind die drei deutschen die teuersten.“ In Qualität und Angebot habe man der Konkurrenz nichts entgegenzusetzen. Was also tun? Im Prinzip sind SPD und CDU da nicht weit auseinander: „Innovation“ lautet das Schlagwort. Daldrup: „Wir müssen neue Technologien entwickeln. Bei den Anmeldungen am deutschen Patentamt in München spielen die heimischen Entwickler schon lange nicht mehr die erste Geige.“ Das wissenschaftliche Potential der Region, mit Technischer Hochschule, mit Fachhochschulen, mit dem Jülicher Forschungszentrum – darin liegen laut Daldrup die entscheidenden Entwicklungschancen.

Wirtschaftliche Entwicklung und Gewerbepolitik: In Aachen entsteht als Europa-Modell das erste grenzüberschreitende Gewerbegebiet. Aachen und Heerlen arbeiten eng zusammen. Doch wann in diesem Technologie-Park die ersten Leitungen geschaltet werden, das steht noch in den Sternen. Vorwurf der CDU/EDP-Opposition: Die Aachener Ratsmehrheit habe zu wenig Vorsorgepolitik betrieben.

Jetzt sei Gewerbefläche Mangelware, Aachen habe als Standort an Attraktivität verloren. Der Konter von SPD und Grünen: Die Zeiten der Umsiedlung großer Betriebe in Deutschland ist in größten Schwierigkeiten, sagt CDU-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Daldrup: „Zwölf Pro-



Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden (SPD): „Das Image der Stadt leidet durch die ständigen Cassandra-Rufe. Wir lassen uns von unserem Weg nicht abbringen, da es überhaupt keine Alternativen gibt.“

Standort könne ihrer Klientel genug Platz anbieten. Außerdem: Gewerbeansiedlungs politik müsse regional gesehen werden. „Städte und Kreise brauchten ein gemeinsames Gewerbekonzept, kein Gemeinander.“

Jürgen Linden (SPD): „Das Image der Stadt leidet durch die ständigen Cassandra-Rufe. Wir lassen uns von unserem Weg nicht abbringen, da es überhaupt keine Alternativen gibt.“

Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden (SPD): „Das Image der Stadt leidet durch die ständigen Cassandra-Rufe. Wir lassen uns von unserem Weg nicht abbringen, da es überhaupt keine Alternativen gibt.“

Jürgen Linden (SPD): „Das Image der Stadt leidet durch die ständigen Cassandra-Rufe. Wir lassen uns von unserem Weg nicht abbringen, da es überhaupt keine Alternativen gibt.“

710  
Do, 13.01.94

Aachen

## CDU-Vorsitzender tritt gegen die Parteifreundin an

# CDU macht mobil gegen Gysi

**Ulrich Daldrup: „Etikettenschwindel in schicken Anzügen“**

**Aachen (cz).** „Wir wollen etwas tun.“ Der CDU-Vorsitzende Dr. Ulrich Daldrup ruft zum Protest auf gegen eine Veranstaltung der PDS am nächsten Mittwoch (19. Januar, 20 Uhr, Kurparkterrassen Burtscheid). Aufreten soll dort der ehemalige PDS-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete Gregor Gysi. „Deutschland wohin“ heißt die Runde, in der aus Aachen der evangelische Pfarrer Albrecht Bausch und der DGB-Vorsitzende Willi Jentgens mitmachen. Die Junge Union wird vor den Kurparkterrassen demonstrieren. Daldrup: „Alle können sich anschließen, je mehr, desto besser.“ Parallel dazu wird CDU-Vize Armin Laschet zu einer Diskussion mit ehemaligen DDR-Häftlingen ein-

laden. Daldrup: „Wie unglaublich das ist, was PDS und Gysi verbreiten. Etikettenschwindel. 17 Millionen haben es geschafft, die Mauer niederzureißen. Wenn die SED-Nachfolger jetzt rumreisen in schicken Anzügen und so tun, als sei das alles Schnee von gestern – wir werden das nicht akzeptieren.“ Wie gegen die Republikaner will Daldrup den Schulterchluss der demokratischen Parteien auch gegen die PDS. Er werde an die SPD, die Liberalen und die Grünen appellieren, sich dem Protest anzuschließen. CDU-Vorsitzender Dr. Ulrich Daldrup: „Es wundert mich, daß der DGB-Chef an der PDS-Veranstaltung teilnimmt. Ich werde ihn ansprechen, was das soll.“

# Bei der CDU kommt es zur offenen Feldschlacht

**OB-Kandidatur: Dr. Ulrich Daldrup tritt nun doch gegen Franziska Neumann an – Entscheidung fällt am Samstag**

Von Alfred Stoffels

Aachen. Halb zog es ihn, halb sank er hin. Nach allerlei Dementis wird CDU-Vorsitzender Dr. Ulrich Daldrup nun doch gegen Franziska Neumann kandidieren und Oberbürgermeister von Aachen werden wollen. Am kommenden Samstag, bei der Kreisvertreterversammlung, wird es also eine Kampfabstimmung geben; 162 Delegierte haben die Wahl.

Die Bombe platzte am Dienstag abend während der Sitzung des Vorstandes. Daldrup gab bekannt, daß er gegen seine Parteifreundin antreten werde. Obwohl er vor kurzem erst erklärt hatte, zu einer direkten Konfrontation sei er nicht bereit, nur bei einem Neumann-Rückzug werde er in den Ring steigen. Wieso der Sinneswandel?

Daldrup zu den „Nachrichten“: „Ich bin von ganzen Bezirken geschlossen aufgefordert worden zu kandidieren, es hat Unterschriftenaktionen gegeben. Ich wollte und konnte mich diesem Drängen nicht mehr entziehen, zumal mich Frau Neumann selbst gebeten hat, am Sam-

tag gegen sie anzutreten.“

Franziska Neumann, nach dem Verzicht von Bürgermeister Dieter Philipp vom CDU-Vorstand als neue Linden-Alternative auf den Thron gehoben, bestätigt das

– „ich bin dafür, daß diese Hinten-rum-Kampagne aufhört und klare Verhältnisse geschaffen werden. Ich habe auch Dr. Pfeiffer (Ehrenvorsitzender der CDU, d. Red.) gesagt, er könne mit der Unterschriftensammlung aufhören.“

Offenes Geheimnis ist, daß einflußreiche Kreise um Pfeiffer seit Wochen Stimmen gegen Frau Neumann machen. Mindestens ein halbes Dutzend mehr oder weniger prominenter Parteimitglieder soll vor dem Vorstandsvotum pro Neumann gebeten worden sein, das Hilmelfahrtskommando zu übernehmen, doch niemand wollte ran. Ein Vorstandsdelegierter: „Daldrup ist jetzt weichgekocht worden.“

Wer die stärkeren Bataillone hinter sich vereinigen kann, ist für beide Bewerber im Moment nicht auszzurechnen. Franziska Neumann, ehemalige Fraktionsvorsitzende, kann auf geradezu hymnische Schreiben der Fraueneunion, der Jungen Union, der CDA und der Arbeitsgemeinschaften selbst gebeten hat, am Sam-

schaft West verweisen, während Daldrup mit bedingungsloser Unterstützung der CDU-Gliederungen in den Außenbezirken rechnet.

Offenes Rennen also. Beide Bewerber sind aber überzeugt, daß die interne Feldschlacht die Chancen der CDU beim Kampf um den OB-Posten nicht schmäler. „Gegensätze zuzukleistern“, so Frau Neumann, „hat noch nie weitergeholfen. In einer großen Volkspartei muß das weite Meinungsspektrum deutlich werden. Manchmal muß eine klare Entscheidung fallen, auch und gerade in der Personalpolitik.“

Während der Kreisvorstandssitzung am Dienstag wurde auch die Reserveliste für den Stadtrat vorbereitet. Die ersten zehn Plätze (unter der Voraussetzung, daß die Delegierten zustimmen): Neumann, Daldrup, Philipp, Einmahl, Lüke, Verheyen, Bredohl, Katzy, Bragard, Geusen.

Wegen des Geusen-Briefes an die Beigedachte Annette Hagemann (wir berichteten) gab es zwar heftigen Tadel für die Verfasserin, von einer nachhaltigen Bestrafung wurde aber abgesehen. Auf

Platz 10 hat die Sozialexpertin der Fraktion eigentlich keine Not, in den neuen Stadtrat zu gelangen.

## Kommentiert

### CDU probiert eine riskante Nummer

Jetzt macht er es doch! Dr. Ulrich Daldrup, seit kurzem Vorsitzender der Pfeiffer/Malangré/Stercken-Partei, die hellglühende Rakete am ziemlich finsternen Himmel über der Aachener CDU, will zu den Sternen durchstarten und Oberbürgermeister von Aachen werden. Bruchlandung nicht ausgeschlossen.

Die Christdemokraten probieren eine



Seit Dienstag abend hat Franziska Neumann einen Gegenkandidaten.

tei offensichtlich unvorbereitet. In Windeseile wurde Franziska Neumann auf den Schild gehoben, ausgeschaut auf den Parteivorstand. Seither wird die Kandidatin fleißig demonstriert, der eigene Vorsitzende will sie neuerdings niederringen.

Glaubt man hochgestellten CDU-Funktionären, geht es bei diesem Hauen und Stechen um politische Inhalte zuallerletzt. „Die schafft das nicht gegen den Linden“, sagen in der Tat die Flinte-ins-Korn-Werfer und geben bei heftigerem Nachfragen auch das Niveau der ganzen Auseinandersetzung preis: bei der Frisur



Musikalischer Antrieb durch die drei Atömchen: Sie stellten bei den Mittelstandsgesprächen ihren aktuellen Hit vor - natürlich zum Thema Fußgängerfreundliche Innenstadt.  
Foto: Andreas Schmitter

# Rückenwind aus Kassel: CDU sucht Konzepte und Personen

**Beide Bewerber um das OB-Amt bei der Mittelstandsvereinigung**

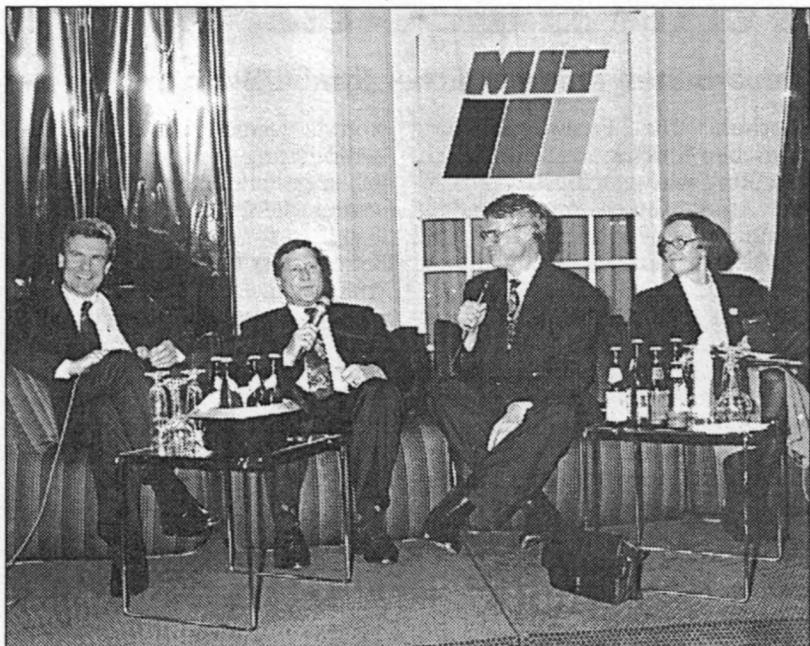
Von Bernd Mathieu

**Aachen.** Die „Mittelstandsgespräche“ der CDU gehören zum besten, das Parteien oder ihre Vereinigungen in Aachen und in der Region anbieten. Die Präsentation ist professionell, die Gäste sind interessant, die Inhalte meistens aktuell, spannend, informativ.

Daß über den an sich schon großen Stamm ständiger Besucher hinaus am Mittwochabend zusätzliche Sitzgelegenheiten im Lennépavillon geschaffen werden mußten, lag an der nicht vorhersehbaren Konstellation: Mit Franziska Neumann und Dr. Ulrich Daldrup nahmen die beiden Bewerber um das Amt des OB-Kandidaten der CDU auf dem Talksofa von Moderator Dieter Bischoff, dem Vorsitzenden der CDU-Mittelstandsvereinigung, Platz.

## CDU-OB aus Kassel als „Hoffnungsträger“

Dritter im Bunde der Talkgäste war der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Georg Lewandowski, der 60,2-Prozent-Gewinner der Kommunalwahlen, den die Aachener CDU so gerne zum Hoffnungsträger hochstilisiert: Lewandowski, eher bieder als brillant, eher pragmatisch als visionär, wurde mit Applaus geradezu verwöhnt. Der Mann hat die Wahl gewonnen, weil die SPD in Kassel eine Verkehrspolitik realisierte, die ein Gericht in einem Fall sogar als Verkehrsgefährdung verurteilte.



Auf dem Podium bei Talkmaster Dieter Bischoff (2.v.r.): Dr. Ulrich Daldrup (links), Georg Lewandowski, Oberbürgermeister von Kassel (2.v.l.), und Franziska Neumann.  
Foto: Andreas Schmitter

OB-Kandidaten geschlossen zu unterstützen, dann unter die Menschen zu gehen, um zu hören, was sie bewegt, lautet Lewandowskis Rezept. „Vier oder maximal fünf Punkte, die machen Sie dann zu Ihrem Programm.“ Also, CDU Aachen! So einfach ist das.

Gleichermassen mit starkem Beifall begrüßt wurden die Kontrahenten Neumann und Daldrup. Für die langjährige Fraktionsvorsitzende steht an erster Stelle die ernste

Aachener CDU auf kommunaler Ebene von Bonn absetzen muß. „Die CDU-Verbände im Umland beneiden uns um die Fehler der Stadt Aachen.“ Daldrup regte eine interkommunale Gesellschaft zur Erschließung von Gewerbegebieten an. „Wir sollten nicht traurig sein, wenn ein Gewerbebetrieb nach Würselen geht, das ist doch richtig.“

Natürlich kritisierte auch Daldrup die „irrsinnige Verschuldung“, die

Der Figaro hat meisterhaft gearbeitet. Ein Wohlgefallen war den eingefleischten „Franziskanern“ und nicht nur denen: eine Art Pagenfrisur, Mitte-links gescheitelt, das Haar fällt weich und schwungvoll-glatt, Ohren verdeckt, elegante Innenrolle. Frau Neumann trug schwarzen Blazer zu grauem Rock und weißer Bluse – eine goldene Brosche links, wo das Herz schlägt.



Lachen für den Parteitag, 162 CDU-Delegierte fragen: Neumann oder Daldrup?

Die detailgenaue Schilderung sei verziehen, sie geschieht der Kritiker wegen, die Kopf mit Kopf verwechseln. So sei auch dies gestattet: Hübsch, Frau Neumann, sehr hübsch sogar. Enchanté! \*

Franziska Neumann war auch sonst gut drauf. Im rappelvollen Lenné-Pavillon des Spielcasinos bewies sie ihre Stärke und die heißt: große kommunalpolitische Sachkunde. Der Stargast des Abends, Kassels CDU-Oberbürgermeister Georg Lewandowski, ein Mann mit Charisma und der gehätschelte Liebling in der Union, weil er nach 45jähriger SPD-Regentschaft die Roten in Kassel über deren Verkehrspolitik mit 60,2 % der Wähler schlichtweg zum Teufel gejagt hat, der Parteiheld geizte nicht mit dem Kompliment für Neumann: „Ihr Wahlkampf/Verkehrskonzept kann ich so unterschreiben.“ Note eins also aus berufenem Munde. Geschickt, wie Frau Neumann ihr Papier hervorzauberte und der Talkrunde zelebrierte. Kopf hat eben Köpfchen.

\*  
Ob Franziska Neumann mit ihrem Auftritt das Rennen um die CDU-Kandidatur für das Oberbürgermeisteramt gewonnen hat? Morgen entscheiden die 162 Delegierten der CDU-Kreisversammlung:

fühle können sich Volksparteien nicht erlauben, wenn es um Sieg oder Niederlage geht.

Die CDU weiß, daß sie im kommenden Oktober gewinnen muß, auf Biegen und Brechen, sonst wird Linden sie in Urwahlen (Direktwahl durch die Bürger) zehn Jahre und länger vom OB-Sessel fernhalten.

So versuchen die grauen Eminenzen und andere quirliche Parteitags-Regisseure, die Union auf Daldrup-Kurs zu bringen. Durch den unprofessionellen Hickhack – der reicht vom Rücktritt Philipp bis zum Hin und Her um Daldrup selbst – muten die Eminenzen dem eigenen Anhang und dem umworbenen Wähler eine Menge zu. Mit den Unsrigen, so denken sie, werden wir's schon richten – und die Wähler vergessen sehr schnell. Wer, in neun Monaten, denkt dann noch an das Kandidaten-Gezerre? \*

Und der Dr. Ulrich Daldrup?

Zweifellos auch für ihn ein glänzender Auftritt im Lenné-Pavillon. 47 Jahre, Siegertyp. Der spricht nicht nur Neues, der wirkt auch glaubhaft, das umzusetzen. Der kann die „regionale Zusammenarbeit“ zwischen Aachen-Stadt und Aachen-Land fordern und lässig sagen: „Ich bin nicht traurig, daß der eine oder andere Betrieb nach Würselen geht.“ Welch ein Gezeter aller Krämerseelen und in der CDU, als im 89er-Wahlkampf Jürgen Linden das mit anderen Worten genau so gesagt hat.

Wer Daldrup studiert, mag zum Schluß kommen: In unserer Tele/Medien-Demokratie ein „Kandidat par excellence“. Probleme kann der eigentlich nur mit seiner CDU bekommen, die grauen Eminenzen werden sich noch wundern.

Das „Beamtentum generell abschaffen“, das kommt so forsch von Daldrup, daß seine Jüngerinnen und Jünger noch erschrocken murmeln und fast verpassen, wie ihr Hörer die „Privatisierung der Sparkasse“ einklagt. Städtische Ämter sollen mit ihren Dienstleistungen auf dem freien Markt konkurrieren und die ASEAG sowieso. Für den alten Bushof will er eine „Mall“, Erlebniseinkaufs nach amerikanischem Vorbild, alles unter einem Dach.

Nein, nein – die alte Leier ist das nicht, die der Weltbürger Dr. Ulrich Daldrup spielt. \*

Leicht ist die Aufgabe nicht, vor der morgen 162 Delegierte der Aachener CDU stehen, die Damen und Herren sind nicht zu beneiden.

Apropos: Einen Sieger hatte der vergangene Mittwochabend schon – CDU-Mittelstandschef Dieter Bischoff. Souverän als Moderator, eine perfekte Show, keine Sekunde langweilig, so unterhaltend wie informativ.

Doch auch Bischoff kann nicht sagen, wer morgen gewinnt.

# AACHENER Nachrichten

Aachener Anzeiger · Politisches Tageblatt

Redaktion: 02 41 / 5101-411, Fax 02 41 / 5101-397

## Dr. Ulrich Daldrup kam der CDU wie gerufen

### Die Bilderbuchkarriere eines weltgewandten Managers

Von Werner Czempas

Aachen. „Seiteneinsteiger“ wird er in politischen Kreisen genannt, „Senkrechtaussteiger“ passt auch. Er kam, sah und siegte. Zu seinem Geburtstag am vergangenen Montag machte ihm die Aachener CDU drei Tage zuvor schon ein Geschenk: Die Partei wählte den 46-jährigen Dr. Ulrich Daldrup zu ihrem Vorsitzenden.

„Endlich einer!“ Mit diesem Stoßseufzer mag man sich an den CDU-Ehrenvorsitzenden Dr. Jost Pfeiffer vorstellen. Endlich ein gestandener Mann der Wirtschaft, der wie einst Pfeiffer den Mut und die Zeit aufbringt, sich für die Stadt zu engagieren. „Nicht einseitig ein Mann aus der Wirtschaft, sondern ein Mann aus der Wirtschaft“, präzisiert der neue CDU-Chef.

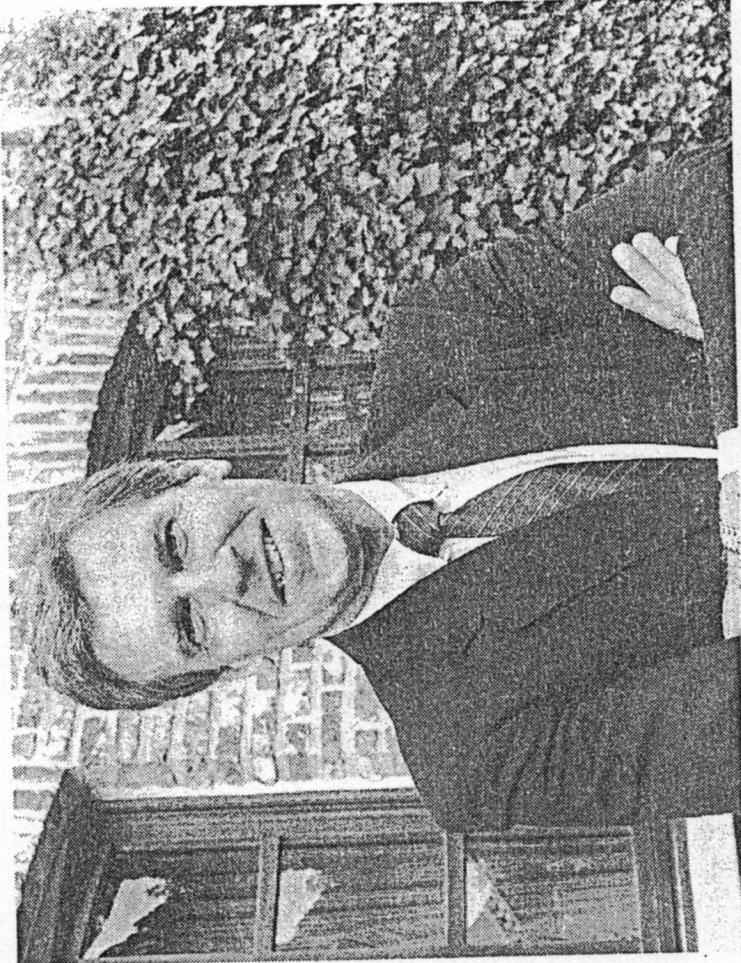
Erfolgreicher Unternehmer, dynamisch, weitläufig und weltoffen, überzeugter Europäer und Kosmopolit, fünf Fremdsprachen fließend, Manager mit Visionen und mit der Botschaft Optimismus, begeistert von der Idee, den Wählern, den CDU-Wählern, ihren Spaß an der Politik zurückzugeben – eine Kurz-Charakteristik des Dr. Ulrich Daldrup.

Wer in seinem Lebenslauf blättert, wird festhalten: Der Mann hat seine Chancen rasch und exzellent genutzt. Auch die

Chancen waren bestens. 1947 wurde er in Porta Westfalica geboren, die Eltern zogen nach Bonn, wo der Vater im Bundeswirtschaftsministerium arbeitete. Daldrup sen. ging als einer der ersten Bonner zur EG nach Brüssel, Sohn Ulrich besuchte dort sechs Jahre lang die Ecole Europeenne, wo er 1965 das (französischsprachige) Abitur machte, Französisch wurde ihm zweite Muttersprache. Daten: Banklehre bei der Banque de Bruxelles, 1966-1971 Chemiestudium an der RWTH Aachen, Diplom-Chemiker, ein wirtschaftswissenschaftliches Aufbaustudium, Promotion (Dr.rer.nat.). An der RWTH politische Gehversuche; studientische Selbstverwaltung, Fachschaftsleiter, Studentenparlament, Gründer der CDU-nahen Hochschulgruppe Alfa.

Seitenfüllend die berufliche Karriere. Der Erfolg heute: Dr. Daldrup ist Geschäftsführender Gesellschafter der GFE in Aachen am Grünen Weg. Das Kürzel steht für die 1979 von ihm gegründete Gesellschaft für Forschung und Entwicklungsprojektierung. Hauptkunden sind die EG-Kommission in Brüssel und Bonner Ministerien. Auf Wirtschafts- und Industrieförderung haben sich die Aachener spezialisiert, sie beraten Regierungen in aller Welt. Daldrup organisiert jährlich für die EG den größten Wirtschaftskongress in Afrika.

Warum in Aachen niedergelassen? Für Daldrup ist Aachen die „strategische Mutter“ Brüssel und Bonn sind nah. „Wir sind schnell an den wichtigen Punkten in Europa und liegen mitten im goldenen Wirtschaftsdreieck London-Kopenhagen-Stuttgart.“ Töchter“ hat die GFE in den Niederlanden und in Frankreich, Partnertreffen in Griechenland, Italien, Spanien, England und Dänemark.



## Franz L starb es mit 53

Aachen (ast). In  
ren ist gestern  
SPD-Ratsfrau  
ben. Der Sozial-  
Schlag hinterläßt  
Schwer erkrankt  
Heim der Arbeits-  
lenhang.

Von 1979 bis 1981  
zwischen Jülich/  
heimsallee – wo  
machte er durch  
Kampf gegen einen  
Monheimsallee. A  
uch Verkehrsbe-  
numfeldverbesser-  
Stadtgarten.

Bis zu seiner Erk-  
lung ein Bein  
mußte und die sc  
te, war er Vorsitz  
eins Nord, dessen  
renvorsitzenden:  
Als Chef der A  
setzte er sich für  
gendliche und Sc  
Daldrup sagt: „Je älter ich wurde, desto  
mehr wuchs ir mir der Wunsch, mich po-  
litisch zu engagieren.“ Der CDU, siehe  
Pfeiffer und das Wahlergebnis vom ver-  
gangenen Freitag, kam er wie gerufen.

Als er nach lange  
halt wieder zum  
betrat, schon au  
dierte das ganze F  
rechts. Das hat d  
rems gutgetan –  
Wertschätzung fü  
um seine Vaters

# Ein Erdutsch-Sieg für den neuen Mann

## „Seiteneinsteiger“ Dr. Ulrich Daldrup ist CDU-Vorsitzender – Stellvertreter: Bredohl, Lüke, Baal

Von Hanns Bittmann und Bernd Mathieu



Aachen. Einen wohl nie erwarteten Erdutsch-Sieg verbuchte der neue Mann an der Spitze der Aachener CDU: Mit 107 zu 55 Stimmen setzte sich „Seiteneinsteiger“ Dr. Ulrich Daldrup bei der Wahl um den Vorsitz der Kreispartei gegen Peter Rogendorf durch. Der 45jährige Unternehmensberater ist damit Nachfolger von Alt-OB Kurt Malangré, der nach vier Jahren den Vorsitz abgab, um sich auf seine Aufgaben als Europaparlamentarier zu konzentrieren.

Bei den Wahlen zu seinen Stellvertretern erhielten Raisherr Manfred Bredohl (Vorstandsmitglied der Mittelstandsvereinigung) mit 115 Stimmen sowie die wiedergewählte Ratsfrau Bernhardine Lüke (Vorsitzende des Sozialausschusses) mit 104 Stimmen sofort eine absolute Mehrheit. Zwischen der vom abwesenden Bürgermeister Dieter Philipp favorisierten Gabi Breuer (55 Stimmen), Harald Baal (52) und Herbert Weißkirchen (46) mußte eine Stichwahl entscheiden. Peter Rogendorf hatte auf eine Kandidatur verzichtet und sich für Lüke und Bredohl eingesetzt.

Im zweiten Wahlgang setzte sich

Der zukünftige Ehrenvorsitzende Kurt Malangré (Mitte) und seine „Erben“: Dr. Ulrich Daldrup (rechts) setzte sich schließlich deutlich gegen Peter Rogendorf (links) durch.  
Foto: Michael Jaspers

Eine positive Bilanz seiner vierjährigen Amtszeit zog zu Beginn der Delegiertenversammlung im Forster Saalbau Kommer Kurt Malangré. Der Einstieg in die Opposition war bestätigt.

tungen in seinem Amt bestätigt.

Einen wohl nie erwarteten Erdutsch-Sieg verbuchte der neue Mann an der Spitze der Aachener CDU: Mit 107 zu 55 Stimmen setzte sich „Seiteneinsteiger“ Dr. Ulrich Daldrup bei der Wahl um den Vorsitz der Kreispartei gegen Peter Rogendorf durch. Der 45jährige Unternehmensberater ist damit Nachfolger von Alt-OB Kurt Malangré, der nach vier Jahren den Vorsitz abgab, um sich auf seine Aufgaben als Europaparlamentarier zu konzentrieren.

Bei den Wahlen zu seinen Stellvertretern erhielten Raisherr Manfred Bredohl (Vorstandsmitglied der Mittelstandsvereinigung) mit 115 Stimmen sowie die wiedergewählte Ratsfrau Bernhardine Lüke (Vorsitzende des Sozialausschusses) mit 104 Stimmen sofort eine absolute Mehrheit. Zwischen der vom abwesenden Bürgermeister Dieter Philipp favorisierten Gabi Breuer (55 Stimmen), Harald Baal (52) und Herbert Weißkirchen (46) mußte eine Stichwahl entscheiden. Peter Rogendorf hatte auf eine Kandidatur verzichtet und sich für Lüke und Bredohl eingesetzt.

Im zweiten Wahlgang setzte sich

Marc I

morgen. In wenigen Stunden war der mächtige Baum zerlegt und abtransportiert. Das Umweltamt muß sich nun mit Vorwürfen auseinandersetzen, nach der „Umhebung“ nicht ausreichend für die nötigen Lebensbedingungen gesorgt zu haben.

Dennoch appellierte er für die anstehenden Entscheidungen und die folgende Arbeit besonders an „Miteinander und Einigkeit“ aller Parteifreunde.

„Einigkeit“ und sachlichen Erfolg können „wir vorweisen“, meinte Malangré, der beim kommenden Parteitag der Aachener CDU zum zweiten Ehrenvorsitzenden neben Dr. Jost Pfeiffer gewählt werden soll. „Wir haben es selbst in der Hand, den Erfolg auch zu erhalten.“

Mit einer engagierten Rede eröffnete dann Dr. Ulrich Daldrup die Vorstellungsrunde. „Dafür werde ich kämpfen“ – dieser Satz zog sich als roter Faden durch seine kurze, aber programmatische Ansprache, die mit einem Blick auf Europa begann. „Die Europastadt Aachen ist für mich Anspruch und eine Vision, aber werden wir dieser Vision überhaupt noch gerecht?“ fragte er mit Blick auf die derzeitige „Verbarrikadierung der Stadt“ durch SPD und Grüne nicht nur in verkehrstechnischer, sondern vor allem in wirtschaftspolitischer Hinsicht.

„Die Europastadt Aachen ist für mich Anspruch und eine Vision, aber werden wir dieser Vision überhaupt noch gerecht?“ fragte er mit Blick auf die derzeitige „Verbarrikadierung der Stadt“ durch SPD und Grüne nicht nur in verkehrstechnischer, sondern vor allem in wirtschaftspolitischer Hinsicht. Gerade die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch durch Initiativen wie die „Geschäfte“ so Schabram, „Im Moment ist die Petersstraße eine abstoßende Schneise“

„Seiteneinsteiger“ Dr. Ulrich Daldrup ist CDU-Vorsitzender – Stellvertreter: Bredohl, Lüke, Baal

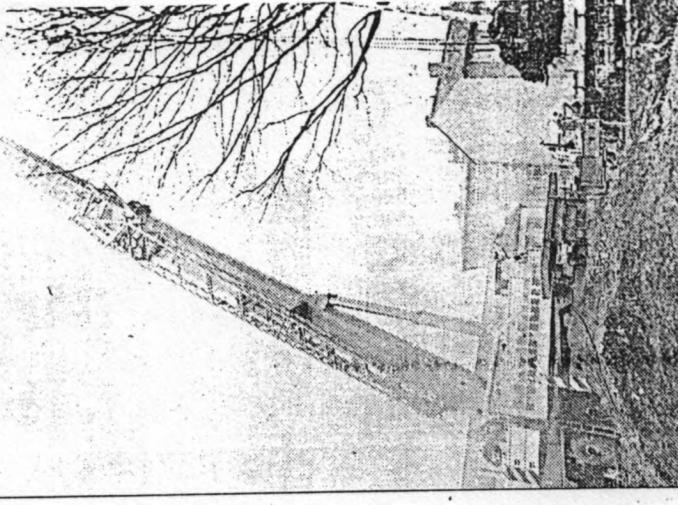
Doch schon kurz nach dem Anheben kam es zu einer bösen Panne: Eine Umlegerole brach, die Buche prallte auf den Boden und blieb zwar senkrecht stehen, wurde aber am Wurzelwerk beschädigt. Die Sterben wie die Buche jetzt über mal Th werden.

Stammumfang erstmals für Schlag-

zeilen gesorgt: Als auf dem alten Firmengelände an der Ecke Kamperstraße ein Wohnblock entstand,

wurde dem Bauherren zur Auflage gemacht, den geschützten Baum zu retten. Zwei riesige Autokräne rollten an, um die 50 Tonnen schweren Pflanze an ihren neuen Standort zu transportieren.

Doch schon kurz nach dem Anheben kam es zu einer bösen Panne: Eine Umlegerole brach, die Buche prallte auf den Boden und blieb zwar senkrecht stehen, wurde aber am Wurzelwerk beschädigt. Die Sterben wie die Buche jetzt über mal Th werden.



# SPD wird den Rückzieher überdenken“

## „Peterstraße: Grüne sehen Koalition gefährdet – Faltblätter mit Argumenten für Umbau verteilt

Von Hanns Bittmann

Aachen. Scheitert am Streit um die

# Aachen

Nr. 302 · Mittwoch, 29. Dezember 1993

## neuer CDU-Bewerber gegen Linden?

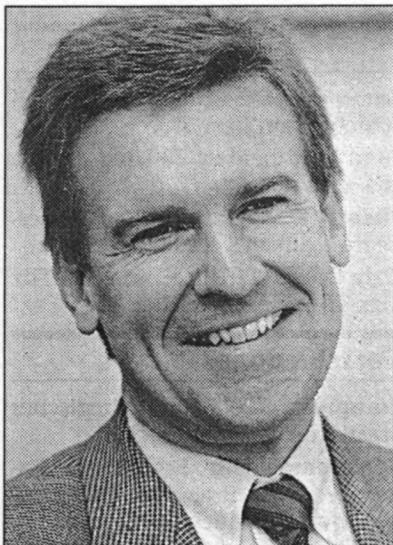
tzender Daldrup wäre grundsätzlich bereit - „Keine Kampfkandidatur gegen Neumann“

nns Bittmann

„Das CDU-interne Tauziehen ist nicht beendet zu Dr. Ulrich Daldrup, politieeinsteiger und frischgekochter Kreisvorsitzender, soll gebürgemeister Dr. Jürgen antreten. So wollen es die Gegner der langjährigen Vorsitzenden und designierter OB-Kandidatin Franziska Neumann. Aber nur grundsätzlich Daldrup dazu bereit, an ihre zu treten ...“

Kampfkandidatur wird es geben“, betont Daldrup. Er vielmehr umgehend das sich mit Franziska Neumann: Neumann bleibt die erste. Doch nach einigen Anrufern schreibt weiß ich nun nicht ob sie vielleicht Gründe hat, anzutreten. Ich will keinen Zank, sondern einen am besten einstimmigen Ergebnis entweder für Frau Neumann oder für mich. Denn ich mit der CDU die Wahl haben, und unsere Chancen sind riesig.“

Franziska Neumann an der einer teilweise neuformierten CDU hatte sich schon länger stand formiert. Im Januar stand durch eine ähnliche Kollision im Rat die „Ära Neumann“, als die Fraktionsvorsitzenden ihren Stuhl für Rolf Einmahl übernahmen. Einige ihrer Gegner von zählen auch zu den Kritikern ihrer jetzigen Kandidatur. kam CDU-Ehrenvorsitzender Jost Pfeiffer. Und Franziska Neumann sich in Entwicklung noch nicht möchte, bezieht Dr. Ulrich



Dr. Ulrich Daldrup Fotos: Plitzner

Daldrup auf Anfrage Stellung - zumal er als Parteichef kurz nach seiner Wahl bei der Debatte um die Nachfolge von Bürgermeister Dieter Philipp erklärt hatte, nicht als OB-Kandidat zur Verfügung zu

stehen: „Jetzt sehe ich mich dazu aber grundsätzlich verpflichtet, weil ich von sehr vielen Parteimitgliedern - die Frau Neumann wohl auch nicht als optimale Kandidatin gegen Rot-Grün sehen -, dazu gedrängt worden bin. Ich habe damals familiäre und berufliche Gründe für meine Nicht-Kandidatur genannt; meine Familie hat mir nun aber das Okay gegeben.“

Ein Kritiker der frühen Nominierung von Franziska Neumann war Daldrup ohnehin: „Ich hatte den Zeitpunkt der Entscheidung für verkehrt gehalten. Nach der Verzichtserklärung von Dieter Philipp im Kreisvorstand noch in derselben Sitzung die neue Kandidatin zu präsentieren, war unnötig, die Suche nach ernsthaften Alternativen fand dadurch nicht mehr statt.“

Damals wurde Franziska Neumann einstimmig befürwortet - bei einigen Enthaltungen, darunter der Daldrops: ein weiteres Argument dafür, noch im Vorfeld des CDU-Wahlparteitages am 15. Januar eine Entscheidung über die Kandidatur



Franziska Neumann

Neumann oder möglicherweise Daldrup zu fällen. Denn eine Bewerbung Daldrops gegen die Kandidatin des eigenen Kreisvorstandes sieht der Vorsitzende ausgeschlossen an.

## Neuer oder bewährter Hoffnungsträger

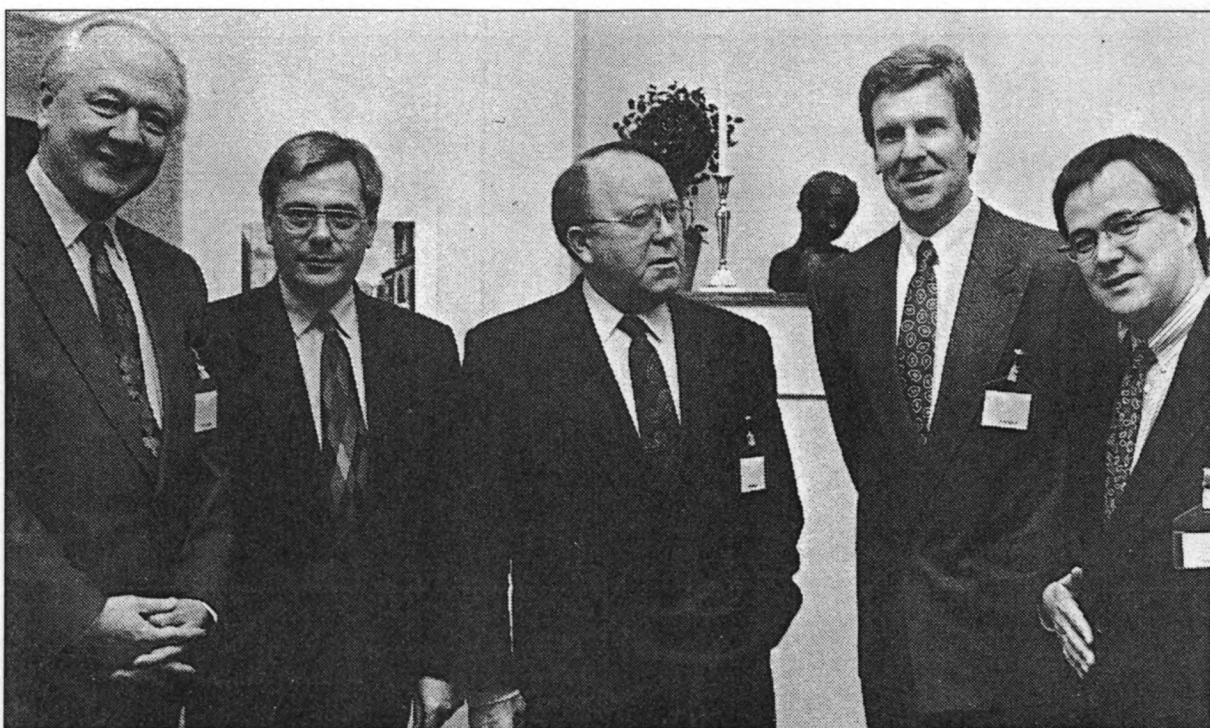
Der neue Hoffnungsträger an der Parteispitze und die bewährte, „liberal-konservative“ Ratsfrau: Das sind die derzeitigen Alternativen der CDU zu Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden.

Dr. Ulrich Daldrup trat erst vor wenigen Jahren der CDU bei - „denn ich wollte auch die Zeit haben, direkt richtig mitzumachen“ - , arbeitete am Grundsatzprogramm seiner Partei sowie am Rahmenkonzept der Wirtschafts-

vereinigung mit. Am 24. September 1993 wurde der 45jährige mit großer Mehrheit zum neuen CDU-Vorsitzenden in Aachen gewählt. Der Unternehmensberater ist verheiratet und hat zwei Kinder. Mit seinem Unternehmen GFE unterhält er heute Kontakte in 70 Ländern.

Franziska Neumann, politisch erfahrene Ratsfrau, wurde 1985 Vorsitzende der CDU-Fraktion und setzte unter anderem in der

Verkehrspolitik neue Akzente, ehe sie nach parteiinternen Querelen 1992 ihr Amt aufgab. Als Vorsitzende der Programmkommission prägte sie die Marschrichtung der CDU mit; ihre Nominierung wurde bereits von vielen Partei-Gruppen unterstützt. Die 58jährige ist verheiratet und Mutter dreier Kinder, war nach ihrem Volkswirtschaftsstudium Referentin eines Wirtschaftsverbandes und anschließend Berufsschullehrerin.



Christdemokraten kooperieren über Grenzen hinweg: (v.l.) Europaparlamentarier Kurt Malangré, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Joseph Maraite, Staatssekretär Dr. Bernhard Worms, Dr. Ulrich Daldrup und Armin Laschet (beide CDU Aachen).

Foto: Martin Ratajczak

# Probleme der Rentner mit Europa

## Der Christlich-Demokratische Freundeskreis CDA/CDU/CSP tagte

Von Felicitas Geßner

**Vaals.** Rentner, die in einem anderen Staat wohnen, als da, wo sie berufstätig waren, haben bisher als Pensionäre das Problem, nicht mehr wie bisher eine freie Arztwahl zu haben, sondern nur noch in ihrem Wohnsitz-Staat zum Arzt gehen zu dürfen.

Unter dem Motto „Bürgernahes Europa – Wahrheit oder Traum?“ erörterte der Christlich-Demokratische Freundeskreis CDA/CDU/CSP jetzt in seiner 3. Grenzlandkonferenz dieses Problem der vielen in der Euregio Maas-Rhein im jeweiligen Nachbarland lebenden Rentner.

Hat sich auch eine gewisse Europamüdigkeit unter vielen Bürgern ausgetragen, so konnten die an die-

ser Veranstaltung teilnehmenden Politiker den vielen Zuhörern eine überraschende und erfreuliche Neuigkeit mitteilen. So hatten in einem Vorgespräch Vertreter der gesetzlichen Krankenkassen erklärt, daß die auch über Landesgrenzen hinausgehende freie Arztwahl von Rentnern für sie organisatorisch umsetzbar ist.

### Worms kam für Blüm

Krankenkassen und Verwaltungen wollen im Januar einen Gesetzesentwurf für diesen Sachstand erarbeiten, während Dr. Bernhard Worms, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales und als Vertretung für Minister Blüm bei der Grenzlandkonferenz, das Problem schon in den nächsten Tagen in seinem Ministerium erörtern wird. Angesichts der überraschenden

schnellen Lösung auf deutscher Landesebene sagten die belgischen und niederländischen Politiker auf dieser Grenzlandkonferenz ebenfalls ihr Engagement für eine Problemlösung in ihrem Land zu. „Unterschiedliche Sozialsysteme in den einzelnen Staaten sollten uns nicht daran hindern, ein geeintes Europa anzustreben“, betonte auch Kurt Malangré, Mitglied des Europaparlamentes, der sich für eine längerfristige europäische Gesamtlösung einsetzen wird.

Schnelle Unterstützung versprach Worms auch den Rentnern, die als „Härtefälle“ fast zwei Jahre auf ihre Rente gewartet haben, weil sie in einem anderen Land wohnen, als das, in dem sie berufstätig waren. „Sechs Wochen sollte auch hier das Zeitlimit sein, bis jeder seine Rente bekommt, egal wo er wohnt“, so der Staatssekretär (siehe Interview)

# Ein Mann gibt jetzt kräftig Gas

**Dr. Ulrich Daldrup ist der neue Hoffnungsträger der CDU in Aachen**

Eigener Bericht

**Aachen.** Neue Männer braucht das Land: Aachens Christdemokraten treten aufs Gaspedal. Sie setzen den erfolgreichen Manager und Regierungsberater Dr. Ulrich Daldrup an die Parteispitze. Gleich nach den ersten Tagen nach der Wahl zeigt der gelernte Diplom-Chemiker Flagge. Er kritisiert: „Wenn Aachen so weitermacht und sich mit dem Biedermeier zufrieden gibt, sind wir bald der Vorort und die Schlafstätte blähender großstädtischer Zentren.“

## Die Städte an Rhein und Maas laufen dem Oberzentrum den Rang ab

Die Glitzermetropolen Köln und Düsseldorf, aber auch das sympathische, mit viel Flair behaftete Maastricht hätten dem Oberzentrum im Grenzland an Attraktivität den Rang abgelaufen.

Zur Zeit der CDU-Mehrheit sei Aachen mit dem Titel der wirtschaftsfreundlichsten Stadt Deutschlands ausgezeichnet worden. Den Pokal nahm der frisch gekürte Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden entgegen. Danach verschwand die Vorzeigestadt Aachen aus den Spalten der Wirtschafts-Gazetten.

Ulrich Daldrup strebt den regionalen Konsens an, – das Gespräch mit den Nachbarstädten, aber auch den Parteifreunden zwis-



Kam als „Seitensteiger“, sah und siegte: Die CDU in Aachen setzt auf den Unternehmensberater, Dr. Ulrich Daldrup.

Foto: Michael Jaspers

schen Düren und Stolberg, Ahaus und Erkelenz. Gestern besuchte er die AVZ-Zentralredaktion. Der erste Eindruck: Aachens neuer CDU-Chef ist ein

Hoffnungsträger. Er verkörpert viele Pluspunkte, die ein Politiker mit Fortune braucht: Berufliche Unabhängigkeit als Freier Unternehmer, Kompetenz, das Aussehen eines Diplomaten, die Arbeitswut eines agilen Vorstandsvorsitzenden, die Fähigkeit zu integrieren. – Daldrup kann es mit dem Arbeiter, aber auch mit dem Generaldirektor. Der politische Seiteneinsteiger und engagierte Familienvater spricht fünf Fremdsprachen fließend und berät die EG-Kommission in Brüssel und Bonner Ministerien in den Bereichen Wirtschafts- und Industrieförderung.

## Der populäre Oberbürgermeister bekommt Konkurrenz

Der Name „Daldrup“ wird für die nächsten Jahre keine Eintagsfliege sein. Es sieht ganz so aus, als bekäme der populäre Aachener Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden einen gleichrangigen Kontrahenten auf der kommunalen Ebene.

Noch spannender könnte es werden, wenn nach den jüngsten Beuerungen der NRW-Landesregierung die Urwahl der Stadtoberhäupter ansteht.

Dann könnte passieren, was sich die Aachener Insider nach dem rot-grünen Verkehrsdebakel schon nicht mehr hinter vorgehaltener Hand erzählen: Die Zeit des Wechsels.

-OB-

# In der Aula Carolina für eine Party 10 000-Watt-Anlage aufgebaut

**CDU lädt alle ein, ins Ende der Weihnachtsferien zu tanzen**

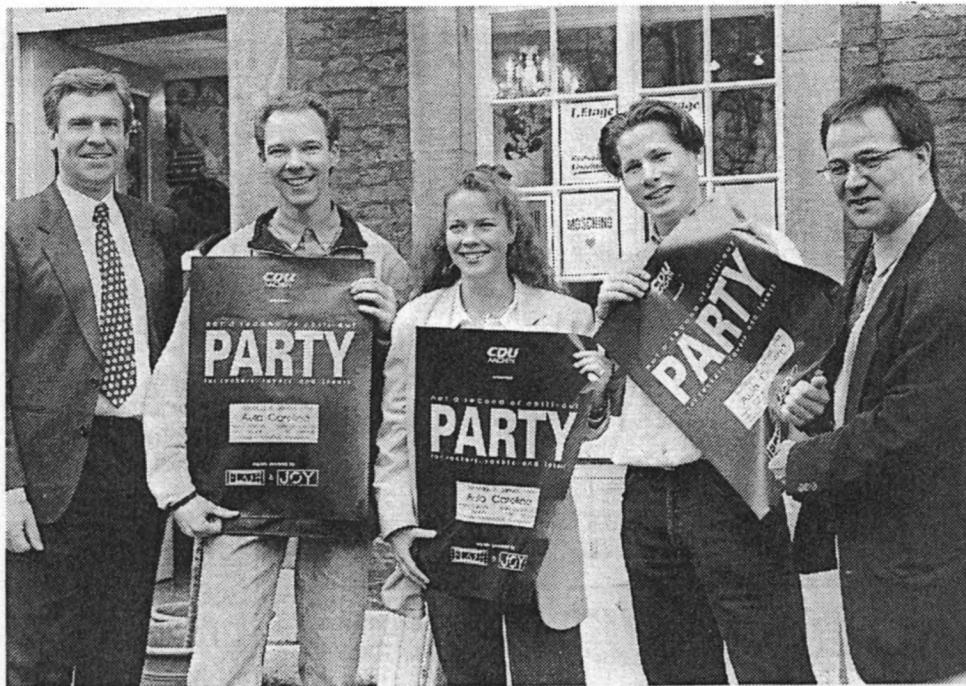
Aachen (ek). Auf einer Party ins Ende der Weihnachtsferien tanzen – das können Aachener Jugendliche am 8. Januar. Ab 20 Uhr steigt in der Aula Carolina an der Pontstraße eine Fete mit den Musikgruppen „Flash“ und „Joy“.

Veranstaltet wird die Party zum Jahresbeginn von der CDU Aachen, doch wird sie, so verspricht CDU-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Daldrup, „keine Wahl- und Werbeveranstaltung für die Partei“. CDU und Junge Union kümmern sich bei der Veranstaltung lediglich um die Abendkasse, den Getränkeausschank und die Sicherheit der Jugendlichen. Politisch werde man nicht in Erscheinung treten. Es gelte die ausgetretenen Pfade zu verlassen und neue zu betreten. „Wir müssen auf die Jugendlichen zugehen“, bestätigt CDU-Ratsherr Armin Laschet. Finanziell muß sich die Veranstaltung selbst tragen. Gewinn soll mit der Party nicht erwirtschaftet werden. Im Mittelpunkt des Abends sollen allein Musik und Fetenstimmung stehen. Die Aache-

ner Formationen „Flash“ und „Joy“ – sonst eher Konkurrenten denn Partner in der örtlichen Musikszene – wollen den Kids mit Musik sämtlicher Stilrichtungen einheizen.

Dancefloor- und Discorhythmen werden ebenso geliefert wie Pop und Rock – gemäß dem Partymotto „For rockers, ravers and lovers“. „Der gemeinsame Auftritt ist eine tolle Sache und eine Herausforderung für uns“, so Maurits Kuiper von „Joy“ und „Flash“-Mitglied Michael Reusch. Damit der Sound die ehrwürdige Aula Carolina mit Platz für knapp 1500 Leute auch so richtig beschallt, können die Gruppen mit einer zusammengekoppelten 10 000-Watt-Anlage aufwarten. Dazu kommen Pyrotechnik, Licht- und Nebeleffekte.

Auch der Plakatentwurf stammt von den beiden Bands. Die Werbung an Schulen, durch Plakatierung, Handzettel und Mundpropaganda scheint zu wirken. Über 600 Eintrittskarten sind bereits verkauft. Sie sind zum Vorverkaufspreis in der Plattenbörse, Theaterstraße, oder an der Abendkasse erhältlich.



Rechnen mit großem Zulauf für ihre Party zum Ende der Weihnachtsferien in der Aula Carolina: CDU-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Daldrup, Maurits Kuiper, Claudia Kemmerich, Michael Reusch und Aachens CDU-Ratsherr Armin Laschet (von links). Foto: Andreas Herrmann

# Politiker hielten sich diesmal ganz dezent im Hintergrund

1500 tanzten bei der CDU-Rockparty in der Aula Carolina

Aachen (eko). Die CDU hatte zur Fete geladen, und mehr als 1500 Kids kamen. „Die Party in der Aula Carolina war ein Riesenerfolg“, waren sich Veranstalter, Ausrichter und Gäste einig.

Schon kurz nach 20 Uhr wurde gerockt und geklatscht. Zwei Diskjockeys sorgten für die richtige Musik, von Hip-Hop bis Techno und zwischendurch auch mal etwas Älteres. Auch technisch wolle man Besonderes bieten. So hatten die beiden Feten-Teams Flash und Joy ihre technische Ausrüstung „zusammengeschmissen“. Christian Wilms vom Joy-Team stolz: „In Spitzenzeiten bringt die gesamte Anlage 100 000 Watt.“ Für Bühnen- und Lichteffekte sorgten eine acht Meter lange Traverse und ein Achtfach-Scanner.

## Krawalle befürchtet

Erfahren in der Organisation von Schulfeten sind beide Teams, doch in der letzten Zeit gibt es wenig zu tun. „Die Schulen wollen keine Feten mehr machen“, weiß Christian Wilms, „aus finanziellen Gründen, wegen des Organisationsaufwands und sicherlich auch, weil man Krawalle und Ausschreitungen befürchtet.“

Auch für die CDU als Schirmherr des „Weihnachtsferien Rock-Out“ sei es ein „Sprung ins kalte Wasser“ gewesen, meinte Harald Baal, stellvertretender Kreisvorsitzender. Doch man könne Verantwortung für die Stadt nicht nur vom Rathaus aus übernehmen, habe sein „Chef“ Dr. Ulrich Daldrup gesagt.

## Fast politikfreier Raum

Verantwortung direkt vor Ort übernahmen CDU-Politiker an diesem Abend persönlich. Der Kreisvorsitzende Dr. Ul-

rich Daldrup, die Ratsherren Manfred Bredohl und Marino Freistedt, Ernst-Rudolf Kühn als CDU-Vorsitzender für den Stadtbezirk Markt und andere Partei-Vertreter kümmerten sich um die Kasse und den Getränkeausschank, räumten bis fünf Uhr morgens auf. Sonst trat man politisch nur auf den Plakaten und den Eintrittskarten in Erscheinung.

„Es sollte weder eine Wahl- noch eine Werbeveranstaltung sein“, bestätigte Ernst-Rudolf Kühn. Das Freizeitangebot für Jugendliche sei in Aachen zu klein. „So eine Fete sollte man mindestens zweimal im Jahr machen.“ „Das Wasser, in das wir gesprungen sind, war gar nicht so kalt“, freuten sich die Befürworter der „Party for rockers, rovers and lovers“. Selbst innerhalb der CDU habe es Skeptiker gegeben, berichtete Ernst-Rudolf Kühn. Auch den Schuldirektoren hofft man nun bewiesen zu haben, daß Feten mit mehr als 1500 Schülern friedlich verlaufen und ein Erfolg werden können, wenn sie gut organisiert sind.

## Messer eingesammelt

Acht Sicherheitskräfte, auffällig in leuchtendes Orange gekleidet, führten strenge Einlaßkontrollen durch. Alkohol, Messer und Schutzgasflaschen wurden eingesammelt. Wer sich nicht abtasten ließ, kam nicht herein. Für den „absoluten Notfall“ setzte man auf acht weitere, unauffällig beobachtende, speziell ausgebildete Sicherheitskräfte.

Nur für eine sichere Garderobe für die vielen Besucher habe man nicht sorgen können. Einige Jacken und Portemonnaies wurden um 2 Uhr morgens vermisst. „Sehr vieles wurde gefunden und abgegeben“, so Ernst-Rudolf Kühn; „Jacken, Buskarten, Schlüssel und sogar Geld.“ Diese Sachen können heute ab 10 Uhr in der CDU-Geschäftsstelle, Martinstraße 8, abgeholt werden.



Die Aula Carolina an der Pontstraße verwandelte sich für eine Nacht in eine riesige Disco.

Foto: Andreas Herrmann

# Doch ein zweiter Kandidat: Daldrup will OB werden

**CDU-Kreisvorsitzender tritt am Samstag gegen Franziska Neumann an**

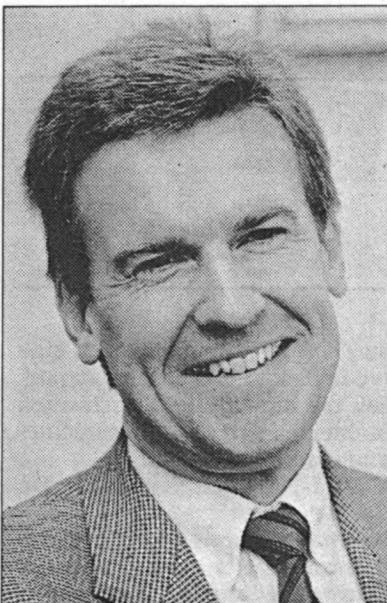
Von Bernd Mathieu

**Aachen.** Gleich zweimal erhob sich der CDU-Ehrenvorsitzende. Zunächst erklärte Dr. Jost Pfeiffer im geschäftsführenden Kreisvorstand, er sammele zur Zeit Unterschriften, um den CDU-Kreisvorsitzenden Dr. Ulrich Daldrup zur OB-Kandidatur zu bewegen. Da mochte Daldrup noch nicht sofort zustimmen. Später, in der erweiterten Kreisvorstandssitzung der CDU, wiederholte Pfeiffer rhetorisch seine Bemühungen um Unterschriften. Daldrup stimmte zu: Ja, er stehe als CDU-Kandidat für das Amt des Aachener Oberbürgermeisters zur Verfügung - zwei Wochen, nachdem er öffentlich kundgetan hatte, eine Kampfkandidatur gegen Franziska Neumann komme für ihn nicht in Frage.

## **„Mehrere Bezirke“ sammelten Unterschriften für den Kandidaten**

Doch die Zeiten in der Aachener CDU ändern sich derzeit schnell. Die Initiative „mehrerer Bezirke“, die Daldrup nicht konkretisierte, Unterschriften für seine Kandidatur zu sammeln, sei so stark, daß er sich kaum noch der Aufforderung entziehen könne. Außerdem habe ihn Franziska Neumann am Montagabend nach der Fraktionssitzung selber aufgefordert zu kandidieren. Schließlich habe der Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung, der unterlegene Bundestagskandidat Dieter Bischoff, die Sache „ganz stark“ mitinitiiert.

Daldrup sieht seine nunmehr endgültige Entscheidung nur wenige



Fühlt sich von Bezirken und Mittelständlern zur OB-Kandidatur gedrängt: Dr. Ulrich Daldrup.



Griff mit Unterschriftenlisten in die Kandidatendiskussion ein: CDU-Ehrenvorsitzender Dr. Jost Pfeiffer.

den Tisch gelegt worden. Unter anderem sei der Bezirk Oberforstbach (Herbert Weißkirchen) in der Sache aktiv geworden. Vermutet wird dies auch für Hangweiler, den Bezirk der CDU-Ratsfrau Claudia Oleschinski.

„Treten Sie doch an!“ hatte Franziska Neumann, vor Wochen im Kreisvorstand noch einstimmig zur OB-Kandidatin nominiert, Daldrup nach der Fraktionssitzung am Montag aufgefordert und dies im Kreisvorstand einen Tag später wiederholt. Sie habe damit für klare Verhältnisse sorgen wollen. Neumann: „Daß es so gekommen ist, erleichtert mich sehr. Ein offener Zweikampf ist für alle besser.“

## **Der „Fall Geusen“: Da schrie Heiner Berger den Fraktionsvize an**

Eine so harmonische Atmosphäre offener und fairer Auseinandersetzung herrschte im Kreisvorstand nicht. Als Daldrup, erst mit erheblicher Verspätung im geschäftsführenden Kreisvorstand eingetroffen, zunächst den „Fall Geusen“ besprochen wollte, versuchte Vorstandsmitglied Dr. Lothar Ebbertz, ihn mit einem Geschäftsordnungsantrag zu stoppen. Die noch verbleibende Zeit müsse man für die Aufstellung der Reserveliste verwenden, die man dem unmittelbar danach tagenden erweiterten Vor-

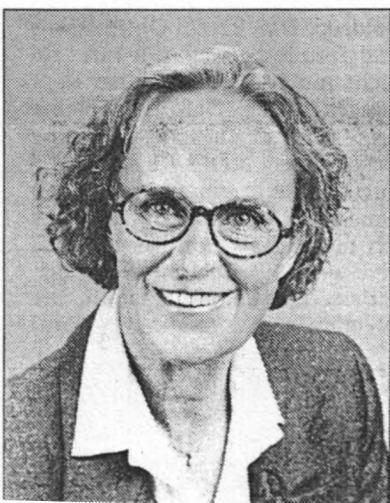
Heiner Berger, mit Kritik an seiner Beigeordneten nicht zimperlich, war im Verlauf der Diskussion so erregt, daß er den CDU-Fraktionsvize Marino Freistedt sogar anschrie.

## **Gegenseitige Versprechen und die offene Form der Personalentscheidung**

Bundestagsabgeordneter Dr. Hans Stercken appellierte in der Kreisvorstandssitzung vorsorglich, Daldrup solle eine mögliche Niederlage am Samstag nicht als Aussage gegen seine Rolle als Kreisvorsitzender werten, sondern in diesem Amt bleiben. Daldrup: „Frau Neumann und ich haben uns gegenseitig versichert, nach der Entscheidung gemeinsam zu arbeiten und zueinander zu stehen.“

CDU-Geschäftsführer Karl-Ferdinand Kinting hat die richtige Diktion in einer Erklärung schon gefunden. „Die offene Form der Personalentscheidungen um das Amt des CDU-Bundestagskandidaten und des Kreisvorsitzenden im Jahr 1993 setzt die CDU damit auch bei dieser für die Zukunft der Stadt entscheidenden Wahl fort.“ Damit ist die öffentliche Ordnung wieder hergestellt.

**AVZ-Interviews mit Franziska Neumann und Dr. Ulrich Daldrup auf der zweiten Lokalseite.**



## U-OB aus Kassel „Hoffnungsträger“

itter im Bunde der Talkgäste war Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Georg Lewandowski, der 2-Prozent-Gewinner der Kommunalwahlen, den die Aachener CDU so gerne zum Hoffnungsträger hochstilisiert: Lewandowski, keiner bieder als brillant, eher pragatisch als visionär, wurde mit Applaus geradezu verwöhnt. Der dann hat die Wahl gewonnen, weil die SPD in Kassel eine Verkehrspolitik realisierte, die einhergeht in einem Fall sogar als erkehrsgefährdung verurteilte. Die berühmten „Kassel-Lollys“, rot-weiße Barken als Hindernis, werden jetzt Zug um Zug abgebaut. Lewandowskis Wahlanalyse ließe ich, so glaubt und hofft das die CDU, auf Aachen übertragen: „Ich bin OB geworden, weil die anderen Fehler gemacht haben. Wahlen werden nicht gewonnen, sondern sie werden verloren.“

Gestützt mit dem musikalischen Antrieb der „Atömchen“, deren aktueller Hit über die Fußgänger-freundliche Innenstadt die Hymne jeder Autofahrerpartei sein könnte, bat Dieter Bischoff den Gast aus Kassel um eine Neujahrsbotschaft für die Aachener CDU. Menschlich fair zu sein und den siegreichen

Auf dem Podium bei Talkmaster Dieter Bischoff (2.v.r.): Dr. Ulrich Daldrup (links), Georg Lewandowski, Oberbürgermeister von Kassel (2.v.l.), und Franziska Neumann.  
Foto: Andreas Schmitter

OB-Kandidaten geschlossen zu unterstützen, dann unter die Menschen zu gehen, um zu hören, was sie bewegt, lautet Lewandowskis Rezept. „Vier oder maximal fünf Punkte, die machen Sie dann zu Ihrem Programm.“ Also, CDU Aachen! So einfach ist das. Gleichermassen mit starkem Beifall begrüßt wurden die Kontrahenten Neumann und Daldrup. Für die langjährige Fraktionsvorsitzende steht an erster Stelle die ernste wirtschaftliche Situation dieser Stadt, die von SPD und Grünen in wenigen Jahren in Grund und Boden gefahren worden sei. Dann erneut die sehr konkrete und unmissverständliche Forderung: „Wir stoppen sofort die fußgängerfreundliche Innenstadt am Samstag.“ Schließlich, Punkt drei, die Sanierung des Haushaltes. Franziska Neumann rechnete vor, daß mit einem Verzicht auf dritte Gesamtschule, Spaßbad („das gar keins ist“) und Stadtreinigungsamt 100 Millionen Mark Investitionsspielraum gewonnen würden. Für Daldrup steht - im Gegensatz zu Neumann - fest, daß sich die

Aachener CDU auf kommunaler Ebene von Bonn absetzen muß. „Die CDU-Verbände im Umland beneiden uns um die Fehler der Stadt Aachen.“ Daldrup regte eine interkommunale Gesellschaft zur Erschließung von Gewerbegebieten an. „Wir sollten nicht traurig sein, wenn ein Gewerbebetrieb nach Würselen geht, das ist doch richtig.“

Natürlich kritisierte auch Daldrup die „irrsinnige Verschuldung“, die, so seine vage Hoffnung, vielleicht sogar mit einer Privatisierung der Sparkasse auf einen Schlag beseitigt werden könne.

Außerdem solle die Stadt Häuser aus ihrem Besitz verkaufen, um Impulse für andere Dinge zu schaffen. Mehr Wettbewerb städtischer Ämter und das Ende der samstäglichen „Spielerei“ mit der Innenstadt waren weitere Stichworte des CDU-Kreisvorsitzenden, der neue Parkmöglichkeiten in der Innenstadt in einer Dimension von 4000 Plätzen forderte.

Konzepte, Personen, Vorstellungen: Die CDU entscheidet am Samstag.

## Karnevalisten und Politiker

„Eine fußgängerfreundliche Innenstadt ist gut. Das darf aber nicht heißen, daß sie autofeindlich ist.“ Georg Lewandowski

Haushaltsslage ein Programm von Blut und Tränen verkünden müssen.“ Franziska Neumann

„Das Beamtentum einmal ganz abzuschaffen, das wäre auch für mich eine Vision in den nächsten 20 Jahren.“ Ulrich Daldrup

„Vieles in Bonn arbeitet gegen uns.“ Ulrich Daldrup

„Karnevalisten und Politiker: In dieser Beziehung sind in letzter Zeit gewisse Seelenverwandtschaften transparenter geworden.“

Dirk von Pezold, „Atömchen“

„Sollten die Rotgrünen in Aachen dranbleiben, werden wir die Lollys an die Stadt Aachen verkaufen.“ Georg Lewandowski

„Es ist so schön, wenn man hier in Aachen zu einem CDU-Mitglied mal wieder ‚Herr Oberbürgermeister‘ sagen darf.“

D. Bischoff zu Lewandowski

„Wenn Sie die Busspuren sehen, entsteht der Verdacht, daß wir nicht mehr in Bad Aachen, sondern in Bad Aseag sind.“

Ulrich Daldrup

„Die CDU wird angesichts der

„Verkehrspolitik ist nicht mit der ideologischen Brechstange zu machen. Aber: Die Aufnahmefähigkeit einer alten Innenstadt wie Aachen hat ihre Grenzen.“

Franziska Neumann

Stargast beim CDU-Mittelstandsgespräch: Kassels Oberbürgermeister Georg Lewandowski (links) im Gespräch mit Dieter Bischoff brachte den Freunden Wahltips mit.  
Fotos: Harald Krömer

# Also doch: Frisch vom Frisör Hilferuf aus tiefem Jammer

162 CDU-Delegierte morgen vor der schweren Entscheidung

Von Werner Czempas

„Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die/der Schönste im ganzen Land?“ Sollte es wirklich so sein, daß sich die programmatische Aussage der Aachener CDU auf diese märchenhafte Frage verkürzt hat (was sagenhaft wäre), dann hat Franziska Neumann einen gewaltigen Satz nach vorn gemacht. Die Ratsfrau, Bewerberin für die CDU-Kandidatur um das Oberbürgermeisteramt, über deren Frisur sich Parteizirkel anhaltend vermachen können, trat beim CDU-Mittelstandsgespräch am Mittwochabend frisch coiffeur-gestylt und tiptop vors Publikum. Der Figaro hat meisterhaft gearbeitet. Ein Wohlgefallen war den eingefleischten „Franziskanern“ und nicht nur denen: eine Art Pagenfrisur, Mitte-links gescheitelt, das Haar fällt weich und schwungvoll-glat, Ohren verdeckt, elegante Innenrolle. Frau Neumann trug schwarzen Blazer zu grauem Rock und weißer Bluse – eine goldene Brosche links, wo das Herz schlägt.



Lachen für den Parteitag, 162 CDU-Delegierte fragen: Neumann oder Daldrup?

Die detailgenaue Schilderung sei verzweigt, sie geschieht der Kritiker wegen, die Kopf mit Kopf verwechseln. So sei auch dies gestattet: Hübsch, Frau Neumann, sehr hübsch sogar. Enchanté!

\*

Franziska Neumann war auch sonst gut drauf.

Franziska Neumann oder Parteichef Dr. Ulrich Daldrup.

Neumanns Chancen mögen nach dem Mittwoch-Duell nicht schlechter geworden sein, doch unüberhörbar war der starke Begrüßungsapplaus mit vereinzelten Bravo-Rufen für den neuen CDU-Chef Dr. Daldrup. Das brach hervor wie ein Hilfeschrei aus tiefem Jammer.

Wer Ohren hat zu hören, registriert auch das in diesen Tagen in der CDU: Daldrup ist für viele der Hoffnungsträger gegen den SPD-Staatssekretär Jürgen Linden. Wenn einem, dann trauen sie Daldrup zu, Linden zu schlagen.

Wenn keine Alternative mehr scheint, was zählen dann verflossene Leistungen in Partei oder Fraktion – und Dankbarkeit, solche luxuriösen Gefühle können sich Volksparteien nicht erlauben, wenn es um Sieg oder Niederlage geht.

Die CDU weiß, daß sie im kommenden Oktober gewinnen muß, auf Biegen und Brechen, sonst wird Linden sie in Urwahlen (Direktwahl durch die Bürger) zehn Jahre und länger vom OB-Sessel fernhalten.

So versuchen die grauen Eminenzen und andere quirlige Parteitags-Regisseure, die Union auf Daldrup-Kurs zu bringen. Durch den unprofessionellen Hickhack – der reicht vom Rücktritt Philipp bis zum Hin und Her um Daldrup selbst – muten die Eminenzen dem eigenen Anhang und dem umworbenen Wähler eine Menge zu. Mit den Unsiringen, so denken sie, werden wir's schon richten – und die Wähler vergessen sehr schnell. Wer, in neun Monaten, denkt dann noch an das Kandidaten-Gezerre?

\*

Und der Dr. Ulrich Daldrup?

Zweifellos auch für ihn ein glänzender Auftritt im Lenné-Pavillon. 47 Jahre, Siegertyp. Der spricht nicht nur Neues, der wirkt auch glaubhaft, das umzusetzen. Der kann die „regionale Zusammenarbeit“ zwischen Aachen-Stadt und Aachen-Land fordern und lässig sagen: „Ich bin nicht traurig, daß der eine oder andere Betrieb nach Würselen geht.“ Welch ein Gezettel aller Krämerseelen und in der CDU, als im 89er-Wahlkampf Jürgen Linden das mit anderen Worten genau so gesagt hat.

Wer Daldrup studiert, mag zum Schluß kommen: In unserer Tele/Medien-Demokratie ein „Kandidat par excellence“. Probleme kann der eigentlich nur mit seiner CDU bekommen, die grauen Eminenzen werden sich noch wundern.

Das „Beamtentum generell abschaffen“, das kommt so forsch von Daldrup, daß seine Jüngerinnen und Jün-

# Glänzend aufgelegte Kandidaten

## CDU-Mittelstand: Neumann und Daldrup und Kassels OB im Gespräch

Von Peter Langohr

Aachen. Unwillkürlich fühlte man sich an Gorbatschows Ausspruch erinnert: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Beim 22. Gespräch der Mittelstandsvereinigung der CDU im Lenne-Pavillon am Spielcasino erschien Franziska Neumann wegen eines unaufschiebbaren Termins mit einiger Verspätung auf dem Podium. Dort traf sie auf ihren Kontrahenten im Rennen um die Nominierung als OB-Kandidat der CDU.

Dabei hätten die beiden Aachener CDU-

Politiker gar nicht die Hauptpersonen des Abends sein sollen. Für diese Rolle

hatte Dieter Bischoff, Vorsitzender der

Mittelstandsvereinigung und Moderator

des Gesprächs, den Kasseler CDU-Ober-

bürgermeister Georg Lewandowski vor-

gesehen, der dazu befragt wurde, wie er

es geschafft habe, nach mehr als 40 Jah-

ren die rotgrüne Mehrheit abzulösen.

### Politischer Leckerbissen

Allerdings schien es Dieter Bischoff ganz recht zu sein, daß ihm die „Dramaturgie der Ereignisse“ so unversehens einen parteipolitischen Leckerbissen beschert

hatte. So geriet der Part, den Georg Lewandowski spielte, etwas in den Hintergrund. Nach seinem Erfolgsgeheimnis gefragt, führte der Kasseler OB aus: „Die anderen müssen Fehler machen. Wahlen werden nicht gewonnen, sondern verloren.“

In einer solchen Situation müsse man mit einer Alternative bereitstehen. Die CDU habe für die Bürger ein Programm und ein Konzept gegen die herrschende

Politik von SPD und Grünen gesetzt, die sich von den Bürgern immer mehr entfernt hätten. Hinsichtlich der Verkehrs-

politik erklärte er, daß die Innenstadt Menschen brauche, die dort einkaufen wollten. Nach wie vor gebe es viele Menschen, die auf das Auto angewiesen seien, und für diese Leute müsse man die Stadt offen halten.

Mit der Verkehrspolitik – diesmal aus kaiserstädtischer Sicht – ging es weiter. Mit ihrer Parodie „Louf, louf, louf“ nahmen die Überraschungsgäste des Abends, „Die Atöñchen“, die autofreie Innenstadt auf die Schippe.

Dieter Bischoff hatte bereits in der Ein-

führung darauf hingewiesen, daß die

CDU Erfahrung mit Kampfaustimmun-

gen habe und dabei auf die Nominierung

des CDU-Bundestagskandidaten hinge-

wiesen, bei der die Partei zwischen Ar-

min Laschet und ihm habe wählen müs-

sen. Dies sei ohne negative Schlagzeilen

fair über die Bühne gegangen. Nicht so

gut seien die Dinge zwischen Franziska

Neumann und dem Kreisvorsitzenden

der CDU, Dr. Ulrich Daldrup, abge-

### 4000 neue Parkplätze

Hinsichtlich der Verkehrspolitik will er entschieden gegensteuern. 2000 Park-

plätze möchte er am alten Bushof sehen und am liebsten noch einmal 2000 auf dem Gelände der Bundespost, die man seiner Meinung nach bewegen sollte, ihren Postfach- und Paketdienst an die Peripherie zu verlegen.

Auf Dieter Bischoffs provozierende Frage, ob sie sich freue, seit gestern abend einen Gegenkandidaten zu haben, antwortete Franziska Neumann, daß dies in

der Fall sei. Nun hätten die Dele-

gierten tatsächlich eine Wahl, von daher sei die Kandidatur ein Gewinn.

Vor mehr als 250 Gästen, von denen einige nur noch Stehplätze ergattert hatten, setzte sie die Schwerpunkte ihres Programms in die Wirtschaftspolitik, der Verkehrspolitik und der Haushaltsskonsolidierung. Der Haushalt soll entlastet werden durch den Verzicht auf die dritte Gesamtschule, das Spaßbad und den Neubau des Amtes für Abfallwirtschaft.

In der Verkehrspolitik will sie flexible Maßnahmen favorisieren wie beispielsweise die temporäre Sperrung von Straßen, wenn es erforderlich ist.

Dr. Ulrich Daldrup, der als Quereinstieger ursprünglich kein kommunalpolitisches Mandat anstrebt, will als Oberbürgermeister vorrangig dafür kämpfen, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen. „Der OB muß der Oberlobbyist seiner Stadt sein“. Wirtschaftsentwicklung kann er sich sehr wohl in regionaler Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden vorstellen. „Warum soll das Geld nicht außen erwirtschaftet werden, wenn es in Aachen ausgegeben wird.“

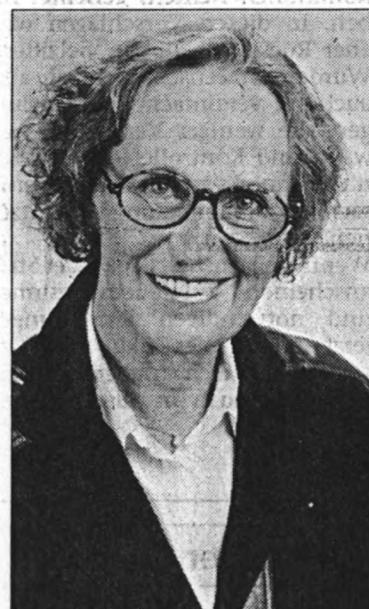
# Die „OB-Welle“ der CDU: Neumann oder Daldrup?

Von Bernd Mathieu

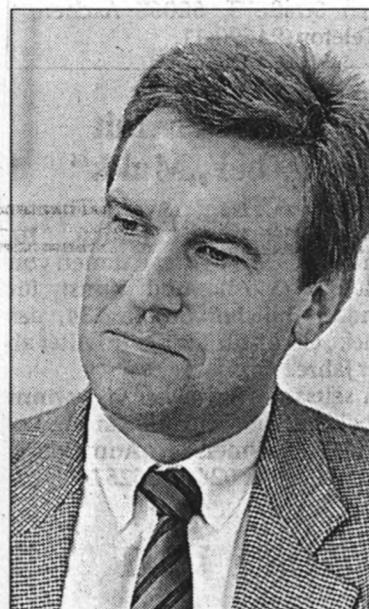
heute reuzchen bewegen sich Kandidatengebäude gerade Unionaler Titel: Der Aufbruch. Wer versorgt den Mann mit dem OB-Bewerber-Ticket? Wahlvertreterversammlung der CDU. 162 Delegierte entscheiden. Oder am Ende doch nur der Friseur? Wohl und Wehe dieser großen Aachener Volkspartei - irgendwie eingedreht in die Lokkenwickler („OB-Welle“) eines intelligenten Kopfes, dem zum Glück nur etwas Eitelkeit fehlt? Da es zum ausgewogenen Frisurenvergleich nicht gekommen ist, scheint der Friseur des männlichen Bewerbers im Wettbewerb „Die Schere am Kopf“ zu führen. Gut gestylt ist halb gewonnen! Sollte es 1994 nicht klappen mit dem Wahlsieg, muß die Partei für 1999 einen anderen Kandidaten aufbauen. Das könnte, den Prinzipien der Beauty-Abteilung folgend, nur eine wunderschöne Kandidatin sein. Wie wäre es mit Claudia Schiffer? Wie - falsch gewickelt?! Die kenne nichts von Politik und überhaupt? Das wären allerdings völlig neue Aspekte der bisherigen Diskussion. Vielleicht wird aber heute alles ganz anders und die Delegierten geben sich mit den Oberflächenanalysen eines haarigen Vorwahlkampfes nicht zufrieden. Recht hat der Ehrenvorsitzende Dr. Jost Pfeiffer, wenn er in einem Interview mit „Radio Aachen“ von „hochqualifiziertem Personal“ spricht. Mit Neumann oder Daldrup kann sich die CDU - politisch und optisch - sehen lassen.

Aber was macht sachbezogene Unterschiede aus?

Zum Beispiel: Daldrup geht in der Gewerbepolitik einen für die CDU völlig neuen Weg: Regionalisierung steht bei ihm ganz oben. Geistige Konkurrenz zwischen Bonn und Würselen ist für ihn kein Thema. Wird die CDU diesem mutigen Kurs, mit dem der SPD-Oberbürgermeisterkandidat Dr. Jürgen Linden 1989 gegen das Gewerbegebiet Richterich-Horbach argumentierte, folgen? Es wäre eine ziemlich forsche Kurskorrektur. Ob ausge rechnet die sogenannte „Betonfraktion“ das verkraftet? Daldrups Forderung nach 4000 neuen Parkplätzen in Citylage drängt das stärker am Öffentlichen Personennahverkehr orientierte Programm der Franziska Neumann in die Altstadtengen. Darüber kann man diskutieren. Die heutige Entscheidung ist also nicht nur ein Gradmesser für den Erfolg von Unterschriftensammlungen oder Telefonaten mit Delegierten, sondern auch für Inhalte. Darüber wurde herzlich wenig gesprochen, weil die zweite Kandidatur - leider - so spät öffentlich wurde. Ein so umstritten glänzendes CDU-Verfahren wie bei der Wahl der Bundestagskandidaten und des Kreisvorsitzenden war diese Übung nicht. Wer immer heute gewinnt: Die CDU hat - unnötig - Kredit verspielt. Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses kann das Motto nur noch lauten: Verpaßt der Union wieder eine flotte Frisur mit Dauerzustimmungswelle für den OB-Kandidaten!



Die Kandidatin: Franziska Neumann.



Der Kandidat: CDU-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Daldrup.

## Kommentar

Die Aachener CDU und ihr neuer Spitzenkandidat

# Geht's jetzt zur Sache?



Bernd Mathieu

Daldrup gegen Linden: So lautet der Zweikampf des Jahres. Man wird darauf vertrauen müssen, daß die vor der Kandidatenentscheidung gegebenen Versprechen gegenseitiger Unterstützung die Union in ihrer ganzen Vielfalt umfaßt. Die Zeiten öffentlicher Verwirrung müssen zu Ende sein. Der politische Gegner der CDU sitzt im Rathaus - nicht in den Bezirken und Vereinigungen der eigenen Partei! Ulrich Daldrup bringt gute Voraussetzungen für das Kandidatenamt mit: Er ist ein selbständiger und damit unabhängiger Unternehmer, schaut über den Tellerrand kleingeistiger Gedankenengen lokaler Provenienz, hat Ideen, ist rhetorisch souverän. Seine inhaltlichen Schwerpunkte sind dagegen mit Wirtschaft und Verkehr zwar an den Achillesfersen rotgrüner Stückwerkpolitik angesetzt, aber für die Volkspartei CDU reicht eine zu starke Orientierung am Wirtschaftsflügel nicht aus. Das kann sich allenfalls die FDP leisten. Daldrup wird also in den nächsten Wochen sein kommunalpolitisches Schachbrett um einige

Varianten anreichern müssen. Das geht nur, wenn die Partei jetzt wirklich am selben Ende des Seils zieht. Soziales, Wohnen, Jugend, Umwelt sind ebenso wichtig wie Sinn und Unsinn von Busspuren oder Straßenrückbau. Und Daldrup wird genau darauf achten müssen, daß er mit manchen Visionen Teile seiner Partei nicht überfordert.

„Total Quality Management“ sollte die Devise seiner Kandidatur lauten. Die CDU wird sich am „Kunden“, dem Bürger und Wähler, orientieren müssen. Diese Zielgruppenarbeit muß bald beginnen - aber bitte nicht nur in Wirtschaftskreisen! Die CDU wird deutlich machen müssen, wie eine „schlankere“ Verwaltung aussehen könnte. Daldrups Absicht zur Privatisierung geht in die richtige Richtung. Auch das Anforderungsprofil an städtische Ämter, im Wettbewerb mit der privaten Konkurrenz besser zu sein, ist keine Zumutung, sondern anderenorts bereits eindrucksvoll bewiesen worden. Einige Delegierte waren nach der Niederlage der sachkundigen und erfahrenen Franziska Neumann deprimiert. Das ist menschlich verständlich, darf aber politisch nur eine Momentaufnahme sein. Die Aachener CDU muß sich nicht verstecken: Mit Leuten wie Daldrup, Neumann und Bürgermeister Dieter Philipp hat sie das nicht nötig. Wenn sie jetzt selbstbewußt zur Sache kommt und die Fehler der anderen aufzeigt, hat sie eine Chance. Agiert sie in Grabenkämpfen statt in Wahlkämpfen, betreibt sie die Sache des politischen Gegners.

Di, 18.01.94

# „Wir wollen die kundenfreundliche Innenstadt“

## Im Wahlkampf will OB-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup vor allem wirtschaftliche Akzente setzen

**Aachen (gei).** Noch bis vor wenigen Tagen sah seine Lebensplanung ganz anders aus. Dr. Ulrich Daldrup, ein Mann aus der freien Wirtschaft, soll für die CDU den Oberbürgermeisterposten zurückerobern; gedrängt von einflußreichen Teilen der Partei, am Samstag bestätigt von der Basis mit 91 Stimmen gegen für seine Konkurrentin Franziska Neumann.

Für Daldrup beginnt nun die politische Kärrnerarbeit, das Unternehmerdasein hat er bereits weitgehend seinem Stellvertreter überlassen. Mit Wähler- und Zielgruppenanalysen will er einen professionellen Kampf um die Stimmen führen. Akzente will er vor allem im

wirtschaftlichen Bereich setzen. Unumwunden sagt er, welche neue Mehrheit er sich im Rat vorstellt. Erste Sondierungs Gespräche mit der FDP über Wirtschafts-, Verkehrs- und Standortfragen hätten gezeigt: „Die fühlen sich bei uns gut zu Hause.“ Im Wahlkampf will Daldrup folgende Schwerpunkte setzen:

- Arbeitsplätze. Aachen sei lange Zeit als Wirtschaftsstandort vernachlässigt worden. „Der Ruf ist beschädigt, da müssen wir etwas dran tun.“
- Schuldenabbau. „Luxusinvestitionen im Straßenabbau“ könne sich Aachen nicht mehr leisten, die Verschuldung der Stadt dürfe nicht weiter in die Höhe getrieben werden. Wo immer es möglich sei, sollten öffentliche Dienstleistungen

privatisiert werden. In der Verwaltung will er mit dem sogenannten „Offenbacher Modell“ (bei freiwerdenden Stellen übernehmen Kollegen die Arbeit des Vorgängers, dafür erhalten sie um 30 Prozent höhere Bezüge) Stellen abbauen und zugleich die Leistungsbereitschaft steigern.

- Verkehr. Den fußgängerfreundlichen Samstag wird es mit ihm nicht mehr geben. Daldrups Zauberwort heißt „Kundenfreundliche Innenstadt“. „Wir werden die Stadt wieder aufmachen.“ Potentielle Käufer sollen es möglichst leicht haben, die Stadt zu erreichen. Dafür sollen mehr Parkplätze geschaffen werden, und „von den Busspuren müssen etliche wieder weg“.

AN  
Di, 18.01.94

# „Endlich wieder klare Verhältnisse“

## Nach der CDU-Entscheidung für Dr. Ulrich Daldrup: Stimmen und Ansichten

Von Gerald Eimer

Aachen. Die Fronten sind begründigt, der Wahlkampf kann beginnen. Seit Samstag ist klar, daß die CDU ihren Parteivorsitzenden Dr. Ulrich Daldrup gegen SPD-OB Dr. Jürgen Linden ins Rennen um den Sessel im Oberbürgermeisterbüro schickt. Erste Stimmen zu dem Seiteneinstieger und Senkrechtkräter Daldrup.

Ebenso angriffsfreudig wie knapp in der Rede äußerte sich am Montag Titelverteidiger Dr. Jürgen Linden. Ihm sei der Herr Dr. Daldrup bislang allenfalls durch zwei Dinge aufgefallen: Einmal habe er „als Initiator im Herbst 1992 „die Reimser Kathedrale für gut 100 000 Mark in den Sand gesetzt“ (damals brach der leichtgewichtige Aufbau bei Sturm und Regen unvollendet zusammen), zum anderen habe der Hickhack um die Kandidaten gezeigt, daß „die Verlässlichkeit seiner Aussagen nicht mal die Haltbarkeit einer Tüte Milch haben“.

Als „inhaltlich unbedarf“ stuft Linden unter anderem die Überlegung seines Herausforderers ein, die Sparkasse zu privatisieren. Nicht nur, daß dies, so Linden, „gesetzlich verboten“ ist – dies wür-

de zudem nichts anderes bedeuten, als die „Verschleuderung von gewinnbringendem Tafelsilber aus den Schränken der Stadt“.

Wenig Freunde findet der neue Hoffnungsträger der CDU offenbar bei den Grünen. „Die FDP hat mit ihm eine ernstzunehmende Konkurrenz bekommen“, wertet Fraktionssprecher Hermann Josef Pilgram (Foto) die Nominierung Daldrups. So bedauert Pilgram, daß sich die Gegenkandidatin Franziska Neumann innerhalb der CDU nicht durchsetzen konnte. Bei

einem möglichen Mehrheitswechsel wäre sie eine „kompetente und erfahrene Frau“ gewesen, mit der auch die Grünen hätten kooperieren können. „Mit Daldrup geht das natürlich nicht mehr.“ Durch ihn erhalte „die CDU ein klares Profil als Wirtschaftspartei“, urteilt Pilgram. „Dies macht die politische Auseinandersetzung einfacher, aber auch undifferenzierter.“ Mit Daldrup gehe die CDU im Rat auf „Kollisionskurs“. „Nicht gera-

de ideal in schweren Zeiten, die die Stadt vor sich hat.“

Mehr Sympathie erntet Daldrup in der FDP. Fraktionschefin Meike Thüllen (Foto) freut sich, daß bei der CDU „nach einer Phase der Unsicherheit“ nun wieder klare Verhältnisse herrschen. Auf eine mögliche Zusammenarbeit mit der CDU nach der Kommunalwahl im Herbst

1994 will sie sich jedoch nicht festlegen. Da gebe es noch reichlich „Klärungsbedarf“. „Mich trennen oder verbinden mit allen Politikern sachliche Inhalte.“

Sorgen, daß Daldrup der FDP Stimmen wegnehmen könnte, hegt Meike Thüllen nicht. „Wir haben ehrliche und saubere Arbeit in den letzten vier Jahren geleistet. Wir gehen ganz gelassen und sehr zuversichtlich in die nächste Wahl.“ Vor einer Flut von Anrufen, Briefen und Faxschreiben konnte sich indes die unterlegene Daldrup-Konkurrentin Fran-

**Fortsetzung auf Lokalseite 2**



### Fortsetzung von S. 1

## „Endlich wieder . . .“

ziska Neumann am Montag kaum retten. Viel Trost und Zuspruch habe sie erhalten. Der wohl auch nötig war, denn „da war furchtbar viel Persönliches mit im Spiel“, blickt die CDU-Ratsfrau auf die vergangenen Grabenkämpfe innerhalb ihrer Partei zurück. Gleichwohl: Die erste große Enttäuschung hat sie überwunden. Ihr Terminkalender ist weiterhin prallvoll und „um meinen Wahlkreis werde ich mich wie immer kümmern“. Nein, die Brocken will sie noch lange nicht hinwerfen. Nur in den Landtag, wie mehrfach angeboten, wolle sie keinesfalls. Ihr Feld bleibe die Kommunalpolitik. Hier würde sie auch Ulrich Daldrup unterstützen – „soweit er es wünscht“. Und wie erklärt sie sich die Niederlage gegen Daldrup (mit 71 zu 91 Stimmen): „Vielleicht der wichtigste Punkt: Unterschwellig trauen immer noch viele einer Frau keine Führungsstärke zu.“ All den Zweiflern hätte sie gerne das Gegenteil bewiesen.

AN,  
Di. 18.01.94

## **Protest gegen Gysi**

# **„Politische Einäugigkeit der CDU“**

**Aachen (cz).** Morgen spricht der ehemalige PDS-Vorsitzende, der Bundestagsabgeordnete Gregor Gysi, in Aachen (Kurparkterrassen, 20 Uhr, „Deutschland wohin“). Der CDU-Vorsitzende Dr. Ulrich Daldrup hat zum Protest („wie gegen die Republikaner“) aufgerufen. Gestern meldete auch der NRW-Landesverband „Deutsche Liga für Volk und Heimat“ eine Protestkundgebung mit 400 Personen an.

Zu diesen Aufrufen fragt der „Aachener Friedenspreis e.V.“, ob Dr. Daldrup „dabei unbekannt war, daß auch junge Rechtsradikale ihr Erscheinen angesagt haben. Möchte er wirklich bei dieser Gelegenheit die ‚Aktionseinheit‘ der CDU mit jungen Rechtsextremisten?“.

Der Friedenspreis-Vorstand: „Möchte er damit an die Zeit der Einheitsfraktion von Zentrum und der NSDAP im Rat der Stadt Aachen der 30er Jahre anknüpfen? Wohin dieses Bündnis . . . mit all seinen schrecklichen Folgen geführt hat, ist jeder Mann bekannt.“

Es falle auf, so der Friedenspreis, daß die Aachener CDU bisher noch kein einziges Mal zu gemeinsamen Aktionen gegen Rechtsextremisten aufgerufen habe. „Bei solchen Gelegenheiten standen die Aachener Demokraten regelmäßig ohne die CDU bei entsprechenden Protestaktionen.“

Die „politische Einäugigkeit“ der CDU sei angesichts der Erfahrungen der Vergangenheit erschreckend. Noch erschreckender sei, daß die CSU schon wieder von „rassischer Durchmischung“ und der Gefahr der „Überfremdung“ spreche und diese Themen zu Schwerpunkten des Wahlkampfes machen wolle.

Der Friedenspreis: „Wir warten bis heute auf einen scharfen Protest der Aachener CDU gegen diese eindeutig menschenverachtende rassistische Politik.“

1702,  
Di. 18.01.94

# Daldrup steht jetzt im Kreuzfeuer

## Reaktionen auf den CDU-Spitzenkandidaten

**Aachen.** Grüne und SPD schießen sich warm. Die FDP macht Mut. Die Gewerkschaft hält sich heraus: Reaktionen auf die Wahl von Dr. Ulrich Daldrup, dem neuen Spitzenkandidaten der CDU.

**Heiner Höfken**, SPD-Fraktionsvorsitzender: Zunächst einmal: Franziska Neumann tut mir leid. Erst als Fraktionsvorsitzende abserviert, jetzt vom Schild der Spitzenkandidatur heruntergehoben - das ist ein schlechter Stil. Mit Daldrup einen Mann zum OB machen zu wollen, der keinerlei kommunalpolitische Erfahrung hat, ist keine gute Wahl. Fast die Hälfte der CDU, die Neumann wollte, bleibt verärgert zurück.

**Meike Thüllen**, FDP-Fraktionsvorsitzende: Ich bin froh, daß die Phase der Unklarheit in der CDU ein Ende hat. Das ist wichtiger als die Person Neumann oder Daldrup. In Daldrups kommunalpolitischer Unerfahrenheit sehe ich auch eine große Chance, etwa für neue Strukturen. Die CDU hat jetzt eine gute Chance, eventuell mit uns zusammen eine Mehrheit im Rat zu bekommen. Was die Koalitionsfrage betrifft, besteht allerdings noch ein Klärungsbedarf in Details.

**Hermann-Josef Pilgram**, Fraktions sprecher der Grünen: Mit Franziska Neumann hätten wir je nach Konstellation Gespräche über Zusammenarbeit führen können. Das scheint mir bei Daldrup ausgeschlossen. Er steht für einen starken wirtschaftspolitischen Kurs gegen alle ökologischen und sozialen Aspekte. Von daher ist er für uns der bessere Kandidat im Wahlkampf. Mit ihm gewinnt die CDU zwar an Profil - aber sehr einseitig. Mit der Daldrup-CDU bekommt die FDP ernsthafte Konkurrenz.

**Willi Jentgens**, DGB-Kreisvorsitzender: Ich bin überrascht von der ganzen Entwicklung, ich habe fest mit Frau Neumann gerechnet, kann aber auch mit Ulrich Daldrup gut leben. Ich wünsche ihm jedenfalls alles Gute. Sein Seiteneinstieg bringt zweifelsfrei eine Belebung in die politische Landschaft und kann festgefahrenen Fronten lockern.

(mku)

Linden und Daldrup:  
Erster Schlagabtausch  
ziemlich heftig

HO. 26.01.94

# Bis zum Sommer sollen Grenzpendler aufatmen

EVP-Konferenz: Bernhard Worms beriet Betroffene

Von Matthias Hinrichs

**Aachen.** Seit über einem Jahr sind die Schlagbäume aus den Augen, aber damit noch lange nicht aus dem Sinn. Bernhard Worms, Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, überbrachte Grüße von seinem Vorgesetzten Norbert Blüm und zog sich anschließend in den hinteren Teil des Laurensberger Sandhäuschens zurück, um sein umlängst in Vaals gemachtes Versprechen einzulösen: Dutzende sogenannter Grenzpendler, oft mit dicken Akten beladen, standen hier an, um ihre speziellen Probleme mit dem Bonner Politiker unter vier Augen zu bereden.

Und daß die noch lange nicht aus der grenzfreien Welt sind, das zeigte die jüngste Konferenz der Europäischen Volkspartei (EVP), genauer des Freundeskreises der Christdemokraten aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland. „Wir müssen die Narben der Verschiedenheit endlich beseitigen“, appellierte Europapaparlamenterier Kurt Malangré mit Blickrichtung besonders auf die „hohe Staatskunst“, die durch zahlreiche hiesige Politiker wie den Aachener Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Dr. Hans Stercken, dessen Fraktionskollegen Hans-Peter Schmitz und Karl Fell oder den Landtagsabgeordneten Leo Dautzenberg vertreten war. Kennzeichnend für den guten Willen aller Beteiligter: Der neue CDU-Kreisvorsitzende und Aachener OB-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup artikulierte seine Begrüßungsrede auch in der Sprache der flämischen Nachbarn. Das schier undurchdringliche Diktum der Versicherungs-, Steuer- und Meldebestimmungen für die rund 15 000 im benachbarten Ausland wohnenden deutschen Arbeitnehmer stand ebenso im Brennpunkt der Diskussion wie etwa die weithin ungeregelte Zusammenarbeit von Rettungsdiensten.

Nach gut sechs Jahren liegt der Gesetzentwurf zur Regelung steuer-

licher Probleme von Grenzpendlern dem Finanzausschuß des Bundestages endlich vor. „Darauf sind wir nicht stolz“, bekannte MdB Karl Fell, „wir sind aber entschlossen, den Entwurf bis zum 9. März im Ausschuß zu verabschieden, damit er noch vor der Sommerpause den Bundestag passieren kann.“ Knackpunkt der Reform: „Das Kriterium der Tätigkeit (gegenüber dem des Wohnsitzes) wird für die Erhebung und Minderung der steuerlichen Pflichten ausschlaggebend sein.“ Ein vieldiskutierter Mißstand kennzeichnet die Notwendigkeit dieser Bestrebungen in anderem Zusammenhang: Sobald ein Grenzpendler aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschieden ist, kann er ärztliche Behandlung nur noch in dem Staat in Anspruch nehmen, an dem er seinen Wohnsitz hat. Ganz zu schweigen von akuten Notfällen. Denn die Zusammenarbeit der Rettungsdienste und Feuerwehren ist bislang keineswegs klar geregelt – die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Funknotrufsystems mag da als erfreuliche Einzelinitiative gelten. In Absprache mit Worms stellten die Krankenkassenvertreter nun eine konzertierte Aktion zur grundlegenden Erleichterung der Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen in Aussicht.

„Wir müssen die Zusammenarbeit von unten nach oben organisieren“, forderte Dr. Hans-Dieter Nüßler, Chef der Aachener Feuerwehr. Noch immer bewege sich jeder Einsatzwagen, sobald er die unsichtbaren Grenzen passiere, in einem rechtsfreien Raum. Hier sei eine Regelung im Sinne des seit 1984 bestehenden Abkommens zwischen Belgien und den Niederlanden ins Auge zu fassen.

„Die Dachpfannen des Euregio-Hauses mögen schön sein“, resümierte ein betroffener Grenzpendler. „Aber das Fundament ist noch nicht ausgehoben.“ Mit zahlreichen gemeinsamen Aktionen will der Freundeskreis der Europäischen Volksparteien (EVP) hier in naher Zukunft weiter mit anpacken.

RUZ,  
Di 25.01.94  
„Kohle-Jupp“:  
Schinzel  
oder Daldrup?

## Untersuchungsausschuß

Aachen. Trotz zahlreicher Hinweise aus der Bevölkerung: Die Identität des mysteriösen Strunx-Prinzen „Kohle-Jupp“ konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Und so fahndet der selbsternannte Strunx-Untersuchungsausschuß zur Zeit fieberhaft nach der alternativen Tollität, die am 4. Februar die Regentschaft über die unorganisierten Narren übernehmen will.

Die bisherigen Ermittlungen ergaben folgendes Bild: „Dieter Schinzel - nicht zu verwechseln mit dem neuerdings aus der Versenkung der inneren Meditation aufgetauchten

Kristian Anders („Es fährt ein Zug nach nirgendwo“) ist definitiv nicht der Strunx-Prinz“, ließ der Untersuchungsausschuß gestern mitteilen. Und weiter: „Wer im Wüstensand nach goldenen Krokodilen graben lässt, dem ist zwar auch zuzutrauen, daß er im Burtscheider Loch nach den Millionen gräbt - zumal wenn er sie dringend nötig hat“. Entscheidend gegen diese Hypothese spreche aber die Tatsache, daß das Burtscheider Loch über keinen Fernsprechanschluß verfüge. Außerdem: „Warum soll man sich als Europaparlementarier auch um die heimische Kohle kümmern, wenn das Öl des Orients lockt?“

Ohne endgültiges Ergebnis sind laut Untersuchungsausschuß die Ermittlungen bezüglich Dr. Ulrich Daldrup. CDU-Kanalarbeiter und Beton-Fraktion habe der Mann hinter sich, heißt es. „Für eine Identität Daldrup/Kohle-Jupp sprechen auch die auffälligen Verhaltensparallelen: Sich ins Gespräch bringen, dementieren und auf Tauchstation gehen und sich dann drängen lassen. Wer den Posten des Oberbürgermeisters anstrebt, der wird sich für den Posten des Strunx-Prinzen nicht zu schade sein. Zumal man da den ganzen Strunx schon mal üben kann“, kommentiert der Ausschuß die aktuelle Erkenntnislage. „Bei der Frisur brauchte Dr. Daldrup sich eigentlich nicht zu verstecken. Der Strunx-Untersuchungsausschuß bittet: Bitte keinen Strunx, Dr. Daldrup, bekennen Sie sich! Die Aachener haben einen Anspruch darauf zu wissen, wer ihr Strunx-Prinz wird.“

Die Ermittlungen, so wurde am Montag aus gut unterrichtetem Kreis mitgeteilt, dauern an. „Weitere Hinweise aus der Bevölkerung sind willkommen.“

# Ganz Aachen zeigt Trauer

## Vorbereitungen in der Bischofsgruft – Viele Kerzen und still

Von Sabine Rother

Aachen. Die orangefarbene Fahne mit schwarzem Kreuz und Trauerflor flattert hoch oben vom Westturm des Aachener Doms, an den öffentlichen Gebäuden hängen die Fahnen auf Halbmast – die Stadt zeigt auch offiziell ihre Betroffenheit über den Tod von Bischof Dr. Klaus Hemmerle. Und da am Samstag die feierliche Beisetzung stattfindet, wurde der Rathaus-Empfang für Renate Schmidt, angehende Ordensritterin „wider den tierischen Ernst“, SPD-Parteivorsitzende und -Spitzenkandidatin in Bayern, bereits abgesagt.

Im Dom treffen zahlreiche fleißige Hände in diesen Tagen intensive Vorbereitungen, während sich von morgens bis abends die Menschen geduldig in eine Schlange einreihen, um für einen Moment vor dem Sarg des Bischofs zu stehen,

Abschied zu nehmen. So mancher setzt sich auch nachdenklich in eine der Kirchenbänke, bleibt noch ein Weilchen.

Auf der Marmorstufe zum Seitenaltar der Nikolauskapelle liegen neben dem weißen Schmuck der Gärtnerei viele bunte Frühlingsblumen, ein Strauß Nelken, eine einzelne rote Rose. Auch Opferlichte – große und kleine – wurden dicht gedrängt aufgestellt. Domküster Johannes Cuvelier macht in diesem Fall sogar eine Ausnahme. „Das kann man den Menschen im Moment einfach nicht verwehren“, sagt er. Ohnehin wurden in den letzten Tagen im Dom doppelt soviele Kerzen angezündet, sind auch die Gottesdienste an den Wochentagen stärker besucht.

„Wir sind für solche Sonderfälle gut vorbereitet“, betont Cuvelier, bei dem allein am Sonntag über 100 Anrufe eingingen, er immer

wieder geduldig mußte.

In der Bischofsgruft Zeit verschlossene kapelle aus erreichen die Mitarbeiter des für die feierliche Oberhirten vor.

Die Handwerker müssen bauliche griffen, ein Gerüst den, denn der Sa wird in etwa zwe beigesetzt, die Nisc zugemauert.

Nach dem Requie le läßt man mit fac durch das Friedho Aachen den Sarg d hinab, wo sonst ei platte an die Aa erinnert. Später da der Allerheiligen denkplatte für K anbringen.

# Rätsel um ausgebrannten Bu Gefährlicher Abenteuerspielplatz

## Wrack am Branderhofer Weg: Polizei sucht den Eigentümer

Von Christoph Kiefer

Aachen. Hohe Flammen erschreckten in der Nacht zum 14. Januar



Gefährlicher Abenteuerspielplatz: Seit mehr als einer Woche steht der ausgebrannte Bus auf dem Parkplatz am Branderhofer Weg.

Foto: Andreas Schmitter

Bewohner am Branderhofer Weg. Trotz Dauerregens war wie berichtet ein auf dem Parkplatz abgestellter Bus kurz vor Mitternacht in

Flammen aufgegangen. drohten auf das ge Gebäude des Aach überzuspringen. rückte mit zwei Lö zeugen an. „Alles c stiftung hin“, so den Tätern fehlt bi Die Polizei steht v ren Rätsel: Der bislang keinen Ko men. Über eine V gen. „Wir könne halter nicht erre Polizeisprecher. F der Mann im Sk seiner Meinung brannte Wrack nie. Die Anwohner d Wegs hoffen, da Schandfleck so b beseitigt wird. T Parkplatz von Be wig-Kuhnen-Stadt den Freitag hält a mobile Kompost- Kinder haben das Abenteuerspielpla turnen in den übersäten und m teilen gespickten Dem verschwun halter kommt d aller Wahrschein er zu stehen: Z Totalschaden mi er die gesamten I das Buswrack w sen.

1910  
Di., 25.01.84

## **„Faire Auseinandersetzung hat noch nie geschadet“**

**Zwei Stimmen zu unserer Berichterstattung über die Probleme der CDU bei der Suche nach einem Spitzenkandidaten für die Kommunalwahl.**  
**Christoph Schankweiler, Burgstraße 99, meint:**

Was ist eigentlich aus Ihrer Sicht dagegen einzuwenden, daß die CDU gleich mit zwei bestens geeigneten Kandidaten für die Nachfolge des „Strahlemanns“ (Ihre Formulierung) Linden aufwarten kann. Eine faire, offene Auseinandersetzung zwischen zwei Bewerbern hat noch nie geschadet. Was hat das mit „faulen Tricks“ zu tun?

Daß der Verfasser seinen Kommentar mit kuriosen Zitaten sogenannter „Flinte-ins-Korn-Werfer“ betreffs der Frisur von Frau Neumann würzt, erhöht sicher den kabarettistischen Wert seines Pamphlets, trägt aber bestimmt nicht zu seiner Seriosität bei. Auch die Formulierungen „noch größerer Strahlemann“ oder „beherztes Weib“ stammen aus der untersten Schublade des journalistischen Vokabulars.

Von einem guten Journalisten erwarte ich eher eine inhaltliche Auseinandersetzung.

---

**Unserer heutigen Ausgabe (außer Auflage für Post- und Auslandsbezieher) liegen Prospekte der Mayerschen Buchhandlung, Aachen, und z. Teil der Firma Register, La Calamine, bei.**

---

zung mit den beiden Kandidaten als solche Tiraden. Vielleicht sollten Journalisten nicht nur immer Fairneß im Wahlkampf von den Politikern fordern, sondern diese auch selbst praktizieren!

\*

### **Heike Bergrath, Klemenstraße 3:**

Franziska Neumann war beim Frisör? Wie interessant! Wann hat sich denn Herr Dr. Daldrup zum letzten Mal die Haare schneiden (oder vielleicht auch färben und dauerwellen) lassen? Und überhaupt: ist sein voller Schopf echt – oder trägt der Herr womöglich Toupet?

Es ist wirklich schwierig, auf ein solches Diskussionsniveau um die Kandidatur zu Oberbürgermeisterwahl nicht satirisch zu reagieren, und Ironie ist wahrscheinlich auch die einzige angemessene Reaktionsform auf ein derart dümmlich-patriarchales Gehabe. Denken die Verantwortlichen womöglich, auf diese Weise die Gunst speziell von Wählerinnen gewinnen zu können? Oder gibt es in der hiesigen CDU vielleicht tatsächlich keine anderen Qualifikationsmaßstäbe als die äußere Erscheinung? Sind eigentlich die Herren, die sich solch ein Urteil über eine gestandene Politikerin wie Frau Neumann, mit der ich inhaltlich keineswegs übereinstimme, anmaßen, sicher, daß sie optisch besser wegkommen, wenn sie sich mal selber unvoreingenommen im Spiegel betrachten?

Dabei gebe ich als (recht jugendliche) Wechselwählerin gerne zu: der Kandidat Daldrup ist für sein Alter noch ganz schön knackig – aber meine Stimme bekäme er höchstens dann, wenn ihm sein Frisör einen moosgrünen Irokesenschnitt mit pinkfarbenen Strähnchen verpassen würde.



Die Hauptgestalter des Programms zum Neujahrsempfang des CDU-Mittelstands: (v.l.) Dr. Ulrich Daldrup, Kassels Oberbürgermeister Georg Lewandowski, Vorsitzender der CDU-Mittelstandsvereinigung Dieter Bischoff und Franziska Neumann.

Foto: Ratajczak

# Kasseler Wahlkunststück sucht seinen Nachahmer

## CDU-Mittelstand lud zum Neujahrsempfang

Aachen (elk). — Georg Lewandowski, Oberbürgermeister der Stadt Kassel, sollte Mittelpunkt des Abends sein, denn zum Thema »Kassel — oder wie man eine rote grüne Mehrheit ablöst« hatte die CDU Mittelstandsvereinigung der Stadt Aachen in den Lenné-Pavillon eingeladen.

Wer zu spät kam, fand keinen Stuhl. Doch das Hauptinteresse an diesem Abend konzentrierte sich auf die CDU-Politiker Franziska Neumann und Dr. Ulrich Daldrup. Beide werden für den OB-Sessel kandidieren, erfuhren manche der Gäste erst an diesem Abend.

»Es ist immer positiv, wenn Menschen eine Wahl haben«, stellt Franziska Neumann fest. Doch beim Wahlprogramm für die Kommunalwahlen im Oktober sind sich beide einig.

»Wo die anderen Fehler machen, muß man sich als Alternative präsentieren«, rät Georg Lewandowski, vom Vorsitzenden der Mittelstandsvereinigung Aachen Stadt, Dieter Bischoff, nach seinem »Wahlkunststück« befragt. Immerhin hatte die CDU in Kassel es geschafft, sich nach 40 Jahren mit einer 60,2 Prozent Mehrheit durchzusetzen. In Aachen war es umgekehrt. Nach 40 Jahren Regierungsgestaltung durch

die CDU übernahm 1989 »Rot-Grün« das Zepter.

Rot-Grüne Verkehrspolitik sei in allen Städten gleich autofeindlich, so Lewandowski weiter: »In Kassel ist der Versuch gescheitert. So wurde die Verkehrspolitik zum Hauptthema des Abends; wohl nicht überraschend, denn als weitere Gäste hatte man »Die Atömchen« eingeladen. In fast karnevalistischer Atmosphäre sangen sie gegen die autofrei Stadt »Louf, louf, louf«.

Nach einer kurzen Zugabe wurde es wieder »Wahlernst«. Auch nach dem einleuchtenden Beispiel aus Kassel, das zeigt, wie ein Koalition durch Verkehrspolitik »hinausfliegen« kann, will Franziska Neumann dieses The-

ma nicht an die erste Stelle setzen. Die wirtschaftliche Situation und die hohe Arbeitslosigkeit haben bei ihr Priorität. Natürlich werde bei einer CDU-Regierung die Innenstadt an Samstagen für Besucher wieder geöffnet. Eine dritte Gesamtschule soll es nicht geben und auch kein Spaßbad. Statt Neubau des Stadtreinigungsamts will man lieber Kindergärten sanieren.

Arbeitsplätze schaffen und erhalten, Investitionen attraktiver machen sieht auch bei Dr. Ulrich Daldrup, Kreisvorsitzender der CDU Aachen-Stadt, als vorrangiges Ziel. Und die Stadt müsse »wieder aufgemacht werden«, sonst wird Aachen ein Schrebergarten oder wir können es in »Bad ASEAG« umbenennen.

## 6. Meisterkonzert

Aachen.- Das wegen seiner subtilen Klangkultur international gefeierte Streicher-Kammerorchester, die „Camerata Bern“, spielt im 6. Meisterkonzert am Donnerstag, 3. Februar, um 20 Uhr im großen Saal des Eurogress, Werke von Mozart, Haydn, Schönberg und anderen Komponisten.

Solist ist einer der renommiertesten Oboisten unserer Zeit, Heinz Holliger. Die Leitung hat der weltbekannte österreichische Geiger Thomas Zehetmair. Eintrittskarten gibt es unter anderem beim Verkehrsverein, der Mayerschen Buchhandlung und an der Abendkasse.

TAN

Freitag 28.01.94

## „Gravierende Schäden in den Wählergehirnen“

**Ironische Anmerkungen von Ruth Röhlfing, Saarstraße 102, zur „Mobilmachung“ der CDU gegen den Auftritt von Gregor Gysi in Burtscheid:**

Im Namen aller aufrechten Demokraten möchte ich Dr. Daldrup noch nachträglich herzlich danken für sein demokratisches Engagement. Bedauerlicherweise sind dennoch alle Versuche gescheitert, die Teilnahme des PDS-Abgeordneten Dr. Gysi an einer Podiumsdiskussion mit Pfarrer Albrecht Bausch und dem DGB-Kreisvorsitzenden Willi Jentgens zu verhindern.

In der Tat war die kommunistische Gefahr zu keinem Zeitpunkt größer als heute, nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme in der Sowjetunion und im gesamten ehemaligen Ostblock. – Ich frage mich deshalb, ob es nicht angebracht wäre, die SED-Diktatur durch eine CDU-Meinungs-Diktatur abzulösen?

In Ermangelung ernst zunehmender Sozial- und Umweltprobleme empfehle ich der CDU Aachen deshalb, den Wahlkampf 1994 auf die Kommunistenjagd zu konzentrieren.

Im übrigen gilt mein besonderer Dank an

Dr. Daldrup dem Umstand, daß er der frustrierten Bevölkerung endlich einen geeigneten Sündenbock präsentieren kann. Nach dem Fall des „eisernen Vorhangs“ hinterläßt ja das Fehlen eines solchen bereits gravierende Schäden in den Wählergehirnen. Die PDS als kleinste politische Gruppierung in der Parteiens Landschaft eignet sich hervorragend, um emotionale Feindbild-Defizite von Herrn und Frau Müller auszugleichen.

Das Läuten der Alarmglocken im Vorfeld dieser scheinbar harmlosen Veranstaltung hat sich als besonders effektiv erwiesen: Dadurch konnten rechtsradikale Elemente angelockt werden. Nur dem Eingreifen des Polizeipräsidenten von Aachen ist es ja letztlich zu verdanken, daß es nicht zu medienwirksamen Straßenschlachten „à la Weimarer Republik“ zwischen Rechts- und Linksextremisten gekommen ist.

Das Mitgefühl der Aachener CDU für ehemalige SED-Häftlinge verdient lobende Anerkennung. – Ich bin davon überzeugt, daß sich dasselbe Mitgefühl auch auf die Kommunisten erstreckt, die unter Hitler im KZ gesessen haben.

# Zwei Aachener als Beobachter der EG

## Zwei Monate im Krisengebiet Mazedonien

Von Edith Welling

**Aachen.** „Ich war überrascht, wie viele Menschen sich sofort bereitklärten, zur humanitären Hilfe auch in ein Kriegsgebiet zu reisen.“ Als Dr. Ulrich Daldrup von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel den Auftrag erhielt, Experten für einen längeren Einsatz im Krisengebiet Mazedonien zu suchen, war er von der Anzahl hochmotivierter Aachener überwältigt.

„Schließlich geht es ja auch darum, vor Ort als Kontrolleur aufzutreten, zum Beispiel, wenn eine Lebensmittellieferung kommt. Da ist man sicher nicht immer gern gesehen...“ Michael Kunze und Heike Krickel sind die beiden mutigen jungen Leute, die jetzt erst mal für zwei Monate in die ehemalige Teilrepublik des zerfallenen Jugoslawien reisen.

140 Millionen Mark hat die EG allein in diesem Jahr für Mazedonien zur Verfügung gestellt; vor allem für Medikamente, Brennstoffe, Nahrung oder Kleidung. „Die Erfahrung zeigt, wie wichtig die Leute vor Ort sind, sie sehen am besten, was gebraucht wird.“ Dr. Ulrich Daldrup, Geschäftsführer der Aachener Gesellschaft für Forschung und Entwicklungsprojektierung, sieht dabei vor allem den Ingenieur Michael Kunze mit einem lachenden und einem weinenden Auge ziehen: „Als ein Mitarbeiter war er eigentlich nur zur Vorstellung der Kandidaten mit nach Brüssel gereist und wurde dort gleich vom Fleck weg mit engagiert.“

Die beiden Experten – Heike Krickel hat gerade ihre Diplom-Arbeit in Betriebswirtschaftslehre abgelegt – sind laut Brüsseler Vertrag ein „unabhängiges Beobachterteam“ in dem Land, das etwa die Größe Belgiens umfaßt.

Die Hinreise erfolgt mit dem Auto. Dabei haben die Aachener außerdem eine richtige kleine Büroeinrichtung mit Computer und Faxgerät. Heike Krickel ist vor allem sehr gespannt auf ihre Arbeit, bei der es konkret darum gehen kann, die Lieferung von 10 000 Tonnen Erdölprodukten zu überprüfen oder Nahrungsmittel an 15 000 Familien zu verteilen, die an der absoluten Armutsgrenze leben.

Durch ihre Arbeit am RWTH-Institut für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat sie sich schon früh für solche Einsätze interessiert, ihr Teamkollege war für solche Aufgaben schon zweimal in Afrika.

Daldrup ist auch weiterhin an Menschen interessiert, die kurzfristig solche Einsätze mitmachen könnten, die seitens der EG sozial abgesichert und bezahlt werden. „Vor allem suche ich Ärzte, die zum Beispiel für einen Monat vor Ort eine Bestandsaufnahme machen, was eigentlich an Medikamenten gebraucht wird. Auch ein Lebensmittelchemiker wäre prima, der die Nahrungsmittellieferungen der EG noch einmal auf Verfall hin untersucht.“

Wer Interesse hat, für die EG in einem der vielen weltweiten Krisengebiete tätig zu werden, melde sich bei der GFE, Grüner Weg 13, Aachen.



Heike Krickel und Michael Kunze reisen für zwei Monate in das Krisengebiet Mazedonien.  
Foto: Andreas Schmitter

*AN*  
16.5.92

*Seite 5*

## **Leserbriefe Leserbriefe Leserbriefe**

### **„Wenig Verständnis bei der Bevölkerung“**

**Mit dem Streik im Öffentlichen Dienst setzt sich Dr. Ulrich Daldrup aus Aachen, Rastfeldchen 5, in seiner Zeitschrift auseinander:**

Der elftägige Streik hinterläßt offensichtlich nur Verlierer. Für die Arbeitnehmer bedeuten 5,4 Prozent ein Ergebnis, das auch ohne Streik nach dem Vorschlag des Schlichters erreichbar gewesen wäre. 5,4 Prozent mehr Bruttobezüge können den Kaufkraftverlust nicht kompensieren. Beide Tarifpartner können mit dem Ergebnis des Streiks, trotz gegenteiliger Beteuerungen, nicht zufrieden sein.

Der Aufwand und die Härte, mit der die ÖTV diesen Streik durchgezogen hat, hat bei der unter den Streikfolgen leidenden Bevölkerung wenig Verständnis gefunden. Beide, Bevölkerung und Streikende, müssen mit der Gewerkschaft unzufrieden sein. Besonders in Aachen hat der Streik gezeigt, daß die ÖTV Waffen eingesetzt hat, um ihre Forderungen durchzusetzen, die Zweifel an der Tarifautonomie im öffentlichen Dienst aufkommen lassen.

Das Bestreiken von sensiblen Bereichen, wie Krankenhäuser, ist verwerflich. In Aachen wurden zudem streikbedingt, sämtliche städtische Schulen vier Tage lang geschlossen. Wie sollen Kranke und Schüler auf Streik reagieren? Wird der Staat durch solche Streikinstrumente nicht erpreßbar? Wie lange könnte unsere Gesellschaft dem Bestreiken von Krankenhäusern, Schulen und der Feuerwehr, um nur einige Beispiele zu nennen, widerstehen?

Hier wird mit ungleichen Waffen gestritten. Eine Gewerkschaft, die mit dem Recht auf ihrer Seite, Staat und Gesellschaft in ihren empfindlichsten Bereichen stilllegen kann, verfügt über ein Ausmaß an Macht, die bei Mißbrauch zu einer erheblichen Staatsgefährdung führen könnte. Nach diesem Streik muß geprüft werden, ob, wie bislang, alle Bereiche des öffentlichen Dienstes bestreikbar sein sollen. Überhaupt erscheint das Bestreiken des öffentlichen Dienstes, nach Rückblick auf diesen Streik, absurd und wesensfremd. Jene Bereiche und Aufgaben des öffentlichen Dienstes, die nicht privatisierbar sind, da hoheitliche Aufgaben zu erfüllen sind, sollten vom Streikrisiko ausgeschlossen werden.

Der öffentliche Dienst kann im Streikfall keineswegs mit industriellen Arbeitgebern gleichgesetzt werden. Bei beiden entstehen im Streikfall erhebliche materielle Verluste, nur im öffentlichen Dienst drohen zusätzlich irreparable Schäden bei der Bevölkerung. Diesem Risiko hat die Aachener Stadtverwaltung vorbeugen wollen, indem sie mit der ÖTV zu Streikbeginn eine „Notdienstvereinbarung“ getroffen hat. Die ÖTV verpflichtet sich darin, durch Aufrechterhaltung eines Notdienstes Schaden von Menschen und Einrichtungen abzuwenden.

Streik nicht zu unterlaufen, indem sie bestreikte Bereiche nicht durch Dritte ausführen lassen würde.

Dies hinderte die Stadt Aachen z.B. daran, die bestreikte Müllabfuhr durch ein privates Unternehmen zu ersetzen. Diese Notdienstverordnung schließlich war für den zuständigen Beigeordneten, Dr. Erlenkämper, der Anlaß, sämtliche Aachener Schüler in einen viertägigen Streikurlaub zu schicken, weil zwei Dutzend Hausmeister streikten. Auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung vertritt in einem Kommentar zu diesem Streik die Meinung, daß „wenn die Macht ungleich verteilt ist, das System reformiert werden muß“. Staat und Gemeinden werden nun darüber nachdenken müssen, welche Bereiche zu privatisieren sind, um das Streikrisiko zu relativieren. Der Preis, den Staat und Gesellschaft für sozialen Frieden aufbringen müßten, paßt weder in eine Marktwirtschaft noch in unsere Demokratie.

\*

**Zum gleichen Thema äußert sich kritisch Siegfried Schiemann aus Alsdorf, Annastraße 39:**

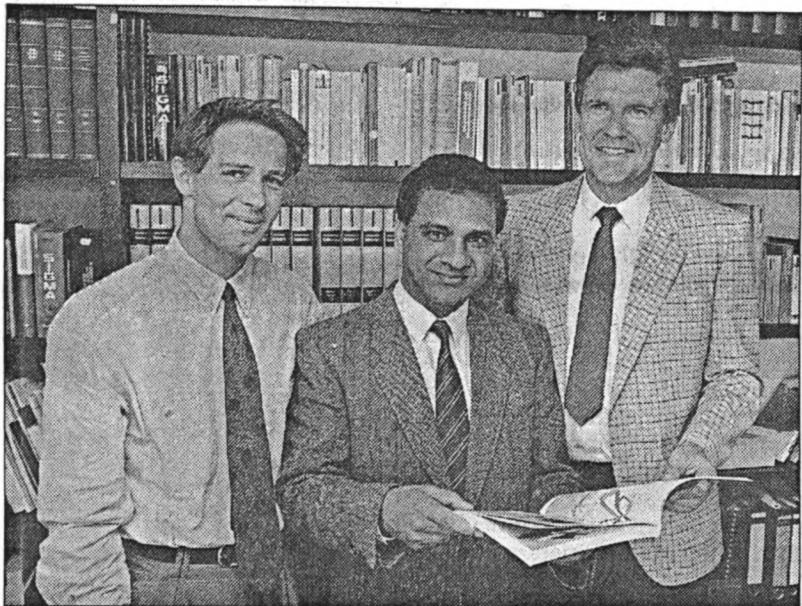
Ein Märchen wurde wahr, mit dem hohen Tarifabschluß der ÖTV, der den Streik beendet und so wird überall bei den Streikenden und selbstverständlich bei der ÖTV-Chefin Freude aufgeklungen sein.

Aber es ist wie beim Märchen vom „Fischer und seiner Frau“, wobei den Streikenden die Rolle des Fischers kommt und die zum Streik aufrufende Frau Wulf-Mathies die Frau des Fischers ist, die ihren Mann zu immer neuen Forderungen aufruft, bis alles zugrunde geht.

So, wie im Märchen werden auch hier die Folgen sein: Mit Sicherheit werden nun die öffentlichen Dienste, Post, Bahn, Müllabfuhr usw. empfindsam teurer, und die Inflation erhält dadurch einen gehörigen Schubs!

Dabei wäre bei ein bißchen Überlegung die Situation leicht einzusehen: Bei der hohen Staats- und Gemeindeverschuldung und der großen finanziellen Belastung ist eine Ausweitung unseres Wohlstandes nicht mehr möglich. Deshalb ist jeder Tarifabschluß über die Inflationsrate ein Unglück für uns alle. Der augenblickliche Gewinn wird schnell zum Verlust und dann wird wieder gestreikt, die Inflationsschraube weitergedreht, bis nichts mehr geht. Alles, wie schon einmal „gehabt und wie beim „Fischer und seiner Frau“.

Wie lange wollen sich die Bürger einen derartigen gewerkschaftlichen Streikwahnsinn noch gefallen lassen? Doch auch die Arbeitgeber, die vor den Gewerkschaften weich werden, in den Knien und ihren übermäßigen Forderungen noch entgegen kommen, sind nicht



Hoffen, daß „es in der Kiste rappelt“: Der Repräsentant von Mauritius in Aachen, Harish L. Jeetoo, mit GFE-Geschäftsführer Dr. Ulrich Daldrup (rechts) und GFE-Data-Experte Michael Kunze (links).

Foto: Wolfgang Plitzner

## Mauritius: Von Aachen aus Kontakte knüpfen

### Der Inselstaat eröffnet Wirtschaftsförderungsamt

Von Rudi Schroeder

**Aachen.** Assoziationen zu Mauritius: Wer denkt nicht zuerst an die seltene Briefmarke (Blue Penny Post), vielleicht noch an ein exotisches Urlaupsparadies? Mauritius heißt aber auch Wirtschaftswunder, Leistungsfähigkeit, Vollbeschäftigung. Ausländische Investoren fühlen sich seit geraumer Zeit magnetisch angezogen von der Perle im Indischen Ozean. Der Inselstaat, 1500 Kilometer vor der Ostküste Afrikas gelegen, produziert eine erstaunliche Vielzahl von Gütern – die meisten im Textilbereich. Das „Schwellenland“ ist auf direktem Weg zum Industriestaat. Und Aachen spielt bei diesem ehrgeizigen Vorhaben eine wichtige Rolle.

Im Dezember 1991 hat die Republik am Grünen Weg 13 ein Wirtschaftsförderungsamt eingerichtet, kommenden Montag wird es durch den Wirtschaftsminister des Landes, Hon. C. Uteem, offiziell eröffnet. Der 46jährige ist übrigens designierter Staatspräsident, unmittelbar nach seiner Europa-Reise wird er in sein neues Amt eingeführt.

Harish L. Jeetoo, Repräsentant Mauritius' in Aachen, preist sein Land als „Paradies für ausländische Investoren“ an: „Es hat eine stabile politische und soziale Umgebung, es bietet zoll- und quotenfreien Zugang zum EG-Markt, interessante steuerliche Anreize, eine gut ausgebildete Arbeiterschaft zu niedrigen

Lohnkosten, eine hervorragende Infrastruktur, die Verfügbarkeit von Firmengebäuden und voll erschlossene Grundstücke zu geringen Mieten, eine Entwicklungsfähige und strukturstarke Industrielandschaft . . .“

Starthilfe für Mauritius in Aachen gibt die Firma GFE (Gesellschaft für Forschung und Entwicklungsprojektierung) mit ihrem Geschäftsführer Dr. Ulrich Daldrup. Die GFE war bislang im politischen Bereich beratend tätig für die Republik, will nun über „Promotion“ die Handelsbeziehungen fördern und vom geographisch günstigen Standort Aachen aus in Deutschland und Benelux Unternehmer finden, die an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Mauritius interessiert sind. Daldrup: „Firmen in Stolberg und Erkelenz haben bereits signalisiert, daß sie sich engagieren möchten. Mauritius sucht zur Zeit nach dem ‚second face of industrialisation‘. Der Trend geht Richtung optische Industrie, Feinmechanik, Schmuck und Uhren, also Hochwertiges.“

Übrigens: Zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Mauritius gibt es noch keine diplomatischen Beziehungen. Wirtschaftsminister Uteem will sich anlässlich seines Deutschlandbesuchs auch um dieses Thema kümmern. Kommenden Montag wird er von Oberbürgermeister Jürgen Linden im Rathaus empfangen und am Himmelfahrtstag als Ehrengast bei der Karlsruhe

## Sanierung der „Chemie“ geht weiter

Aachen. Nachdem nach über zweijährigen Sanierungsarbeiten aus dem Altbau der „Organischen Chemie“ das modernste Chemiegebäude an einer deutschen Hochschule geworden ist, geht es nun an die Umbaumaßnahmen der weiteren Gebäude der RWTH-Chemieinstitute am Königshügel. Einzelheiten erfuhr der SPD-Landtagsabgeordnete Karl Schultheis nun auf Nachfrage von der Wissenschaftsministerin des Landes: Zur Frage der Fortführung der Sanierung der Chemischen Institute teilt Anke Brunn mit, daß es sich hierbei um den Erweiterungsbau sowohl eines Gebäudetraktes der „Organischen Chemie“ als auch der „Anorganischen Chemie“ handelt. Die geschätzten Gesamtkosten für die vorgesehene Grundsanierung betragen 17,6 Millionen Mark. Mit dem Beginn des Umbaus des Gebäudes für „Organische Chemie“ wird im Jahre 1993 gerechnet. Bei der Sanierung des Gebäudetraktes für Anorganische Chemie werden nach einer ersten groben Kostenschätzung durch das Staatshochbauamt Aachen Gesamtkosten von 10,5 Millionen Mark anfallen.



## Mauritius in Aachen etabliert

Die Eröffnung des Mauritischen Wirtschaftsförderungsamtes in Aachen am Grünen Weg 13 (die AVZ berichtete) und die Verleihung des Karlspreises an Jacques Delors waren für den Wirtschaftsminister und designierten Staatspräsidenten von Mauritius, Ca-seem Uteem, Anlässe genug, die Kaiserstadt zu besuchen.

Empfangen wurde die Delegation

auch von Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden im Weißen Saal des Rathauses. Geladen waren Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Dr. Ulrich Daldrup (Mitte) von der Gesellschaft für Forschung und Entwicklungprojektierung (GFE) in Aachen begleitet den Minister auf seiner einwöchigen Reise durch Deutschland.

Foto: Andreas Schmitter

## **„In Frankreich bereits politische Realität“** *AN 12.8.92*

Zum Bericht „Kurdische Flüchtlinge blockieren Straße“ (Ausgabe vom 7. 8. 92) nimmt Dr. Ulrich Daldrup, Rastfeldchen 5, Stellung. Er schreibt u. a.:

Allen Flüchtlingen, die in die Bundesrepublik gelangen, ist gemeinsam, daß sie einen Asylantrag stellen. Damit erhalten sie unmittelbar Anspruch auf ein Versorgungspaket, welches ihre Grundbedürfnisse befriedigen soll. Vor wenigen Tagen wurde von der Bundesregierung bekanntgegeben, daß von allen Asylanträgen weniger als vier Prozent anerkannt werden. Das heißt, daß 96 Prozent aller Asylantragsteller nicht politisch verfolgt sind im Sinne von Artikel 16 unseres Grundgesetzes, sondern aus anderen Gründen einen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland suchen. Dem muß wohl so sein, erfahren die „Armen“ dieser Welt doch täglich aus ihren Medien, wie gut sich im industrialisierten Europa leben läßt, wo ein Arbeitsloser vom Staat mehr Geld erhält als daheim ein Minister. Armut ist relativ, aber Wohlstand läßt sich an materiellen Dingen festmachen.

Wenn nun kurdische Flüchtlinge nach Aachen kommen, muß dies nicht jedesmal bedeuten, daß ein so langer Fluchtweg eingeschlagen worden ist, um Tod, Haft, Verletzung oder Folter zu entgehen. Wie Ihr Artikel, und er ist leider nicht der einzige zu diesem Thema, zeigt, treffen „Flüchtlinge“ tagtäglich in Deutschland ein, die ganz konkrete Vorstellungen von der materiellen Ausstattung haben, die ihnen zuzustehen habe. Anders ist nicht nachvollziehbar, daß Flüchtlinge, die glücklich sein müßten, der Verfolgung entkommen zu sein, ihnen kostenfrei angebotene Unterbringungsmöglichkeiten als nicht standesgemäß ablehnen. Wissen diese Pseudo-

flüchtlinge eigentlich, welchen Schaden sie durch ihr egoistisches Verhalten den tatsächlichen Flüchtlingen anrichten? Wir werden nie alle 18 Millionen Flüchtlinge dieser Welt aufnehmen können, aber wir werden immer Aufnahmekapazitäten für die wirklich Verfolgten bereithalten müssen. Wenn diese aber von Profiteuren blockiert werden, schafft dies nicht nur Aversionen bei vielen Teilen der deutschen Bevölkerung, die in diesen Wohnungs- und Arbeitsplatzkonkurrenten sehen, sondern vernichtet Aufnahmemöglichkeiten für tatsächlich Betroffene.

Früher oder später werden wir in der Bundesrepublik ein Einwanderungsgesetz mit entsprechenden Einwanderungsquoten benötigen. Nur so kann es gelingen, zwischen den unterschiedlichen Motiven nach Aufenthaltswunsch in Deutschland zu differenzieren und Einwanderungswillige entsprechend zu behandeln. Jedoch wäre ein Einwanderungsgesetz, auch wenn es EG-weit angewendet würde, langfristig keine Lösung. Allein im afrikanischen Kontinent müssen wir in den nächsten 25 Jahren, bei einer Geburtenrate von über drei Prozent, mit einer Verdoppelung der Bevölkerung von jetzt 500 Millionen auf dann 1 Milliarde rechnen. Schon jetzt lebt jeder dritte Afrikaner von Nahrungsmittelhilfe. Der Staatspräsident des Senegal, Diouf, schilderte die Folgen drastisch: „Entweder der wohlhabende Norden hilft den armen Staaten Afrikas, um zu mehr Wohlstand zu gelangen, oder er müsse Millionen Senegalesen als Einwanderer nach Europa schicken.“ Die Vision kann man sich lebhaft ausmalen: In 25 Jahren wäre jeder zweite Europäer eingewandter Afrikaner. Das muß Konflikte schaffen, die in Frankreich bereits politische Realität geworden sind.

# NR Nachrichten

- NR. 208 - ÜBERPARTEILICH - UNABHÄNGIG 1,10 DM/25,00 BFR/1,20 HFL

ausgesetzt

If Flug  
ewo

ienisches Trans-  
porter auf dem  
gestürzt.

Absturzes seit Be-  
ir zunächst nicht  
des UNO-Flücht-  
Genf, Fernando  
ten sich zunächst  
r einen Abschuß  
te wurde bis zur  
ache ausgesetzt.  
en zweimotorigen  
fanden sich vier  
il war bis zum  
Funkkontakt zur  
gestartet war, riß

weit

1

ferenz

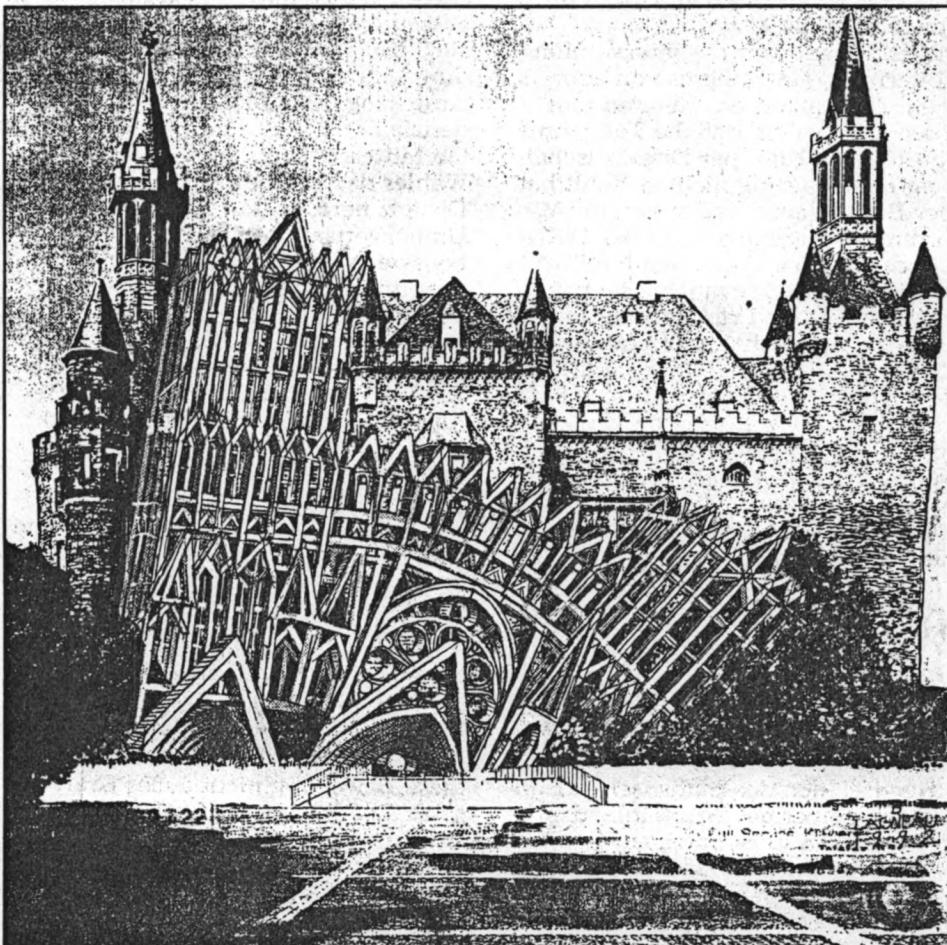
glichen Verzicht  
kt erreicht.

er Genfer Konfe-  
en nannte in der  
itwurf einen „ak-  
, obwohl nicht al-  
rden seien. Paki-  
ietnam und Iran  
gen einige Betim-  
her Meinung die  
nachteiligen.  
Blickpunkt-Seite)

Europa

llen ergab. Nur  
utschen sehen  
r EG-Mitglied-  
timmungsum-  
ssion um die  
chen Mark.

## Hinter dem Aachener Rathaus: Reimser Kathedrale aus Pappe



Zusammengestürzt: So soll der Karton-Nachbau der Reimser Kathedrale hinter dem Aachen-Rathaus aussehen.  
Repro: Boschan

### Das Karton-Happening wird 120 000 Mark kosten

Aachen (Eig. Ber./rabo). — Kaum zu  
glauben, aber amtlich: In knapp sechs  
Wochen beginnt der Bau der Reimser  
Kathedrale in Aachen. Ganz aus Karton  
soll sie auf dem Katschhof direkt hinter  
dem Rathaus emporwachsen.

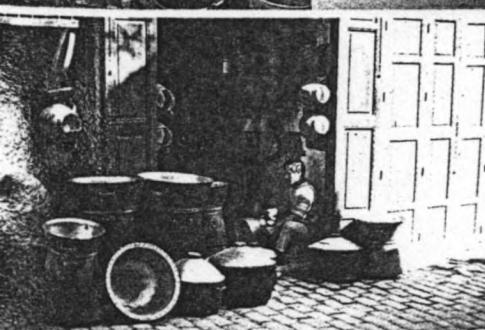
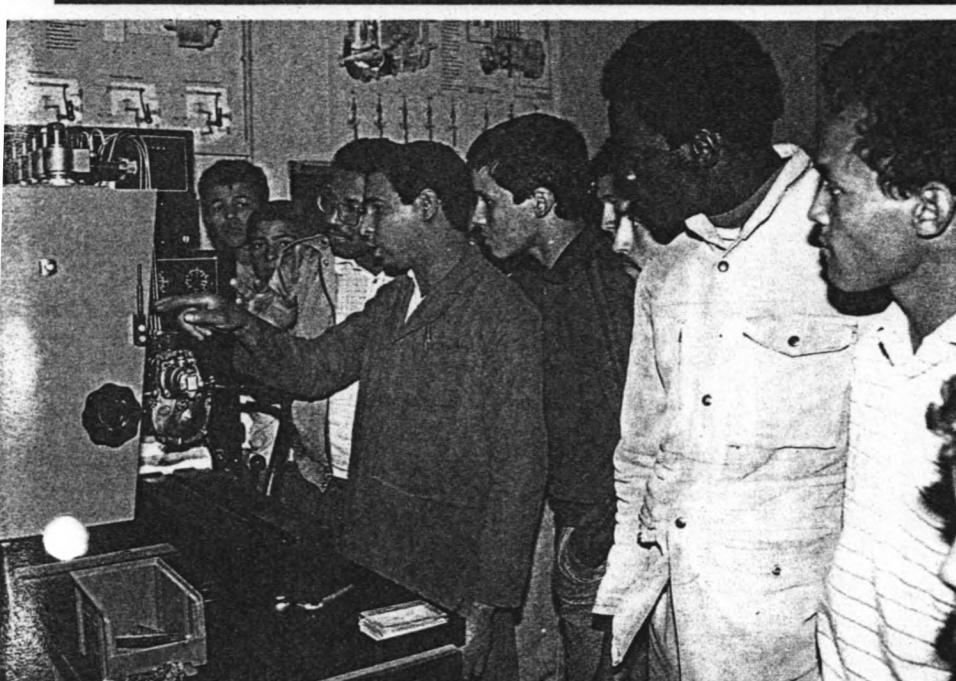
Initiator der ungewöhnlichen Kunstaktion:  
Dr. Ulrich Daldrup, Vorstand des  
Partnerschaftskomitees Aachen-Reims.  
Daldrup: „Der Franzose Bernard Lagneau  
wird die Kathedrale bauen.“ Lagneau  
gilt als französischer Christo. Der gebür-

tige Rumäne Christo wurde als Verpak-  
kungskünstler weltweit bekannt. Dal-  
drup: „Lagneau benutzt Pappe. Sie steht  
bei ihm für Vergänglichkeit und Um-  
weltverträglichkeit.“

Derzeit werden noch Sponsoren für das  
20 Tonnen schwere Karton-Happening  
gesucht. 120 000 Mark soll es kosten. Dal-  
drup: „Ich würde die ganze Aktion gerne  
als Werbe-Gag an einen Einzelnen exklu-  
siv verkaufen. Wenn sich niemand in  
Aachen findet – was schade wäre – gehen  
wir ins Ausland.“

يقام حفل كبير في غرفة الصناعات اليدوية راين - ماين في فرانكفورت، أما مناسبة الحفل فهي بلوغ رئيس الغرفة، معلم التجارة هورست أبت، الخامسة والستين من عمره، وهي السن التي يحال فيها الناس في المانيا إلى التقاعد. إلا أن حياة الحرفيين العاملين في الصناعات اليدوية التقليدية المستقلة تختلف في نواح عديدة عن حياة المستخدمين في المجتمع الصناعي الحديث. فالنشاط الحرفي يحتاج إلى الروح المبدعة والموهبة العملية، ويطلب اتخاذ المبادرات الشخصية والاهتمام بتعليم النشء الجديد حتى بعد تجاوز سن

# الشرك



داخل مركز التاهيل المهني في فاس: درس عمل على منصة فحص المضخات الحادقة (إلى اليمين) وعلى محرك تجرببي (إلى اليسار). الصور الصغيرة: الصناعات اليدوية التقليدية في المغرب (من اليمين والأعلى: دباغون، دهانون، مشغل للحياكة، محل لخياطة، صناعة المراجل، صناعة الصحون).

التقاعد الرسمي، سن الخامسة والستين. وهذا بالذات هو العمل الذي يزاوله هورست أبت بطريقة خاصة من خلال منصب الشرف الذي يحتله في الإدارة الذاتية للصناع اليدويين. وبإقامة حفل عيد الميلاد شكر غرفة الصناعات اليدوية لرئيسها ما فعله في هذا المجال. لكن هورست أبت لم يصافح في يوم تكريمه هذا زملاء الكثرين وحسب، بل لقد فوجئ بالتهاني الطيبة التي قدمها له شخصياً وقد غرفة الصناعات اليدوية في فاس، المغرب. ومن الواضح أن هؤلاء الضيوف لم يأتوا من بلد بعيد كي يقدموا التهاني فقط، بل إنهم سيقومون أيضاً خلال إقامتهم في المانيا أسبوعاً كاملاً بالتحطيم للمرحلة القادمة من التعاون مع الغرفة الألمانية التي يقيمون معها علاقة توأم.

تقوم منذ خمس سنوات روابط تعاون بين غرفة الصناعات اليدوية في منطقة فرانكفورت الواقعة على نهر الماين وغرفة الصناعات اليدوية في منطقة فاس الواقعة شمال جبال الأطلس الوسطى. وكان الوزير الألماني السابق للتعاون التنموي يورغن فارنر قد دعا إلى إقامة هذا التعاون. وما بقي رئيس الغرفة هورست أبت أن تبني الفكرة وأبدى استعداده لإقامة تعاون يتجاوز حدود القارة الأوروبية، قائلاً: « علينا أن نطلع أيضاً على ما يحصل في العالم الخارجي، ولا يجوز أن تتصرف وكأننا نعيش لوحدينا في هذا العالم ». ولم ينس أن يضيف قوله، إن هذا الاطلاع يوفر الفرصة للتلاحم من الرتابة ولاكتساب خبرات جديدة. وهكذا عهدت إلى الاقتصادي الدكتور أولريش دالدروب مهمة البحث عن شريك مناسب وراء البحار. وكان أن وجده في أعمق المغرب العربي، في مدينة فاس حيث تمتاز الصناعة اليدوية بـ تقاليده عريقة يزيد عمرها عن ألف عام، ولكنها لم تحصل، نتيجة لتطورات اقتصادية وسياسية مختلفة، على الحوافز التي تحثتها على التكيف مع حركة التصنيع. إذ إن الصناعات اليدوية المغربية ظلت، حتى خلال المرحلة الاستعمارية، محافظة على نظام التعليم الثنائي الذي يعتمد على تعلم المهنة على يد المعلم الذي أخذها بيده عن أبيه أو عن معلم آخر. وفي عام 1963 أعلن الملك الحسن الثاني إطلاق الحرية في مزاولة المهن حسب النمذج الأمريكي. ومع هذا فإن نحو 45 بالمائة من المشاغل اليدوية، التي انضمت نقاباتها الحرفة طوعياً إلى عضوية غرفة الصناعات اليدوية، لم تزل حتى يومنا هذا تدرّب نشأها بنفسها. ونظراً لأن الصناعات اليدوية تعتبر، إلى جانب الزراعة، أهم قطاع يوفر العمل لكثير من الشباب الذين لا يحملون مؤهلاً علمياً، قررت غرفة الصناعات اليدوية راين - ماين إقامة التعاون مع فاس، ومنذ أصبحت الفكرة التي تقوم عليها المنظمات المستقلة ذات الإدارة الذاتية، إلا وهي « الرعاية، والنصب، والتشجيع، والتوجيه »، أساساً لمساعدة الحرفيين في فاس على حل مشاكلهم اليومية. ولم يكن هناك أي تخوف من الاختلاف الثقافي أو المشاكل اللغوية، وذلك بفضل توفر الخبرات المكتسبة من التعاون مع أساس ينتمون إلى ثقافات أخرى. إذ إن ثلاثين بالمائة من



**تقيم غرفة الصناعات اليدوية راين - مайн علاقه توأميه مع غرفة الصناعات اليدوية في فاس وذلك منذ خمس سنوات. وتدعى كل من وزارة التعاون الاقتصادي الالمانية والدولة المغربية التعاون بين هاتين المنظمتين النقابيتين اللتين يزيد عمرهما عن عدة قرون.**

اع

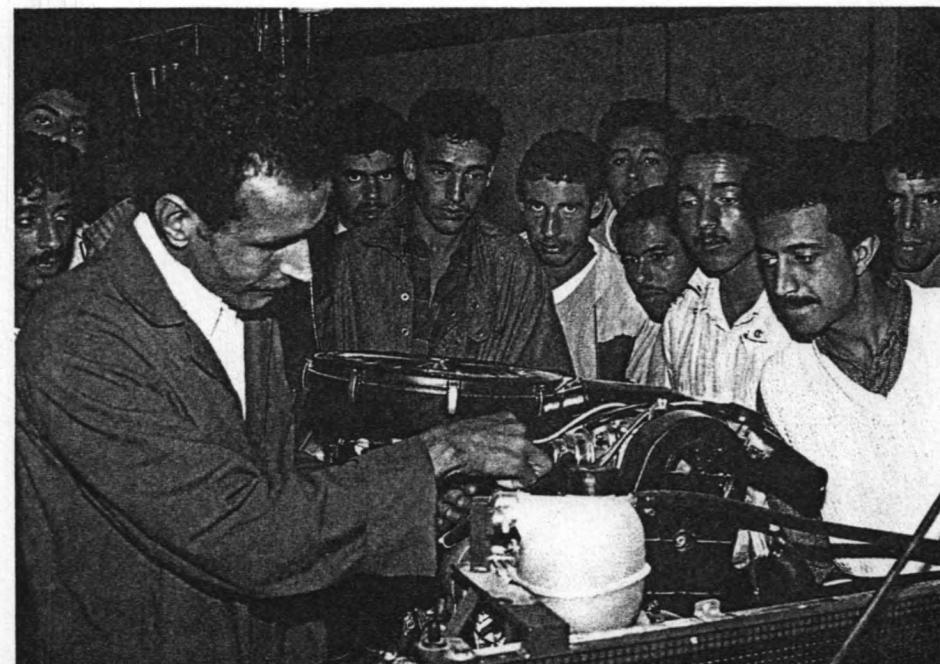


الاعتراف بها رسمياً من قبل الدولة. ويخرج من المركز، الذي تم تدشينه قبل عام واحد، أكثر من 500 حرفي مغربي كل عام بعد إجراء دورة تدريبية عملية. وقد بدأ المركز باربعة أقسام هي: قسم صناعة الأبواب والنوافذ الخشبية وقسم التجارة الفنية وقسم ميكانيك السيارات وقسم اللحام. وسيتم إنشاء أقسام أخرى في المستقبل. أما المشرفون في الدورات فإنهما يأتون من كافة أرجاء البلاد. ويحتوي قسم إصلاح السيارات، على الأخص، دواماً على معلمين فنيين جاؤوا من الأقاليم الأخرى، مثل المركز السياحي أغادير. وورشة إصلاح السيارات في فاس حديثة جداً إلى درجة أن فرع شركة مرسيدس في الدار البيضاء يرسل العاملين لديه للتدريب فيها. ومن الجدير بالذكر أن الصناع اليدويين المغاربة متطلعون للتعلم ومتطلعون على التقنيات الجديدة ومدربون تماماً أنها تواجههم باستمرار في حياتهم اليومية. يقول دلدوبر معلقاً على هذه النقطة: إن الكثيرين من أصحاب المشاغل الحرافية يعرفون معرفة دقيقة ماهي الأمور التي لا يقدرون عليها، ولذلك فإنهم يسألون بدقة عما يجب عليهم عمله لحل هذه المشكلة». وهو يدفعون رسوم الدورات - التي تغطي 30 بالمائة من التكاليف - بكل رحابة صدر. لكن مساعدات التنمية الألانية وغرفة الصناعات اليدوية راين - مайн ودولة المغرب مازالت تتتحمل القسط الأكبر من هذه النفقات. إلا أن الغرفتين التوأميين تبحثان سوية مع الدولة المغربية عن حلول أخرى.

وفي الوقت الحاضر تقوم لجنة من الأخصائيين بالتعاون مع وزارة الحرف اليدوية والشئون الاجتماعية وزارة التعليم التقليدي والأشغال العامة في الربط بإعداد دراسة عن الطريقة التي يتم فيها نقل مهمة التدريب المهني من الدولة إلى مؤسسة مستقلة تؤدي عملها بطريقة فعالة. وإلى جانب هذه المشروعات المقبلة الممولة برأوف الشركاء الآلان حمل إقامة مركز للطاقة الشمسية في فاس، حيث يتمتع المغاربة بوفرة ما يتوقف إليه زمامهم في المناطق الشمالية من الكره الأرضية: إلا وهي الشمس.

ولا يقتصر التعاون على ما يقدمه الآلان في فاس من أفكار ومهارات وخبرات، بل إن الشركاء المغاربة يأتون أيضاً بانتظام إلى فرانكفورت لمتابعة تدريبهم وللاشتراك في دورات عملية في الشركات الكبرى. وفي الوقت الحاضر يتدرّب في ألمانيا شخص من فاس متخصص بعلم الكمبيوتر، كي يشرف فيما بعد على بنك المعلومات الجديد الذي يحصر حالياً 25000 مشغل منتم إلى عضوية الغرفة. والزماء المغاربة ضيوف يلقون الترحاب في مركز التدريب المهني في فرانكفورت، نظراً لما يجلبونه معهم من نفحات من العالم الخارجي إلى الحياة اليومية التي تنفس فيها طبقة البورجوازية الصغيرة.

يقول هورست أبت: «لقد استفدتنا، نحن في راين - مайн، كثيراً من تجربتنا مع زملائنا المغاربة. لقد تعلمنا كيفية التعامل مع الوقت بطريقة أخرى». ففي بعض الأحيان يكون من الأجدى فعلاً حل المشاكل بطريقة زملائنا في المغرب. عن طريق التحليل يمزد من الصبر وأخذ المزيد من الوقت، واتباع أسلوب التنسيق والتشاور بدلاً من اتخاذ القرار عبر جهاز منظم تنظيمياً هرمياً ويخضع لقواعد صارمة. ويرى أورش الدروب أيضاً التأثيرات الإيجابية للتعاون. صحيح أن الأعمال المعاقة على عاتق المسؤولين قد ازدادت أزيداً كبيراً، إلا أن مثل هذا التعاون يوسع الأفق توسيعاً كبيراً أيضاً. وفي الآونة الأخيرة أقامت الغرفة علاقة توأمية أخرى، مع بولونيا. ويقول دلدوبر، إن أعضاء الغرفة قد أصبحوا، مقارنة بالماضي، أكثر انفتاحاً. فهم لا يفوّتون فرصة تتيح لهم النظر إلى ما وراء الحدود. وهكذا قام نحو 40 عضواً في نقابة الأعمال الصحية بتنظيم رحلة دراسية إلى المغرب في نهاية عام 1991. وبالطبع فإن ما استحوذ على اهتمامهم لم يقتصر على الحياة في وسط ثقافي آخر، بل قاماً أيضاً بزيارة زملائهم في الغرفة التوأم ودخلوا معهم في نقاشات مستففحة عن شؤون حرفتهم.



**الاقتصادي الدكتور أورش دلدوبر (الصورة العليا) وجد الشريك المناسب لمشروع غرفة الصناعات اليدوية راين - مайн، في فاس حيث تميز الصناعات اليدوية بتقاليده عريقة يزيد عمرها عن ألف عام، قبل عام واحد جرى تدشين مركز التأهيل المهني في فاس.**

# „Wie bewerbe ich mich richtig?“

Berufswahl: Ulrich Daldrup initiierte Forum für interessierte Schüler

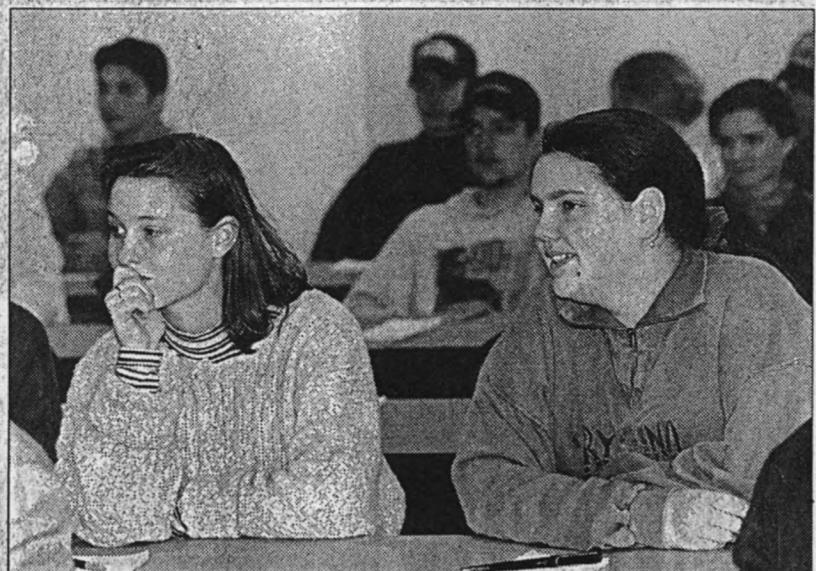
**Aachen.** „Ausbildung, Studium und Berufswahl- wie bewerbe ich mich richtig?“ so lautet der Titel einer Informationsveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Dr. Ulrich Daldrup. Auf seine Initiative hin stellten sich Vertreter der RWTH, der FH, des Arbeitsamtes, der IHK und der Handwerkskammer den Fragen interessierter Schüler, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzen wollten. Unterstützung erhielten sie dabei von den Personalchefs verschiedener in Aachen ansässiger Firmen, zum Beispiel der Sparkasse, der DAK und Grünenthal.

Durch die Veranstaltung führten Dieter Bischoff und Jürgen Zirbik, Moderatoren von Radio Aachen.

## Im Moment 3000 unbesetzte Stellen

„Die Information und Aufklärung, die den Jugendlichen in dieser schwerwiegenden Entscheidungsphase geboten wird, scheint uns nicht reichhaltig genug“, sagte Ulrich Daldrup bei seiner Begrüßung. „Ich freue mich, daß wir zahlreiche Firmen zusammenbringen konnten, die sich den Jugendlichen zur Verfügung stellen.“ Hans-Helmut Lehmkuhl, Leiter der Abteilung Berufsberatung des Aachener Arbeitsamtes, formulierte es so: „Die Frage, ob Studium oder Beruf, ist nicht so einfach und generell zu beantworten. Sie hängt von den Interessen und Voraussetzungen eines jeden einzelnen ab.“

Wer sich schließlich für ein Studium entscheidet, steht dann vor der nächsten Frage: Hochschule oder Fachhochschule? Prof. Dr. Uwe Michelsen von der RWTH erläuterte den Schülern Vor- und Nachteile des Studiums aus seiner Sicht: „Gerade die Freiheit, die man an einer Uni genießt, kann auch zu



Interessierte Zuhörerinnen: Das Thema Berufswahl diskutierten und erläuterten fachkundige Referenten.  
Foto: Andreas Schmitter

einem Problem werden. Denn niemand steht hinter einem, der einen zur Arbeit treibt. Das muß jeder ganz alleine machen.“ Dabei sei die Arbeit an der TH mehr wissenschaftlich-analytisch orientiert, an der Fachhochschule werde mehr Gewicht auf den Praxisbezug gelegt. Trotz der „Akademiker-schwemme“ rate er aber niemandem vom Studium ab.

Ganz anders sieht die Situation im Handwerk aus. Dazu Dr. Arend Katterbach von der Handwerkskammer: „Es gibt in diesem Bereich 127 Lehrberufe, eigentlich sollte so jeder eine Möglichkeit haben, einen geeigneten Beruf zu finden. Aber obwohl es hier vielfältige Weiterbildungschancen gibt, gibt es im Moment 3000 unbesetzte Stellen“.

Die Schüler hatten während der Veranstaltung Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen. Oft kamen Unsicherheiten beim Zeitpunkt für

die Bewerbung, der Bewerbungsart oder der äußerlen Erscheinung beim Bewerbungsgespräch zur Sprache. Hier gingen die Meinungen oft auseinander: Während in einigen Bereichen das Äußere nicht an erster Stelle steht, ist es andererseits in Berufen mit Kundenkontakt um so wichtiger. Einig waren sich aber in einem Punkt alle: Bei der Entscheidung für einen Beruf sollten nicht die Noten im Vordergrund stehen, sondern die Neigungen, Interessen und Voraussetzungen. Man müsse so natürlich wie möglich sein und sich nicht verstehen, denn den Personalchefs käme es darauf an, die Persönlichkeit des Bewerbers kennenzulernen.

Den Jugendlichen bot dieser Abend die Gelegenheit, einen Einblick in die verschiedenen Berufssparten, ihre Ausbildungswege und die Bewerbungsverfahren zu bekommen.

(pi)

# Rot-Grün regiert weiter mit einer Stimme Mehrheit

FDP nicht mehr im Rat – Spannung bis weit nach Mitternacht

Von Bernd Mathieu  
und Albrecht Peltzer

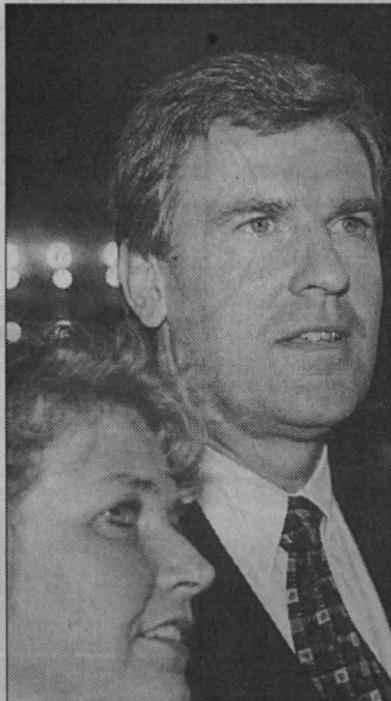
**Aachen.** Es war spannend bis in den späten Abend: Nur ein Mandat trennt im neuen Stadtrat die CDU, mit Abstand stärkste Partei, von der rot-grünen Koalition. CDU-Herausforderer Dr. Ulrich Daldrup erzielte mit einem Stimmenzuwachs von rund fünf Prozent ein hervorragendes Ergebnis. Zu einem Mehrheitswechsel in Aachen reicht das jedoch nicht, weil die FDP den Einzug in den Stadtrat nicht mehr schaffte. Sie ist außer in Richterich (Arno Keller) sogar in keinem Stadtbezirk mehr vertreten.

## Gutes CDU-Ergebnis auch in den Stadtbezirken

Das gute CDU-Ergebnis schlägt sich ebenfalls in den Stadtbezirken nieder. Die SPD verlor ihre Mehrheit in Eilendorf an die CDU, in Brand erreichten die Christdemokraten zusätzliche zehn Prozent.

Dr. Ulrich Daldrup freute sich darüber, daß die CDU sogar Wahlbezirke gewann, in denen bisher immer die SPD gesiegt hatte. Vor allen Dingen in SPD-Hochburgen, wie etwa an der Jülicher Straße, legte die CDU mit Zugewinnen um zehn Prozent mächtig zu.

Die CDU wird möglicherweise schon heute den neuen Fraktionsvorstand wählen, Daldrup nannte als Kandidaten Rolf Einmahl und Dieter Philipp und hielt es für unwahrscheinlich, selber für dieses Amt zu kandidieren. Ob er sich für



Fünf Prozent zugelegt und doch geschlagen: CDU-Herausforderer Dr. Ulrich Daldrup.

Foto: Michael Jaspers

das Amt des Bürgermeisters zur Verfügung stellt, wollte er noch nicht sagen.

Bürgermeisterin Margret Ortstein (Grüne) hatte zwar noch mehr Stimmen für ihre Partei erwartet, war aber letztlich zufrieden. „Das allerwichtigste Ziel ist, daß es mit Rot-Grün weitergeht, ich bin sehr glücklich.“ Dies sei ein Sieg von

Argumenten und guter Politik über Werbung und Panikmache.

Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden hatte noch gegen 23 Uhr von einer deutlichen Mehrheit gesprochen. Da waren es schließlich drei Sitze, die SPD und Grüne von der Opposition trennten. Doch als die letzten zehn von 186 Stimmbezirken ausgezählt wurden, da bröckelte die komfortable Mehrheit. Die strahlenden Mienen von SPD und Grünen wichen ernsteren Gesichtern.

„Wir werden jetzt unser Programm weiter verfolgen“, so SPD-Fraktionschef Heiner Höfken, nachdem feststand, daß zumindest mit einer Stimme Mehrheit Rot-Grün weiterregiert.

## Liberale nahmen die Niederlage gefaßt auf

Lediglich Meike Thüllen wagte sich von den Ratsvertretern der FDP am frühen Abend in den Krönungssaal, um das für die Liberalen niederschmetternde Ergebnis zur Kenntnis zu nehmen. „Wir hatten uns weitaus mehr ausgerechnet. Das ist keine Frage.“ Die FDP habe alles getan, um den Wähler von der Notwendigkeit liberaler Vertreter im Rat zu überzeugen. „Doch der Wähler hat das nicht so gesehen. Damit müssen wir leben. Für mich geht keine Welt unter, es gibt auch etwas anderes als Politik, man kann auch ohne große Öffentlichkeit wichtige Dinge für die Stadt tun“, zeigte sich die FDP-Fraktionssprecherin gefaßt.

## **„Sieger und doch besiegt“**

**CDU-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Daldrup kommentierte die Kommunalwahl so:**

„Wir haben eines der besten CDU-Ergebnisse in Aachen überhaupt erzielt. Ich fühle mich als Sieger und leider doch besiegt, weil unser Wunschkandidat FDP auf der Strecke geblieben ist. Trotzdem haben wir allen Grund, sehr zufrieden zu sein. Wir werden eine starke Opposition sein, stärker als bisher noch.“

Ich bin jetzt zwei Jahre aktiv in der Kommunalpolitik. Nach diesem großartigen Ergebnis hat sich diese Arbeit gelohnt. Wir haben Bezirke gewonnen, die wir noch nie geholt haben. Es ist nun klar, daß wir in den nächsten Jahren unsere Strategie verändern müssen, da uns die FDP als Partner fehlt.

Ob ich für das Amt des Bürgermeisters kandidieren werde, weiß ich noch nicht.“

AUZ 17.10.94

Montag, 17. Oktober 1994

**Der Stadtrat '94 (in Klammern das Ergebnis '89)**

Beteiligung	Stimmen	Prozente	Sitze
CDU	138 611 (114 096)	82,43 % (69,36 %)	29 (26)
SPD	62 393 (45 891)	45,55 % (40,71 %)	23 (24)
Grüne	49 866 (43 426)	36,40 % (38,52 %)	7 (6)
FDP	16 290 (12 285)	11,89 % (10,89 %)	0 (3)
Heinrich Klein	4 825 (6 112)	3,52 % (5,42 %)	—
Statt-Partei	64 (89 SPD)	0,04 % (— %)	0 (0)
Studierende	1 099 (—)	0,80 % (— %)	0 (0)
Unabhängige	1 608 (—)	1,17 % (— %)	0 (0)
	828 (—)	0,60 % (— %)	0 (0)

AoZ 17.10.94

Kommentiert:

## K(l)eine Hilfe

Wahlsieger ist die CDU mit ihrem Spitzenkandidaten Ulrich Daldrup. Wahlverlierer ist die FDP mit Meike Thüllen.

Und Nutznießer ist Jürgen Linden, der trotz der SPD-Verluste Oberbürgermeister bleibt, weil die Kleinen ihm geholfen haben: die FDP mit ihrem Abschied, die Grünen mit ihren Zugewinnen.

Daldrup darf zurecht stolz auf das Ergebnis unter seiner Parteiführung sein. Mit großem Abstand stärkste Ratsfraktion, hervorragende Ergebnisse in den Stadtbezirken, das Direktmandat für den Bundestag: Die CDU könnte in Aachen richtig zufrieden sein, wenn es da nicht den Niedergang der hilflosen FDP gäbe.

Daldrup hat seinen Kritikern, auch in der eigenen Partei, zunächst einmal die 45-Prozent-Karte gezeigt. Stark!

(bm)

Avt 17.10.94

# Aachener Nachri

Redaktion: ☎ 02 41 / 51 01 - 4 11, Fax 02 41 / 51 01 - 3 97

Aachener Anzeiger · Politisches Tage



Grund zum Strahlen fanden beide nach der Stimmauszählung: Herausforderer Ulrich Daldrup und „Titelverteidiger“ Dr. Jürgen Linden.

Alle Fotos: Andreas Herrmann

AIN 17.10.94

# Stadt Aachen behält ihre rot-grüne Mehrheit CDU gewinnt deutlich dazu, FDP ist draußen

## Armin Laschet (CDU) sichert sich das Bundestagsmandat – So spannend war es schon lange nicht mehr

Von Alfred Stoffels

Aachen. Politisch war die Stadt Aachen selten schwärziger als am gestrigen Wahlabend – und dennoch ist es den Christdemokraten nicht gelungen, die Macht im Rathaus zu übernehmen. Rot-Grün hat standgehalten, OB Jürgen Linden kann weiterregieren. Verstüft wurde der CDU die bittere Pille durch den klaren Gewinn des Bundestag-Direktmandates durch Armin Laschet.

Riesenandrang im Rathaus. Knüppeleng war es im Krönungssaal, denn lange vorher stand fest, daß es bei der Kommunalwahl genauso werden würde – eng, enger, am engsten. Und so kam es denn auch:

Als feststand, daß die FDP es nicht packen würde, wiegten sich die Parteiengänger von SPD und Grünen schon in Sicherheit, doch von Stimmbezirk zu Stimmbezirk wurde deutlicher: Die CDU legte ganz enorm zu gegenüber 1989 und nahm Kurs auf die absolute Mehrheit. In manchen Vierteln fuhr sie zweistellige Zuwächse in die Scheuer.

Doch am Ende langte es doch nicht, Newcomer Ulrich Daldrup hatte sich quasi zu Tode gesiegt. Was seine Partei ergatterte, fehlte dem Wunschpartner FDP zum Einzug in den Rat, und alleine reichte es doch nicht ganz.

Für Rot-Grün hat es logischerweise gereicht, und dem alten und neuen OB Jürgen Linden, gebettelt vom der Schindel-Affäre und dem nicht enden wollenden Streit um die Verkehrspolitik, fiel denn auch ein Stein vom Herzen. Sein erster Kommentar: In Aachen gebe es nun einmal fast zwei gleich starke Lager, und man habe die Nase vorn gehabt. In Sachen Verkehr habe man vielleicht ein großes Tempo vorgelegt, das werde eine Lehre für die nächsten fünf Jahre sein.

Die Grünen werden das möglicherweise anders sehen, sie besonders fühlen sich durch das Wahlergebnis in ihrer Arbeit bestätigt. Richtig gefeiert wurde auch nur bei der Umweltpartei, bei den anderen gab es doch viele lange Gesichter.

Besonders bei den Liberalen, die total unter die Räder kamen. Keiner von ihnen konnte sich den Einbruch so richtig erklären, zumal sie bei der Bundestagswahl auch in Aachen ein sehr gutes Ergebnis vorweisen konnten.

In der ganzen Hektik um die Eroberung oder Verteidigung des Aachener Rathauses ging der Kampf um das BundestagsDirektmandat fast unter. Dies lag auch daran, daß ziemlich schnell feststand, wer das Remmen machen würde: Der junge CDU-Mann Armin Laschet, Nachfolger des langjährigen Amtsinhabers Hans Stercken, besiegte deutlich Ulla Schmidt von der SPD, die aber per Liste erneut in den Bundestag einziehen wird.

Noch vor Verkündung des amtlichen Endergebnisses vereinten sich Jürgen Linden und sein knapp gescheiterter Herausforderer Ulrich Daldrup vor den vielen Kameras und Mikrofonen – Aachen war zum kommunalpolitischen Brennpunkt erklärt worden. Daldrup: "Ich fühle mich als Sieger, wir haben das beste Ergebnis seit langem erzielt, dennoch haben wir nicht gewonnen." Linden: "Ich danke allen, die an uns geglaubt und sich für das rot-grüne Bündnis engagiert haben."



Die Aachener Grünen hatten auch an diesem Wahlabend wieder Grund zum Jubeln.

## Kommentiert

### Geschlagener Sieger Daldrup

Eine halbe Stunde nach Mitternacht stand es immer noch nicht endgültig fest: Hat sich die bisherige rot-grüne Gestaltungsmehrheit denn nun behauptet oder hat Dr. Daldrup es doch noch geschafft, für die CDU im Stadtrat die Mehrheit von 30 Sitzen zu holen? Doch gingen Experten davon aus, der SPD-Grüne-Vorsprung an absoluten Stimmen sei so groß, daß noch so tolle Briefwahlergebnisse für die CDU nichts mehr an der knappen Mehrheit für Rot-Grün ändern könnten.

Nun werden viele das Wort vom Wahl-Krimi in den Mund nehmen, doch ist eher ein Krimi, wie im Aachener Rathaus die einlaufenden Ergebnisse verkündet werden. Darüber wird zu diskutieren sein.

Zu spätester Stunde und in aller Eile nur eins vorab: Der große Sieger der Wahl heißt Dr. Ulrich Daldrup – und doch hat er den Urnengang verloren. Eine bittere Niederlage, die schmerzt. Daldrup hat satte fünf Prozent hinzugewonnen für die Union. Nur der Ausfall der FDP hat ihn das Oberbürgermeisteramt gekostet.

Die CDU war gut drauf in Aachen an diesem Wahltag. Laschet ist mit seinem Bundestags-Wahlkampf beim Wähler hervorragend angekommen. Entgegen dem Bundestrend seiner Partei hat er sogar noch an Stimmen zugelegt. Er war im Wahlkampf halt „ganz Ohr“ für die Aachener. Von ihm ist einiges zu erhoffen.

Zurück ins Rathaus. Die einlaufenden Ergebnisse der Kommunalwahl waren teilweise so kurios, daß zu dieser Stunde eine einigermaßen sinnvolle Analyse gar nicht möglich ist. In SPD-Hochburgen hat die CDU oft dramatische Zugewinne zu verzeichnen (10 % und mehr). Ganz sicher, daß die hohe Bundes-Wahlbeteiligung sich für die CDU auswirkte. Bei allem Erfolg aber für die Union: In einer schwierigen hochgepuschten politischen Situation („Verkehrspolitik“) haben sich SPD und Bündnis 90/Die Grünen behauptet. Wenn Rot-Grün den Erfolg jetzt nicht durch gegenseitige Überforderung aufs Spiel setzt, sieht es für die (knappe) Mehrheit nicht schlecht aus: Wird Linden im kommenden Jahr nach dem Ausscheiden Dr. Bergers Oberbürgermeister-Oberstadtdirektor in einer Person, könnte es mit seiner Ära richtig losgehen.

Von Werner Czempas

an.  
Als der 27-jährige die Polizei bemerkte, versuchte er zu fliehen, konnte aber kurze Zeit später festgenommen und ins Präsidium gebracht werden.

## Neue Linie: Euro-Express

Aachen. Einen neuen Service bietet die Asag an. Nach Veranstaltungsende im Eurogress werden Sonderbusse eingesetzt, mit denen die Besucher sämtlichen Umsteigemöglichkeiten im Bushof erreichen können. Anschließend fährt der Euro-Express noch eine Tour durch die Stadt. Vor dem Eurogress wird eine Sonderhaltestelle eingerichtet. Fahrpläne und weitere Einzelheiten zum Euro-Express sollen nach Auskunft der Asag im Laufe dieser Woche bekanntgegeben werden.

Lokalredaktion:  
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen,  
Postfach 110, 52002 Aachen,  
Tel. 02 41 / 51 01 - 311, Fax 02 41 / 51 01 - 396.  
Bernd Matheu (Leiter der Redaktion),  
Albrecht Peitzer (Stellvertreter),  
Manfred Kusch (Chefreporter).  
Verlagszweigstellen:  
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen,  
Öffnungszeit: Mo. bis Fr. 7.30 bis 17 Uhr.  
Theaterstraße 70-74, 52062 Aachen,  
Gospertstraße 106, B-4730 Eupen,  
Dominio, Inh. R. Monnier,  
Tel./Fax 0877/74405

# Aachen

wollten zu lassen. Es gab keinen Ulfrik Daldrup...

Hier müsse Ruhe einkehren. Schan-

gen und Staatsrat.

## Ständchen für die Stimm(ungs)kanone der CDU

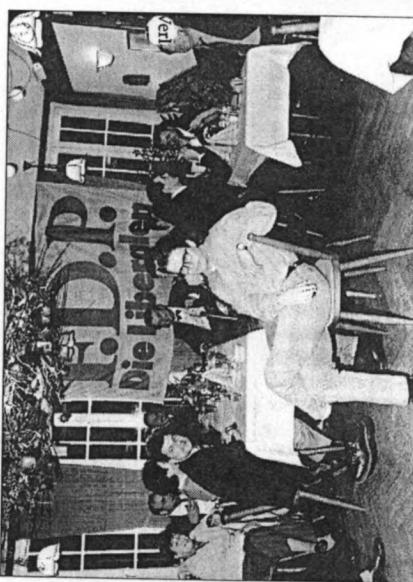
### SPD: Vorfreude auf hauptamtlichen Oberbürgermeister – Grüne: Nächtliche Koalitionsverhandlungen – Trübsal der FDP

Aachen. Der Spitzenkandidat entpuppt sich als Stimmungskanone. „Es gibt nur einen Ulfrik Daldrup“, stimmen die CDU-Chöre im Gewölbe des Ratskellers nachts gegen 1.05 Uhr an. Und der „besiegte Sieger“ dirigiert bestens gelautet seinen Stimmvolk. Wahleiter Dr. Heiner Berger eilt aus dem Kronungssaal herab, den

Mehrheitspartei 16 erfolgreiche SPD-Listenkandidaten verlassen hatte. Das Endergoßbarometer schlägt um, und wieder melden sich die Daldrup-Chöre. „Es gibt nur einen Ulfrik Daldrup, nur einen Ulfrik Daldrup.“ Weitere Stimulans: „Sekt für alle.“ Eine Lokalrunde ordert auch Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden gegen 1. 35 Uhr in der Tomate. So ein bisschen schwungt der Stimmbruch bei ihm mit. Linden ist nicht mehr gut bei Stimme, als er zu einer Dankesrede ansetzt. Und dann kommt es zu weiteren Unstimmigkeiten. „Rosen“ verteilt der Sieger für Ulla Schmidt, für seine Frau Maria, für Geschäftsführer Theo Niewerth und für Karl Schultheis und hält doch nur Nelken in der Hand. Der „Einkettenschwindel“ fällt im Glückstaumel nicht weiter auf. Einstimmige Vorfreude wegen einer Stimme Vorsprung. Stimmungsmache auch hier: „Jetzt geht's los, jetzt geht's los.“ Und Schultheis fühlt gleich weitere Stimmzettel aus: „Wir hoffen, daß es in Aachen besser läuft mit unserem hauptamtlichen Oberbürgermeister Dr. Linden.“ Und dann muß auch der MAC aufpassen, diesen Wahlkampf „unwürdig für die demokratischen Strukturen der

Freude auf der einen Seite: Die Grünen feierten im Krönungssaal

ausgelassen ihre Stimmengewinne. Foto: Michael Jaspers



Fortsetzung auf 2. Lokalseite



Frust auf der anderen Seite: Im Apfelbaum verfolgten wenige FDP-Anhänger den Niedergang ihrer Partei. Foto: Andreas Schmitz

# So sieht der neue Stadtrat aus

## Die Namen der 59 gewählten Kommunalpolitiker auf einen Blick

**Aachen.** Die meisten „Newcomer“ schickt die CDU in den Aachener Stadtrat: Gleich 13 der 29 Christdemokraten nehmen die Stühle von ausgeschiedenen CDU- und FDP-Fraktionsmitgliedern ein. Macht 44,8 Prozent „frisches Blut“ – da schaffen selbst die Grünen mit drei Neuen unter sieben Ratsvertretern nur 42,9 Prozent. Die SPD greift bei 23 Abgeordneten auf 19 bereits bewährte Kräfte zurück. Die Namen der gewählten Kommunalpolitiker im einzelnen:

### CDU

**Direktmandate:** Ernst-Rudolf Kühn, Manfred Bredohl, Franziska Neumann, Norbert Finkeldei, Rolf Schäfer, Rolf Einmahl, Professor Dr. Erhard Möller, Jürgen Lang, Armin Laschet, Dr. Andreas Lorenz, Hans Herff, Gabi Breuer, Claudia Oleschinski, Herbert Henn, Marino Freistedt, Sabine Verheyen, Franz Plum, Karl Pütz, Ruth Wilms, Eberhard Büchel, Dr. Wolfgang

Vorbrüggen, Udo Matthes und Marlis Köhne.

**Reserveliste:** Dr. Ulrich Daldrup, Dieter Philipp, Bernhardine Lüke, Armin Bragard, Elisabeth Geusen und Claudia Kemmerich.

### SPD

**Direktmandate:** Dr. Jürgen Linden, Astrid Ströbele, Birgit von Schwartzenberg, Albert Fücker, Hildgarde Lisse, Andreas Schaper und Karl Schultheis.

**Reserveliste:** Heiner Höfken, Jürgen Bartholomy, Klaus Becker, Hans Alt-Küpers, Margret Schulz, Claus Haase, Angelika Weinkauf, Harry Voigtsberger, Hanna Schmidt-Kuner, Johannes Hübener, Manfred Kuckelkorn, Renate Coracino, Willy Hünerbein, Gabi Bambreyer, Sibylle Reuß und Heiner März.

### Grüne

**Liste:** Margret Ortstein, Helmut Ludwig, Elisabeth Paul, Michael

Rau, Monika Kuck, Hermann Josef Pilgram und Helga Gaube.

In den Bezirksvertretungen ist die CDU wieder überall die stärkste Fraktion. Mehr noch: In allen sechs Außenbezirken hat sie nun eine absolute Mehrheit (siehe auch Ergebnis-Seite). Der Zugewinn von 4,3 Prozentpunkten in Aachen-Stadt, dem voraussichtlich einzigen Bezirk mit nicht-christdemokratischem Vorsteher, war noch der geringste. Besonders drastisch fielen die Gewinne in den „zurückgeholten“ Bezirken Richterich (plus 10,9 Prozentpunkte) und Eilendorf (plus 10,4) sowie in Brand (plus 8,3) aus. Dafür stürzte die FDP tief: Nur noch in einem einzigen von sieben Bezirksparlamenten ist sie vertreten: Richterich. Die Grünen brachten in Aachen-Stadt zwar zum ersten Mal drei Politiker unter, verloren aber in Eilendorf ihren Sitz und ließen somit ein einziges Mal die beiden großen Parteien unter sich.

# Aachener Nachrichten

Aacher Anzeiger · Politisches Tageblatt

AN

## Bei der CDU liegen die Nerven ziemlich blank

Daldrup-Idee „Große Koalition“ schnell beerdigt

Von Alfred Stoffels

Aachen. Am Tag nach der Wahl, die Analysen sind noch nicht einmal halbfertig, geht es schon um Ämter und Positionen. Wobei der unterlegene OB-Kandidat der CDU, Dr. Ulrich Daldrup, für den aufsehenerregendsten Vorschlag sorgte: Er wollte der SPD die Hand zur großen Koalition reichen – mit ihm selbst als Oberbürgermeister.

Das sah aus wie eine verzweifelte Flucht nach vorn, denn die Alternativen sind nicht übermäßig verlockend: Der geschlagene Sieger der Aachen-Wahl könnte sich um den Fraktionsvorsitz bewerben (wobei Amtsinhaber Rolf Einmahl wohl Einspruch erheben würde), er könnte den rein repräsentativen Posten eines Bürgermeisters unter SPD-Mataador Jürgen Linden übernehmen, er könnte aber auch die nächsten fünf Jahre als normales Ratsmitglied hinbringen. Was tun?

Daß er über seine politische Zukunft noch nicht entschieden habe, begründete Daldrup gestern mit dem für ihn vollkommen unerwarteten Debakel der FDP. „Strategisch“ sei er darauf ausgerichtet gewesen, mit den Liberalen eine neue Mehrheit zu bilden; ihr Scheitern an der Fünf-Prozent-Hürde sei einfach nicht eingeplant gewesen.

Daß die SPD Spaß an einer großen Koalition haben könnte, begründete Daldrup mit den enormen Problemen, die jetzt in Aachen zu lösen seien (Finanzen, Verwaltungsreform), aber auch mit Schwierigkeiten Lindens, grüne Ansichten zu akzeptieren, von der Vennbahntrasse bis zu den Gewerbegebieten. Sein Angebot zu einer Zusammenarbeit mit der SPD stehe jedenfalls.

Auf große Gegenliebe stieß es nicht. Heute schon soll ein erstes „Berührungsgepräch“ zwischen Sozialdemokraten und Grünen stattfinden, wie das alte Bündnis am besten fortzusetzen sei. Die SPD geht davon aus, daß die Verhandlungen nicht schwieriger werden als vor fünf Jahren, als man noch 24 Ratsätze hatte gegenüber sechs der Grünen (jetzt: 23 zu 7).

Linden: „Das ist nicht mal ein Drittel von dem, was wir haben, das muß man sehen.“

Was das CDU-Angebot betrifft: Ein gelegentliches Handreichen tut es nicht, wir wollen und müssen feste Absprachen für die nächsten fünf Jahre treffen. Und das kann man mit einem Wackelpudding nicht machen.“

Reiner Priggen, Vorstandssprecher der Grünen, erklärte, es werde nun intensive Gespräche mit der SPD geben, auch über die Ende 1995 anstehende Wahl Lindens zum Aachener Verwaltungschef (das macht den Stadtrat, die „Doppelspitze“ wird dann abgeschafft). Dies könnte nicht automatisch geschehen, werde aber nicht als Druckmittel verwendet.

Wie sehr die Nerven beim „Wahlsieger“ CDU blank liegen, wurde im Laufe des Tages deutlich: Nach der Kreisvorstandssitzung zog Daldrup sein Koalitionsangebot in Richtung SPD in aller Form zurück. Begründung: Man stelle eine so starke Opposition dar, daß solche Operationen nicht nötig seien.

Für den Fraktionssitz stehe er auch nicht

zur Verfügung, wohl aber für das

Bürgermeisteramt. Aber da soll es schon

ernsthafte Mitbewerber(innen) geben.



„Wahlsieger“ Dr. Ulrich Daldrup mußte seine Vorstellungen Richtung Große Koalition wieder schnell beerdigen. Foto: Herrmann

# In den Außenbezirken gab es einen Erdrutsch für die CDU

Gewinne von elf und zehn Prozent - Absolute Mehrheiten

Aachen (wer). Erdrutschartige Bewegungen zugunsten der CDU hat es bei der Wahl zu den Aachener Stadtteil-Parlamenten (Bezirksvertretungen) gegeben.

Die Union hat überall kräftig zugelegt und, abgesehen von Aachen-Stadt, in allen Bezirksvertretungen die absolute Mehrheit der Sitze erreicht. Dies bedeutet, daß die bisherigen SPD-Bezirksvorsteher Manfred Kuckelkorn (Richterich) und Johannes Hübener (Eilendorf) ihre Ämter abgeben müssen.

Es stellt sich die Frage, wieso die SPD in den Außenbezirken derart massiv „einbrechen“ konnte. Eine denkbare Deutung: Die Stadt Aachen ist gezwungen, mangels Fläche Probleme auszulagern und in den Außenbezirken zu lösen. Es entsteht ein auf das „flache Land“ gerichteter Siedlungsdruck. Er sorgt in Richterich, Laurensberg, Haaren, Eilendorf, Brand und Kornelimünster/Walheim für böses Blut. Jeder möchte seine

Umgebung unversehrt erhalten. Stichworte: Gewerbegebiet Aachen/Heerlen, Kompostwerk Vetschau oder Camp Hitfeld, massiver sozialer Wohnungsbau Brander Feld und Lichtenbusch.

Dann das Thema Verkehr: fehlende, die Probleme wirklich lösende Umgehungsstraßen in Brand und Eilendorf, endloses Gezerre um den Vennbahnradweg. Hinzu kommen ortsspezifische Probleme wie der Bau vom Mittelinseln auf der oberen Von-Coels-Straße in Eilendorf oder die umstrittene Verkehrsberuhigung in Alt-Richterich, die in der Bürgerschaft viel Ärger hervorgerufen haben. Außerdem fühlt man sich in den Stadtstrandbezirken ohnehin schnell untergeputzt und an den Rand gedrängt.

Besonders spektakuläre Gewinne erzielte die CDU in Richterich und Kornelimünster/Walheim (jeweils elf Prozent) sowie in Eilendorf (zehn Prozent). In Richterich dürfte das Gewerbegebiet Aachen/Heerlen ausschlaggebend gewesen sein. Viele Wähler fühlten sich nach der letzten Wahl von der SPD betrogen und haben es ihr nun „heimgezahlt“.

Arno Keller in der Bezirksvertretung Richterich ist der letzte und einzige Mandatsträger, der der FDP in Aachen noch geblieben ist. Ausgerechnet jener Arno Keller, den die FDP-Ratsfraktion nicht mehr haben wollte... Selbst in ihrer Hochburg Laurensberg sind die Liberalen ausgeschieden. Bitter für Franz Sparla, der 20 Jahre dabei war. Gekippt ist die Mehrheit auch in Eilendorf, wo sich Johannes Hübener nur eine Wahlperiode als Bezirksvorsteher halten konnte. Ihm wird von seinem Nachfolger in spe, Leo Frings, CDU, attestiert, „eine gute Figur“ gemacht zu haben. Aber gegen den populären Frings hatte es Hübener von vorneherein schwer. Politisch entscheidend durften die oben genannten Themen Mittelinseln und Umgehungsstraße gewesen sein. Während in Haaren und Brand die alten Bezirksvorsteher Karl Pütz und Herbert Henn weiter regieren können, wird in Laurensberg wohl Udo Mattes gewählt. In Richterich und Kornelimünster-Walheim wird es mit Marlis Köhne und Ruth Wilms möglicherweise erstmals Frauen als Bezirksvorsteher geben.



Der „letzte Mohikaner“ der FDP: Arno Keller, Bezirksvertretung Richterich.  
Foto: Weesbach, Archiv



Völlig unverständlich: Die Stimmen waren noch längst nicht ausgezählt, da präsentierten Medien (hier WDR-Moderatorin Bettina Staubitz) schon „Sieger“ und „Verlierer“.

Fotos: Andreas Herrmann

## Wahl: Große Pleite der SPD

**Direktmandate, Briefwähler, Rechtsextreme, Medien-Unfug**

**Von Werner Czempas**

Am Tag danach...

...werden sich gestern die Politiker über die meterlange Ergebnisliste der Kommunalwahl gebeugt und die Zahlenkolonnen studiert haben. In welchem Wahlbezirk ist was wie warum passiert?

\*

Auffallend: Bei der Kommunalwahl 1989 hatten sich die beiden Großen die Direktmandate aus den 30 Wahlbezirken „brüderlich“ geteilt. CDU und SPD holten damals jeweils 15 Ratsätze, über die Reserveliste erhielten die CDU noch 11, die SPD 9, die Grünen 6 und die FDP 3 Mandate (insgesamt Sitze im Rat = 59).

Am Sonntag aber erlebte die SPD in den Wahlbezirken die große Pleite: Die CDU gewann 23 Sitze direkt, die SPD schaffte nur noch 7 Direktmandate.

\*

Spektakulär bei den Direktmandaten: Im Wahlbezirk 2 (St. Jakob) nahm der emsige Manfred Bredohl (CDU) dem Hans Alt-Küpers von der SPD das Direktmandat ab. Knapp, aber immerhin: Bredohl gewann mit 23 Stimmen Vorsprung (1605 zu 1582), Alt-Küpers verlor 9,4 %.

Mit 97 Stimmen Vorsprung nahm Franziska Neumann (CDU) den bis dato für die SPD sicheren Wahlkreis 3 (Hanbruch) weg.

Auch „ihren“ Wahlkreis 9 (Kaisерplatz) verlor die SPD an die CDU: CDU-Fraktionschef Rolf Einmahl landete mit 5 Stimmen Vorsprung knapp vor der SPD-Bewerberin Gabi Babendreyer.

Den früheren SPD-Ratsherrn Heinz Klein wird das mit besonderer Genugtuung erfüllt haben. Der über die SPD ziemlich erboste Altgenosse trat als Einzelbewerber zur Wahl an. Klein erzielte 64 Stimmen (1,5 %). Was für ihn hinten und vorn zu einfach gar nichts taugte, ihm aber wohl zur Befriedigung reichte, seinen ehemaligen Parteifreunden die Tour rund um den Kaisergarten ordentlich vermasselt zu haben. Trost für die im Viertel aktive und beliebte Babendreyer: Sie rückt über die Reserveliste in den Stadtrat ein.



Alles Rechnen half nicht: der besiegte Sieger Ulrich Daldrup, CDU.

Spektakulär auch die Niederlage von Claus Haase (SPD) in seinem traditionell SPD-sicheren Beritt Driescher Hof. Jürgen Lang (CDU) lag mit 8 Stimmen vorn (2216 zu 2208). Und auch am Marschierort jagte Gabi

Breuer (CDU) mit 18 Stimmen Vorsprung (1947 zu 1929) der SPD das Direktmandat ab.

\*

Spektakulär die Ergebnisse auch bei den Briefwählern. Die CDU ist hier ganz besonders erfolgreich.

Die anderen Parteien werden sich fragen, wieso die CDU gerade bei der Briefwahl solche Rekordergebnisse in die Scheuer fährt. Zum Beispiel: Briefwahlbezirk Zentrum (Markt): CDU 55,7 %, SPD 23 %. Monheimerallee: CDU 50,4 %, SPD 23,4 %. Forst: CDU 59,73 %, SPD 27,9 %. Beverau/Burtscheider Kurgarten: CDU 54,8 %, SPD 23,9 %. Burtscheider Abtei: CDU 50,1 %, SPD 27,7 %. Briefwahlbezirk Steinebrück sogar mit: CDU 63,1 %, SPD 17 %. Hangweiler: CDU 59,9 %, SPD 18 %. Brand-Nord: CDU 59,2 %, SPD 27,2 %. Brand-Süd: CDU 57,6 %, SPD 28,6 %.



Spannung inszeniert: Wahlleiter Oberstadtdirektor Berger mit Team.

So geht das weiter über Eilendorf, Haaren, Kornelimünster-Oberforstbach, Walheim (CDU 58,3 %, SPD 25,6 %) bis nach Laurensberg und Riechrich.

Daß die anderen Parteien noch nicht haben erforschen lassen, was die CDU gerade bei den Briefwählern so prozent-reich macht, iststaunlich.

\*

Auffallend: Bei der Kommunalwahl 1989 erzielte die Partei Die Republikaner in Aachen noch 4,4 % der Stimmen. Zur Wahl 1994 traten die Rechten nicht mehr an. In vielen Stimmbezirken – so sieht es rechnerisch aus – sind die Rechten gemeinsam mit den Verlusten der FDP zur CDU gewandert. Aber ob die Formel: „Rep + FDP = CDU-Gewinne“ so zutrifft, müßten eingehendere Analysen (Wanderungsgewinne/-verluste) erweisen. Das rechtsextreme Lager in Aachen jedenfalls ist aufgesogen worden.

Besorgte Frage sicherlich in den Aachener Parteien: Wo hocken die Rechtsradikalen jetzt?

\*

Mehr als ärgerlich: Die Wahlbezirke waren noch längst nicht alle ausgezählt, da interviewten im Krönungs-saal die Radiosender und sogar das (professionelle?) WDR-Fernsehen in journalistischem Übereifer schon Sieger (Linden) und Verlierer (Daldrup). Bodenloser Leichtsinn, denn es hätte auch ganz anders kommen können.

Nix gelernt, nix gelesen, nix kapiert – nur kleine Köpfe hinter großen Mikrofonen.



Foto: Michael Jaspers

Wahlgewinner Jürgen Linden (rechts) und besiegter Sieger Ulrich Daldrup (links): Beide hatten Grund, eine zufriedene Miene zu zeigen.

## Besieger Sieger Daldrup: „Hätte das nie erwartet“

**Interview mit dem CDU-Spitzenkandidaten - Rot-Grüne Knackpunkte**

■ Herr Dr. Daldrup, Sie sind kandidierter in der Partei oder im Vorstand. Wir stehen geschlossen da. Und das alles hat der Wähler honoriert.

**Daldrup:** In der Tat. Wir hatten einen Zuwachs, den ich nie erwartet hätte. Meine optimistischste Marke war 44 Prozent. Die Enttäuschung ist natürlich, daß unser Wunschkandidat FDP dermaßen ver sagt hat. Etwas, was offensichtlich nicht nur hier passiert ist, sondern in ganz Nordrhein-Westfalen.

■ Aber sonst wären Sie auch kaum auf dieses Ergebnis gekommen. Daldrup: Denkbar, aber dagegen spricht, daß Bundesstaatswahlgebi nis: Da bekamen die Liberalen 9,25 Prozent in Aachen, und wir brachten unseren Direktkandidaten Ar min Laschet mit einem tollen Ergebnis durch. Das zeigt doch, daß eine Grundstimme für die FDP da war. Warum das zwischen Bund und Stadt so wegesackt ist, kann ich mir noch nicht erklären.

■ Worauf führen Sie Ihren Erfolg zurück?

**Daldrup:** Wir haben bewußt einen sauberen Wahlkampf geführt, sind nicht auf Schnitzel oder Casino eingestiegen. Wir haben sehr stark die Themen in den Vordergrund und auf den Punkt gebracht. Vor allem die Verkehrspolitik und den schwachen Wirtschaftsstandort Aachen. Mir ist es gelungen, der Partei und unserem Programm Profil zu geben. Das war wichtig, dazu gehörte Mut. Es gab keine Beden-

■ Sie sind kandidierter Sieger. So kann die CDU-Wahlanalyse heißen.

**Daldrup:** In September 1993 kannte noch niemand in Aachen Ihren Namen. Eine bemerkenswerte Kurzlaufbahn.

**Daldrup:** Das freut einen Quereinsteiger wie mich. Als ich gegen den zweifelsfrei populären und angesagten jungen Linden antrat, gab man mir kaum eine Chance, ihm Paroli zu bieten. Das aber ist mit diesem Ergebnis hervorragend gelungen. Wenn ich das Ergebnis des Herrn Linden mit gut neuem Prozent weniger als wir seien, dann ist das eine schöne Anerkennung für mich.

**„Alles andere wäre ein „Afront gegen die Wähler“**

■ Und jetzt folgen fünf Bürgermeister-Jahre, um dann Jürgen Linden zu stürzen?

**Daldrup:** So ist es. Alles andere wäre ein Affront gegen die Wählerinnen und Wähler, die mich haben wollen.

■ Worin sehen Sie die größten Knackpunkte in der neuen Ehe Rot-Grün?

**Daldrup:** Darin, daß die Grünen ein erheblich klares Wahlprogramm vorgelegt haben.

Dies ist in keiner Weise deckungsgleich mit dem des Dr. Linden, der in den letzten zwei Wochen praktisch einen persönlichen Wahlkampf geführt hat, losgelöst von postwerk Vetschau, Gewerbeßitzer und auch das Tempo der Verkehrspolitik werden Knackpunkte sein. Ich kann mir nicht vorstellen, daß die Koalitionsverhandlungen leicht werden.

Die Grünen sind im Verhältnis zur SPD stärker geworden. Das heißt, sie werden mehr durchsetzen wollen. Die Stadt Aachen wird noch grünere Politik bekommen. Ich jüngst angeboten, meinen Steuer-

**Jetzt Bürgermeister:**

**Persönliche Angriffe gegen den Seiteinstieger Ulrich Daldrup**

■ Dennoch sollte man nicht unterschätzen lassen. Das zwischen Seiteinstiger Daldrup - auch aus eigenen Reihen - viel nachgesagt wurde. Vom gekauften Doktorstitel bis zu einer Krise ihrer Firma.

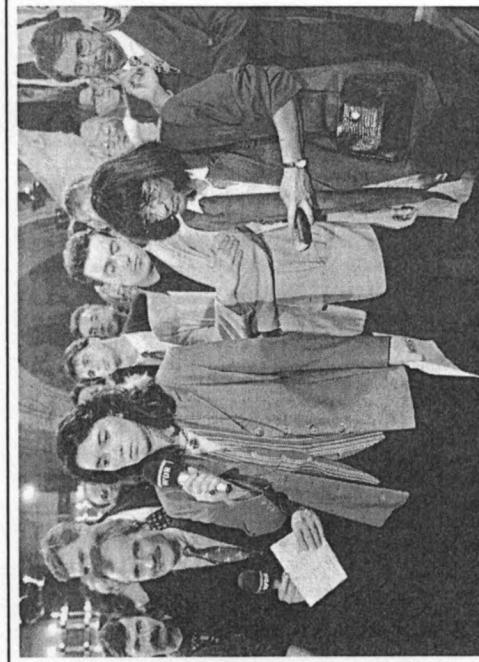
**Daldrup:** Das sind die unangenehmen Seiten. Es ist schon lächerlich, wenn jemanden so anzutreffen, wenn man in seiner Persönlichkeit und seinen politischen Aussagen nichts findet. Jeder kann in der Aachener Hochschule meine Promotionsarbeit sehen. Und einer Zeitung habe ich jüngst angeboten, meinen Steuer-

# Aachener Nachrichten

Aachener Anzeiger · Politisches Tageblatt

Redaktion: ☎ 02 41 / 51 01-4 11, Fax 02 41 / 51 01-3 97

AN / Nr. 242 - Dienstag, 18. Oktober 1994



## Bei der CDU liegen die Nerven ziemlich blank

### Daldrup-Idee „Große Koalition“ schnell beerdigt

Von Alfred Stoffels

Aachen. Am Tag nach der Wahl, die Analysen sind noch nicht einmal halbfertig, geht es schon um Ämter und Positionen. Wobei der unterlegene OB-Kandidat der CDU, Dr. Ulrich Daldrup, für den aufsehenerregendsten Vorschlag sorgte: Er wollte der SPD die Hand zur großen Koalition reichen – mit ihm selbst als Oberbürgermeister.

Das sah aus wie eine verzweifelte Flucht nach vorne, denn die Alternativen sind nicht übermäßig verlockend: Der geschlagene Sieger der Aachen-Wahl könnte sich um den Fraktionsvorsitz bewerben (wobei Amtsinhaber Rolf Einmaß wohl Einspruch erheben würde), er könnte den rein repräsentativen Posten eines Bürgermeisters unter Bürgeleiter Jürgen Linden übernehmen, er könnte aber auch die nächstens fünf Jahre als normales Ratsmitglied hinbringen. Was tun?

Noch nicht entschieden habe, begründete Daldrup gestern mit dem für ihn vollkommen unerwarteten Debakel der FDP „Strategisch“, sei er darauf ausgerichtet gewesen, mit den Liberalen eine neue Mehrheit zu bilden; ihr Scheitern an einer Fünf-Prozent-Hürde sei einfach nicht eingeplant gewesen. Daß die SPD Spaß an einer großen Koalition haben könne, begründete Daldrup mit den enormen Problemen, die jetzt in Aachen zu lösen seien (Finanzen, Verwaltungsreform), aber auch mit Schwierigkeiten Liedens, grüne Ansichten zu akzeptieren, von der Venibahntrasse bis zu einem Zusammenspiel mit der SPD steht jedenfalls.

Auf große Gegenwehr stieß es nicht. Heute schon soll ein erstes „Berührungsgepräch“ zwischen Sozialdemokraten und Grünen stattfinden, wie das alte Bündnis am besten fortzusetzen sei. Die SPD geht davon aus, daß die Verhältnisse nicht schwieriger werden als vor fünf Jahren, als man noch 24 Ratsätze hatte gegenüber sechs der Grünen (jetzt: 23 zu 7).

\*  
Auffallend: Bei der Kommunalwahl 1989 hatten sich die beiden Großen die Direktmandate aus den 30 Wahlbezirken „brüderlich“ geteilt. CDU und SPD hielten damals jeweils 15 Ratsätze, über die Reserveliste erhielten die CDU noch 11, die SPD 9, die Grünen 6 und die FDP 3 Mandate (ingesamt Sitze im Rat=59). Am Sonntag, aber erlebte die SPD in den Wahlbezirken die große Pleite: Die CDU gewann 23 Sitze direkt, die SPD schaffte nur noch 7 Direktmandate.

Was das CDU-Angebot betrifft: Ein gelegentliches Handreichen tut es nicht, wir wollen und müssen feste Absprachen für die nächsten fünf Jahre treffen. Und das kann man mit einem Wackelpudding nicht machen.“ Reiner Priggen, Vorstandssprecher der Grünen, erklärte, es werde nun intensive Gespräche mit der SPD geben, auch über die Ende 1995 ausstehende Wahl Lindens zum Aachener Verwaltungschef (das macht der Stadtrat, die „Doppelspitze“ wird dann abgeschafft). Dies könnte nicht automatisch geschehen, werde aber nicht als Druckmittel verwendet.

Wie sehr die Nerven beim „Wahlseiger“ CDU blank liegen, wurde im Laufe des Tages deutlich. Nach der Kreisvorstandssitzung zog Daldrup sein Koalitionsangebot in Rücktritt. Begründung: Man stelle eine so starke Opposition dar, daß solche Operationen nicht nötig seien. Für den Fraktionsitz stehe er auch nicht zur Verfügung, wohl aber für das Bürgermeisteramt. Aber da soll es schon ernsthafte Mitbewerber(innen) geben.

Völlig unverständlich: Die Stimmen waren noch längst nicht ausgezählt, da präsentierten Medien (hier WDR-Moderatorin Bettina Staubitz) schon „Sieger“ und „Verlierer“.

Fotos: Andreas Herrmann

## Wahl: Große Pleite der SPD

**Direktmandate, Briefwähler, Rechtsextreme, Medien-Umfug**  
Von Werner Czempas

Am Tag danach... werden sich gestern die Politiker über die meterlange Ergebnisliste der Kommunalwahl gebeutet und die Zahlenkolonnen studiert haben. In welchem Wahlbezirk ist was wie warum passiert?

Auffallend: Bei der Kommunalwahl 1989 hatten sich die beiden Großen die Direktmandate aus den 30 Wahlbezirken „brüderlich“ geteilt. CDU und SPD hielten damals jeweils 15 Ratsätze, über die Reserveliste erhielten die CDU noch 11, die SPD 9, die Grünen 6 und die FDP 3 Mandate (ingesamt Sitze im Rat=59). Am Sonntag, aber erlebte die SPD in den Wahlbezirken die große Pleite: Die CDU gewann 23 Sitze direkt, die SPD schaffte nur noch 7 Direktmandate.

\*  
Spektakulär bei den Direktmandaten: Im Wahlbezirk 2 (St. Jakob) nahm der einzige Manfred Bredohl (CDU) den Hans Alt-Küppers von der SPD das Direktmandat ab. Knapp, aber immerhin: Bredohl gewann mit 23 Stimmen Vorsprung (1605 zu 1582, Alt-Küppers

## Bei der CDU liegen die Nerven ziemlich blank

### Daldrup-Idee „Große Koalition“ schnell beerdigt

Von Alfred Stoffels

Was das CDU-Angebot betrifft: Ein gelegentliches Handreichen tut es nicht, wir wollen und müssen feste Absprachen für die nächsten fünf Jahre treffen. Und das kann man mit einem Wackelpudding nicht machen.“ Reiner Priggen, Vorstandssprecher der Grünen, erklärte, es werde nun intensive Gespräche mit der SPD geben, auch über die Ende 1995 ausstehende Wahl Lindens zum Aachener Verwaltungschef (das macht der Stadtrat, die „Doppelspitze“ wird dann abgeschafft). Dies könnte nicht automatisch geschehen, werde aber nicht als Druckmittel verwendet.

Wie sehr die Nerven beim „Wahlseiger“ CDU blank liegen, wurde im Laufe des Tages deutlich. Nach der Kreisvorstandssitzung zog Daldrup sein Koalitionsangebot in Rücktritt. Begründung: Man stelle eine so starke Opposition dar, daß solche Operationen nicht nötig seien. Für den Fraktionsitz stehe er auch nicht zur Verfügung, wohl aber für das Bürgermeisteramt. Aber da soll es schon ernsthafte Mitbewerber(innen) geben.

Das sah aus wie eine verzweifelte Flucht nach vorne, denn die Alternativen sind nicht übermäßig verlockend: Der geschlagene Sieger der Aachen-Wahl könnte sich um den Fraktionsvorsitz bewerben (wobei Amtsinhaber Rolf Einmaß wohl Einspruch erheben würde), er könnte den rein repräsentativen Posten eines Bürgermeisters unter Bürgeleiter Jürgen Linden übernehmen, er könnte aber auch die nächsten fünf Jahre als normales Ratsmitglied hinbringen. Was tun?

Noch nicht entschieden habe, begründete Daldrup gestern mit dem für ihn vollkommen unerwarteten Debakel der FDP „Strategisch“, sei er darauf ausgerichtet gewesen, mit den Liberalen eine neue Mehrheit zu bilden; ihr Scheitern an einer Fünf-Prozent-Hürde sei einfach nicht eingeplant gewesen.

Daß die SPD Spaß an einer großen Koalition haben könne, begründete Daldrup mit den enormen Problemen, die jetzt in Aachen zu lösen seien (Finanzen, Verwaltungsreform), aber auch mit Schwierigkeiten Liedens, grüne Ansichten zu akzeptieren, von der Venibahntrasse bis zu einem Zusammenspiel mit der SPD steht jedenfalls.

Auf große Gegenwehr stieß es nicht. Heute schon soll ein erstes „Berührungsgepräch“ zwischen Sozialdemokraten und Grünen stattfinden, wie das alte Bündnis am besten fortzusetzen sei. Die SPD geht davon aus, daß die Verhältnisse nicht schwieriger werden als vor fünf Jahren, als man noch 24 Ratsätze hatte gegenüber sechs der Grünen (jetzt: 23 zu 7).

## Auch das gibt's

### Wahlrekord

Die Stadtratswahl am vergangenen Sonntag in Aachen verzeichnete mit 82,4 % der Wahlteilnahme am 19. April 1995 einen Rekord am vergangenen Sonntag: Im Wahlkreis Bardenburg gingen 89,1 % der Wahlberechtigten wählen.

### Am Donnerstag im Rathaus:

## Das endgültige Wahlergebnis

Aachen. Im Sitzungssaal des Aachener Rathauses findet am Donnerstag, 20. Oktober, eine Sitzung des Kreistags statt.

Wahlseiger Dr. Ulrich Daldrup mußte seine Vorstellungen Richtung Große Koalition wieder schnell beurdigen. Foto: Hermann



den Wahlbezirken die große Pleite: Die CDU gewann 23 Sitze direkt, die SPD schaffte nur noch 7 Direktmandate.

\* Spektakulär bei den Direktmandaten: Im Wahlbezirk 2 (St. Jakob) nahm der ehemalige Manfred Bredohl (CDU) das Hans Alt-Küppers von der SPD das Direktmandat ab. Knapp, aber immerhin: Bredohl gewann mit 23 Stimmen Vorsprung (1665 zu 1582), Alt-Küpers vor 9,4 %.

Mit 97 Stimmen Vorsprung nahm Franziska Neumann (CDU) den bis dato für die SPD sicheren Wahlkreis 3 (Hanbruch) weg. Auch "ihren" Wahlkreis 9 (Kaiseralleeplatz) verlor die SPD an die CDU: CDU-Fraktionschef Rolf Einmahl Landete mit 5 Stimmen Vorsprung knapp vor der SPD-Bewerberin Gabi Babendreyer.

Den frustrierten SPD-Ratscherrn Heinz Klein wird das mit besonderer Genugtuung erfüllt haben. Der über die SPD ziemlich erhohte Allgenossen trat als Einzelbewerber zur Wahl an. Klein erzielte 64 Stimmen (1,5 %). Was für ihn hinter und vorn zu einfach gar nichts taugte, ihm aber wohl zur Befriedigung reichte, seinen ehemaligen Parteifreunden die Tour rund um den Kaiserplatz ordentlich vermasselt zu haben. Trost für die im Viertel aktive und beliebte Babendreyer: Sie rückt über die Reserveliste in den Stadtrat ein.

So geht das weiter über Eilendorf, Haaren, Kornelimünster-Oberforstbach, Walheim (CDU 58,3 %, SPD 25,6 %) bis nach Laubensberg und Richterich.

Dass die anderen Parteien noch nicht haben erloschen lassen, was die CDU gerade bei den Briefwahlern so prominent-reich macht, ist erstaunlich.

Auffallend: Bei der Kommunalwahl 1989 erzielte die Partei Die Republikaner in Aachen noch 4,4 % der Stimmen. Zur Wahl 1994 traten die Rechten nicht mehr an. In vielen Stimmbezirken - so steht es rechnerisch aus - sind die Rechten gemeinsam mit den Verlusten der FDP zur CDU gewandert. Aber ob die Formel „Rep + FDP = CDU-Gewinne“ so zutrifft, müssen eingehendere Analysen (Wanderungsgewinne/-verluste) erweisen. Das rechtsextreme Lager in Aachen jedenfalls ist aufgesogen worden.

Besorgte Frage sicherlich in den Aachener Parteien: Wo hocken die Rechtsradikalen jetzt?

\* Die Wahlbezirke waren noch längst nicht alle ausgezählt, da interviewten im Krönungszaal die Radiosender und sogar das (professionelle) WDR-Fernsehen in journalistischen Überreifer schon Sieger (Linden) und Verlierer (Daldrup). Bodenloser Leichtsinn, denn es hätte auch ganz anders kommen können.

Foto: Weesbach, Archiv

## Am Donnerstag im Rathaus:

### Das endgültige Wahlergebnis

Aachen. Im Sitzungssaal des Aachener Rathauses findet am Donnerstag, 20. Oktober, eine Sitzung des Kreiswahlausschusses statt. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses des Bundestagswahl an die Stadt Aachen. Direkt im Anschluss an die Sitzungen des Kreiswahlausschusses um 16 Uhr tagt der Wahlausschuss, um das endgültige Ergebnis der Wahl des Rates der Stadt und der Wahl der Bezirksvertretungen der Stadtbezirke festzustellen. Beide Sitzungen sind öffentlich, so teilt das städtische Presseamt mit. Oberstadtdirektor Dr. Heinrich Berger führt als Kreiswahlleiter und Wahlleiter die Sitzungen.

"Wahlsieger" Dr. Ulrich Daldrup mußte seine Vorstellungen Richtung Große Koalition wieder schnell befordern. Foto: Herrmann

## In den Außenbezirken gab es einen Erdrutsch für die CDU

### Gewinne von elf und zehn Prozent - Absolute Mehrheiten

Aachen (wir). Erdrutschartige Bewegungen zugunsten der CDU hat es bei der Wahl zu den Aachener Stadtteil-Parlamenten (Bezirksvertretungen) gegeben.

Die Union hat überall kräftig zugegerufen und, abgesehen von Aachen-Stadt, in allen Bezirksvertretungen die absolute Mehrheit der Sitze errungen. Dies bedeutet, daß die bisherigen SPD-Bezirksvorsteher Manfried Kuckelkorn (Richterich) und Johannes Hübener (Eilendorf) ihre Ämter abgeben müssen.

Es stellt sich die Frage, wieso die SPD in den Außenbezirken derart massiv "einbrechen" konnte. Eine denkbare Deutung: Die Stadt Aachen ist gezwungen, mangels Fläche Probleme auszuwalzen und in den Außenbezirken zu lösen. Es entsteht ein auf das "flache Land" gerichteter Siedlungsdruck. Er sorgt für Richterich, Laubensberg, Haaren, Eilendorf, Brand und Kornelimünster/Walheim für böses Blut. Jeder möchte seine Spannung inszeniert: Wahlleiter Oberstadtdirektor Berger mit Team.

So geht das weiter über Eilendorf, Haaren, Kornelimünster-Oberforstbach, Walheim (CDU 58,3 %, SPD 25,6 %) bis nach Laubensberg und Richterich.

Dass die anderen Parteien noch nicht haben erloschen lassen, was die CDU gerade bei den Briefwahlern so prominent-reich macht, ist erstaunlich.

Der letzte Wahl von der SPD betroffen und haben es ihr nun „heingezahlt.“ Arno Keller in der Bezirksvertretung Richterich ist der letzte und einzige Mandatsträger, der der FDP in Aachen noch gehörte ist. Ausgerechnet jener Arno Keller, den die FDP-Raistraktion nicht mehr haben wollte... Selbst in ihrer Hochburg Laurensberg sind die Liberalen ausgeschieden. Bitter für Franz Sparla, der 20 Jahre dabei war. Der 20jährige Ende Udvai will zum ersten Male seine Stimme abgeben. Die Eltern haben ihm extra dafür aus Arno geholt, wo er seit kurzem studiert.

Doch Endre kommt nicht bis zur Wahllokal Kaiserstraße, Eilendorf.

Denn er sitzt im Rollstuhl, und keiner kann ihm samt Rollstuhl die wenigen Stufen ins Wahllokal hochheben.

Kommittent eines Wahlhelfers.

Er hätte ja Briefwahl machen können.

Schließlich läßt man ihn draußen unter zahlreichen Mitstreitenden - quasi öffentlich seine Kreuze machen. Er tut's tapfer ohne Klagen.

Willi schämt sich für diese Stadt und fand den Vorgang peinlich. Keine Spur von Menschlichkeit. Endre ist sicherlich nicht der einzige Rollstuhlfahrer...



"Wahlsieger" Dr. Ulrich Daldrup mußte seine Vorstellungen Richtung Große Koalition wieder schnell befordern. Foto: Herrmann



Alles Rechnen half nicht: der besiegte Sieger Ulrich Daldrup, CDU.



Spontan: auch die Niederlage von Claus Haase (SPD) in seinem traditionellen Hof. Bernd Driesen (CDU) lag mit 8 Stimmen vorne (2216 zu 2208). Und auch am Marschierort jagte Gabi



Heinrich Berger führt als Kreiswahlleiter und Wahlleiter die Sitzungen.



"Willi Wichtig" (Karikatur von Willi)



Heinrich Berger führt als Kreiswahlleiter und Wahlleiter die Sitzungen.



Wahllokal Kaiserstraße, Eilendorf. Denn er sitzt im Rollstuhl, und keiner kann ihm samt Rollstuhl die wenigen Stufen ins Wahllokal hochheben. Kommittent eines Wahlhelfers. Er hätte ja Briefwahl machen können.

Schließlich läßt man ihn draußen unter zahlreichen Mitstreitenden - quasi öffentlich seine Kreuze machen. Er tut's tapfer ohne Klagen.

Willi schämt sich für diese Stadt und fand den Vorgang peinlich. Keine Spur von Menschlichkeit. Endre ist sicherlich nicht der einzige Rollstuhlfahrer...

Der letzte Mohikaner der FDP: Arno Keller, Bezirksvertretung Richterich.

Foto: Weesbach, Archiv



Heinrich Berger führt als Kreiswahlleiter und Wahlleiter die Sitzungen.



Wahllokal Kaiserstraße, Eilendorf. Denn er sitzt im Rollstuhl, und keiner kann ihm samt Rollstuhl die wenigen Stufen ins Wahllokal hochheben. Kommittent eines Wahlhelfers. Er hätte ja Briefwahl machen können.

Schließlich läßt man ihn draußen unter zahlreichen Mitstreitenden - quasi öffentlich seine Kreuze machen. Er tut's tapfer ohne Klagen.

Willi schämt sich für diese Stadt und fand den Vorgang peinlich. Keine Spur von Menschlichkeit. Endre ist sicherlich nicht der einzige Rollstuhlfahrer...

Der letzte Mohikaner der FDP: Arno Keller, Bezirksvertretung Richterich.

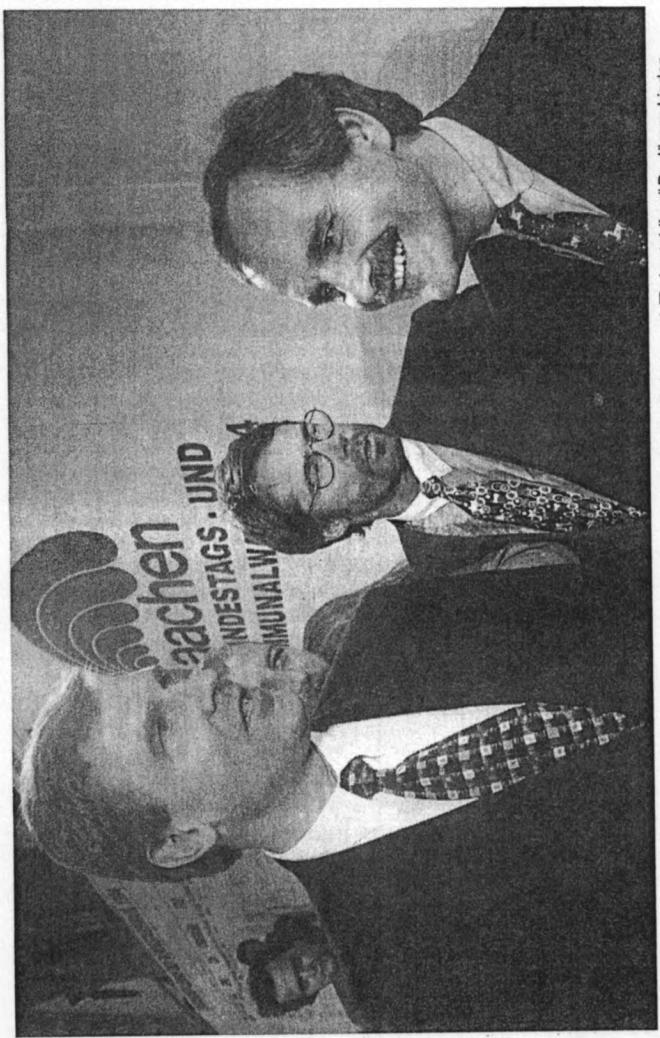
Foto: Weesbach, Archiv

# Aachener Nachrichten

AN / Nr. 241 - Montag, 17. Oktober 1994

Aachener Anzeiger · Politisches Tageblatt

Redaktion: 02 41 / 51 01-4 11, Fax 02 41 / 51 01-3 97



Grund zum Strahlen fanden beide nach der Stimmabzählung: Herausforderer Ulrich Daldrup und „Titelverteidiger“ Dr. Jürgen Linden.

All Fotos: Andreas Hermann



Auf der Verliererstraße: die FDP-Fraktionsvorsitzende Meike Thüllen.



Schmidt von der SPD, die aber per Liste erneut in den Bundestag einziehen wird. Noch vor Verkündung des amtlichen Endergebnisses vereinten sich Jürgen Linden und sein knapp gescheiterter Herausforderer Ulrich Daldrup vor den vielen Kameras und Mikrofonen – Aachen war zum kommunalpolitischen Brennpunkt erklärt worden. Daldrup: „Ich fühle mich als Sieger, wir haben das beste Ergebnis seit langem erzielt, dennoch haben wir nicht gewonnen.“ Linden: „Ich danke allen, die an uns geglaubt und sich für das rot-grüne Bündnis engagiert haben.“

## Stadt Aachen behält ihre rot-grüne Mehrheit CDU gewinnt deutlich dazu, FDP ist draußen

**Armin Laschet (CDU) sichert sich das Bundestagsmandat – So spannend war es schon lange nicht mehr**

Von Alfred Stoffels

Riesenandrang im Rathaus. Knippleng war es im Kronungszaal, denn lange vorher stand fest, daß es bei der Kommunalwahl genauso werden würde – eng, enger, am engsten. Und so kam es denn auch. Als feststand, daß die FDP es nicht packen würde, wiegten sich die Parteigänger von SPD und Grünen schon in Sicherheit, doch von Stimmbezirk zu Stimmbezirk wurde deutlicher: Die CDU legte ganz enorm zu gegenüber 1889 und nahm Kurs auf die absolute Mehrheit. In manchen Vierteln fuhr sie zweistellige Zuwünsche in die Schreuer.

Besonders bei den Liberalen, die total unter die Räder kamen. Keiner von ihnen konnte sich den Einbruch so richtig erklären, zumal sie bei der Bundestagswahl auch in Aachen ein sehr gutes Ergebnis vorweisen konnten. In der ganzen Hektik um die Eroberung oder Verteidigung des Aachener Rathauses ging der Kampf um das Bundestagsmandat fast unter. Dies lag auch daran, daß ziemlich schnell feststand, wer das Rennen machen würde: Der junge CDU-Mann Armin Laschet, Nachfolger des langjährigen Amtsinhabers Hans Stercken, besiegte deutlich Ulla

Wittig, die FDP-Fraktionsvorsitzende Meike Thüllen. Auf der Verliererstraße: die FDP-Fraktionsvorsitzende Meike Thüllen. Auf der Verliererstraße: die FDP-Fraktionsvorsitzende Meike Thüllen. Auf der Verliererstraße: die FDP-Fraktionsvorsitzende Meike Thüllen.

Doch am Ende langte es doch nicht, quasi zu Ende gesiegelt. Was seine Partei ergatterte, fehlt dem Wunschkopartner FDP zum Einzug in den Rat, und alleine reichte es doch nicht ganz.

Für Rot-Grün hat es logischerweise gereicht, und dem alten und neuen OB Jürgen Linden, gebettelt von der Schinzel-Affäre und dem nicht enden wollenden Streit um die Verkehrspolitik, fiel denn auch ein Stein vom Himmel. Sein erster Kommentar: In Aachen gebe es nun einmal fast zwei gleich starke Lager, und man habe die Nase vom gestohlenen Sachen Verkehr habe man vielleicht ein großes Tempo vorgelegt, das werde eine Lehre für die nächsten fünf Jahre sein.

Die Grünen werden das möglicherweise anders sehen, sie besonders fühlen sich durch das Wählergebot in ihrer Arbeit bestätigt. Richtig genubelt wurde auch nur bei der Umweltpartei, bei den anderen gab es doch viele lange Gesichter.



Die Aachener Grünen hatten auch an diesem Wahlabend wieder Grund zum Jubeln.

## Kommentiert

### Geschlagener Sieger Daldrup

Eine halbe Stunde nach Mitternacht stand es immer noch nicht endgültig fest: Hat sich die bisherige rot-grüne Gestaltungsmehrheit denn nun behauptet oder hat Dr. Daldrup es doch noch geschafft, für die CDU im Stadtrat die Mehrheit von 30 Sitzen zu holen? Doch gingen Experten davon aus, der SPD-Grüne-Vorsprung hätte Stimmen sei so groß, an absoluten Stimmen sei so groß, daß noch so tolle Briefwahlergebnisse für die CDU nichts mehr an der knappen Mehrheit für Rot-Grün andern könnten. Nun werden viels das Wort vom Wahl-Krimi in den Mund nehmen, doch ist eher ein Krimi, wie im Aachener Rathaus die einlaufenden Ergebnisse verkündet werden. Darüber wird zu diskutieren sein. Wann Rot-Grün den Erfolg jetzt nicht durch gegenseitige Überforderung aufs Spiel setzt, sieht es für die (knappe) Mehrheit nicht schlecht aus. Wird Linden im kommenden Jahr nach dem Ausscheiden Dr. Bergers Oberbürgermeister ein vorab: Der große Sieger der Wahl heißt Dr. Ulrich Daldrup - und nur eins vorab: Der große Sieger der spätesten Stunde und in aller Eile wird zu diskutieren sein. Eine bittere Niederlage, die schmerzt. Daldrup hat satt fünf Prozent hinzugewonnen für die Union. Nur der Ausfall der FDP hat ihn das Oberbürgermeisteramt gekostet.

Von Werner Czemps



Der Krönungszaal glück einem Hexenkessel. Jeder versuchte in dem Gewühl, so schnell wie möglich an frische Zahlen zu kommen.

### „Wie ein besiegter Sieger“

#### Stimmen zum äußerst knappen Aachener Wahlergebnis

Die CDU war gut drauf in Aachen an diesem Wahntag. Laschet ist mit seinem Bundestags-Wahlkampf beim Wähler hervorragend angekommen. Entgegen dem Bundesarend und seiner Partei hat er sogar noch an Stimmen zugelegt. Er war im Wahlkampf halt „ganz Ohr“ für die Aachener. Von ihm ist einiges zu erhoffen. Zurück ins Rathaus: Die einlaufenden Ergebnisse der Kommunalwahl waren teilweise so kurios, daß zu dieser Stunde eine einigermaßen sinnvolle Analyse gar nicht möglich ist. In SPD-Hochburgen hat die CDU oft dramatische Zugewinne zu verzeichnen (10 % und mehr). Ganz sicher, daß die hohe Bundes-Wahlkampfaktion sich für die CDU auswirkt. Bei allem Erfolg aber für die Union: In einer schwierigen Situation („Verkehrspolitik“) haben sich SPD und Bündnis 90/Die Grünen behauptet. Wenn Rot-Grün den Erfolg jetzt nicht durch gegenseitige Überforderung aufs Spiel setzt, sieht es für die (knappe) Mehrheit nicht schlecht aus. Wird Linden im kommenden Jahr nach dem Ausscheiden Dr. Bergers Oberbürgermeister ein vorab: Der große Sieger der Wahl heißt Dr. Ulrich Daldrup - und nur eins vorab: Der große Sieger der spätesten Stunde und in aller Eile wird zu diskutieren sein. Eine bittere Niederlage, die schmerzt. Daldrup hat satt fünf Prozent hinzugewonnen für die Union. Nur der Ausfall der FDP hat ihn das Oberbürgermeisteramt gekostet.

Von Werner Czemps



Verwaltungschef Dr. Heiner Berger in gewohnter Rolle als Wahlleiter.



## Willi Wichtig

### Wahltag

Willi ist gestern selbstverständlich auch zur Wahl gegangen. Aber er verläßt den Leser nicht, wen er gewählt hat. Das wäre ja noch schöner. Schließlich gibt es das Wahlgemirr. Nun soviel kann Willi sagen: Bereichen.“ Meike Thüllen (FDP): „Klare Sache, die Wähler haben das, was wir gemacht haben, nicht anerkannt. Unser Ergebnis ist nicht gerade ein großartiges Zeichen von Veränderung.“

Aachen (göz). Unglaublich knapp fiel das Ergebnis aus, entsprechend zurückhaltend äußerten sich auch Gewinner und Verlierer:

Armin Laschet, direkt für die CDU in den Bundestag gewählt: „Ich habe in Bonn als Zweitstimmen und insgesamt vier Kreuze

zu machen. Gut, daß in der Wahlkabine ein Stuhl stand. Willi setzte

sich erstmal hin, um die Sache in

Ruhe anzugehen. Gut Ding will Wei-

le haben. So dachten auch andere.

Kain Wunder, daß sich vor dem

Wahllokal eine lange Schlange ge-

bildet hatte. Ein völlig ungewöhnliches Bild. Es sah fast so aus, als gäbe

es hier etwas unvorstellbares.

Tschö! Willi

# AVZ-Forum: Schlagabtausch kurz vor der Wahl

## Vier Spitzenkandidaten im Lenné-Pavillon – Verkehrspolitik dominierte – Offener Streit zwischen Linden und MAC

Von Christian Hermanns

Grünen) und Meike Thüllen (FDP) verkehr dazu zwingt.“ Allerdings wurden die Positionen noch einmal geklärt. **Aachen.** Es waren nicht allein die Sonnenstrahlen, die gestern mittag im Lenné-Pavillon die Temperatur ansteigen ließen. Vor allem die gnadenlosen Verbalattacken der Gesprächsteilnehmer am AVZ-Wahlforum sorgten dafür, daß die Atmosphäre schnell den Siedepunkt erreicht hatte. „Rund 165 Stunden vor Beginn der Wahl“, wie der stellvertretende AVZ-Chefredakteur Bernd Mathieu errechnete, lieferierten sich die Spitzen der Aachener Parteien einen deafigen Schlagabtausch. Wer unter den rund 200 Gästen bislang noch nicht wußte, an welcher Stelle er am Sonntag das Kreuzchen machen soll: In der Podiumsdiskussion mit Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden (SPD), seinem Herausforderer Dr. Ulrich Daldrup (CDU), Bürgermeisterin Margret Orstein (Bündnis 90/Die

Ausschreibung“ genannt worden. Mit den Grünen, so Magret Orstein, habe ein Tunnel unter dem Hansemannplatz keine Chance. **Busbuchen:** Einer Vermutung von Dr. Daldrup, wonach die Buskaps in der Stadt nur aus Schikane für die Autofahrer zurückgebaut werden seien, wurde aus dem Publikum vehement widersprochen: Hans-Peter Appel, Prokurator der Aseag, erklärte, daß dadurch das Einsteigen erleichtert werde. **Wirtschaftsförderung:** Zu diesem Thema schlug Bündnis-Politikerin Ortstein vor, gemeinsam mit dem Kreis nach neuen Gewerbeflächen Ausschau zu halten. Das Gewerbegebiet Richterich/Heerlen zeige „in die richtige Richtung“, erklärte OB Linden. Gleichzeitig will CDU-Kandidat Daldrup bei der Stadt Aachen wieder für „volle Kassen“ sorgen, damit hier eine angepaßte Sozialpolitik umgesetzt werden könne.

Linden in der Verkehrspolitik Ziellosigkeit vor: „Sie steuern hin und her, ohne geraden Kurs.“ **Parken in Aachen:** Die Frage nach freien Parkplätzen in der Innenstadt durfte natürlich nicht unbedacht bleiben. Linden erläuterte dazu das Konzept der SPD, wonach nicht nur an den Autobahn-Ausfahrten „Park & Ride“-Plätze entstehen sollen, sondern auch neue Parkhäuser am Alten Bushof, der Schanz und am Hauptbahnhof gebaut werden müßten.

**Tunnel unter Hansemannplatz:** Thema schlug Bündnis-Politikerin Kühl ins Gespräch eingeworfen und heiß diskutiert wurde auch die von der CDU angeregte – Unterführung für Autos am Hansemannplatz. 100 bis 150 Millionen Mark werden dieses Vorhaben kosten, schätzt OB Linden, woraufhin sein Herausforderer Daldrup deutlich machte: Dieser Betrag sei „aus dem blauen Himmel heraus, ohne jede FDP-Ratsfrau Meike Thüllen warf

9.10.94

# Vier Kandidaten stellten sich...

## Beim AVZ-Forum aufgeschnappt

**Dr. Ulrich Daldrup** zur Sperrung der Innenstadt am Samstag: „In ganz Europa machen wir die Grenzen weg. Und da, wo früher die Stadtmauer war, stellen wir jetzt die häßlichen Absperrgitter hin.“

**Dr. Jürgen Linden** über die Autofahrer: „Die Philosophie, mit dem Auto bis an die Tiefkühltruhe zu fahren, ist beendet.“

**Meike Thüllen** über OB Linden und seine Verkehrspolitik: „Ihre Aussage stimmt: Sie lieben das Doppelkopf-Spiel.“

**Margret Ortstein** über den geplanten Tunnel am Hansemannplatz: „Mit dem Geld, das wir da verbündeln, hätten wir die Stadtbahn dicke finanziert.“

**Dr. Jürgen Linden** über die Reduzierung des Autoverkehrs: „Wer glaubt, daß Aachen die einzige Stadt ist, die den Verkehr beruhigt, hat noch nicht über den Kaninsberg hinausgeschaut.“

**Dr. Ulrich Daldrup** über Ampelschaltungen: „Es kann nicht Aufgabe der Ratsleute sein, zu entscheiden, ob eine Takt-Frequenz 17 oder 18,5 Sekunden dauert. Solche Fragen müssen an die Fachleute der

Verwaltung zurückgegeben werden.“

**Dr. Jürgen Linden** über sein Verhältnis zum MAC: „Ich denke, daß wir nach dem 16. Oktober wieder etwas keimfreier miteinander reden können.“

**Meike Thüllen** über die Staus in der Innenstadt: „Die gab es früher nur vor Weihnachten oder am Geburtstag der Königin.“

**Dr. Ulrich Daldrup** über Rot-Grün in Aachen: „Hier wird Politik à la Chaos gemacht: Geplant und gleichzeitig umgesetzt.“

**Margret Ortstein** über die Fußgängerfreundliche Innenstadt: „Die Stadt muß so umgestaltet werden, daß die Absperrgitter samstags nicht mehr nötig sind.“

**Meike Thüllen** über die FDP: „Wir sind völlig unabhängig und müssen nicht die Schleichwege einschlagen, die Dr. Linden geht.“

**Dr. Ulrich Daldrup** über sich selbst: „Von Hause aus bin ich kein Sozialpolitiker, sondern eher Wirtschafts- oder Finanzpolitiker.“

**Dr. Jürgen Linden** über den Autotunnel Hansemannplatz: „Das ist ein Kopf-Flopp, mehr nicht!“ (ch)



istern morgen im Lenné-Pavillon: Meike Thüllen (FDP), Ulrich Daldrup (CDU), Margret Ortstein (Bündnis Grüne) und Jürgen Linden (SPD) im Gespräch mit Bernd Mathieu (2.v.r.) und Albrecht Peltzer (2.v.l.).

9.10.94

FN Sa 23.04.94



Die Hauptpost am Kapuzinergraben: Die Post will raus aus der City und auf die grüne Wiese. Nur der Schalterdienst für die Laufkundschaft soll bleiben. CDU-Chef Daldrup sieht Möglichkeiten für eine attraktive Stadtentwicklung.

Foto: Harald Krömer

# Die Post zieht auf die grüne Wiese

**CDU-Chef Daldrup: „Chance für die Stadt“ – Pläne für den Kapuzinergraben**

**Von Werner Czempas**

**Aachen. Eine Piazzetta für Aachen, den kleinen Platz aus südlichen Urlaubsländern, ein Innenhof, umsäumt von Boutiquen, Gastronomie, Treff zum Sitzen-Schauen-Kauf? Träumerei? „Keineswegs“, sagt der CDU-Vorsitzende Dr.Ulrich Daldrup, „die Post zieht raus aus der City, das ist die große Chance für die Stadt.“**

Die Pläne der Post haben den CDU-Chef mobilisiert, entsprechen sie doch den Überlegungen, für die er seit Monaten wirbt. Spätestens im Sommer 1996, so Daldrup, packt die Post ihre Siebensa-

chen und zieht ins Gewerbegebiet Eilendorf-Süd.

Verkauft wird das Gebäude Kapuzinergraben, in das die Behörde im März 1891 eingezogen war. Nur die Schalter bleiben, die Post wird Mieter im alten Haus. Damit wird – in bester Stadtlage – ein gewaltiger Gebäudekomplex verfügbar, ein Riesengrundstück, das sich vom Kapuzinergraben bis zur Borngasse und von der Theaterstraße bis zur Franzstraße erstreckt.

„Eine gute Entscheidung“, sieht Dr.Daldrup seine These bestätigt: Vermeidbare Verkehre raus aus der Stadt. Beispiele: jeden Morgen 1000 Postabholer in der überlasteten Stadt, kaum Haltemöglichkeiten. Oder: Nachts werden per Lkw die

Pakete zur Borngasse gefahren, die die Kunden tagsüber von dort wieder weg schleppen müssen.

Was geschieht mit dem großen Areal, wenn die Post auf die grüne Wiese gezogen ist?

Der vordere Teil (Kapuzinergraben) steht unter Denkmalschutz, ein schönes Gebäude, dem sich ein baulich interessanter Hof anschließt. Daldrup: „Private Investoren finden, einen attraktiven Innenhof schaffen. Damit wird die Innenstadt größer – sie wird aufgewertet.“ Der hintere Teil, baulich nicht so wertvoll, könne für Wohnungen, Büros und Parkflächen genutzt werden.

(**Dr. Daldrup zur „Stadtentwicklung“:** vgl. Sie auf einer folgenden Lokalseite).



## CDU-Kandidaten setzen auf Fußball

Ein WM-Kalender der CDU soll allen Fußballbegeisterten während der in sechs Wochen beginnenden Weltmeisterschaft in den USA helfen, die Übersicht über Gruppen und Tabellen, Siege und Niederlagen zu behalten. Dieser Kalender enthält alle Spiele.

In dem Heftchen danken CDU-Bundestagskandidat Armin Laschet (links) und Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup allen ehrenamtlichen Helfern in den Aachener Vereinen für ihr großes Engagement.

„In den USA spielen elf Profis, doch dürfen wir nicht vergessen, daß die Grundlage für eine Nationalmannschaft in den Vereinen geschaffen wird“, so die beiden Kandidaten.

Das Fußball-Heftchen enthält auch ein Preisausschreiben, bei dem Bundesliga- und Länderspielkarten zu gewinnen sind. Der Kalender ist erhältlich in der CDU-Geschäftsstelle, Martinstraße 8, oder in der CDU-Fraktion, Verwaltungsgebäude Katschhof.

Foto: Andreas Schmitter

1702 02.05.94

# Daldrup: Zerrüttetes Verhältnis ist Grund für Hagemann-Abwahl

## CDU-Kreisvorstand begrüßt Disziplinarverfahren

Von Bernd Mathieu

**Aachen.** Die Aachener CDU wird am Mittwoch im kleinen Kreis ein Gespräch mit der Sozialdezernentin Annette Hagemann führen und mit ihr über die Gründe ihrer bevorstehenden Abwahl reden. CDU-Kreisvorsitzender und OB-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup sagte am Sonntag in einem AVZ-Gespräch, der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes, der weitgehend Vorwürfe der Dezernentin an ihren Sozialamtsleiter bestätigte, und der Abwahlantrag hätten miteinander nichts zu tun.

Ulrich Daldrup: „Frau Hagemann ist fachlich eine sehr tüchtige Dezernentin, und die Art, wie sie die Dinge aufgedeckt hat, verdient Lob und Anerkennung.“ Oberstadtdirektor Dr. Heiner Berger habe zu Recht den RPA-Bericht veranlaßt. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Rolf Einmahl und er, Daldrup, hätten von Anfang an vermutet, daß an den Vorwürfen der Dezernentin „soviel dran ist, daß Frau Hagemann Recht bekommen würde“. Mit dem Bericht, der nun vorliege, müsse man äußerst vorsichtig umgehen, da er Informationen über Sozialhilfeempfänger beinhalte. „Diese Schicksale und diese Dinge gehören nicht in die Öffentlichkeit.“

### „Erhebliche Irritation“

Die Affäre um die Akten, die Frau Hagemann über einen Arzt der Verwaltung habe zukommen lassen, spiele dagegen eine Rolle bei der Abwahlbegründung. „Möglicherweise ist da der Umgang mit sensiblen Daten nicht korrekt gehandhabt worden. Dies hat bei uns zu erheblicher Irritation geführt.“ Ulrich Daldrup führte weiter aus, daß der „wirklich ausschlaggebende“ Punkt das „völlig zerrüttete Verhältnis der Beigeordneten nach oben und nach unten“ sei. Gespräche zwischen ihr und Berger seien nur noch in Anwesenheit von Anwälten möglich, es sei sehr

fraglich, ob mit den Mitarbeitern überhaupt noch eine „gediehliche Zusammenarbeit“ gewährleistet werden könne. Das offensichtlich eingeleitete Disziplinarverfahren gegen Frau Hagemann habe der Kreisvorstand der CDU in einem Beschuß mit großer Mehrheit bei drei Gegenstimmen begrüßt. Damit könne verwaltungsintern der Vorgang ordnungsgemäß untersucht werden.

### Der Vorgang „befremde“

Daldrup sagte zu der gemeinsamen Pressekonferenz von SPD, CDU und Grünen, die ohne einen Vertreter der CDU am Freitag stattgefunden hatte, der Vorgang „befremde“ ihn schon. Nach einem Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden Rolf Einmahl habe sich aber eine „gewisse Schlüssigkeit aus der Situation“ ergeben. Die Angelegenheit sei geklärt.

Wie die CDU mit einem zweiten Teil des Vorstandsbeschlusses verfährt, blieb am Sonntag unklar. Denn der Kreisvorstand hatte nicht nur die Eröffnung des Disziplinarverfahrens begrüßt, sondern gleichzeitig beschlossen, die Mitglieder der Ratsfraktion, die den Abwahlantrag unterschrieben haben, nun zu bitten, davon zunächst Abstand zu nehmen, bis das Ergebnis des Disziplinarverfahrens vorliege. Dieser Beschuß wurde dann nach dem erweiterten Kreisvorstand zur Kenntnis gegeben.

Gleichzeitig wurde dort mitgeteilt, es herrsche Unverständnis darüber, daß der SPD-Fraktionsvorsitzende Heiner Höfken in der gemeinsamen Pressekonferenz offensichtlich als „Pressesprecher“ der CDU tätig geworden sei. Gerade in einer so wichtigen Angelegenheit hätte eine Abstimmung mit den Partei- und Fraktionsgremien stattfinden müssen, hieß es. Zu diesem Thema sollte der Kreisvorsitzende mit Einmahl ein Gespräch führen, was dann am Sonntag geschah und offensichtlich zur Klärung führte, wie Ulrich Daldrup ja versicherte.

# Klare Worte der CDU zum Fall Hagemann

**„Eine dem Gemeinwohl und der Stadt dienende Zusammenarbeit nicht mehr möglich“**

Aachen. Eine Stellungnahme zum „Fall Hagemann“ gab gestern die Aachener CDU heraus. In einer vom Parteivorsitzenden Dr. Ulrich Daldrup und dem Fraktionsvorsitzenden Rolf Einmahl gezeichneten Erklärung heißt es unter anderem: „Auch zwischen Mitgliedern der CDU-Fraktion und der Dezerentin ist die Vertrauensbasis nicht mehr gegeben und daher eine dem Gemeinwohl und der Stadt Aachen dienende Zusammenarbeit nicht mehr möglich.“

Der Wortlaut der CDU-Erklärung: Zu der Diskussion um den Abwahlantrag gegen die Sozialdezerentin Annette Hagemann nimmt die CDU, Kreisverband Aachen-Stadt, und die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen wie folgt Stellung:

1. Die Ratsmehrheit der SPD-Fraktion und der Fraktion Grüne/Bündnis 90 im Rat der Stadt Aachen haben den Antrag gestellt, die Dezerentin Annette Hagemann abzuwählen. Dieser Antrag wurde von Mitgliedern der CDU-Fraktion nach einer mehrstündigen und sehr ernsten, sachlichen Diskussion unterstützt.

2. Es muß zur Klarstellung darauf hingewiesen werden, daß es keinen Antrag der CDU-Fraktion gibt, die Dezerentin abzuwählen.

3. Gegen die Dezerentin soll – wie der Presse zu entnehmen war – ein disziplinarrechtliches Vorermittlungsverfahren eingeleitet werden.

Wegen dieses schwebenden Verfahrens können Äußerungen zur Sache hinsichtlich möglicher Verfehlungen, die der Dezerentin vorgeworfen werden, nicht öffentlich gemacht werden. Dies dient dem Schutz der Betroffenen und soll eine Vorverurteilung durch eine öffentliche Diskussion verhindern.

Andernfalls könnte das Verfahren schon wegen formeller Mängel rechtswidrig sein.

Außerdem bestimmt § 102 des Beamtengesetzes Nordrhein-Westfalen, daß ein Einblick in die Personalakte, zu der auch die Akte über das Disziplinarverfahren gehört, nur mit ausdrücklicher Zustimmung des betroffenen Beamten erfolgen kann. Insoweit ist auch das Akteneinsichtsrecht des Oberbürgermeisters und der Mitglieder des Rates gemäß § 40 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen eingeschränkt.

4. Soweit das Rechnungsprüfungsamt Mängel im Sozialamt festgestellt hat,

sind diese Tatbestände nach Auffassung der CdU rückhaltlos und ohne Rücksicht auf betroffene Personen aufzudecken. Soweit sich organisatorische Mängel ergeben, ist es Aufgabe des Oberstadtdirektors als demjenigen, dem die Organisationsgewalt in der Stadtverwaltung obliegt, für unverzügliche Abstellung Sorge zu tragen.

5. Der Versuch, in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, durch eine Abwahl der Dezerentin sollten Mängel im Sozialamt verschleiert und unter den Teppich gekehrt werden, wird von der CDU schärfstens zurückgewiesen.

6. Kommt es nicht zu einer Abwahl der Dezerentin, so kann der Oberstadtdirektor das Sozialamt und das Gesundheitsamt der Dezerentin entziehen. Eine erneute Umgruppierung der Verwaltung würde zu erheblichen Problemen innerhalb der Verwaltung führen, zumal eine vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung mit der Dezerentin nicht mehr gewährleistet ist.

7. Auch zwischen Mitgliedern der CDU-Fraktion und der Dezerentin ist die Vertrauensbasis nicht mehr gegeben und daher eine dem Gemeinwohl und der Stadt Aachen dienende Zusammenarbeit nicht mehr möglich.

# Daldrup streut Gerücht über Linden

**CDU-Kandidat macht Andeutungen, OB werde „der Stadt den Rücken zukehren“**

Von Peter Langohr

Aachen. Da gibt es kein Vertun! Der Mann weiß präzise zu antworten. Auf die Frage, was seine erste Entscheidung als Oberbürgermeister sein würde, entgegnete Dr. Ulrich Daldrup kurz und bündig: „Samstags auf!“

Der Oberbürgermeister-Kandidat der CDU, der beim Stammtisch des CDU-Stadtbezirks Kaiserplatz zu Gast war, machte damit deutlich, daß er umgehend Schluß machen werde mit der „Sperrung der Innenstadt für den Autoverkehr an Samstagen“. Durch sie sei der Stadt viel Schaden zugefügt worden.

Stefan Koenen, Vorsitzender der CDU-Kaiserplatz, konnte am Donnerstag abend im Restaurant „Wartburg“ eine ungewöhnlich große Zahl von Besuchern begrüßen, darunter viele Nicht-Parteimitglieder. In der als „Persönliches Gespräch mit dem Kandidaten“ apostrophierten Veranstaltung legte Ulrich Daldrup seinen Werdegang dar und offenbarte die Gründe, die ihn bewogen haben, als „Quereinsteiger“ in die Politik zu gehen.

### „Wahlschlacht“

Der promovierte Chemiker machte klar, daß es eine „regelrechte Wahlschlacht“ geben werde, weil in Aachen die politischen Lager mit sehr gegensätzlichen Zielvorstellungen in die Wahl gingen. Er freue sich, daß die Kommunalwahl mit

der Bundestagswahl zusammenfalle, weil dies eine gute Voraussetzung für eine hohe Wahlbeteiligung schaffe.

In den inhaltlichen Aussagen nahm Ulrich Daldrup besonders zur Verkehrspolitik, zur Wirtschaftsförderung und zum Haushalt Stellung, ging aber auch auf den Wohnungsbau und ordnungspolitische Fragestellungen ein.

In einer pointierten Feststellung zur Verkehrspolitik meinte der CDU-Kreisvorsitzende: „Wir haben in Aachen keine Verkehrsprobleme, wir machen welche.“ Mit der Verkehrspolitik von „Grün-Rot“ habe etwas angefangen, „daß sich gegen jeden richtet, der einen Autoschlüssel in die Hand nimmt“.

### Für Straßenbahnen?

Er äußerte zu manchen Busspuren, besonders denen in Mittellage, den Verdacht, daß damit bereits zukünftige Trassen für Straßenbahnen festgelegt würden. Den Gedanken an die Straßenbahn bezeichnete Daldrup als „sentimental“ und betonte, daß sich dieses Verkehrsmittel bei Kosten von mindestens 500 Millionen Mark weder betriebswirtschaftlich noch „stadtwirtschaftlich“ rechne.

Auf dem Wirtschaftssektor bezeichnete es Dr. Daldrup als traurig, daß die Arbeitslosigkeit in Aachen fünf Prozent über dem Bundesdurchschnitt liege; das sei „wie in einem neuen Zonenrandgebiet“.

Als Hauptursache nannte er die „man gelnde Wirtschaftsförderung“ durch die

Stadt. So habe es eine Reihe von Firmen gegeben, die sich unmittelbar in Aachen niedergelassen wollten, aber aus Mangel an Gewerbeplänen von der AGIT an die Region hätten verwiesen werden müssen.

### Keine tollen Dinge

Zu den städtischen Finanzen erklärte der OB-Kandidat, daß der Haushalt „mordmäßig verschuldet“ sei. Das Verantwortungsgefühl sei bei 40 Millionen Schulden im laufenden Jahr offensichtlich kaputtgegangen. Für die kommenden Jahre könne man daher keine „tollen Dinge“ versprechen. Man werde genug damit zu tun haben, keine neuen Schulden aufzubauen.

In den Antworten auf die Fragen der Besucher zeigte Ulrich Daldrup noch eine Reihe von Punkten auf, in denen er Fehlleistungen der jetzigen Politik ausmacht und nannte im einzelnen Parkplatzprobleme, TGV-Halt, Nutzung von Bushof- und Postgelände, preiswerte Grundstücke für den Wohnungsbau, Umsetzung von ordnungspolitischen Vorgaben, etwa im Falle der Punker am Markt sowie die städtischen Gebühren.

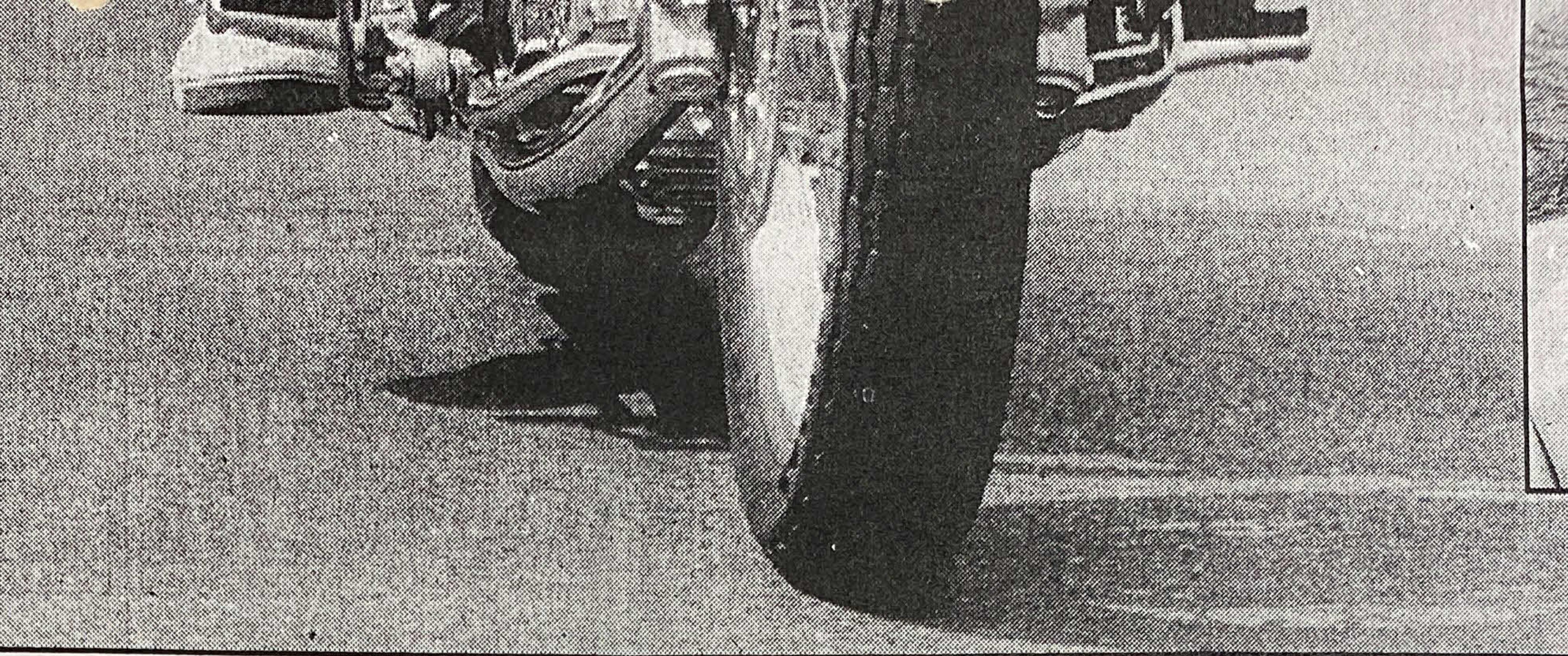
Zu seinem Konkurrenten meinte der OB-Kandidat der CDU: „Wenn einer den Grün-Roten die Wahl gewinnt, dann der Herr Linden“. Aber man müsse wissen, daß im Hintergrund Dieter Schinzel stehe. Man müsse sich auch darüber klar sein, daß Linden, wenn das Gerücht zutreffe, daß er in Düsseldorf Minister werden solle, der Stadt den Rücken zukehren werde.

Haus zum Verkauf  
an. Jetzt hat das  
Ausflugslokal end-  
lich einen neuen Be-  
sitzer.

SPD-Sprecher  
Claus Haase: „Ein  
Deutscher aus Belgien  
ist der neue Ei-  
gentümer. Der Preis  
aber bleibt geheim.“

Nicht geheim blei-  
ben die Auflagen,  
die die Stadt dem  
neuen Wirt gemacht  
hat. So muß die  
„Waldschänke“ ein  
Gasthaus bleiben,  
**use**

Grundstück nur in  
Erbpacht bekommen,  
kann es also nicht  
verkaufen.“ Auch der  
AKV hatte sich für die  
Waldschänke interes-  
siert, wollte dort sei-  
ne Geschäftsstelle  
einrichten. Als Ersatz  
bekamen die Karne-  
valisten das Magazin  
und die ehemalige  
Malschule im alten  
Kurhaus. Haase: „Da-  
mit liegt der AKV so-  
gar noch zentraler  
als an der Lütlicher  
Straße.“



Zentis-Chef Heinz-  
Gregor Johnen  
schnippert über die  
Binnengewässer  
von Holland.

## ● Segeltörn in Holland ● Kradtour durch Amerika ● Bildungstrip im Osten Wo Aachener Promis Urlaub machen

Von UDO SCHULZE

Aachen - Die schönsten Wochen  
des Jahres. Die meisten Öcher ha-  
ben die Koffer gepackt - ab in  
Richtung Sonne, Strand und Meer.

Auch die Prominenz der Kaiser-  
stadt vergibt Streß, Job und Büro.  
BILD fragte, wohin es dieses Jahr  
geht.

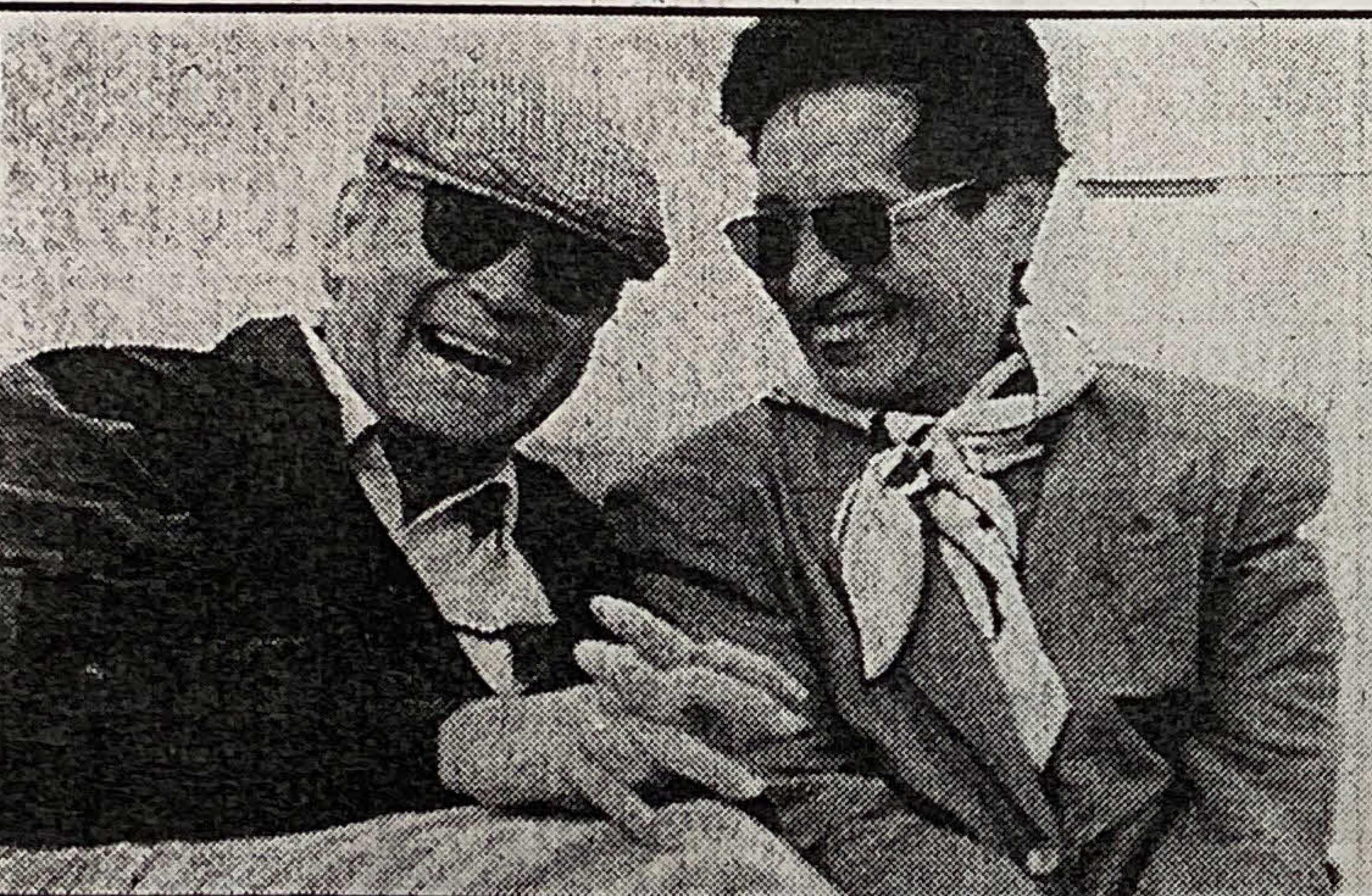
Zentis-Chef Heinz-Gregor Joh-

nen (61): „Ich bin seit Jahren Frei-  
zeitkapitän. Für mich gibt es nichts  
Schöneres, als auf dem Wasser zu  
sein. Dieses Jahr mache ich zu-  
sammen mit meiner Frau eine Tour  
durch die Binnengewässer  
Hollands.“ OB Jürgen Linden (46)  
will Kraft tanken für den Wahl-  
kampf, sich einen echten Erhol-  
ungsurlaub in Frankreich gönnen.  
Linden: „Wir fahren für 14 Tage  
nach Dordes, ein abgeschiedenes  
Örtchen in Mittelfrankreich. Dort  
werde ich mit dem Hund spazieren  
gehen. Die Seele baumeln las-  
sen.“

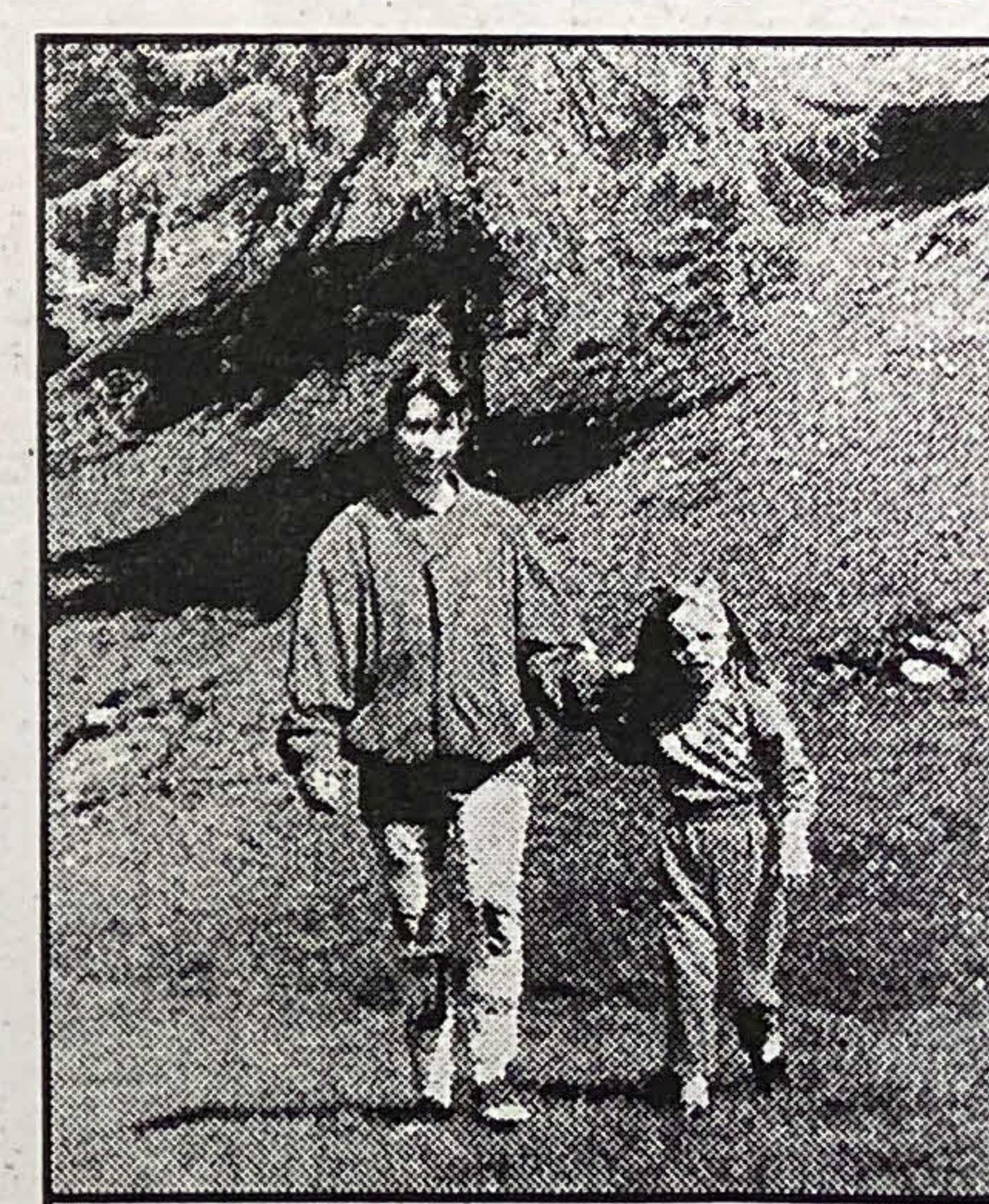
CDU-OB-Kandidat Ulrich Daldrup (46) hat sich für eine Abenteuer-  
tour durch die Staaten entschlos-  
sen. Daldrup: „Ich fahre mit mei-  
nem Sohn Michael (18) auf dem  
Motorrad durch die USA. Endlich  
mal ein etwas anderer Urlaub als

sonst.“ Oberstadtdirektor Heiner  
Berger (58): „Ich bin Deutschland-  
Fan. Meine Frau und ich machen  
zwei Wochen Bildungstrip durch  
die neuen Bundesländer. Spanien  
und Italien kennt man ja fast schon  
wie die eigene Westentasche.“

Lambertz-Boß Dr. Hermann  
Bühlbecker (47) fährt mit dem Au-  
to nach Frankreich. Dort hat er nur  
einen Wunsch: „Ruhe, Ruhe und  
noch mal Ruhe. Im vergangenen  
Jahr habe ich meine Schwester in  
den USA besucht. Es war schön,  
aber streißig.“ Nur Alemannia-Prin-  
zessin Gabi Mohnè (35) hat die  
schönsten Wochen des Jahres  
schon hinter sich, ist gerade aus  
Linz in Österreich zurückgekom-  
men. Mohnè: „Mein Töchterchen  
und ich haben zwei Wochen lang  
nur entspannt, sind viel gewandert.  
Ein wunderbarer Urlaub.“



Ober-  
stadtdi-  
rektor  
Heiner  
Berger  
ist mit  
Ehefrau  
Mecht-  
hild auf  
Bildungs-  
urlaub in  
den neu-  
en Bun-  
deslän-  
dern.



Alemannia-Vizepräsidentin  
Gabi Mohnè wanderte mit  
Töchterchen Janina durch  
Österreich.

# „Wirtschaft wird Chefsache“

**Dr. Ulrich Daldrup und Dr. Jost Pfeiffer im AVZ-Gespräch**

**Aachen.** Er will Wirtschaft zur Chefsache machen und als erstes Signal einer neuen Politik die Samstagssperrung der City aufheben: Nach dem Erfolg bei den Europawahlen sieht sich CDU-Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup im Aufwind. Die AVZ führt mit ihm und mit CDU-Ehrenvorsitzendem Dr. Jost Pfeiffer folgendes Gespräch:

■ Welche drei Gründe könnten den Wähler animieren, den Oberbürgermeisterkandidaten der CDU zu wählen?

**Daldrup:** Ich sorge dafür, daß der Kamin wieder raucht, daß die Wirtschaft funktionieren wird, daß wir Arbeitsplätze bekommen. Zum zweiten soll die Verwaltung bürgerfreundlicher und nicht mehr vom Rat bevormundet werden. Der Rat soll nur den politischen Rahmen vorgeben. Der dritte Grund ist die Verkehrspolitik. Ich möchte jedem Bürger in Aachen seine Mobilität garantieren. Ich möchte eine Stadt haben, die zugänglich ist, die niemanden aussperrt. Und ich möchte eine Stadt haben, die deswegen wieder aufblüht.

■ Welchen Zeitraum geben Sie sich für diese Ziele?

**Daldrup:** Ich befürchte, daß bei der desolaten Sitation eine Legislaturperiode nicht ausreicht. Als ganz deutliches Signal auch nach außen machen wir die Stadt samstags sofort wieder auf. Das soll nicht heißen, „Autos, kommt alle nach Aachen rein“. Aber wir wollen

zeigen, daß die Stadt wieder offen ist, auch für Besucher und Einkäufer aus dem Umland, damit das, was in den letzten vier, fünf Jahren durch diese Samstagssperrung auch psychologisch vom Stadtmarketing her völlig kontraproduktiv gelungen ist, beendet wird. Ich erhoffe mir alleine dadurch eine erhebliche Signalwirkung.

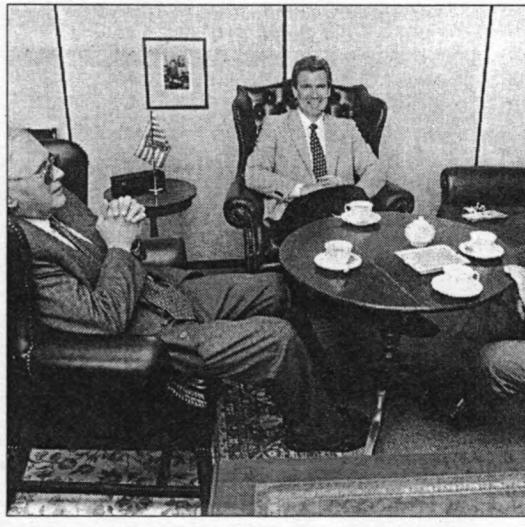
■ Haben Sie das Gefühl, daß die Aachener Bürger nach der Europawahl Ihnen jetzt wesentlich

die Ansiedlung neuer Betriebe, andererseits für die Aussiedlung der ortssässigen Industrie. Man muß auch das notwendige Klima in der Stadt wieder schaffen. Es geht nicht nur um die Verfügbarkeit von Gewerbeplänen. Es gehört dazu zum Beispiel auch die Schaffung eines echten Kulturrangebotes. Nicht diese unsinnige Aufblähung eines Kultursommers mit Dingen, die zweifellos nicht auf den Katschhof gehören. Im Bereich der Museen haben wir viel erreicht, beim Theater und den Konzerten haben wir allerdings noch nicht wieder das Niveau wie vor zehn oder zwanzig Jahren. Man muß sehr sorgfältig unterscheiden zwischen dem klassischen Kulturrangebot, das eine solche Stadt zu bieten hat, und dem, was man aus Attraktivitätsgründen zusätzlich schaffen will. Da muß wieder eine sorgfältige Unterscheidung stattfinden.

Ein anderes Thema ist das Eurogress, das müssen wir angesichts der Konkurrenz des MECC in Maastricht technisch und räumlich so austatten, wie es den Anforderungen einer Stadt wie Aachen angemessen ist.

■ Es wird ja immer wieder behauptet, die Qualität gehe nicht in die Politik. Wie beurteilen Sie die personelle Situation in der Aachener CDU?

**Pfeiffer:** Es wird wieder besser. Heute haben wir wieder die Preislage so um die 40 Jahre, das sind die Leute, die wir brauchen. Stadtver-



Die CDU sieht sich nach dem Ergebnis der Europawahl aufwind. CDU-Ehrenvorsitzender Dr. Jost Pfeiffer (links) und Meisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup zu Gast in der Re. Volkszeitung. Rechts AVZ-Chefredakteur Ottmar Braun. Fot.

ordnete brauchen vier Jahre, bis sie voll drin sind. Wir haben in der Altersklasse der um die Dreißigjährige eine Menge Leute, die bereit sind, sich zu engagieren.

Und unser Bundestagskandidat Armin Laschet ist einer von vielen aus dieser Gruppe.

■ Mit welcher Strategie, mit welchem Stil geht der CDU-Oberbürgermeisterkandidat in den Wahlkampf?

**Daldrup:** Im Moment, da wir ja auf der Siegerstraße sind, ist sicherlich überzeugende Sympathie das rich-

tige Mittel. Aber wir müssen den Eindruck erwecken, der Sieg wäre schon gesichert. Ich kann mehr mobilisieren, ich kann mich zu erkennen geben. CDU und ich die haben, diese Stadt Progressiv-konservativ Politik sein.

Ich werde klar sagen, daß fünf Jahre lang darauf muß, Fehlentwicklungen korrigieren. Das können nach außen spektakulär sein.

## ,Bereich um den Hauptbahnhof soll Verkehrszenrum der Stadt werden“

■ Sie sprachen da vor allem die Verkehrspolitik an. Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

**Daldrup:** Wir möchten das Gebiet um den Hauptbahnhof herum zum Verkehrszenrum Aachens ausbauen. Ich möchte die Aseag mit den großen Buslinien auch nicht auf der Petersstraße fahren sehen. Wir wollen den TGV-Halt in Aachen, da wird derzeit etwas verschlafen. Wir wollen, wie andere Parteien auch, Parkplätze im Bereich Alter Bushof schaffen, wir wollen den Hansemannplatz umgestalten, eventuell gar untertunneln lassen. Der Verkehr muß über den Ring schnell abfließen. Ich hatte jetzt ein Gespräch mit der Firma, die die Ampeln wartet. Mir wurde gesagt, daß die Hard- und Software, die da installiert ist, auf Druck von Rot-Grün und dem Amt für Verkehrsanlagen praktisch vergewaltigt wurde. Die Rechner sind dafür ausgelegt, Verkehrsfluß zu optimieren, und die haben die Vorgabe gehabt, das Gegenteil zu tun. Das müssen wir regeln und optimieren. Das wird dann automatisch zu Entlastungen führen, ohne Verbote wie bisher. Wir können die Stadt nicht autofrei machen, das ist eine komplette Illusion. Die ganze rot-grüne Verkehrspolitik ist unüberlegt, da müssen wir reparierend und ordnend eingreifen.

■ Die Stadt Aachen steht an dritter Stelle der Verschuldung in NRW, der Haushalt ist nicht ausgeglichen. Wie wollen Sie auf diese Situation reagieren?



Dr. Jost Pfeiffer: „Die Partei ist so geschlossen wie lange nicht mehr.“

Finanzen und Verschuldung detaillierter betrachten. Es gibt Investitionen, die Gewinne für die Stadt bringen. Das ist der springende Punkt. Denn wir haben zahlreiche Projekte, deren Rechnung negativ ausgeht. Beispiel Straßenbau, oder das Spaßbad und die dritte Gesamtschule. Die versteckte Verschuldung im Verwaltungshaushalt ist unserer Meinung nach noch höher als 44 Millionen Mark. Wenn die Schuldenlage so ist, dann möchte ich antreten und sagen, ich

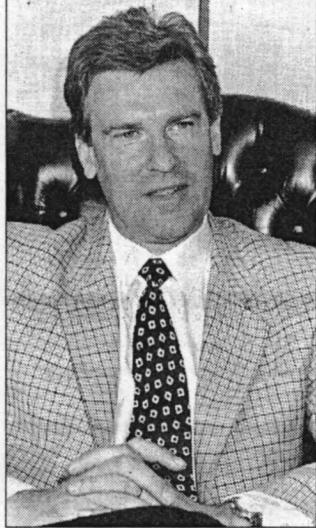
diese Schulden hat. Ich möchte aber nicht, daß die Lichte ausgenommen. Daher werde ich Wirtschaftsförderung zur Chefsache machen, ich werde eine ausgesprochen wirtschaftsfreundliche Politik machen in dieser Stadt, um von der Arbeitslosigkeit und der Verschuldung wegzukommen.

■ Privatisierung ist ein Modell, den Kommunen Kosten zu ersparen.

**Daldrup:** Ich möchte einige Ämter in eine privatrechtliche Form überführen, zum Beispiel die Müllabfuhr. Das wird positive Folgen haben, wie Beispiele anderer Städte wie Köln zeigen. Anstelle eines Amtsleiters wird es einen Geschäftsführer geben. Leistung wird honoriert, und das bringt Leistungsschübe.

■ Finanzieller Aufschwung für die Städte ist eng mit Wirtschaftsförderung verbunden. Wo sehen Sie da Handlungsbedarf?

**Daldrup:** Wie bereits gesagt: Wir brauchen Gewerbepläne. Riechenrich-Heerlen löst nicht das Problem zu geringen Angebots. Wir brauchen darüber hinaus Areale, die kurzfristiger zur Verfügung stehen. Wir haben das gesehen bei der Diskussion um das Briefzentrum der Post. Das war unsere Initiative aus der Opposition heraus. Alle Parteien haben eingesehen, wie viele hundert Arbeitsplätze davon abhängen und was das für Aachen bedeutet, inklusive des Stadtentwicklungspotentials am Kapuzinergraben. Wenn ich Oberbürgermeister geworden wäre, hätte ich



Dr. Ulrich Daldrup: „Die Industrie setzt auf eine Öffnung der Stadt.“

gemacht, mich persönlich dafür eingesetzt, daß diese Ding geregelt werden, daß so etwas absolute Priorität hat.

■ Welchen Stellenwert hat Aachen Ihrer Meinung nach bei der Industrie?

**Daldrup:** Man steht dem Standort Aachen sehr zögernd gegenüber. Allerdings kommen jetzt wieder mehr Anfragen von außerhalb. Ich glaube, das nimmt zu, weil man nach den letzten Wahlergebnissen

■ Die Grünen hatten die Europawahlen deutliche Gewinne, sehen Sie das als Schuh für künftige Wirtschaftspolitik?

**Daldrup:** Ich glaube nicht, daß Wähler der Grünen daran interessiert sind, daß wir hier wirtschaftspolitische Politik machen. Die Grünen aber in der öffentlichen Meinung einen politischen Vorteil gegenüber der Klientenpartei, das heißt, sie suchen nicht das gesamte politische Themen ab, sondern suchen sich bestimmte Themen heraus. Umweltschutz ist ein Aspekt von Politik, der eine gesamte komplizierte Politik machen muß funktionieren. Es ist unsere Verantwortung, daß wir komplexe Gebilde am Laufen halten.

■ Kann der Oberbürgermeisterkandidat der CDU garantieren, daß eine transparente Politik hinter ihm steht?

**Pfeiffer:** Eine Partei, die gelegentlich gemeckert wird, muß noch erfunden werden. Ich finde, daß vor allen anderen Parteien der Wahlsieg die Partei selbst geschlossen hat. Ich kann mich nicht so geschlossen, wie ich gestimmt habe, in einer außenpolitischen Lösung bei der nächsten Wahlkampfzeitpunkt vorstellen.

Das Gespräch führte

# öffnete Europawahlkampf in Aachen

## Schwere Krawalle: Autonome bewarfen Kohl mit Eiern

Von UDO SCHULZE

**Aachen** – Es geht wohl einfach nicht ohne Randale und Eierwerfer. 5000 friedliche Zuhörer waren auf den Katschhof gekommen – Auftakt des CDU-Europawahlkampfes. Als Bundeskanzler Helmut Kohl sprach, sorgten 50 Autonome, die sich unter die Zuschauer gemischt hatten, für einen Eklat.

Sprechchor: „Helmut, hau ab!“ Dann flogen Farbbeier Richtung Bühne. Klatschend zerplatzten sie auf dem Pflaster, besudelten die Kleidung von 20 Zuschauern. Schwere Tumulte, als Beamte versuchten, die Chaoten abzudrängen.

Wahllos prügeln Demonstranten auf Polizisten ein. Bilanz: Vier Beamte verletzt, sechs Chaoten festgenommen.

Fünf Minuten später Entwarnung. Und CDU-Bundesgeschäftsführer Peter Hintze dankte zum Schluß den Polizisten: „Sie haben uns hier hervorragend beschützt.“

Am Morgen hatte CDU-Geschäftsführer Kintting noch besorgt zum Himmel geblickt. „Wenn es regnet, können wir alles vergessen“, maulte er. Doch pünktlich kam die Sonne heraus. 24 Grad, blauer Himmel.

Bestens gelaunt marschierte Helmut Kohl (64) von der Ritter-Chorus-Straße her auf den Katschhof. Schwerstarbeit für seine Sicherheitsleute. Immer wieder blieb der Kanzler stehen. Händeschütteln, Schulterklopfen, Kinder tätscheln. Zehn Minuten, dann stand er im dunkelblauen Einreihen auf der Bühne.

Zwei Gläser Mineralwasser zur Erfrischung. Und Kohl scherzte mit Publikumsliebling Norbert

Blüm. Den etwas blaß wirkenden Rudolf Seiters (Ex-Bundesinnenminister) knuffte er aufmunternd in die Seite. Eier hin, Eier her – der Kanzler war in Super-Sonnen-Frühlingslaune.



Mußte Autogramme in Massen geben. Der Aachener Publikumsliebling Norbert Blüm.

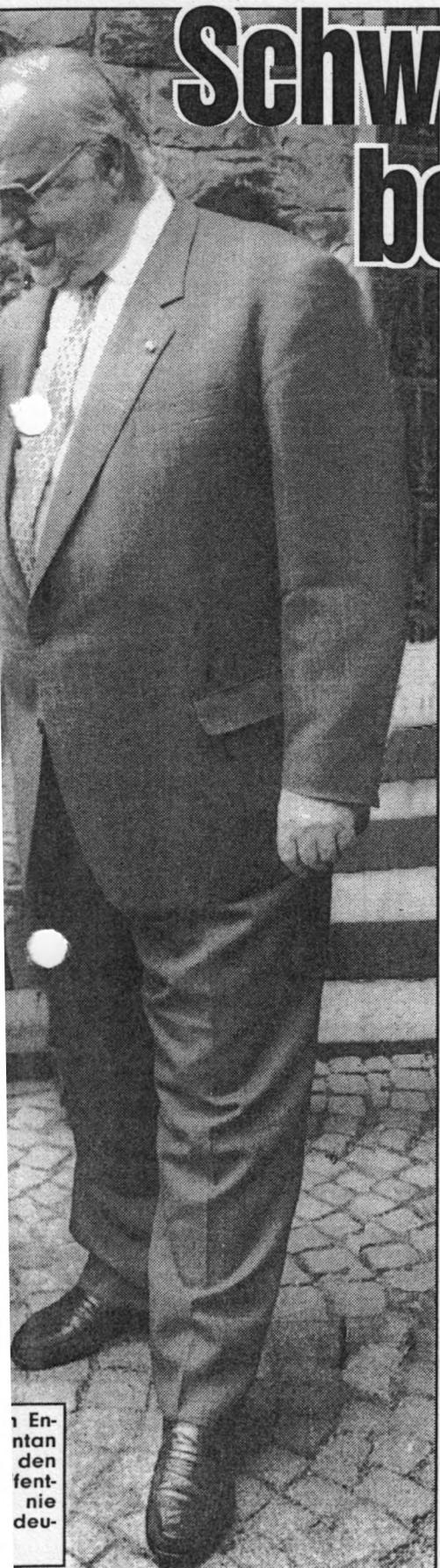


Helmut Kohl genoß sichtlich die Begeisterung der Zuschauer auf dem Katschhof. Lächelnd schüttelte er hunderte Hände.

Fotos: NORBERT GANSER



Ein kräftiger Schluck Weizenbier nach der Kundgebung. CDU-Ratsherr Armin Laschet, Ulrich Daldrup und der Kanzler (von links). Mit am Tisch: Johannes Martin Reck (9), Sohn des CDU-Politikers Hans-Joachim Reck.



# FAMILIENANZEIGEN

für Verwandte, Freunde und Bekannte

Samstag, 16. April 1994 - Seite 6

**Aachen.** — Der CDU-Spitzenkandidat für die Kommunalwahl im Oktober, Dr. Ulrich Daldrup, hat sich in einem Beitrag für das „Top Magazin“ ausführlich mit der Verkehrssituation in der Stadt Aachen beschäftigt. Wir haben seinen Beitrag auf die für uns wichtig erscheinenden Passagen zusammengefaßt:

Aachen ist inzwischen auch außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zum Inbegriff verfehlter Verkehrspolitik und kontraproduktiver Öffentlichkeitsarbeit geworden. Gemeint ist die Auswirkung der Sperrung der Aachener Innenstadt, verbunden mit einer autofeindlichen Politik, die 1989 als Versuch mit der Übernahme der Mehrheit im Rat der Stadt Aachen durch eine rot-grüne Koalition anfing. Dieses fehlgeschlagene Experiment hätte spätestens sechs Monate nach seiner Einführung gestoppt werden müssen. Mit teilweise großer Beachtung, aber auch viel Kritik, war dieser mutige Versuch gestartet und kommentiert worden. Die totale Sperrung der Innenstadt für jegliche Form des Individualverkehrs war in so drastischer Form weltweit neu. Hinzu kam eine umfassende Straßenraumvernichtung durch Straßenrückbau und eine Reduzierung der Verkehrsfläche durch Ein-

führung von Busspuren auch dort, wo es an Platz dafür fehlte. Die Spitzenverbände der Wirtschaft waren die ersten, die von den negativen Folgen dieser besucherfeindlichen Politik warneten.

Inzwischen liegen die traurigen Bilanzen dieser für Aachen so nachteiligen Verkehrspolitik auf dem Tisch. Die Verantwortlichen sind noch immer nicht bereit, die längst überfällige Entscheidung zum Stopp dieses image- und wirtschaftsschädlichen Experimentes zu treffen. Genügend Gutachten und Fakten liegen vor, die auch den verbohrtesten Kommunalpolitiker überzeugen müßten, daß jede Woche mehr an Verbots, Sperrung und Pkw-Feindschaft zu kaum noch reparierbarem Schaden für die Stadt führt. Die Kaufhof AG hat eine umfassende und anerkannte Untersuchung über die Besucherentwicklung in Aachen vor und nach der Verkehrssperrung durchgeführt und kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Demnach:

- sind statt 35.800 Kunden, die an langen Samstagen mit dem Pkw Aachen besuchten, nach der Sperrung nur noch 17.000 übriggeblieben. Berücksichtigt man die 2.900 Besucher, die statt mit dem Pkw mit einem öffentlichen Verkehrsmittel gekommen sind, bleibt dennoch ein Verlust von 13.990 Besuchern am langen Samstag;
- hat der Kaufhof in Aachen samstags 8.300 weniger Kunden, was eindeutig auf das Experiment „fußgängerfreundliche Innenstadt“ zurückzuführen ist;
- hat Aachen viele Kunden aus dem benachbarten Ausland und dem Aachener Umland verloren, zur Freude der Einzelhändler in Aachens Nachbargemeinden;
- wurde eine Werbung gemacht, nach der die Innenstadt Aachens als unerreichbar dargestellt wurde, was wohl auch beabsichtigt wurde. Auch Folge dieser Verkehrspolitik, gepaart mit einem Ver nachlässigen einer aktiven

Wirtschaftsförderung, ist ein überdurchschnittlicher Niedergang der wirtschaftlichen Aktivitäten Aachens, verbunden mit einem schmerzlichen Ansteigen der Arbeitslosigkeit auf eine Rate von fast 14 Prozent. Damit liegt die Arbeitslosigkeit Aachens um über 5 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Aber es kommt noch schlimmer. Auch die Touristen bleiben weg. Insgesamt haben 1993 in Aachen 7 Prozent weniger ausländische Touristen übernachtet, so daß auch das Hotel- und Gastronomiegewerbe erheblich unter dieser Politik zu leiden hat. Hotels und Gaststätten wurden durch unüberlegte und teure Straßenrückbaummaßnahmen unerreichbar gemacht. Dem Spielcasino in Aachen droht 1994 die Schließung, weil die Besucher mangels Parkmöglichkeit ausbleiben. Etliche Betriebe haben bereits Aachen aufgegeben oder haben sich in die Vororte von Aachen verlagert. Unruhig sind Selbständige, wie Ärzte, Rechtsanwälte aber auch Handwerker geworden, die oh-

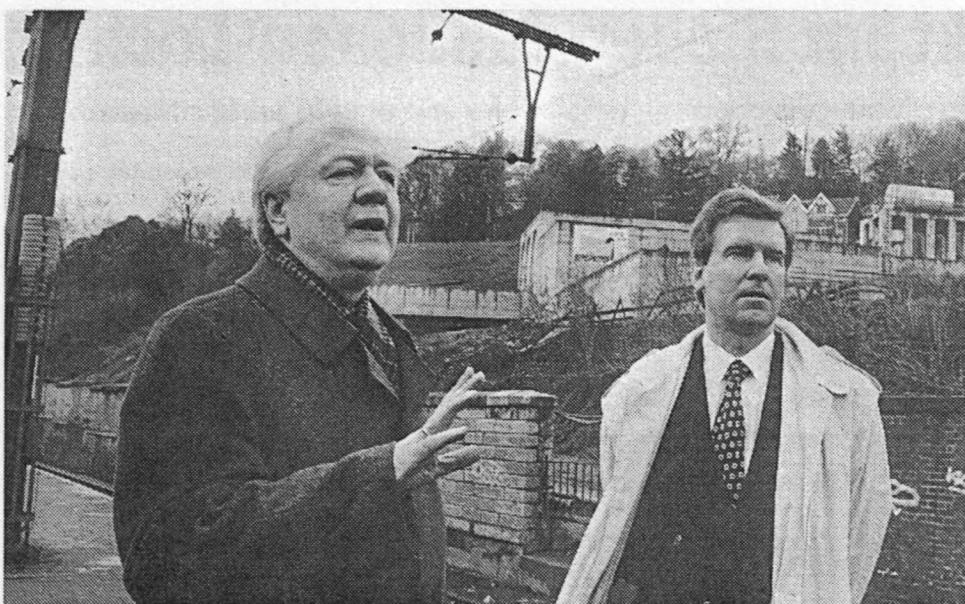
ne Kunden ihre Existenz bedroht sehen. Auch für Kongresse und Tagungen empfiehlt sich eine Stadt nur dann, wenn sie erreichbar ist. Nun trifft es auch die Bewohner der Innenstadt, denen eigentlich Vorteile aus dieser Verkehrspolitik entstehen sollten. Über 2.000 Parkplätze wurden durch diverse Maßnahmen, wie Einpolerungen, Busspuren und Parkverbote vernichtet, ohne Ersatzparkraum zu schaffen. Anwohnerparken wurde eingeführt. Dabei wurde den Anwohnern zunächst glaubengemacht, sie hätten damit Anspruch auf einen sicheren Parkplatz. Tatsächlich teilen sich, je nach Stadtviertel, zwei bis drei Anwohner je einen Parkplatz. Besucherparken wurde unmöglich gemacht und Pendlern wird deutlich gesagt, sie mögen nicht mehr mit ihrem Pkw nach Aachen kommen.

Es gilt zu entscheiden, ob man in Aachen langfristig Arbeitsplätze oder einen Naturschutzpark schaffen will. Die ökologischen Verkehrspolitiker müs-



sen die Frage beantworten, ob Großstädte, ohne Schaden zu nehmen, in naturparkähnliche Gebilde umgewandelt werden können oder sollen. Zu fordern ist eine Rückkehr zur Besonnenheit in der Verkehrspolitik. Dazu gehört auch ein Bekenntnis zum Fortbestand der Großstadt Aachen in ihrer komplexen Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit. Die Stadt muß auch per Pkw erreichbar bleiben. Besucher und Pendler sind willkommen. Die Nachfrage nach Parkraum muß durch den Bau von Parkhäusern dort befriedigt werden, wo entsprechende Nachfrage besteht. Die jetzige Pkw-Staupolitik muß durch eine Politik zur Förderung des fließenden Verkehrs ersetzt werden. Die Werbung für Aachen muß radikal geändert werden in die einer erreichbaren, attraktiven und besucherfreundlichen Stadt. Das frühere positive Image der Stadt mit seiner sprudelnden Vielfalt und Weltoffenheit muß wiederhergestellt werden. Dies gelingt am besten, indem Aachen wieder geöffnet wird. Die Botschaft muß lauten: Aachen ist wieder offen.

17 N  
12.04.94



Lüttich ist in den Augen von Kurt Malangré und Dr. Ulrich Daldrup (rechts) ein leuchtendes Beispiel für die Stadt Aachen - zumindest, wenn es um den Ausbau des Bahnhofs für den TGV geht.

Foto: Krömer

## Angst um Aachens TGV-Stopp

**CDU klagt über „unverantwortliche Passivität der Stadt“**

**Aachen/Lüttich (Eig.Ber./jozi).** Die CDU drängt auf einen zügigen Ausbau des Aachener Hauptbahnhofes. „Wenn hier nicht bald etwas passiert, wird die Kaiserstadt den Anschluß an das europäische TGV-Hochgeschwindigkeitsnetz verpassen“, fürchtet der Oberbürgermeisterkandidat der Aachener Christdemokraten, Dr. Ulrich Daldrup.

Ab dem Jahr 1998 soll der TGV (Train à grande vitesse) die Städte Paris und Köln verbinden. Planungen sehen vor, daß Hochgeschwindigkeitszüge sechz- bis achtmal pro Tag zwischen den beiden Metropolen pendeln werden.

Zwischenstation sollen die Züge nicht nur in Brüssel, sondern auch im Grenzland machen. Die Städte Lüttich und Aachen haben Ende der 80er Jahre vereinbart, daß der TGV abwechselnd in einer der beiden Städte halten wird.

Nach Ansicht von Daldrup und des CDU-Europaabgeordneten Kurt Malangré steht dieses Übereinkommen jedoch auf wackeligen Füßen. Nicht, daß die wallonische Hauptstadt die Vereinbarung kippen will. Die Christdemokraten sehen Gefahren für die TGV-Anbindung Aachens vielmehr in der Kaiserstadt selbst lauern. Denn: „Während Lüttich bereits seit gut zwei Jahren dabei ist, den Bahnhof Guillemins zu einem Halte-

punkt für den TGV auszubauen, geschieht bei uns rein gar nichts“. Die CDUler fürchten, daß diese „unverantwortliche Passivität der Stadt“ sich langfristig negativ auswirken kann. Daldrup: „Wenn sich Aachen auf Dauer als Haltepunkt für den TGV etabliert will, muß abzusehen sein, daß hier täglich eine größere Anzahl an Passagieren einsteigen wird. Dies ist aber nur zu verwirklichen, wenn der Aachener Bahnhof auch für TGV-Kunden aus der Region schnell zu erreichen ist.“

Daldrup fordert deshalb die Stadt auf, möglichst schnell mit der Bundesbahn in Kontakt zu treten, um vor allem die Pkw-Parkmöglichkeiten in Nähe der künftigen TGV-Haltestelle zu verbessern. Gleichfalls regte er an, mit den Niederländern über eine Bahnverbindung zwischen Aachen und den Städten Limburgs zu verhandeln. Ziel der Aktivitäten müsse es sein, Geschäftsleuten aus der Region bis hinauf nach Eindhoven klar zu machen, daß Aachen und nicht Lüttich „ihr TGV-Bahnhof“ ist.

Befürchtungen, der Bau der TGV-Trasse könne an belgischen Finanzierungsschwierigkeiten scheitern, werden von Malangré nicht geteilt. Der Europaabgeordnete: „Belgien hat von der Europäischen Investitionsbank kürzlich einen Kredit von 500 Millionen ECU (eine Milliarde Mark) erhalten. Sie werden die Strecke auf jeden Fall bauen.“

# Burschenschaften erhalten Abfuhr

OB Linden lehnt Schirmherrschaft ab – CDU-Kandidat Daldrup springt ein

Von Gerald Eimer

Aachen. Bislang ungeklärte Vorwürfe über rechtsextreme Kontakte Aachener Studentenverbindungen führen auch in diesem Jahr dazu, daß Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden nicht die Schirmherrschaft über den traditionellen Marktfrühshoppen des Convents der Aachener Korporationen (CdAK) am kommenden Samstag ab 11 Uhr übernimmt. Statt dessen wird neben dem Rektor der TH, Prof. Dr. Klaus Habetha, der CDU-Herausforderer Dr. Ulrich Daldrup (Foto) als Schirmherr auftreten.

Zum Politikum droht sich auszuweiten, was in einer Einladung des CdAK so harmlos klingt: „Der Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden hat leider wie im letzten Jahr die Schirmherrschaft nicht übernommen.“ Verschwiegen werden indes die Hintergründe.

Bereits vor einem Jahr, am 25. Juni 1993, hatte Linden die Burschenschaftler um eine Stellungnahme zu Vorwürfen gebeten, die mehrere Fachschaften von TH und FH und weitere Hochschulgruppen in einem offenen Brief erhoben haben.

Demnach sollen vor allem die drei Aachener Verbindungen „Alania“, „Libertas Brünn“ und „Markomannia“ sowohl in programmatisch-ideologischer, als auch in personell-organisatorischer Hinsicht eine Vielzahl von Überschneidungen mit dem Spektrum rechts-extremer Organisationen aufweisen. Belegt wird dies unter anderem mit dem mehrmaligen Auftritt eines „antisemitischen“ Referenten bei der Burschenschaft „Libertas Brünn“.

Obwohl Linden in diesem Jahr erneut eine Stellungnahme des CdAK angefor-



Vor drei Jahren saß Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden noch inmitten der Burschenschaftler auf dem Marktplatz. Dieses Bild wird es in diesem Jahr wegen ungeklärter Vorwürfe über rechtsextreme Kontakte der studentischen Korporationen nicht geben.

Foto: Archiv

dert hat, ist sie bis heute nicht abgegeben worden. Die Begründung des CdAK-Schriftwerts Frank Skorczyk: „Das ist zu kurzfristig gekommen.“ Statt dessen wird nun CDU-Chef Daldrup die Schirmherrschaft übernehmen.

Damit hat er offenbar keine Probleme: „Ich habe eine ganz normale Anfrage erhalten. Wir haben prüfen lassen, wer dahinter steht und man hat mir den Rat gegeben, da mitzumachen.“ Gleichwohl ist ihm bekannt, daß dem CdAK drei Burschenschaften angehören, die „extrem rechts sind“. „Die machen vielleicht drei Prozent aller Studenten aus, deswegen können wir nicht alle anderen ächten.“ Kommentar von Linden: „Der Mann läßt keinen Fettnapf aus.“

Völlig überraschend ist die ganze Geschichte für die TH, der kaum daran gelegen sein dürfte, daß der Marktfrüh-

shoppen zur Wahlkampfveranstaltung umfunktioniert wird. Bis gestern wußte Rektor Habetha, der an der Landesrekordkonferenz in Gütersloh teilnahm, nicht, daß nun Daldrup für Linden einspringt. So ist auch erst heute mit einer offiziellen Stellungnahme der Hochschule zu rechnen.

Der persönliche Referent des Rektors, Dr. Andreas Seitzer, kritisierte, daß der CdAK bislang nicht mit der Hochschulleitung in Kontakt getreten ist. Keinesfalls wolle er jedoch eine Wertung abgeben, daß die TH „die eine oder die andere Seite lieber“ habe. Generell halte die TH an der Freiluftveranstaltung auf dem Marktplatz fest: „Die Hochschule hat nicht die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Das ist ein Teil unserer Studenten.“

# Mit Protesten, Pfeifen, Eiern und Rangeleien

Der Convent der Aachener Korporationen hatte auf den Markt zu seinem traditionellen Frühstück eingeladen

Von Georg Hilgemann

**Aachen.** Von beiden Seiten provozierte Rangeleien begleiteten am Samstagvormittag den 29. Marktfreitag des Convents der Aachener Korporationen (CdAK) und die Proteste verschiedener Gruppierungen dagegen. CDU-Oberbürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Daldrup, der zusammen mit RWTH-Rektor Professor Klaus Habetha die Schirmherrschaft übernommen hatte, äußerte gar die Vermutung, daß der Protest gegen den Frühstück "aus dem Rathaus gesteuert" worden sei.

In Vertretung von Habetha war

TH-Kanzler Jürgen Keßler auf dem Markt erschienen. Er empfahl den Verbindungsstudenten, sich von den Demonstranten nicht beirren oder provozieren zu lassen.

Zu dem Frühstück waren deutlich weniger Teilnehmer erschienen als in vergangenen Jahren. Dabei waren die äußersten Bedingungen für diesen Frühstück waren ideal: hohe Temperaturen, dazu strahlender Sonnenschein über der Kaiserstadt. Doch wer das dazu passende strahlende Lächeln bei den Studenten des CdAK erwartet hatte, wurde enttäuscht. Statt dessen gab es heiße Diskussionen, Pfiffe und Eiermatsch.

Schon vor Beginn des Frühstücks gegen elf Uhr hatte sich eine Gruppe von Demonstranten, mit Transparenten und Trillerpfeifen bewaffnet, im Schatten der Bäume auf dem Markt postiert. Unter anderem waren der AStA der Fachhochschule, fünf Fachschaften der RWTH sowie Gruppierungen wie die Linke Liste und der VVN/BdA vertreten.

Für einen Korporationsstudenten kam die Ermahnung des Kanzlers zu spät. Der Protest gegen den Frühstück ließ ihm frühzeitig den Kragen platzen: Wutentbrannt versuchte er, ein Transparent herunterzureißen. Bei einer ähnlichen Attacke wurde er kurze Zeit später mit einem Eierregen bedacht. Das reichte für den Rest der Veranstaltung... Auf der anderen Seite „halfen“ Demonstranten beim Ausstellen einer Selbstdarstellung des CdAK: Sie entrissen dem Verteiler die Flugblätter und verstreuten sie in alle Winde.

Verschiedene Sprecher der Korporationen bedauerten, daß wesentlich weniger Studenten aus ihren Reihen erschienen waren als noch im vergangenen Jahr. Ansprachen und die Musik einer Dixieland-Band wurden von den Demonstranten mit Trillerpfeifen gestört.

„Ich bin überrascht. Es schien eine friedliche Sache zu sein“, wunderte sich Dr. Ulrich Daldrup, der die Veranstaltung zunächst aus der Distanz betrachtete und mit zwei Beratern die Lage diskutierte. „Ich kenne die Vorwürfe des FH-AStA nicht. Aber mir liegt eine Selbstdar-



Deutlich geringere Beteiligung als in den Vorjahren und kein ungestörtes Beisammensein durch lautstarke Proteste: Dies war der Marktfreitag des Convents der Aachener Korporationen. Fotos: Georg Hilgemann



Im Gespräch mit den Demonstranten beim Frühstück: Der Schirmherr der Veranstaltung und CDU-OB-Kandidat Dr. Ulrich Daldrup (rechts).

stellung des CdAK vor, in der sich dieser von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Nationalismus distanziert. Ich bin mir noch nicht im Klaren, wer den Nutzen von diesen Protesten hat. Es ist seltsam, daß die Flugblätter erst am Mittwoch aufgetaucht sind. Der Verdacht ist nicht auszuschließen, daß der Protest aus dem Rathaus gesteuert wurde.“

Nach einer Diskussion mit Demonstranten, zu der sich auch einige Korporationsstudenten gesellten, ging Daldrup schließlich doch zum Mikrofon. „Ich freue mich, daß eine Diskussion in Gang gekommen ist und stelle mich als Moderator zur Verfügung“, sagte er mit Blick auf das vorangegangene

Gespräch. TH-Kanzler Keßler, selbst Mitglied einer Korporation, begrüßte den Marktfreitag als „buntes Bild vitaler Lebensfreude“. „Ich bin erstaunt und erfreut, welchen Zuspruch aus der Bürgerschaft ich hier heute morgen bekommen habe. Die Verbindungen pflegen den Toleranzgedanken. Das empfehle ich auch anderen Gruppierungen“, sagte er.

Nach zwei Stunden war der Protest schließlich beendet, und der Frühstück klang ungestört aus. „Um 13.10 Uhr haben wir unsere Maßnahmen eingestellt“, resümierte ein Vertreter der nicht mit uniformierten Beamten in Erscheinung getretenen Aachener Polizei.